Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Carl Heinrich Bogatzky von

Güldenes Schatz-Kästlein der Kinder Gottes, deren Schatz im Himmel ist : bestehend in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift, samt beygefügten erbaulichen Anmerkungen und Reimen

Erster Theil

46ste Auflage, Halle: Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1863

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1041169604

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext

Carl Heinrich v. Bogatzky

Güldenes

Schatz-Kästlein

E
82

Bücherei des Heimatmuseums
M
131
Güstrow

in

Carl Heinrich von Bogatzky

Güldenes

Schatz-Käſtlein

der Kinder GOttes,

deren Schatz im Himmel iſt;

beſtehend

in auserleſenen Sprüchen der heiligen Schrift,

ſamt beygefügten erbaulichen Anmerkungen und Reimen.

Die 46ſte Auflage.

Erſter Theil.

CUM PRIVILEGIIS.

Halle, 1863.

Verlag der Buchhandlung des Waiſenhauſes.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Col. 3, 16.

Wer in sich Christi Wort wird reichlich wohnen lassen,
Der wird den größten Schatz, ja Christum selber, fassen.
HErr, laß nun dieses Wort dazu auch kräftig seyn;
Schließ' du dein Schatz-Haus auf, dich in dem Herzen ein;
Damit wir dich im Wort und auch im Herzen finden,
Und innig uns mit dir, als unserm Schatz, verbinden.

Die ganze weite Welt faßt keines Christen Schatz,
Doch findet er bey ihm im engen Herzen Platz;
Drum kann, drum will, drum darf ein Christ nicht reicher werden;
Warum? Er hat genug. Er hat mehr als die Erden.

Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 21.
Der Kasten ist die Schrift, der Schatz ist JESUS Christ;
Wohl uns, wenn unser Herz ein solches Kästlein ist.

Vorbericht,

von dem rechten Gebrauch dieses güldenen Schatz-Kästleins.

Da es dem HERRN gefallen, dieses kleine Werkchen an manchen Seelen zu segnen; so hat man kein Bedenken getragen, solches abermal aufs neue herauszugeben. Weil es aber, gleichwie andere Zeugnisse der heiligen Schrift, von manchen könnte gemißbrauchet werden; als wird hiebey, um allem Mißbrauch möglichster Maaßen vorzubeugen, und zu rechtem Gebrauch einige Anleitung zu geben, eines und das andere zu erinnern für nöthig erachtet. Zuvörderst ist zu erwägen, daß man, wie jeder Verständige selbst erachten wird, keineswegs der Welt etwas zu einem Spielwerk, oder zur bloßen Curiosität vorlegen wolle; sondern ihr, da sie sich ohnedem in keine weitläuftige geistliche Betrachtung einläßet, auf eine geschickte und bequeme Weise manche göttliche Wahrheiten beyzubringen, und sie also vielmehr von ihrem eiteln, spielenden und kindischen Wesen, so viel als hierdurch geschehen kann, abzuführen suche. Welches bey dem jetzigen sinnlichen, spielenden Christenthum einer großen Parthey abermals zu erinnern, desto nöthiger achte; daher ich

auch in der 17ten und 19ten Auflage einige dahin zielende Anmerkungen hin und wieder beygefüget habe. Sollte es nun auch denen, so noch die Welt lieb haben, gefällig seyn, sich dieser Arbeit zu bedienen, so werden sie freylich hierbey viel besser thun, als wenn sie ihre Zeit mit Spielen und Tanzen, mit Scherz und Narrentheiding, mit liebloser Beurtheilung anderer Menschen, oder mit andern unnützen und eitlen Worten und Werken vertreiben und verderben; weil ja ihnen die ohnedem kurze und kostbare Zeit nicht zu dergleichen Eitelkeiten, sondern zur Zubereitung auf die Ewigkeit, und zwar auf ihre schwere Verantwortung, gegeben ist. Sie werden aber doch zugleich wohlmeinend erinnert, daß sie hieraus keinen bloßen Zeitvertreib machen; sondern das, was sie bekommen, zu ihrer wahren Bekehrung und Besserung anwenden. Finden sie einige nachdrückliche und scharfe Vorstellungen, dadurch sie recht getroffen und abgemahlet werden, so denken sie ja nicht, daß es von ohngefähr geschehen; sondern glauben vielmehr, daß auch hierdurch der HErr an ihre Herzen anklopfe, und sie zur Buße rufe; dahero sie denn sobald Gehör geben, und sich durch dieses Seil der Liebe von der Welt zu GOtt ziehen lassen mögen, wofern sie nicht allererst durch Zaum und Gebiß wollen gezogen werden. Finden sie aber allerley Trost- und Glaubens-Sprüche, so werden sie am sichersten gehen, wenn sie dieselben nicht sogleich zu einem falschen Trost auf sich appliciren, sondern sich vielmehr dadurch aller-

allererst zur Buße locken lassen, und GOtt anrufen, daß er ihnen ihre Sünden, sonderlich ihr tiefes inneres Verderben der Erbsünde, recht aufdecken, ein zerbrochenes, zerschlagenes und bußfertiges Herz geben, und einen lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, und die Welt überwindet, in ihnen selber wirken wolle. Denn alsdann, wenn sie recht bußfertig und gläubig sind, werden sie allererst die Kraft und Süßigkeit des Evangelii empfinden, und durch dergleichen herrliche Trost-Sprüche sich trösten und stärken können; weil alle Gnaden-Verheißungen des Evangelii nur den Gebeugten und Bußfertigen, keinesweges aber den Frechen, Eitlen und Unbußfertigen gegeben sind. Was die Kinder GOttes betrifft, zu deren Gebrauch dieses Werkchen sonderlich verfertiget ist; so werden dieselbigen, da sie in der Einfalt und Demuth stehen, aus ihrer und anderer Erfahrung wissen, daß der liebreiche Vater, vermöge seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit, sich nach unserer Schwachheit accommodiret, und dahero auch auf diese Weise oftmals insbesondere ein solches Wort der Stärkung und Ermahnung, das sich recht eigentlich für unsere Umstände schicket, an unser Herz leget, und unserer Schwachheit aufhilft; dahero werden denn solche sich um so viel weniger an anderer Mißbrauch ohne Vorurtheile kehren, sondern alles zu ihrer wahrhaftigen Erbauung gebrauchen. Sie werden auch sonst bey allerley vorfallenden Umständen, bey ihrem Aus- und Eingehen, Aufstehen und Nie-

derlegen ꝛc., sonderlich aber, wenn sie nicht wissen, wie oder was sie beten sollen, Anlaß finden, sich zu erwecken, und das, was in dem Spruch enthalten, ins Gebet zu führen, auch dabey oft Gelegenheit nehmen, mit andern etwas erbauliches zu reden, und also vielen unnützen Worten und Werken vorzubeugen. Treffen sie einige scharfe Sprüche des Gesetzes an, so werden sie selbige zu ihrer Prüfung und Bestrafung, sonderlich aber dazu sich dienen lassen, daß wenn sie in denselbigen, als in einem Spiegel, ihre Flekken und Gebrechen sehen, sie nun desto mehr die evangelischen Gnaden-Verheißungen sich zu Nutze machen, und sich dadurch locken lassen, zu dem Lämmlein GOttes und zu seiner am Kreuz eröffneten Seite, als dem Brunn wider die Sünde und alle Unreinigkeit, zu eilen, und in seinem Blute ihre Kleider täglich zu waschen und helle zu machen, als welches ja auch, da wir hier die Sünde noch immer fühlen, unsere tägliche und stündliche allerseligste Arbeit seyn soll, wobey der Friede Gottes wie auch der kindliche willige Geist in uns bewahret, und also die wahre Heiligung, die aus dem Glauben fließet, am meisten befördert wird. Damit sie aber um so viel mehr Erbauung hieraus nehmen mögen, so werden sie wohl thun, wenn sie zuweilen die Sprüche in der Bibel selbst nachschlagen, und in ihrem Zusammenhang betrachten, wie auch die hin und wieder angeführten loca parallela nachsehen und erwägen; bey denen dabey verfertigten Versen aber Anlaß und Gelegenheit

heit nehmen, denen Sprüchen desto besser nachzudenken, und die gehörige Application auf sich selbst zu machen. Zu gleichem Zweck der Erbauung wird ebenfalls gar dienlich seyn, wenn sie auch die Verse aus denen Liedern, welche in dem I. und II. Theile des vom Herrn Pastore **Freilinghausen** edirten Gesangbuchs zu finden, und zu dem Ende hieher gesetzet, und mit Nummern bezeichnet sind, bey Gelegenheit nachschlagen und diese geistreiche und liebliche Lieder sich selber wohl bekannt machen werden. Zum Beschluß ist hierbey noch zu erinnern, was auch schon in den vorigen Editionen gedacht worden, daß man nemlich dieses güldene Schatzkästlein sowohl nach der Art der bekannten Spruchkästlein mit zerschnittenen Blättern gebrauchen, oder auch als ein Büchlein einbinden lassen kann; in welchem letztern Fall manche auf die leere Seite christlichen Freunden zum erbaulichen Andenken etwas einschreiben lassen, und solches anstatt eines Stammbuchs zu gebrauchen pflegen, **wie auch, da so viele Nummern als Tage im Jahre sind, täglich nach der Ordnung eine Nummer erwählen, und ihre Betrachtung darüber anstellen: dahero oben in der durch und durch neu-vermehrten 19ten Auflage die Monats-Tage beygesetzet sind.** Der HErr unser GOtt aber, der dort bey dem Tempel-Bau zu Jerusalem auch den geringsten Dienst und Beytrag nicht verschmähete, der lasse sich denn auch diese zu seinem geistlichen Tempel-Bau in großer Schwachheit dargereichte einfältige Arbeit durch Christum in

Gna-

Gnaden gefallen, und zur Verherrlichung seines Namens, wie auch zu vieler Seelen Erbauung, fernerhin reichlich gesegnet seyn, um seiner ewigen Liebe willen. Amen. Halle, den 4ten Jul. 1746.

Dem christlichen Leser dienet zur Nachricht, daß von dem Auctore ein größeres Werk in groß 4to unter dem Titul: **Tägliches Haus-Buch der Kinder GOttes**, herausgekommen ist, welches in erbaulichen Betrachtungen über die Sprüche dieses Schatz-Kästleins bestehet, und von christlichen Hausvätern in den Morgen- und Abend-Betstunden gebraucht werden kann.

In der 27sten Auflage sind auch die Nummern der Lieder aus des Auctoris Gesangbuch angeführet.

Aaron soll die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amtschildlein, auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige gehet, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit; und du sollst in das Amtschildlein thun Licht und Recht. 2 Mo. 28, 29. 30.

Nun bin ich allezeit in gnädigem Andenken vor GOtt: denn du, mein Mittler, trägst meinen Namen auf deinem Herzen allezeit vor Ihm. Sorge ich nun für meine Sünde, deine Fürbitte wird alle meine Sünde wegräumen, und mir alles erbitten: denn GOtt versaget dir nichts. Und so kriege ich ohne Unterlaß Gnade: denn im Himmel erschallet eine unablässige Fürbitte für mich, die stets, auch jetzo gleich, mein Gebet mit einschließet. O wer wollte nicht recht gläubig beten:

HErr, schleuß mein schwaches Fleh'n in deine Seufzer ein,
Und laß dein theures Blut um Gnade für mich schrey'n.
Ach! trage mich vor GOtt auf deinem Liebesherzen,
Da du im Heiligsten als Hoherpriester bist. Ebr. 7, 24. 25.
Vertritt und denk an mich; du fühlst ja meine Schmerzen.
Und weil nun Licht und Recht in dir zu finden ist,
So leit' und führe mich. Du bist nun eingegangen;
Ach! laß mich freudenvoll nur dir bald nachgelangen.

Aber ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten; Tod, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Hos. 13, 14. Christus hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15.

Die Welt fürchtet, wo sie nicht dürfte, ein heimlich Gift. Das rechte heimliche Gift ist die Sünde. HErr, da gieb aller Orten Furcht; denn sie hat alles vergiftet; aber du, mein Heiland, bist auch aller Orten mein kräftiges Präservativ und Gegengift. O! so bleib' in mir, und gieb mehr Glauben dich immer besser zu fassen. Vertreib' mir alle Todesfurcht: denn du, Lebensfürst, lebst ja in mir, und hast mir Tod und Hölle selbst überwunden, ja getödtet und verschlossen.

Nun hat mein Heiland ja das Höllenheer geschlagen,
Als ihn die Liebe schlug und an das Kreuz band.
Er hat es im Triumph als Sieger Schau getragen;
Nun hat er Sünd' und Tod und Höll' in seiner Hand;
Nun mag der Höllenhund nur immer auf mich bellen,
Hat doch mein Bräutigam die Schlüssel zu der Höllen.

Aber nun, HErr! du bist unser Vater; wir sind Thon, du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk. Es. 64, 8.

Mein Töpfer, bin ich dein Thon, so kann und darf ich nichts selber wirken; aber da ich dir ja nicht gerne widerstreben will, so wirst du mich auch gewiß zu deinem Gefäße zubereiten und vollenden, sind auch tausend Hindernisse da. Denn dein Werk gehet fort bis zur Vollendung. Wer kanns hindern? Du sagest selbst: **Ich wirke, wer will es abwenden?** Es. 43, 13.

Ein Künstler liebt sein Werk, das er hat zubereitet,
Mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran. Phil. 1, 6.
Mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet;
Befreye mich von dem, was mir noch schaden kann. 1 Petr. 5, 10.
Ein guter Meister weiß, das, was sich nicht will schicken,
Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein.
Du wirst, was hindern kann, und dein Werk will bestricken,
Nicht lassen **ewiglich** mir eine Hind'rung seyn.
Was uns am meisten **kränkt**, kannst du zur **Arzney geben.**
Bey mir ist keine Kraft, auch in mir ist kein Leben; 2. Th. N. 504. v. 2--4.
Doch wird das Werk noch einst des Meisters Ruhm erheben.

Hymnarium Christianum.

Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der HErr sein gefangen Volk erlösete! Ps. 14, 7. Göttl. Antwort. So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.

Nicht so, daß keine Sünde im Fleisch mehr da, oder selbige doch todt sey, und sich nicht mehr rege im Herzen, denn die Schrift schreibet ihr noch*) Lüste und**) Geschäfte zu; sondern nur, daß sie uns nicht mehr verdamme, noch beherrsche, doch auch immer schwächer werde. Und so herrschet Christus in einem Herzen, wo auch noch die Sünde wohnt, mitten unter seinen Feinden; und es ist ein schädlicher Irrthum, wenn man glaubt, es sey keine Sünde mehr im Herzen; wie könnte sie sonst beherrschet werden? Joh. 8, 36. s. a. v. 31. 32. Röm. 6, 6.

*) Röm. 6, 12. 14. 16. 22. c. 8, 2. **) Röm. 8, 13. Gal. 5, 13, 16—24.

Wie werd' ich los? Ich bin noch wie gefangen.
Schrey', seufz' und fleh', so macht der Sohn dich frey.
Wie, wo, und wenn soll ich zur Ruh' gelangen?
Wie? So du gläubst. Wo? Nur in JEsu Treu'.
Wenn? So du stille bist; da wirst du ruhig seyn,
Da wirst du frey und los, als wie ein Vögelein.

E. Albrecht.

Alle, die gottselig leben wollen NB. **in Christo JEsu** (denn eine bloße Moral kann die Welt wohl leiden,) **müssen Verfolgung leiden.** 2 Tim. 3, 12.

Die Welt hasset sie: denn sie sind nicht von der Welt. Joh. 17, 14. Kindern GOttes ist oft sehr bange unter der Welt, weil sie so viel Sündliches, sonderlich den Mißbrauch des Namens GOttes, hören. Wenn dich nun die Welt wohl leiden kann, und du die Welt; so ist noch viel Weltliches an dir: denn die Welt hat nur das Ihre lieb.

Mancher will ein Christ wol seyn, aber nicht Verfolgung leiden;
Er gedenkt: Es fangen's andre nur nicht weis- und klüglich an:
Denn sonst könnte man gar wohl Spott und Hohn der Welt vermeiden.
Drum so will er klüglich handeln, daß er mehr erbauen kann,
Wenn die Welt ihn nicht verhöhnt. Hier ist oft ein Schalk verstecket,
Der heißt Menschenfurcht und Zagen. Lebe du nur als ein Christ,
So wirst du mit Christo auch schon mit Schmach und Hohn bedecket;
Weil der Jünger ja nicht größer, als sein HErr und Meister ist.
Er, die Lieb' und Weisheit selbst, mußte sich verspotten lassen;
Also kannst du mehr als Er, wenn dich nicht die Welt soll hassen.

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Marc. 9, 23.

Der Glaube ist die Hauptsache und das Auge, ja, das Auge im Auge des ganzen Christenthums, an dem liegt Alles. So viel Glaube, so viel Kraft, so viel Frucht. Und doch sind wir zu nichts ungeschickter, als zum Glauben, wenn wir ihn auch schon haben. Darum haben wir Lebenslang um nichts mehr zu bitten, als um Glauben. Ach, HErr, gieb und stärke ihn!

Der Glaub' ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band;
Ach! stärke meinen Glauben. Im Glauben kann dich niemand mir,
Im Glauben kann mich niemand dir, o starker JEsu, rauben.
Weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen, und die Sünden
Durch den Glauben überwinden. Num. 457. v. 10.
Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht in sich ein;
Wer will euch übermeistern? Was ist dem Feuer leichtes Stroh?
Der Satan flammt in lichter Loh', mit allen Gegengeistern.
Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ' die Meinen wunderlich
Durch meine Allmachts-Hände; doch endet sich ihr Leid und Streit
In dem Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.
Num. 675. v. 7. 8.

Marie Fahn-Grevesen.

Alles und in allen CHRISTUS (folglich auch in den Schwächsten). Col. 3, 11.

Christum sein Alles seyn lassen, ist der Gläubigen Leben, und da wirds leicht, alles andre zu lassen. Von ihm oft und viel reden, ist auch gut, so es nur herzlich ist. Wir nennen aber auch GOtt und den Vater mit süßer Zuversicht; es beziehet sich doch alles auf Christum. Er und der Vater sind Eins. HErr, bist du mein Alles, was fehlt mir da? O rufe es mir stets zu! so wird alles leicht.

JESUM lieb' und such' allein, so wirst du recht ruhig seyn;
Dir muß alles auf der Erden **nichts**, und **JEsus Alles** werden.
Alles muß hier außer dir, JEsus aber deine Zier
Ganz allein im Herzen bleiben; JEsus-Liebe soll dich treiben:
Denn, wenn du nicht ruhig bist, sage: was die Schuld wol ist?
Eigne Lieb' und eigner Willen, daß du den nicht kannst erfüllen.
Nun, mein JEsu, du allein sollst mein Ziel in allem seyn.
So werd' ich schon hier auf Erden in dir recht vergnüget werden.
Wie mag einer Seele seyn, deren Liebe zu dir rein? Num. 382. v. 9.
Die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget.
Mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find't sie in dir.

Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. **Ihr esset, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre.** 1 Cor. 10, 31.

Wer bedenket dies Wort bey allem, auch bey Tische? sonderlich wenn es heißt*): Das Volk setzte sich nieder zu essen, und stund auf zu spielen. Zu beklagen ist, daß zu unsern Zeiten, da GOtt so viel Licht gegeben, auch Lehrer selbst noch diese Dinge billigen, und die Ihrigen mitmachen lassen. Es giebt ja gewiß allerley Aergerniß unter Frommen und Bösen.

*) 2 Mos. 32, 6. 1 Cor. 10, 7.

Prüfet doch, ihr eitle Herzen, welches Werk die Probe hält;
Prüfet Tanzen, Spiel und Scherzen; könnt ihr solche Lust der Welt
Wol mit Dank zu GOttes Ehren und im Namen JEsu thun?
Auch des Richters Urtheil hören? Prüfet euch hiebey doch nun
Prüft euch aber auch, **ihr Frommen,** ob ihr **alles** ganz allein
GOtt zu Ehren vorgenommen; dies soll eure Regel seyn.
Wie viel Worte laßt ihr hören? ja, was thut ihr jederzeit?
Dient es nun nicht GOtt zu Ehren, so ist alles Eitelkeit.

Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat. Joh. 6, 37. 39.

Mein Heiland! ich bin dir auch von deinem Vater gegeben: denn ich komme zu dir; und also wirst du mich auch nicht verlieren, noch von dir hinausstoßen: denn du bist nur gekommen, selig zu machen, nicht zu richten und zu verstoßen, auch nicht einmal die Gottlosen: denn sie verstoßen dich: wie viel weniger wirst Du deine, obwol schwache Gläubige verstoßen. Siehe die 26. Nummer.

Verlier' mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,
Von deiner Weid' und Honig-süßen Kost,
Aus deinem Locken, Führen, Warnen, Sorgen,
Das ich bey dir genieß' vom Abend bis zum Morgen,
So lang' dein Stab sein Amt verricht't;
Verlier' mich nicht. 2. Theil, Num. 171. v. 2.
O nein! wie könntest du verlieren,
Die dir, als deine liebe Braut, vom Vater selbst ist angetraut?
Du wirst mich selig, selig führen, und vollbereiten, schmücken, zieren.

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN. Halleluja! Ps. 150, 6.

Heuchler loben GOtt nur im Glück, Christen auch im Unglück: denn wenn sie unter dem Leiden tief gebeuget werden, da erkennen sie sich erst aller, auch der geringsten, Wohlthaten unwürdig, und loben GOtt dafür. Darum sagt auch Baruch: **Eine Seele, die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre Augen schier ausgeweinet hat, und hungrig ist, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Bar. 2, 18.**

Es müssen dir, HErr! alle Thronen dienen,
Ja, aller Engel und Erz-Engel Chor;
Die Cherubinen sammt den Seraphinen,
Die jauchzen dir ein neues Lob stets vor;
Die Aeltesten, so dort schon in dir ruh'n,
Die werfen ihre Kronen vor dir hin.
Was soll denn ich, der ich noch sterblich bin,
Zu deines hohen Namens Ehre thun?
Es sey von mir mit aller Engel Zungen,
Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt,
Dein Lob allhier, dort ewig auch besungen, Bogatzky Lieder,
Allwo mein Geist in lauter Loben lebt. Num. 268. v. 10. 11.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. Joh. 3, 16. 17. 18.

O! daß wir mit diesem Sprüchlein aufstünden, und damit uns niederlegten, damit es uns auch einmal in unserm Sterben ein sanftes Ruhebettlein seyn möchte. So sey täglich mein Spruch: GOtt hat auch mich geliebet, noch als den Feind, und so sehr, daß Er mir seinen Sohn gab. So ist Er mein, und mit Ihm alles mein: denn wie sollte Er nun, da ich schon versöhnet bin, nicht alles mit Ihm schenken, oder mich lassen? Nein, das Wort: **nicht verloren, nicht gerichtet werden,** ist ein Fels, darauf ich ruhe, und auch im Tode nicht versinke. Amen, Amen.

O, du unergründ'te Liebe! hast mich ewig schon geliebt.
Du bist nicht zu richten kommen; ja, ob ich dich oft betrübt,
Weichst du doch von mir nicht weg. Ach! daß ich in dich mich senkte,
Und zum Dank mein ganzes Herz dir in Gegenliebe schenkte!

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. (Denn) **er hat uns geschenket alle Sünde und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und ans Kreuz geheftet.** Col. 1, 14. c. 2, 13. 14. Darum sprach er: **Es ist vollbracht***).

Alle tägliche Fehler der Gläubigen, schreibt einer, sind bereits um Christi willen vergeben: denn sie sind schon mit ins Facit bey der Rechtfertigung gezogen, daselbst ist uns der ganze Christus mit seinem ganzen Verdienst zugerechnet worden, sein Verdienst aber erstreckt sich nicht nur auf die vergangenen Sünden, sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen**). So lange wir glauben, sind wir täglich gerechtfertiget. Das macht das Herz in Christo zu GOtt überaus zuversichtlich.

Nun darf ich meine Schuld, mein Lamm, nicht selber büßen:
Du hast für mich bezahlt, und alles gut gemacht.
Ich seh' das Lösegeld aus deiner Seite fließen.
Mit einem Wort: **Es ist vollbracht!**
Die Handschrift hängt am Kreuz, mit deinem Blut durchstrichen.
Der Tod ist selber todt, er ist mit dir verblichen.

*) Joh. 19, 30. 34. **) S. a. D. **Speners** Glaubenstrost, p. 481.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 8. Göttl. Antwort. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild. Ps. 91, 4.

HErr, niemand hat so nöthig stets betend bey dir zu bleiben, als ich, dein kleinstes Küchlein. Ach! so erhalte mich auch stets betend und innig in dir, daß dein Geist, wie Er gerne will, stets wirke; denn so viel ich gläubig allein unter deinen Gnadenflügeln bleibe, so viel ist Ruhe, Schutz und Kraft; so viel und so bald ich ausschweife, so viel und so bald ist Unruhe und Straucheln da.

Kreuch, mein Küchlein, kreuch geschwinde unter meine Flügel ein,
Du sollst da recht wohl bedecket, und in stiller Ruhe seyn.
Laß nur Satan, Sünd' und Welt, und die Hölle selber stürmen,
Du bist in der festen Burg, du bist unter meinen Schirmen.
Eine Henne giebt ihr Leben für die Küchlein in Gefahr,
Wie, sollt' Ich denn dich nicht schützen wider alle Höllenschaar?
Komm, mein Küchlein, bleib' bey mir: du sollst bey mir nicht verderben;
Denn ich müßt' und wollte sonst wol noch einmal für dich sterben.

Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben. 2 Kön. 20, 1. (HErr,) **lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.** Ps. 90, 12.

Wer wol nicht grobe Laster hat, aber doch nicht die Welt verleugnet, sondern manches mitmacht, den hält man für fromm, und auch für klug, als der das rechte Mittel träfe, nicht zu weit ginge, und alles zur Sünde machte; aber diese thörichte Klugheit besteht nicht im Tode: denn was werden da die vertanzt, verschwätzt, verspielten Stunden nutzen? Bogatzky Lieder Num. 318, 1—4.

HErr, lehre mich doch nur bey Zeiten, da ich doch einmal sterben muß,
Zu meinem Ende mich bereiten, auf daß des Lebens Ziel und Schluß
Nicht schnell, eh' Herz und Haus bestellt, mich **unbereitet** überfällt.
Laß mir mit jedem Glockenschlage den letzten vorgestellet seyn;
Denn meine Zeit zum Sterbetage rückt damit immer näher ein:
Drum gieb mir doch zu jeder Zeit des Geistes rechte Wachsamkeit.
Ach laß mich doch von **allem** scheiden, was nicht mit in den Himmel geht;
Ja laß mich alles, **alles** meiden, was in dem Tode nicht besteht,
Was manchem da erst Reu' gebracht, und was das Sterben bitter macht.
Besonders laß den schnöden Lüsten, dem Haß und Stolz nicht Platz in mir;
Und wenn sich solche Greuel brüsten, so stelle bald den Tod mir für,
Auf daß sich ihre Wuth bald legt, und nicht im Tod' erst Schmerz erregt.

Betet ohne Unterlaß. 1 Thess. 5, 17. s. a. Es. 26, 8. 9.

Durchs Gebet darf man nichts erzwingen, GOtt theilet sich selbst ohne Unterlaß uns mit. In jedem Worte reichet er uns Christum und alles dar; wäre nur stets ein hungrig Herze da, das zugriffe. Darum sollen wir auch ohne Unterlaß recht innig beten und nehmen, doch auch täglich mündlich das Herz recht ausschütten; sonst wird das innere Gebet so innerlich, daß es wol gar vergeht.

Hilf, daß ich stets mein Herz mit dir, mein HErr, bespreche,
Und das Gespräch mit dir doch niemals unterbreche.
Ach! mache mich, mein Schatz, von allem andern frey,
Auf daß dein **Umgang** mir die **liebste Lust** nur sey.
Zeuch mich, ich bin noch weit, zeuch mich von Welt und Erden,
Und laß mich so vertraut mit dir, mein Bräutgam, werden,
Daß, wo ich geh' und steh', ich nur an deiner Brust
Mit meinem Herzen lieg', und also meine Lust
An dir allein, mein Freund, stets seyn und bleiben möge,
Und mich so oft nach dir in meinem Geist bewege,
So oft ich Athem hol', so oft der Puls mir schlägt,
Ja, weil ein Tropfen Bluts sich in den Adern regt.

Bleibet in mir! Joh. 15, 4. **HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.** c. 6, 68. (Denn) **das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn, HErrn.** Ps. 73, 28.

Unverrückt in JEsu bleiben, wie er unsere Gerechtigkeit und Stärke ist, das ist der Kern und Stern des ganzen Christenthums: denn wenn wir ihn stets als unsere Gerechtigkeit uns zueignen, so folgt Friede und Freude, und da eben ist auch Er, und die Freude an Ihm, unsere Stärke, Sünde und Welt zu überwinden: denn wir finden was besseres in ihm. Ach, HErr! so erhalte mich auch unverrückt in dir.

Lach' und freu' dich nur, o Welt! deine Lust soll mir erkalten:
Meine Freud' ist, wenn ich mich im Gebet zu GOtt kann halten.
O! sollt' ich von JEsu gehen? Nein, ach nein! wo ging' ich zu?
Nein, ich find' es nirgend besser, als bey Ihm; da find' ich Ruh'.
Zwar es buhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren,
Hoffart, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören;
Aber sie ist schon gericht't. Weg mit solchen eiteln Sachen,
Die nicht können selig machen! **Meinen JEsum lass' ich nicht!**

Bogatzky Lieder, Num. 223. v. 3.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahä unter die Heiden käme in Christo, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14.

Von Christo kommt der Geist der Heiligung; so muß man dieser nicht in eigner Kraft nachjagen, sondern zuvor recht in Christo, wie er unsere Versöhnung, Gerechtigkeit und Friede ist, ruhen, und in ihm immer bleiben; so wird Er selbst wie unsere Gerechtigkeit, so auch unsere Heiligung seyn, und GOttes Reich, Werk und Bild wird ohn' unser eigen Wirken am besten fortgehen. Denn da lebet und wirket Christus in uns, und wir leben ihm, der sich für uns gegeben im kindlichen Geiste: da wird alles leichte, und das Gesetz darf uns weder fluchen noch treiben. Siehe **Lutherum** über diese Worte.

Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf' und Hölle meinem Rücken, so steig' ich gläubig in die Höh',
Und flieh' in deiner Seiten Wunden, so hab' ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil; wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an. Num. 451. v. 3.

Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht.
Röm. 10, 4.

Wenn das Gesetz, in seiner Geistlichkeit erkannt, all unser Werk und Wesen verdammet, unsere Ohnmacht uns anzeigt, und uns niederschlägt, so hats sein Werk gethan. Weiter solls nicht gehen, sondern uns ins Evangelium zu Christo weisen; und sind wir in dem, so kann das Gesetz nichts mehr von uns fordern: denn wir haben in ihm eine höhere Gerechtigkeit, als das Gesetz fordern kann, nemlich Christi Gerechtigkeit; die ist mehr als Adams.

Wie kommt es, daß der Mensch nicht gleich zu Christo flieht?
Weil Moses ihn noch nicht in bange Flucht getrieben,
Weil er sein'n innern Greul, sein' Ohnmacht noch nicht sieht.
Drum, eh' er noch recht glaubt, so meint er schon zu lieben:
Er fällt nur gleich aufs Thun, auf lauter Sittenlehren,
Und will den Mosen noch viel mehr als Christum hören.
Doch wenn er länger nur bey Mose sich verweilet,
Und ihn recht kennen lernt, da steht er ganz erschreckt;
Da sieht man, wie er bald mit Angst zu Christo eilet;
Da schmeckt ihm gar nichts mehr, als was **nach Christo** schmeckt;
Da ist ihm alle Schrift mit Christi Blut geschrieben;
Da sucht er sich nur stets **im Glauben recht zu üben.**

Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu Noah in den Kasten, da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten. 1 B. Mos. 8, 9. Hohel. 2, 14.

Mancher erweckte Sünder fällt bald auf allerley Werke und Uebungen, und sucht darinnen Ruhe und Rath fürs Gewissen; er sollte aber vielmehr an allem seinem Werk und Wesen verzagen, in Christi Erlösungswerke, in Christi Wunden allein Ruhe suchen, und sich in Christo erst ganz gerecht ansehen lernen. Alsdann folgte ein heiliger Muth, guter Rath und rechte Werke. NB. 2 Chron. 17, 6.

Wo leg' ich mich zur Ruh'? Wo? Nur in meinen Wunden,
Da, da, nicht in dir selbst, wird wahre Ruh' gefunden,
Da ist der Felsenritz; mein Täublein! fleuch herein;
Es ist **noch Raum für dich,** du sollst ganz sicher seyn.
Bleib' du nicht außer mir, als deiner Archen, sitzen;
Geh' außer dir zu mir, wenn Moses Donner blitzen.
In dir ist Sünd' und Tod; drum eile mir nur zu:
Du findest außer mir doch hier und dort nicht Ruh'.
Nun komm, ich will so bald dich ganz in mich versenken,
Ja dir zur **Ruhestätt' mein Herze** selber schenken.

Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 13, 35. Vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Lasset die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen; seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 2. 3. 26. 32.

Demüthige Christen wollen vor einander nichts Besonderes haben, sie suchen einerley Sinn und Rede zu führen, damit nur nicht allgemeine Einigkeit und Erbauung gehindert werde. Wer alles tadelt, und in Uebungen oder Reden vor andern auch geübten Christen was Besonderes haben will, der flieget hoch, und er und sein Bau wird fallen: denn Hochmuth kommt vor dem Fall.

Präg', o HErr! dein Bild der Liebe und der Sanftmuth in mir ein:
Denn der Christen Ordenszeichen soll das Band der Liebe seyn.
Laß mich nur recht herzlich seyn; laß mich auch die Schwächsten tragen;
Hilf durch unparthey'sche Lieb' Argwohn, Neid und Zorn verjagen;
Laß mich ja kein Splitterrichter, doch mein eigner Richter seyn.
HErr, verbinde, was getrennet, führ' uns all' in Eines ein.
Nun, o Liebe, schalt' und walte, bis wir dort wie Engel seyn.

Da der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig. Matth. 25, 5.

Ach, HErr, so vertreib' auch mir allen Schlummer, daß ich immer bereit und fertig sey, wenn du kommen wirst. Nur eine Stunde seine Zubereitung aufschieben, ist schon Thorheit. O dafür bewahre mich!

Wie mancher fängt so herrlich an! geht auch schon weit auf Zions Bahn,
Und doch läßt er sich endlich fangen, und bleibt in **falscher Freyheit** hangen.
Es schliefen auch die Klugen ein; HErr! laß mirs eine Warnung seyn.
Ja, lagre dich nur selbst um Augen, Mund und Ohren,
Und laß die Welt nicht ein zu diesen Herzens-Thoren.
Löscht man nicht bald das Fünklein aus, so wird bald eine Flamme draus.
Die Sünde kennt kein Stillestehen, ihr Gift pflegt durch und durch zu gehen;
Drum halt' den Sinn stets in der Zucht, und wenn er auszuschweifen sucht,
So warn' ihn bald, daß er, als wie vor Schlangen,
Vor Sünden flieh', und sich nicht lasse fangen.

Bogatzky Lieder, Num. 276. v. 4. 10. 16.

Bild' jede Stund' mir als die letzte ein,
Damit ich klug und wachsam möge seyn.
So werd' ich denn, wenn meine Zeit verloffen,
So, wie du willst, von dir auch angetroffen Num. 298. v. 7.

Herrlich Christus.

Da die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut ꝛc. Matth 13, 25.

O, HErr! so laß mich ja nimmermehr einschlafen.

Was Wunder, daß die Kraft verschwind't, wenn dich der Feind im Schlafe find't?
Willst du nicht gleich das Innre dämpfen, so hat er gut von außen kämpfen.
Wenn unser Feind zu schlafen scheint, und man sich **frey zu seyn** vermeint,
So will er uns nur **sicher** machen; er pflegt schon wieder aufzuwachen.
Bey reitzender Gelegenheit muß man schon wieder an den Streit,
Ob man auch mancher Sünde Wunden **schon viele Jahre** nicht empfunden.
Wie trüglich stellt der Feind uns nach! wie lockt die Welt uns allgemach!
Wie liegen in **erlaubten Dingen** auch oft, da mans nicht meint, die Schlingen! B. Lieder, Nr. 275.
Man hört ein Wort, gleich wird die Ruh' gestört; v. 5. 9. 11. 12.
Man blickt nach was, bald wird das Herz bethört;
Es ist Gefahr an allen Enden. HErr, laß mich nichts verblenden!
Wer weiß, was künftig ihn betrifft? wie Sünd' und Welt ihn noch vergift't?
Der Feind versucht am meisten nur die Frommen, und lacht alsdann, wenn sie ins Garn ihm kommen.

Ruhe

Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks. Ebr. 2, 17. **Darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.** c. 7, 24. 25.

Luther sagt: „Wenn du es im Herzen wahrhaftig fühlest, daß Christus dein „Bruder, so wird dirs so ein groß Ding seyn, daß du vielmehr stille schwei„gen wirst, als viel davon sagen. Die allein so schreyen: Christus ist mein „Bruder! das sind nicht rechte Geister.“ Christus ist einmal die Versöhnung für die ganze Welt, so auch für meine Sünde. Klagt mich was neues an, seine Fürbitte macht mich selig **immerdar.** Dies Wörtlein stehet zweymal; so lange dies währet, so lange währet seine Hülfe, da Er alle Sünde und Hinderniß der Seligkeit **immerdar** abthut, **immerdar** für mich bittet und mich selig vollendet.

Mein Hoherpriester! hör' nicht auf für mich zu beten,
Ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; Num. 62. v. 8.
Laß deinen heil'gen Geist mit Seufzen mich vertreten,
Wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kann.

Darinnen stehet die Liebe; nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. (Darum) lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. 19. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden; und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 21. 23. O große Herrlichkeit! Sehet, welch eine Liebe! ꝛc. 1 Joh. 3, 1.

HErr, ich gebe nicht mein Leiden, vielweniger deine Liebe, für der Welt Lust und Liebe. Ach! offenbare mir nun mehr, wie du mich viel liebest, und viel vergiebest, daß ich dich auch wieder viel liebe, mich noch mehr von allem ausleere, und seufze: Erweitre dich, meines Herzens Schrein! ꝛc. auf daß du allein in mir wohnest, alles mit Liebe erfüllest, Glieder und Kräfte einnimmst, alles allein in mir und durch mich wirkest. Amen.

Hilf, JEsu, hilf, daß ich mit reinem Herzen dich über alles lieben mag!
Die Welt und eigne Lieb' macht lauter Schmerzen; dein Lieben weiß von keiner Plag'. 2. Th. Num. 419. v. 10.

Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebest hoch und sehr;
Damit aus solchen reinen Flammen die Funken meiner Lieb' herstammen.

Erika-Bremen

Friedrich Jahn (Züllchow) Tante Clara Jahn (Stettin)

Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 2 Cor. 5, 9.

Das ist das rechte **Brautherz** einer mit JESU verlobten Seele; die hat nur **Eine Sorge**: Ihm nemlich **in allem zu gefallen**; und darinnen hat sie auch Ring und Siegel, und also ein bleibendes Kennzeichen, daß sie Ihm gewiß angehöre: denn das ist immer bey ihr zu finden; da hingegen empfindliche Freudigkeit nicht immer da ist.

Es soll anjetzt aufs neu' bey dir Verlobung seyn,
Daß du, als JEsu Braut, dein Jawort von dir giebest.
Da du nun ihn allein, und diese Welt nicht liebest;
So denk' an dieses **Ja**, und sprich zur Welt: **Nein! nein!**
Es ist genug, o Welt! ich will gen Zion wallen,
Mein Hoffnungs-Augenlicht sieht in die Ewigkeit;
Ich schmück' und halte mich dem Bräutigam bereit;
Ich darf, ich kann, ich will dir gar nicht mehr gefallen;
Warum? Ich bin verlobt; ich will mein Jawort halten,
Bis jedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.

Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 16.

Lasset uns bey Zeiten, ehe Noth und Tod kommt, mit Wehr und Waffen uns versehen, und zum voraus viel Kräfte ausbitten, daß wir alsdann recht wohl bestehen mögen. s. a. Joh. 10, 7. **Ich bin die Thür.** c. 14, 6. **Ich bin der Weg.** Christus ist selbst als die Thür zum Vaterherzen, und als der Gnadenstuhl von GOtt uns vorgestellet. Und Gläubige kommen nie zum Vater, als in und mit Christo, ihrem einigen Sündentilger, Mittler, Gnadenstuhl und Fürsprecher, und in seinen Kleidern des Heils. Er ist ihr A und O, Anfang und Ende, ja ihr Alles; sie lassen Ihn nicht, und Er sie noch viel weniger. **Darum getrost hinzu!**

Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehn! Eph. 3, 12.
Es kann euch von GOttes Sohne nichts als Lieb' und Huld geschehn.
Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, Num. 488. v. 5.
Und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut.
Große Gnad' ist da zu finden. Er will sich mit uns verbinden,
Und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren: so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Röm. 5, 8—10. Wie hat der HErr die Leute so lieb! 5 Mos. 33, 3.

HErr, das große Geschenk deines Sohnes werde mir stets größer, und die Liebe, so aus seiner Erlösung strahlet, werde mir so groß und helle, daß sie alle Finsterniß und Lästerung vertreibe, und Glauben und Liebe wirke, daß, wenn der Lästergeist sich reget, ich dennoch ihm zu Trotz dich als die Liebe preise. Ach! das ist meine Hauptbitte, darum schreye ich Tag und Nacht, da ist Mangel, ein groß leer Gefäße. Ach! erfülle es bald, und rechne nichts mir zu.

Hat uns GOtt, als seine Feinde, ewig und so hoch geliebt,
Daß er für uns große Sünder seinen Sohn der Liebe giebt,
Wie viel, wie viel mehr wird er jetzo Gnade, Heil und Leben,
(Da wir schon versöhnet sind) ja mit Christo alles geben!

Siehe auch Num. 191. JEsus Christus, GOttes Lamm ꝛc.

Streit des Geistes und des Fleisches. Gal. 5, 17.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch; dieselbige sind wider einander.

Beym Glauben höret wol der Kraft- und Sieglose Streit auf, der unter dem Gesetz war; aber nicht der Streit des Geistes und des Fleisches, der gehet da erst recht an: denn vorher hat man noch keinen Geist, als der erst aus dem Evangelio kommt.

Halt' ein, o neuer Mensch, halt' ein! Ja, wenn ich werd' im Himmel seyn.
Ich bin zu müd', ich muß verderben! O möchtest du nur heute sterben!
Ach, mache mir nicht solche Pein! Nein, nein, es muß gekämpfet seyn.
So bitt' ich, etwas nur zu schonen. Du würdest mir gar übel lohnen.
Wie so? du würdest froh und frey. Du brächtest mich in Sclaverey.
Du machst dir aber selbst viel Leiden. GOtt macht mir auch hier viele Freuden.
O nein! was hast du denn davon? GOtt selber ist mir Kron' und Lohn.
Des Leidens ist noch mehr auf Erden! Im Himmel wirds zu Perlen werden.
Nun, nimms nur nicht so gar genau. Ja, weil ich deine Tücke schau'.
Du wirst wol noch zum Narren werden. Im Himmel nicht, nur auf der Erden.
Die Welt veracht't dich allzusehr. O wenn ich noch geringer wär'!
So krieg' ich dich nun nicht zum Freunde? Nein, nein, wir sind geschworne Feinde.

Paul Gerhardt

Das die Albernen gelüstet, tödtet sie. Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück fürchten. Spr. 1, 32. 33. **Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.** Ps. 34, 11. **(Denn) die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.** 1 Tim. 4, 8.

Auch der Reiche hat Mangel; aber der Gläubige stets genug, einmal so viel, wie das andere, nemlich die Hand GOttes, die alles füllet, und was hier fehlt, anders woher nimmt. Er hat Christum, der ist sein **Alles**. Ist er unwissend, Er ist sein Rath. Ist er schwach, Er ist seine Kraft. Was ihm fehlt, ist ihm gar, oder doch jetzt, nicht gut: so muß alles, der Mangel selbst, ihm nützen, und zum Wort, Gebet und Demuth treiben.

Wo kann ein Kind der Welt, du magst sie alle fragen,
Bey aller Herrlichkeit, mit Grund der Wahrheit sagen:
Es sey hier stets vergnügt, von allem Mangel frey?
Sieh', welch ein Vorzug doch bey einem Christen sey!
Willst du nun auch vergnügt, ohn' allen Mangel, leben,
So suche nichts, als GOtt. **GOtt wird dir alles geben.**

Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Matth. 19, 20 s. a. Hos. 7, 16. **Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen.**

Der bekehret sich recht, der sich auch von seiner innern Schooßsünde und liebsten Lust bekehret, das ist, bis zu Christo, um dessen willen man auch das Liebste lassen und überwinden kann. O! prüfe dich ja genau, und betrüge dich nicht.

Denke nicht, du bist bekehret, weil du ja von Kindheit an
Alles Gute gut genennt, unter Frommen bist erzogen,
Und dir vieles angewöhnt; oder, weil dich jedermann
Schon für gut passiren läßt. Dies hat manchen schon betrogen,
Wie auch dieses, wenn man meint: so man einmal **angefangen,**
Oder doch **beweget wird,** o so sey schon alles gut.
Nein, du mußt auch hier zum Sieg und zum **Durchbruch** noch gelangen.
Die Bewegung macht es nicht; kämpfen muß man bis aufs Blut.
Halt' dich nur nicht für bekehrt, so wirst du dich nicht betriegen;
Suche noch erst anzufangen, reiß' dein eignes Bauwerk ein,
Das im Tode nicht besteht, kämpf' und fleh', so wirst du siegen,
Und alsdann nicht mehr, wie vor, der **beynah' ein Christ** nur seyn.

Maria Anna Josepha.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 45. 46. (Darum) **sammlet euch Schätze im Himmel:** (nicht auf Erden) **denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.** Matth. 6, 20. 1 Tim. 6, 6—10. **Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.**

So nennet die Schrift kein Laster. Wer bedenkt's? Wurzeln sind oft tief verborgen; suchst du diese Wurzel nicht genau in dir auf, greifst du sie nicht mit Ernst an, sondern giebst ihr noch Nahrung, so bleibt alles Uebel in dir stecken: denn nur da hat man ein Kennzeichen, daß man bekehret, und Christus in uns unser Gut und Schatz sey, wenn man aus einem Geizigen von Herzen liebreich und freygebig wird. HErr, hilf uns allen dazu, daß jeder seinen Hauptfeind tödte.

Geiz, du Wurzel aller Sünden, du sollst dich bey mir nicht finden:
Denn mein Reichthum und Gewinn ist, wenn ich vergnüget bin.
Ich will nur die Perle haben, und nach diesen Schätzen graben,
Die der Himmel in sich hält; such', o Welt, nur Gut und Geld!
Ich will nichts als JEsum suchen, Ehrgeiz, Lust und Geiz verfluchen:
Denn mein Schatz soll ganz allein **oben, nicht hier unten,** seyn.

Vu. Dr. Seltz

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 1 Tim. 1, 15. 16.

Wer sich von Herzen für einen ganz armen, ja, den vornehmsten, Sünder hält, der halte sich auch in Christo für ganz gerecht und selig. Denn für Sünder, auch die größten, ohne Ausnahme, ist der Sünder Heiland gekommen, sie alle selig zu machen. Aber wer dies glaubt, hält keine Sünde geringe; bey jeder Regung faßt er gleich Christi Blut, das beuget, und erhält doch auch ein kindlich Zunahen durch Christum zu Gott.

Das ist ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, Luc. 15. ganz.
Die von der Sünde rein, und ohne Fleck und Makel seyn, cap. 19, 10.
Wol aber für die **Sünder** kommen.
Die **Sünder** geht dies Trostwort an, die soll'n im Glauben seine Gaben,
Licht, Leben und Erlösung haben. Er ists allein, der selig machen kann.
Das ist ein theures Wort! 2. Theil, Num. 752. v. 3.

Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi. 1 Joh. 3, 23. (Denn) **GOtt hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.** c. 4, 9. s. a. Matth. 3, 17. **Dies ist mein lieber Sohn** ꝛc. und Joh. 16, 27. **Er selbst, der Vater, hat euch lieb** ꝛc. Röm. 3, 25. c. 5, 2.

Der Vater pranget durch die ganze Schrift mit seinem Sohne, und rufet selbst vom Himmel, wir sollen ihn hören; also kann Ihm nichts lieber seyn, als so wir den Sohn nur annehmen und seinem Zeugniß glauben. Da werden wir leben: sonst machen wir ihn zum Lügner. Darum ist der Unglaube, da wir das allergrößte Geschenk, den Sohn, nicht annehmen, die größte Sünde. Ach, HErr! dies lehre mich, und gieb Glauben!

Möcht' und könnt' ich doch so frey auch wie andre Kinder glauben!
Ja, du magst: wer will doch wol dieser Freyheit dich berauben?
Es ist ja des **Vaters Wille,** ja sein väterlich Gebot; 1 Joh. 5, 10—13.
Er gab seinen Sohn aus Liebe selber ja für dich in Tod
Daß du durch ihn leben sollst. O! du wirst sein Herz ergötzen,
Wenn du wirst auf seinen Sohn dein Vertrauen völlig setzen.
Du kannst ihn nicht mehr erfreu'n. Nimm nun, was die Liebe giebt,
Und gedenke, daß der Vater eben wie der Sohn dich liebt.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. 5, 12.

Herr! deine Kraft scheinet mir oft sehr klein; da verzage ich, und preise dich nicht. Darum hilf, daß ich mich wol gering und schwach achte, und dir ja nicht deine Ehre raube, noch mich etwas würdig halte, und mir zuschreibe; aber deine Gnade und Kraft doch größer und mächtiger schätze, als die Sünde, auf daß ich mich stets im Glauben stärke, und dich täglich, ja stündlich preise.

Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht sey dem erwürgten Lamm gesungen,
Das uns zu seinem Reich gebracht, und theu'r erkauft aus allen Zungen.
In Ihm sind wir zur Seligkeit bedacht,
Eh' noch der Grund der ganzen Welt gemacht.
Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmelsfreuden-Geister,
Erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meister;
Lobt Ihn mit uns gesammt in Ewigkeit,
Sein's Namens Ruhm erschalle weit und breit. Num. 497. v. 1. 4.

Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Ps. 63, 6. **Halleluja! denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen; lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen** ꝛc. Offenb. 19, 6. 7. s. a. Es. 35, 10. Eph. 5, 19.

HErr, was nicht auf dein Lob zielet, und du nicht wirkest, das scheine mir noch so gut, es ist mir doch nichts nütze. O! bewahre mich davor, und hilf, daß ich alles aus, zu und nach dir thue, ja daß meine Seele dich, meinen Heiland und Bräutigam, stets erhebe, ja mein ganzer Wandel dich preise. O ja, laß mein Herz und Mund stets deines Lobes voll seyn, und allezeit und für alles dir danken.

Wie lieblich wird man dort getrieben, dich, HErr, zu loben und zu lieben!
Wenn mich dein Lob und Ruhm erfreut, find' ich die größte Süßigkeit,
Ja einen Schmuck von jenem Leben. Ach könnt' ich doch dein Lob erheben
Das **Vorspiel muß gespielet seyn,** ich stell' mich dort nicht eher ein.
O daß ich tausend Zungen hätte, so lobt' ich dich stets um die Wette
Für das, was du an mir gethan. Indessen thu' ich, was ich kann,
Bis daß ich dort in Engelschören dich ohne Sünde kann verehren.
O daß ich bald bey jenem Heer der Cherubinen jauchzend wär'!

Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen. Ps. 138, 8. Göttliche Antw. **Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi.** Phil. 1, 6.

Will ich gerne wachsen, so darf ich nichts in Unruhe unlauter erzwingen, sondern mich nur in Christo dem Vater, der da weiß, was ich bedarf, und mich nicht versäumet, ganz überlassen, in Christo bleiben, und das neue Leben bewahren, das, ob es gleich zuerst gegen das alte sehr klein ist, schon zunimmt, und das alte nach und nach, wie eine alte Haut, abstößet. Aber, HErr, laß mich nicht falsch gelassen seyn, sondern auch mit Gebet, Wort und Fleisches-Kreuzigung fortfahren, so wird dein Werk recht fortgehen und wachsen.

Laß, treuer JEsu! doch dein eigen Werk nicht liegen;
Vollführe du es selbst, und hilf mir herrlich siegen.
Hier hast du mich, mein GOtt, ich bin in deiner Hand,
Wie der gelinde Thon in eines Töpfers Händen. s. a. 1 Cor. 1, 8.
Du forderst nur von mir des Willens Stillestand: 1 Petr. 1, 5.
Du wirst schon ohne mich dein Werk in mir vollenden;
Drum mache mich nur still, und nimm mich gänzlich hin, c. 5, 10.
Zu deines Hauses Zier, weil ich der deine bin.

Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31.

Geheſt du in die Weltliebe ein, ſo ſucheſt und haſt du nicht in der Liebe GOttes Troſt; wol aber da, wenn dir Sünde und Welt ein Greuel iſt, und du ſtets mehr davon willſt frey werden; denn da haſt du ſchon etwas von ſeinem Sinn. Und züchtiget Er dich gleich, ſo zürnet Er nicht mit dir; ſondern will dir nur Sünde und Welt deſto mehr vergällen, daß du nicht mit der Welt verdammet werdeſt.

Erleuchte mich, mein Licht, wenn mir die Eitelkeit
Umnebelt das Geſicht mit Sachen dieſer Zeit;
Und laß mich ſo vergnügt in deiner Liebe ſtehen,
Daß ich nichts anders mög', als dich, mein GOtt! anſehen.
Mich hungert nicht nach Glück, mich dürſtet nicht nach Ehr';
Ein ein'ger Liebesblick von dir erfreut mich mehr.
Verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten,
Bey deſto weiterm Ruhm, ſich in die Seel' ausbreiten.
Weg, Welt! die ſchnelle Zeit verändert dich und ſich:
Der **Kram der Eitelkeit hat keine Waar' für mich.** Num. 333.
v. 5. 6. 9. 10.
Willſt du mir in der Welt, mein JEſu, etwas geben,
So gieb **dich ſelber mir, mein Theil,** mein Heil, mein Leben!

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen. Matth. 6, 13. **Sie warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und sprachen: HErr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft.** Offenb. 4, 10. 11. **Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget; Er ist doch noch höher. Kurz: Er ists gar.** Sir. 43, 22. 29. **Aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen.** Hiob 26, 14.

Wer arm am Geiste ist, ob er auch lange Zeit sich geübet hat, denket doch, er habe kaum ein Wörtlein recht gefaßt von Christo, und kaum einen Anfang der Heiligung, ja alles sein Thun sey nicht des Namens einer recht dankbaren Liebe werth; doch giebt er sich seinem Heilande ohne Ausnahme ganz hin, zur Zubereitung und Vollendung; gleichwie er Ihn ganz ergreifet, und alle sein Heil und Ruhe in der Vergebung der Sünde sucht, nicht in diesem oder jenem Grad der Heiligung. Da ist er schon selig, kann sterben, und darf auf solchen Grad nicht warten. Der Tod könnte eher kommen und ohne Vergebung gäbe doch auch das Beste nicht Trost im Tode.

Der Aelt'sten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen,
Die werfen ihre Kronen vor's Lammes Füßen dar. Num. 484. v. 8.
Wir fall'n mit ihnen nieder und singen Lobes-Lieder:
Denn kurz: **Er ist es gar!** so ruft der Aelt'sten Schaar.

Dein Name werde geheiliget. Matth. 6, 9. **Denn er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.** Joh. 3, 30. Christi Fürbitte: **Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen. Heilige sie in deiner Wahrheit** ꝛc. **Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit.** Joh. 17, 11—19.

Es muß uns nicht nur unsere Sache, sondern die allgemeine Sache GOttes anliegen, und in unserer Fürbitte seyn; sonst scheinen wir zu partheyisch zu seyn, uns selbst zu suchen, und gleichsam ein eigen Reich GOttes aufzubauen, auch wol von Steinen eines andern Hauses, daß dies nur einfalle. Das ist nicht die rechte Gemeinschaft aller Heiligen, die auf dem ganzen Erdboden sind.

Deines großen Namens Ruhm sey allein nur meine Freude,
Wer auch solchen nur vermehrt, ja wenn ich auch drüber leide.
Ich sey **nichts** in meinen Augen; ich nehm' ab, nimm du nur zu;
Alles sey zu deinen Füßen, was durch deine Kraft ich thu'.
Ich will **dich** nur ganz und gar, und sonst **nichts** auf dieser Erden.
Willst du, ich will vor der Welt arm, veracht't, zum Thoren werden;
Nur daß ich rechtschaffen werde, dir recht dien' in wahrer Treu',
Und daß in mir, todt und lebend, dein so süßer **Friede sey.**

Bogatzky Lieder, Num. 270. v. 2. 11.

Dein Reich komme. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. **Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch** (und unter euch). Luc. 17, 21. **Das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft; und ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.** 1 Cor. 4, 20. Röm. 14, 17

Ach! wie viel Tausend betrügen sich mit dem bloßen Wahnglauben, mit äußerlicher Ehrbarkeit und mit guten Werken: denn das Herz bleibt unverändert an Geld, Lust oder Ehre hangen. Wo ist die Kraft Christi, die endlich auch das überwindet, was am meisten am Herzen hanget? O, HErr! hilf uns, daß auch wir, deine Kinder, nicht wieder eitel werden. Denn mancher wird noch im Alter verstrickt. Ach, HErr! bewahre mich.

Die **Sprache Canaan** lernt mancher trefflich wohl,
Wenn aber nur etwas verleugnet werden soll,
Da will er nicht daran; das macht, er kann nur schwätzen,
Und will sein Christenthum in Wort und Wissen setzen.
Er liebet für die Kraft den bloßen äußern Schein.
Ach, HErr! laß mich nicht auch also betrogen seyn!
Hilf, daß dein Reich in mir aus Kraft in Kräfte gehe,
Daß ich nicht als ein Baum mit bloßen Blättern stehe.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. 2 Petr. 3, 9. GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist Ein GOtt, und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 4—6. s. a. Hes. 18, 23. 32.

O, theurer Schatz der allgemeinen Gnade! o, Seele, halte dich daran, und glaube, dein Heiland will und wird auch dir gewiß, gewiß helfen; und wenn dir ein anderer ungläubiger Gedanke einkommt, so verabscheue ihn, als den allerärgsten Gedanken vom Satan, als der am meisten den Glauben anficht: denn alles Böse kommt aus dem Unglauben. Sprich: ich bin wol sehr verderbet; aber doch nicht so, daß GOtt nicht auch mir könne und wolle helfen: denn ich bin ein Mensch; sein Wille meine Hülfe, meine Heiligung, meine Seligkeit! Er will mich selig haben, ich auch; kein Feind kann's hindern.

O, gnadenreicher Will', erfülle dich an mir:
Ich will, was du nur willst, und ruh' allein in dir:
In dir kann ich allein hier und dort selig seyn.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude der frommen Herzen. Ps. 97, 11. (Ja) **den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.** Ps. 112, 4. (Darum) **werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat; Geduld aber ist euch noth** ꝛc. ꝛc. **Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.** Ebr. 10, 35—37. s. a. Es. 58, 8. 10—12.

So giebt es in dem Herzen eines Gläubigen noch manche Abwechselung von Freude und Leid. Bist du nun fröhlich und getrost; fürchte dich: du bist traurig und bedrängt; hoffe: so gehest du die Mittelstraße zwischen Trotz und Zagen hindurch. Zuerst, ehe man sein Elend recht fühlet, sind die traurigen Klagen und Gebrechen der Frommen zum Anstoß, hernach zum Trost; darum macht sie GOtt kund, denn die Klagen der Heiligen sind uns, sagt **Luther**, tröstlicher, als ihre Helden-Thaten.

Doch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken,
GOtt wird den süßen Trostes-Glanz schon wieder lassen blinken,
Steh' in Geduld, wart' in der Still', und laß Gott machen wie er will.
Er kanns nicht böse meinen. Num. 407. v. 1.

Tante Elisabeth Hahn.

Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden. Ebr. 2, 18. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit; sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. cap. 4, 15.

Diesen Hohenpriester und Heiland haben, heißt an Ihn glauben, obwol noch in Schwachheit und Blödigkeit; die freudige feste Versicherung und Empfindung von seiner Inwohnung gehört schon zur Versiegelung des Geistes, die auf jenes folget, aber von Blöden und Angefochtenen nicht immer empfunden wird, die der Heiland doch für die Seinigen erkennet, sie liebet, und mit ihrer Schwachheit Geduld hat.

Wirst du geplagt, sey unverzagt:
Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen;
Sein Herz ist weich und Gnaden-Reich,
Kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.
Tritt zu ihm zu, such' Hülf' und Ruh',
Er wirds schon machen, daß du ihm wirst danken;
Er weiß und kennt, was beißt und brennt,
Versteht wol, wie zu Muthe sey den Kranken. Num. 25. v. 11. 12.

Anna Sasse.

Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 19. 21. s. a. Col. 1, 20. 22. 1 Petr. 2, 24.

Es muß die gläubige Seele als eine in sich selbst ganz arme und elende in dieser Versöhnung und Gerechtigkeit, als in ihrem Element, allein ruhen und leben, so bleibet Friede und Kraft im Herzen. Denn Unruhe und Trägheit kommt meist aus eigener Gerechtigkeit her, da man noch etwas in sich, und nicht alles in Christo suchet.

Nun werd' ich dich durch **eignes Büßen nicht allererst versöhnen müssen:**
Du hast dich mit mir selbst versöhnt, und Straf' und Fluch schon abgelehnt.
Ich bin ja, HErr, mit dir gestorben, und hab' in dir genug gethan:
Denn alles, was du mir erworben, das schreibet mir der Vater an;
Hingegen, was ich Sünder thu', das rechnet er mir nicht mehr zu.
Du willst, du kannst mich nicht verdammen, du schenkest mir, was du verdient,
Es tilgt dein Blut der Höllen Flammen, du hast mich selbst mit Gott versühnt,
B. Lieder, Num. 319. v. 11. 12.

Auch alles strenge Recht vollbracht, und also **Alles gut gemacht.**

Dennoch bleibe ich stets an dir: denn du hältst mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 23—26. s. a. Ps. 16, 8.

Ein Kind im Christenthum will nicht nur Christum, sondern auch viel süßes; und es bekommt es auch oft, damit ihm die Welt bitter werde. Ein Geübter ist zufrieden, daß er nur Ihn hat, und Kind ist; und trauet mehr auf GOttes Wort und Bund, als süßes Gefühl, das in Dürre und Anfechtung oft fehlt.

Ich verbleibe doch an dir: denn du stehest mir zur Seiten,
Ja du hältest meine Hand. Bin ich in Gefahr, zu gleiten,
Hebst und leitest du mich Schwachen selbst nach deinem Rath und Sinn,
Alsdann nimmst du mich mit Ehren selig von der Welt dahin.
Bogatzky Lieder, Num. 223. v. 1.

Halte mich insonderheit, und laß du mich Kraft empfinden,
Wenn das lüstern' Fleisch sich regt, und die Welt mich will verbinden:
Denn wenn deine Weid' entzogen, hungert manchem nach der Welt;
Drum laß mich dein Manna schmecken, das mir ihre Kost vergällt.

K. Beyer.

Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein ꝛc. GOtt ist bey ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben. Ps. 46, 5. 6. Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habt jene überwunden: denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4. f. a. Ps. 110, 1. 2. 4. Zach. 2, 5.

Ein Christ hat noch Anfechtung von innen und außen; so er aber wachet und betet, fällt er nicht drein, sondern die Anfechtung muß ihm zu mehrerer Erkenntniß seiner selbst, zu mehrerer Wachsamkeit, Treue und Ernst, und also zu desto größerem Siege dienen; und auf solche Weise ist sie nicht der halbe Fall, sondern dienet zur Bewahrung vor dem Fall. So darf man sich vor keiner Anfechtung fürchten; sondern mag von jeder einen neuen Segen hoffen.

Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet?
Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet?
Dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?
Dein Sieg ist noch nicht ganz geend't, er kämpft und siegt in unserm Geiste;
Die Heldenkraft, die er in dieser Welt beweis'te,
Die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollend't. Num. 305. v. 3. 4.

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 17. 18. (Darum) selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, NB. von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, (auch von aller Trübsal) denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13.

Mancher will so evangelisch seyn, daß er von keiner Unruhe und Gedränge etwas wissen, noch sich zum Gebet und anderm Guten zwingen will; es wäre gesetzliches und verdienstliches Eigenwirken. Ja, wenn kein Unglaube, kein Fleisch mehr da wäre! das macht noch träge und unruhig, und muß stets erst bezwungen werden: obgleich der Geist willig ist, und unter Unruhe und Gedränge desto mehr nach jener vollkommenen Ruhe sich sehnet.

Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen;
Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leib's und allem Bösen.
Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämmtlich bringen,
Gieb dich zufrieden. Num. 432. v. 14.

Conrad Hahn. Frau Bentin. P. Berg 1847

Der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu. Phil. 4, 7. s. a. Joh. 53, 5. Col. 1, 20.

„So lange der Mensch, schreibt der sel. Herr Prof. **Franke**, im heiligen und „sichern Glaubenswege, nichts an sich erkennt, und doch alles in Christo fin„det, so wallet das Herz im himmlischen Frieden. Sobald sich das Herz er„hebet, und sein Heil nicht pur lauterlich in der Vergebung der Sünden su„chet und findet, so tritt man auf einen falschen Weg, der voller Unruhe „ist.“ Nun, HErr! so laß mich stets mich in mir als nichtswürdig, aber in Christo begnadiget ansehen, und mache mein Herz immer kleiner und mürber, daß dein Friedenswort immer heller und kräftiger werde.

Wenn du dich in Lieb' ergießt, laß mein Herz dir offen stehen;
Schließ' alsdann die Sinnen zu, laß nichts Fremdes in mich gehen!
Gieb mir keusche Liebestreue! laß mich wachen, flehn und schreyn,
Ja dein Friede wolle selber meines Herzens Hüter seyn.
Hilf nur, daß ich, o mein Lamm! unverrücket auf dich blicke,
Wie du meine Schulden trägst, auf daß mich dein Fried' erquicke.
Laß nur nichts den Frieden stören; hilf, daß ich mich nicht zerstreu'
Sondern daß bey mir dein Friede als ein Schatz bewahret sey.

Der HErr behütet die Einfältigen: wenn ich unterliege, so hilft er mir. Ps. 116, 6.

Wer in Einfalt und Demuth stehet, und seine eigene Gebrechen immer für die größten hält, der wird vor allen Höhen und Sichtungen des Feindes am besten behütet, und der Grund der Demuth ist die Rechtfertigung. Je mehr man diese bewahret, je einfältiger, kindlicher und ruhiger wird man: denn man verläßt sich da auf nichts, was in uns ist, sondern auf Christum allein; da ist man klein, ja nichts, und doch ruhig in Christo, der uns alles ist, und auf dem man sicher genug ruhen kann.

Mein JEsu, führe mich zur wahren Einfalt hin,
Gieb, daß mein Aug' **auf mich und nicht auf andre siehet.**
Ach! beuge mich fein tief, und gieb mir deinen Sinn,
Der, was die Liebe stört, mit allem Ernste fliehet.
Bewahre mich, mein Licht, vor allen eignen **Höhen,**
Halt' die Vernunft im Zaum, und von dem Dünkel frey;
Laß nur mein Aug' auf eins, auf das, was ewig, sehen,
Und gieb mir Lauterkeit, gieb Unschuld, Lieb' und Treu';
Ja, laß mich wiederum an Wort, Werk und Geberden,
Durch Einfalt und durch Lieb', **ein kleines Kindlein werden.**

Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps. 23, 1. Er spricht selbst: **Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.** Joh. 10, 11. 28.

Der HErr ist auch mein Hirte; was mangelt mir? Nichts, so mir gut ist, als nur manchmal die Empfindung davon. Doch dieser Mangel ist ein Anfang mehrerer Erfüllung und Besserung: denn da bete ich desto mehr, und da treiben mich meine Mängel auf die Weide und zum frischen Wasser, zu meinem guten Hirten, der selbst meine Weide und frische Lebensquelle ist.

Mein Lämmlein, komm zu mir, zu deinem **guten Hirten!**
Ich will auf grüner Au' aufs beste dich bewirthen,
So, daß es dir, mein Lamm, **an nichts** ermangeln soll.
Komm! komm! und bleib' bey mir; so ist dir ewig wohl.
Wo irrst du hin und her? Bleib' doch auf meinen Weiden,
Und folge mir nur nach, es soll kein Feind uns scheiden.
Ich heb', ich gängle dich, du bist in **meiner Hand,**
Als wie ein Siegelring, als wie ein theures Pfand;
Ja sieh', ich will dich gar in Herz und Busen tragen.
Wer will sich wider mich und meinen Vater wagen!

Der HErr ist unser König, der hilft uns. Es. 33, 22. Es ist der HErr stark und mächtig im Streit. Ps. 24, 8. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ps. 118, 15. Darum vermag ich alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Phil. 4, 13. Denn hier ist Immanuel. Es. 8, 10.

Kein Sieg ohne Kampf, der Kampf nicht stets ohne Wunden; doch dies beugt uns, und macht behutsamer. Bleibe nur stets in den Wunden JEsu, so wirst du heil, und stark, im Glauben alles zu besiegen, und wirst auch in deiner Hütte freudig singen und sagen: **GOtt sey gedanket, der uns allezeit den Sieg giebt in Christo. 2 Cor. 2, 14.**

Es ist nur Sünd' und Tod in mir: **Immanuel ist auch bey dir.**
Ich muß doch öfters unterliegen; Dein König hilft doch endlich siegen.
Der Kampf ist aber allzuschwer; Verzage nicht, nimm dein Gewehr.
Ich habe keine Kraft, kein Leben; Ach, bete! GOtt wird Kräfte geben.
Ich bin zum Beten träg' und kalt; Versuch' es nur, und bete bald.
Ich warte, bis ich recht erwecket; Nein! nein! hier ist der Feind verstecket.
Wohlan, ich will nun stehn und schreyn; Wohl dir, der Sieg wird deine seyn.
Das ist gewiß, ich will nun ringen; **Es müssen alle Ketten springen.**

Der Herr schaffet meiner Seele Ruhe. Ps. 55, 19.

O, HErr, hilf, daß ich, nach dem Geiste und Gewissen, wol stets in deinen Wunden ruhe, und kein Verdammen des Gesetzes einlasse; aber dabey auch bald zufahre, das Fleisch zu tödten, daß ich weder in knechtische Furcht und Unruhe, noch in Fleisches-Ruhe verfalle, Gesetz und Evangelium recht brauche, und so mich stets schmücke, und eile zu dir, zu jener Ruhe.

Mein holder Bräutigam, zeuch mich nach dir allein.
Ach! laß mich doch, mein Lamm, auch eine Jungfrau seyn,
Die nach des Lammes Geist stets denke, red' und thu',
Und dir nur Folge leist'; so find' ich wahre Ruh'. Matth. 11, 28. 29.
Ich denke nur an dich, wie du **für mich erwürgt,**
Und wie du dich **für mich** und meine Schuld **verbürgt.**
Mein Auge sieht nach dir, mein Herze nimmt dich ein;
Da wirst du denn in mir **die Ruhe selber** seyn.
Da trag' ich meine **Ruh' an allen Orten mit,**
Ich geh' zum Himmel zu bey jedem Tritt und Schritt;
Da bleib' ich fort und fort recht **ruhig,** los und frey;
Da ist mir Zeit und Ort, und alles einerley.

Für die Rambke Tante Caroline Schlemmer. (Leipz. g.)
Mama Albrecht.

Der HErr segne dich, und behüte dich; der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig; der HErr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. 4 Mos. 6, 24—26. **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht gebe Ich euch, wie die Welt giebt; euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch.** Joh. 14, 27. 28. **In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, Ich habe die Welt überwunden.** c. 16, 33.

Wir sind noch in der Welt, und haben Angst, ja außer Christo wird alles zu Angst. Daß wir nun nicht gar darunter erliegen, so spricht Er: **Bleibet in mir, in mir habt ihr Friede:** da kommen wir durch. O, HErr! so hilf, daß ich nur stets in dir und in deinen Wunden, als der rechten Friedensburg, ganz unverrückt verbleibe, und bey aller Unruhe der Welt doch in dir Friede habe.

Mein Vater! segne mich in JEsu, deinem Sohn,
Behüte mich, dein Kind; und du, mein Gnadenthron,
Des Vaters Glanz und Licht, ach! leucht' auch über mich.
Und bringe Gnad' und Kraft, Heil, Hülfe, Geist und Leben;
Du aber, Himmelstaub', ach! komm, erhebe dich,
Schweb' über mir, mir Fried' und Freud' in dir zu geben.

Der HErr aber thue, was ihm gefällt. 2 Sam. 10, 12.

Ein Christ fühlet noch den eigenen Willen, und also die Sünde im Herzen. Sagt man: Wie stimmt Christus und die Sünde in Einem Herzen? Antwort: Wie ein König und einige Rebellen in Einem Reiche. Er stimmt nicht mit ihr, sondern beherrschet sie, und bringt Ruhe. Wo aber Eigensinn herrschet, da ist viel Unruhe. Affecten und böses Gewissen sind innere Henker, und man kommt auch oft in äußerliches Unglück. Wer hingegen in Christi Blut ein ruhiges Gewissen und voll Gnüge hat, der ist auch in den geringsten äußerlichen Umständen vergnügt, und also glückselig.

Wenn du, mein lieber Christ, annoch eigenwillig bist,
Wär' es auch in solchen Dingen, die GOtt **scheinen** Ruhm zu bringen,
Und GOtt denket nicht auch hin; so verdirbt dein Eigensinn.
Unser Geist ist oft verstellt, und begehrt, was ihm gefällt,
2. Th. N. 473. v. 2. 3.

Uns gar oft zur **sauren Bürde**, wenn es nicht verhindert würde;
Wohl und selig ist man dran, wenn es GOtt **allein** gethan.
Er ists, der **allein** verstehet, wenn mirs so und so ergehet,
Ob dasselbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut; N. 474. v. 3.
Da wir sonst in unsern **Lüsten** uns nicht zu entschließen wüßten.
Oefters wählend ohngefähr, was uns nur hoch **schädlich** wär'.

Onkel Gustav Jahn.

Der HErr wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht ꝛc. Ps. 102, 18. **Welche ihn ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden.** Ps. 34, 6. Siehe auch das Exempel des Cananäischen Weibes, Matth. 15, 21—28. und was Christus sagt, Luc. 11, 5—13. und cap. 18, 1—8., ingleichen von dem Schifflein Christi, Matth. 8, 24—27.

Die äußere und innere Seelennoth weichet nicht immer bald auf ein Paar Worte, es erfordert oft anhaltendes Flehen und Kämpfen; und wie übete man sonst Glauben und Geduld? Hält nun die Noth an, so soll dies nicht den Glauben schwächen; sondern desto mehr zum Gebete und Worte treiben, desto größere Hülfe bringen, und also den Glauben stärken. Denn GOtt schicket gewiß nichts, was den Glauben mindert, sondern nur, was ihn übet und mehret.

Stürmet Noth und Tod herein, denke nicht, du bist allein,
JEsus ist bey dir im Nachen*); er wird wider das schon wachen,
Was dich zu verderben meint. Wenn er gleich zu schlafen scheint,
Und dich läßt ein wenig stecken, so sucht er dich nur zu wecken.
Schrey' nur fort, **er prüfet dich**; glaub', **er hilft dir sicherlich.**
Wenn die Noth am **größten** scheinet, ist die Hülf', eh' man es meinet,
Wol **recht nah'**, ja wirklich da; **du singst noch Halleluja.**

*) im Schiffe.

Der ich in der Höhe und im Heiligthume wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen; ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will Odem machen. Es. 57, 15. 16.

Zu sehr dringen auf empfindliche Freudigkeit, könnte die unrechte hervorbringen, und Blöde noch blöder machen. Manche Seele ist wie ein Gefäß mit einem sehr engen Halse, da man nur alles eintröpfeln muß. Siehest du dich nun bloß, und nichts Gutes in dir, Christus bedecket dich. Gehe nur zuerst außer dir, und siehe dich in ihm an; und fühlest du alsdann etwas Gutes, Friede, Freude, oder andere Heiligungsgaben, gründe dich nicht darauf, sondern allein auf Christum; so bleibest du ruhig und gewiß.

Ich muß mich, HErr, als Asch', und gar als nichts erkennen;
Ja, ich bin **weniger,** als nur ein **Nichts** zu nennen;
Und dennoch soll mein Herz dein Haus und Tempel seyn.
O große Herrlichkeit! Ach! komm nun, komm herein!
Komm! komm, den matten Geist, mein JEsu, zu erquicken!
Ach! mache mir doch Luft, und laß mich nicht ersticken.

Benten. Fr. Schäffer.

Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Joh. 19, 34.

Da fließt dein Heil- und Gnadenbrunn. Darum so du nur willst, und kannst in deinen Augen in allem ein Sünder seyn, und durch Christi Blut durstig Gnade begehren und annehmen: so kannst du genug, und bist selig. Matth. 5, 6.

Seele: Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß,
Num. 80. v. 2.

Das sey mein Bad, und all' sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

Christus: Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden
Ein **offnes Brünnelein,** daraus fließen noch täglich Wass'r und Blut,
Zu genießen, euch, die ihr Buße thut.
Schaut! mein' Armen hab' ich schon ausgestreckt, zum Erbarmen.
O wohl ist der bedeckt, der umfangen liegt hier an meiner Seit',
Und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Schles. Gesangb. Nr. 230.
v. 4. 5.

Seele: Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen:
Denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.
O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken,
Bis man endlich meinen Leib wird in's Grab versenken.
Schles. Gesangb. Num. 226. v. 5. 7.

Der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 31. 32. (Denn) die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. Amos 9, 9. (Darum) will ich dich behalten vor der Stunde der Versuchung ꝛc. Offenb. 3, 10.

Man kann meinen, aus äußeren Umständen, und auch innerlich im Glauben, recht göttlich des Willens GOttes überzeugt zu seyn; und doch kann des Feindes Sichtung mit darunter seyn, obwol der HErr endlich alles noch zum Besten wendet. O, HErr! bewahr' uns vor dem eigenen Geiste, und vor dem Satan, auch wenn er als ein Engel des Lichts erscheinet, daß er uns ja nicht in sein Sieb kriege.

Der Satan hat ein Sieb, die Körner zu verschütten;
GOtt aber kehrt es um, das Böse zu zerrütten;
Er rütt- und schüttelt dich, und zürnt nur mit der Spreu,
Nicht aber auch **mit dir.** Ach, glaub', er ist getreu.
Er will sogar auch nicht das kleinste Körnlein missen;
Er wird, wirst du versucht, dich schon zu retten wissen.
Ist nur ein **Körnlein Guts**, das er in dich gelegt,
Er schafft, daß dieses schon noch seine Früchte trägt.

Johannes Kreuser.

Der Schmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten und Goldumhängen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor GOtt. 1 Petr. 3, 3. 4. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch stille seyn und hoffen würdet ihr stark seyn. Jes. 30, 15.

(Der Christen Feyerkleider, darinnen sie täglich ihren Sabbath feyern, heißen nach Col. 3, 10. 12. 14.: Neuer Mensch, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, über das alles aber die Liebe: denn dies alles sollen sie anziehen, und damit sich schmücken. Was schmückest du nun mehr, den Leib oder die Seele?) O, geduldiges und stilles Lamm GOttes! Ich schäme mich meiner Ungeduld, da ich doch nie vollkommen unschuldig bin, wie du. Nun, dein geduldiges Stilleschweigen hat alles gebüßet. Aber mache mich doch auch nach dir in allem Innern und Aeußern so recht geduldig. Ey, JEsu, ey nun, hilf mir dazu, daß ich so stille sey wie du.

Immer stiller! immer stiller! laß, o stilles Lamm, mich seyn!
Still im Leiden, still in Freuden, immer in die Still' hinein.
Wenig Wort' und **viele Kraft,** und ein still- und sanftes Wesen,
Mehr im Wandel, als im Wort, sey zu meinem Schmuck erlesen.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 55—57.

HErr, ich erkenne dich wol als meinen Versöhner, und ruhe in deinem Tode. Ach aber, daß ich dich doch noch mehr erkennete und fester würde: denn ich fühle doch noch Furcht. O laß mich durch alle Führung, Prüfung und Hülfe gläubiger werden, immer besser an's Wort mich halten, und alle Finsterniß und Furcht so besiegen, daß ich auch endlich getrost in den Tod mich wage, und den Tod in deinem Tode verschlungen finde.

Ich bin mit dir schon durchgedrungen, als du vom Tod erstanden bist.
Der Tod ist in den Sieg verschlungen, daß nichts mehr von ihm übrig ist;
Ja, ich bin schon mit dir zugleich versetzet in dein Himmelreich.
Wo ist doch nun der Sieg der Höllen? Wo ist des Todes Stachel hin?
Der Höllenhund mag immer bellen, da ich bey dir, mein JEsu, bin,
Der du sein Raubschloß hast verheert, und alle Todesmacht zerstört.
Du bist ja schon vorangegangen, und hast den Tod für mich geschmeckt,
Die Bahn gemacht, den Tod gefangen, und gehst, ob er zuletzt noch schreckt,
Doch selber durch den Tod mit mir, und also holst du mich zu dir.

Bogatzky Lieder, Num. 319. v. 14. 16. 17.

Burchard. Minna Metzenthin

Der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. (Aber) der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Das klingt dem alten Menschen zu scharf; der will bey Bekehrten und Unbekehrten gar kein Gesetz, und für ihn gehört's doch. Paulus, der große Evangelist, brauchte ja das Gesetz bey dem unbekehrten Felix, ihn aus der Sicherheit zu erwecken, Ap. Gesch. 24, 25. und bey den bekehrten Römern, sie vor Sicherheit zu warnen. Röm. 8, 13. Denn Christen haben auch noch das Fleisch; für das gehöret das Gesetz, für den Geist nur das Evangelium. O HErr! schränke das Fleisch auf schmalem Wege enge ein, daß es ja nicht dem Geiste seine Speise nehme.

Prüfe, welchen Weg du wandelst; ist es wol der schmale Steg?
Weißt du dieses ganz gewiß? Du mußt dies nicht blindlings wagen;
Denk': **es ist das Sicherste,** sich noch besser zu befragen;
Denn du kannst dich **leicht** betrügen. Ach! du gehst den breiten Weg.
Wo dir noch die Welt gefällt; wo du auch dich ihr gleichstellest:
Wo das Herz das Eitle liebt, und nicht Ruh' in GOtt verlangt;
Wenn du dich zur Lust der Welt auch mit andern noch gesellest;
Wenn dein Herz an Geld und Gütern, oder eitler Ehre hangt.
Dieses prüf', und **halt' doch ein,** eh' du in's Verderben fällest.

Just. Koeber.

Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Jes. 26, 8. Meine Seele hanget dir an. Deine Rechte erhält mich. Ps. 63, 9.

Mein Bräutigam, du giebst dich mir ganz, willst auch mich ganz zum Lohn und Geschenke haben, daß sich eins am andern ergötze. Ach nimm nun hin Leib, Seel' und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Nimm nur Alles von mir hin ꝛc. s. a. Ps. 45, 12. Hohel. 2, 14.

JEsus will das **ganze Herze**; dieses soll dir keine Last,
Aber deine Lust wol seyn: denn so viel du davon hast,
Und ihm noch nicht eingeräumt, so viel kränkest du dein Leben;
So viel du dich ihm ergiebst, so viel wird Er dir sich geben.
Ja Er will dich ganz erfüllen; läßt Er nun kein Plätzchen frey,
Das Er nicht versüßen will, sag', ob dies nicht Wohlthat sey,
Und ob man ihn nicht vielmehr herzlich darum bitten solle,
Daß er doch das ganze Herz von uns nur verlangen wolle?
Will ein Bräutigam das Herze seiner Braut für sich allein,
So ist sie gar wohl zufrieden: denn sie will ja seine seyn.
Drum so sey und bleibe dies auch mein Lustspiel und mein Leben,
Daß ich dir, als deine Braut, soll mein **ganzes Herze** geben.

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an: (denn darinnen sind viele Anschläge;) **aber der HErr allein giebt, daß er fortgehet.** Spr. 16, 9. (Denn) **der Rath des HErrn bleibet stehen.** Cap. 19, 21.

Mancher denkt, sein Herz und Wille ist rein; und hat doch viele thörichte und also unreine Anschläge des Herzens. Man sagt: ein guter Mensch bringt ja Gutes hervor aus dem guten Schatz des Herzens. Antwort: Ja, aus dem guten Schatz des Herzens, das ist der neue Mensch; nicht schlechthin, aus dem Herzen: denn da ist auch noch der alte Mensch, der böse Schatz, die Sünde, die aber von selbst hervorkommt, wie das Unkraut.

Ich werde GOttes weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn,
Auch immer kindlich folgen müssen: so bleib' ich in der Ruhe stehn;
Hingegen wenn ich selber wähle, und seinen Weg dabey verfehle,
Da krieg' ich Unruh', Pein und Qual! ich muß durch Schaden mich belehren,
Und noch dazu den Vorwurf hören: **Sieh', das ist deine eigne Wahl!**
Drum such' ich mir nichts vorzunehmen, ich will auch nichts vorhero schau'n,
Ich will zu allem mich bequemen, und will nur seiner Führung trau'n.
Denn wollt' ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: GOtt fährt mir durch den Sinn; B. Lieder, N. 273. v. 7. 10.
Ich seh' die scharfe Ruth' ihn nehmen; drum, Vater, nimm mich willig hin.

C. H. v. Gerl.

Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Ps. 25, 17. Göttl. Antw. **Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist: ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, GOtt, nicht verachten.** Ps. 51, 19.

Manche warnen recht vor einem geängsteten Herzen; wer aber ohne ein solches Herz lauter Evangelium haben will, kann einen gefährlichen Sprung thun, und sehr leichtsinnig werden. Ja auch im Fortgange ist noch Angst in der Welt: es schadet auch nicht: sie beuget und treibet zu Christo. Doch wird keiner auf seine Angst- und Bußthränen trauen, sondern auf Christum, der allein gebüßet hat. HErr, mache uns selbst deines Evangelii recht fähig, und bewahre uns vor dem leichtsinnigen und falsch-evangelischen Spielwerk.

Steckst du jetzo noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein,
Will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein,
Wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen, Schl. Gesangb.
Nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was GOtt gewollt; N. 47. v. 5. 6.
Ey! so komm, und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld;
Bitte, daß dir's GOtt verzeihe, du erlangest Gnad' und Huld;
Unterwirf dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zürnen legen,
Und nach vielem scharfen Dräu'n wird GOtt **wieder freundlich** seyn.

Die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde; des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Höre, Tochter! schaue darauf, und neige deine Ohren: vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses; so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn er ist dein HErr, und sollst ihn anbeten. Ps. 45, 10. 14. 11. 12.

O, Seele! dein Bräutigam fordert von dir nicht eigenen Schmuck, noch Verdienst, Würde und Schöne; Er will dich selbst mit seinem Blute waschen und schmücken, und Ihm und seinem Vater recht wohlgefällig machen. **O ja! Er hat auch mich geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.** Er hat, und ich auch in Ihm, mehr als englische Schönheit. O! ein holder Bräutigam und eine ihm liebe Braut! Wie soll ich nicht an Ihm allein hangen und Ihn wieder lieben?

Drum, wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben,
Des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden, bringt's ein Tag doch wieder ein.
Schenke, HErr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe,
Einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, N. 512. v 7. 8.
Allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

Die Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

Luther über diese Worte: „Das Fleisch ist wol noch lebendig und regt sich, „aber es kann nicht vollbringen, das er gerne wollte, weil es ans Kreuz ge„heftet ist.“ Mit diesem Kreuzigen haben wir lebenslang zu thun. Das ist das Kreuz, so wir täglich auf uns nehmen müssen; das bewahret vor manchem äußerlichen Kreuz, oder bringet doch Trost dabey.

Im Kreuze schmecket man des Trostes Süßigkeit;
Drum halt', o Seele! dich zum Kreuze stets bereit!
Und kommt kein äuß'res Kreuz, **so brich in allen Dingen**
Nur deines Willens Sinn. Mußt du erst schmerzlich ringen;
Es wird schon besser gehn. Ruh' in Gelassenheit,
Und folge GOttes Wink, so wirst du bald erfreut.
Du wirst, läßt du dich GOtt, und nicht dich selber führen,
Bey jedem Tritt und Schritt Ruh', Frieb' und Segen spüren,
Und GOtt recht dankbar seyn, daß du gefolget hast:
Denn aller Eigensinn macht Unruh', Pein und Last,
Es straft der Mensch sich selbst, und raubt sich allen Segen;
Drum kämpfe du, **sobald** sich will dein Wille regen.

Die Dornen (der Sorgen, des Reichthums und der Wolluſt dieſes Lebens) **gingen mit auf und erſtickten es.** Luc. 8, 7. **Darum pflüget ein neues und ſäet nicht unter die Hecken.** Jer. 4, 3. Von guten Dornen ſiehe Hoſ. 2, 6.

Wer treu iſt, und bald in Chriſti Kraft den kleinſten Sündendorn ausreutet, der entgehet manchem harten Kampf; das Fleiſch wird ſchwächer, der Geiſt ſtärker, und alſo der Kampf leichter. Allem Kampf aber kann man nicht entfliehen: denn wir tragen noch ſtets den Feind, das Fleiſch, mit herum, das allem Guten zuerſt widerſtehet.

Von Dornen, die das Fleiſch, das lüſter'n Fleiſch, nur ſtechen,
Kann unſer edler Geiſt die ſchönen Roſen brechen.
Das ſchöne Roſenfeld, das unſer Fleiſch erquickt,
Trägt Dornen, da der Geiſt darunter bald erſtickt.
Nun wähle, was du willſt, du wirſt dir Dornen wählen,
Die, wo ſie nicht das Fleiſch, gewiß den Geiſt doch quälen.
Drum reiß' den **kleinſten Dorn** der ſchnöden Luſt nur aus,
Sonſt wird, eh' du es meinſt, bald eine **Hecke** draus;
Die macht dir tauſend Müh', da wirſt du dafür büßen,
Und die ſo kurze Luſt gar theu'r bezahlen müſſen.

E*

Magda 1889

Die Geduld des HErrn achtet für eure Seligkeit. 2 Petr. 3, 15.

Damit auch noch die Gläubigen wegen ihres jetzigen Zustandes diese Geduld für ihre Seligkeit achten, und auch mit andern Geduld haben; so gehets mit der Erneuerung nicht so geschwinde zu.

Wie soll ich doch dein Lob vermehren? wie deine Treu' und Langmuth ehren?
Die mich bey mancher Frevelthat, o, großer GOtt! getragen hat.
Ich hatte wider mein Gewissen den Liebesbund mit dir zerrissen;
Ich wich vom schon betretnen Steg, und dennoch warfst du mich nicht weg.
Du hast mein Elend mir entdecket, und mich selbst wieder aufgewecket;
O, welch ein treuer GOtt bist du! du läßt im Fleisch mir keine Ruh'.
Drum sey dir Preis, Dank, Kraft und Stärke für deiner Liebe Wunderwerke,
Für deine Langmuth, Treu' und Huld, für dein' Erbarmung und Geduld.
Hilf auch, daß mich doch solche Güte mit Schaam und Wehmuth überschütte,
Daß alle Sünd' und Heucheley mir nur noch mehr verekelt sey.
Ach! wenn ich, wie ich dich betrübte, nun zehnmal mehr're Treu' ausübte.
O! daß mein Herz durch deine Treu' doch gänzlich umgeschmolzen sey!

Bogatzky Lieder, Num. 266. v. 1. 2. 8. 11. 14.

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind: seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Denn der HErr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. Jer. 3, 22. 23. 31. 32. 33. s. a. Ebr. 12, 11. **Alle Züchtigung, wenn sie da ist** ꝛc.

Ist die Sünde vergeben, so folget wol noch Züchtigung, aber sie ist nicht Zorn, sondern Gnade. Sie zeiget und mindert unsere Gebrechen; denn so viel wir Gebrechen fühlen, und Hülfe begehren, so viel haben wir leere Gefäße, die Christus alle erfüllen will. Ja, hast du auch einen gar besondern großen Mangel: verzage auch da nicht, sondern sage: Hier habe ich ein recht groß Gefäße, mein Heiland! da mußt du recht viel Gnade und Kraft einfüllen, das bringet deine Treue mit sich.

HErr! deine Treu' ist täglich neu', du lässest mich **nicht ewig stecken,**
Du machst mich nur von Hülsen frey, daß ich die süße Frucht kann schmecken.
Du plagest nicht von Herzensgrund; du willst nur meinem Willen wehren.
Dein Trost wird mir im Kreuze kund: du giebest mehr, als wir begehren.

Maria Gunthe.

Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 14. 15.

Soll die Liebe und Kraft Christi uns dringen, so muß man in Christo und seinem Tode stets ruhen, so fället das eigene Wirken weg, und Christus schaffet selbst alles in uns und durch uns. Ach ja, HErr, deine Liebe am Kreuze entzünde mein eiskaltes Herz, daß ich doch noch einmal anfange, dich recht lauter und brünstig zu lieben, zu loben, und als dein ganzes Liebesopfer dir allein zu leben.

Deine Liebe sey der Trieb aller meiner Wort' und Werke,
Ja sie zieh' und dringe mich, gebe mir auch Kraft und Stärke,
Daß ich dir, nicht mir, mehr lebe, sondern ohne Heucheley,
Dich **in allen Dingen** meine, und dein völlig Opfer sey. N. 242. v. 2. 4.
Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan;
Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.
Trage Holz auf den Altar, und verbrenn' mich ganz und gar.
O, du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!
Num. 442. v. 2. 4.

Die Liebe ist die größeste (weil sie ewig bleibet). 1 Cor. 13, 13. (Darum) **Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.** c. 16, 14. (Wofern sie sollen in GOtt, der die Liebe selber ist, gethan seyn, und also uns einmal nachfolgen, und ewig bleiben.) **Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.** Röm. 13, 8.

Die Schuld der Liebe kann man nicht durch einige Liebeswerke oder Almosen abzahlen; nach dieser bleiben wir noch immer uns selbst und alles schuldig, so, daß auf göttlichen Wink alles zu Dienste stehet; da ohnedem nichts unser eigen ist. Wer sich etwas vorbehält, als sein eigen, der behält viel Materie zur Unruhe und Betrübniß in sich, und hat keinen Frieden, sondern lauter Vorwurf im Gewissen.

Liebe macht die trübe Zeit zu dem frohen Himmelsreiche,
Sie versüßet alles Leid, ja sie macht den Engeln gleiche *):
Denn wenn alles wird vergehn, wird sie ewig triumphiren;
Nun, sie muß, soll was bestehn, auch schon hier den Zepter führen.
Ach! wie werden wir zugleich uns einander lieben sollen, 1 Joh. 4, 11—16.
Die wir dort im Liebes-Reich bey einander bleiben wollen.
Liebe geh' nun aus und ein; Liebe soll uns immer treiben;
Liebe soll der Name seyn; Liebe soll die Losung bleiben.

*) Siehe hierüber **Luthers** Kirchenpostille.

Die Sünde ist der Leute Verderben. Spr. 14, 34.

So betrüge dich nicht mit falschem Glauben. Beym Glauben herrschet keine Sünde. Wer nicht sein böses Herz fühlet, hat Glauben genug; wer aber dies kennet, der siehet, wie schwer zu glauben ist. Es gehöret dazu die Kraft, durch die Christus von den Todten erstanden, und die Paulus Eph. 1, 19. 20. mit sechs Machtworten beschreibet; und der Mensch hält nichts für leichter, als Glauben. O Sicherheit und Betrug, worinnen alle Welt hinläuft! HErr, steure ihm!

Jetzt gehst du sicher hin, und machst dir kein Gewissen,
Wird gleich in Werk und Wort viel Eitelkeit gehegt,
Da jede Sünde doch die Ruthe bey sich trägt,
Dafür du mit der Zeit gewiß wirst leiden müssen.
Es bleibet ohn' Entgeld dir keine Sünde frey;
Es folgt die Züchtigung, da du mit Reu' wirst sagen:
Dies ist für dies und das, ich bin nicht zu beklagen,
Ich hab' es wohl verdient. Doch sieh', daß diese Reu'
Nicht erst im Tode komm', und große Schmerzen bringe:
Da quälen manchen ja auch wol die kleinsten Dinge;
Drum **denk' ans Todtenbett, und halte nichts geringe.**

Dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet, und lasset uns laufen durch Geduld in den Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 1. 2.

Die Sünde ist der alte Mensch, und also innerlich, nicht nur so äußerlich in der Welt. So redet Paulus, so redet auch die ganze heilige Schrift, daß der Kampf der Christen bestehe in der Ausziehung des alten und Anziehung des neuen Menschen. S. D. **Anton's** Collegium Antith. p. 264. Also haben Christen noch Kampf, ja der ganze Lauf gehet durch Kampf. Wer dies nicht fühlet, ist nur leichtsinnig und blind, oder zärtlich.

O! wie fällt es dir so schwer, wenn du allem sollst entsagen,
Wenn du auch die **liebste Lust** sollst ans Kreuze Christi schlagen.
Du willst vieles wol verleugnen, aber oft nur **Eines** nicht:
Denn du willst fein leichte gehen. Aber siehe, was geschicht?
Durch dergleichen Zärtlichkeit wird der Kampf nicht leichter werden;
Denn die Sünd' ist eine **Last**: also hast du mehr Beschwerden.
Was willst du dich noch behängen? Nein! willst du recht leichte gehn,
Wirf nur alles von dem Herzen, duld' und bleib' im Kampfe stehn,
Auf! und laufe, weil dein Heiland, und viel tausend vor dir gehn.

Die Zeit ist kurz. 1 Cor. 7, 29. (Darum) **schicket euch in die Zeit.** (kaufet die Zeit aus.) Eph. 5, 16. **Denn wir haben hier keine bleibende Stadt; sondern die zukünftige suchen wir.** Ebr. 13, 14.

Ein Christ ist nur geizig auf die Zeit, um stets auf **ewig** etwas zu gewinnen; aber nicht geldgeizig, noch andern Lüsten ergeben; vielmehr beuget ihn, was er noch wider Willen fühlet. Er will gerne des Zeitlichen wenig haben, ja, wenns seyn soll, auch noch davon verlieren, wenn er nur etwas gewinnet aufs Zukünftige; dahin gehet allein sein Handel und Wandel. Hier hält er sich nur wie ein Reisender in der Nachtherberge.

Du bist in dieser Welt, nicht mit der Welt zu leben,
Du mußt dich auch allhier zur Ruhe nicht begeben:
Du bist ein Reisender, dein Herz muß dahin stehn,
Daß du nur aus der Welt kannst wohl bereitet gehn.
Wie kurz ist deine Zeit! wie bald ist sie verlaufen!
Ach, lehre mich doch, HErr, sie weislich auszukaufen!
Hilf, daß ich unverrückt mich hier in dieser Zeit
Nur stets bereiten mag zu jener Ewigkeit,
Das, was ich red' (denk') und thu', **aufs Ewige nur richte,**
Und so **von aller Zeit** dort erndte reiche Früchte.

Die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 15, 1. **Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.** Gal. 6, 1. **(Denn) wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest?** Röm. 14, 4.

Wenn du ganz besonders gestärket und erquicket bist, so mußt du desto weniger sicher seyn: es kommt oft bald darauf Leiden, Kampf und Versuchung; und bey Untreue und Verwahrlosung solcher großen Gnade desto größere Züchtigung. Also fürchte dich, ja freue dich mit Zittern, und führe die Freude in die Demuth und Gelindigkeit gegen andere, sonst wirst du fallen.

Sey, o Mensch! nicht so vermessen, wenn auch andre sich vergehn;
Wundre dich nicht, denk' auch nicht: O! so werd' ichs nimmer machen;
Denn erhält dich GOtt nicht selber, wirst du es noch mehr versehn.
Drum so fürchte dich vor dir, halt' nur an mit Flehn und Wachen.
Siehe nicht auf andre Menschen; du vergissest dich dabey.
Mancher wäre nicht gefallen, wär' er in der Demuth treu,
Und im Richten nicht **so scharf.** Wer sich **über andre** setzet,
Und nicht läßt die Schwachen stehen, wird oft **unter sie gebeugt.**
Trage nun (GOtt träget dich), weil, wer sich für stärker schätzet,
Da, wenn er am meisten träget, nur die meiste Stärke zeigt.

Tante Clara Heise. Fr. Bentin.

Du bist mein Fels, und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Ps. 31, 4. **Göttl. Antw. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten; ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stoßen: denn ich bin Israels Vater.** Jer. 31, 9.

Wer so kommt, den leitet GOtt gewiß. Nun, mein GOtt! sey du allein mein Führer, nach allen Tritten und Schritten, in großen und kleinen Dingen; überlaß mich nie meinem eigenen Geiste und Willen, wie gut er auch scheinet. O brich und hindre ihn stets, und laß mich selbst bald, bald zufahren, dessen kleinste Regung zu tödten, daß nichts überhand nehme, und mir hernach unüberwindlichen Kampf mache.

Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, ohn' alles eignes Wählen;
Geschieht, was er mir ausersehn, wird mir's an keinem fehlen.
Wie er mich führt, so geh' ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt,
In kindlichem Vertrauen. 2 Th. Num. 277. v. 1. 7.
Drum leit' und führe mich, so lang' ich leb' auf Erden;
Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. N. 500. v. 7.
Führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt;
Wenn du mich führest selbst, thu' ich, was mir gebührt.

Siehe auch das Lied: O Vaterherz! o Licht! o Leben!

Du erhältst stets Friede nach gewisser Zusage: denn man verlässet sich auf dich. Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich; denn GOtt, der HErr, ist ein Fels ewiglich. Es. 26, 3. 4. Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen; Friede wird er mir dennoch schaffen. c. 27, 5.

Willst du dich stets im Frieden bewahren, so siehe und verlasse dich auf nichts, was in dir ist; denn es ist noch alles unvollkommen: sondern allein nur auf GOttes Lamm, das deine Sünde trägt. Weide dich stets im Worte des Friedens, und sey wachsam, treu, stille und demüthig; denn wir verlieren nie etwas von unserm Frieden, wenn nicht einige Hoffart uns solches geraubet. HErr, lehre es uns selbst! Siehe das Büchlein: **Der von Herzen Demüthige, §. 33.**

Mein Heiland, nimm mich ein zur stillen Friedensruh':
Schleuß mir mein Herze auf und meine Sinne zu,
Damit kein Sturm der Welt mich stör' und von dir treibe,
Und ich in Fried' und Kraft an dir, mein Fels, verbleibe.
Ach! schwemme gänzlich weg, was meinen Geist turbiret,
Was mich den Friedensweg zu laufen hindern will;
Was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein,
O, HErr! zernichtet seyn. **2. Th. Num. 400. v. 4.**

Durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 5.

O, mächtiger Erlöser, erhalte mich, dein allerschwächstes Glied, unverrückt in deinen Wunden, bis ich völlig ausgeheilet bin, und ewig bey dir lebe. So sey stets mein Wort: Ich bin in JEsu, in seinen Wunden. Ich bin nichts; Er mein Alles; in mir befleckt, ja ein Greuel; in Ihm bedeckt, angenehm und geliebt, wie Er selbst. Sein Kreuz ist nur mein Ruhm und Ruheplatz.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden,
Die JEsus an Händen und Füßen empfunden;
Drein will ich mich wickeln. Ich will sonst nichts wissen,
Als meinen gekreuzigten JEsum zu küssen.
Auf JEsum sind alle Gedanken gerichtet,
Dem hab' ich mich gänzlich mit allem verpflichtet;
Den hab' ich mir einzig vor allen erlesen, Num. 463. v. 2. 7. 8.
So lange mich träget das irdische Wesen.
Wenn Augen und Herze im Tode sich beugen,
So will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen:
Daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heißen,
Von welchem mich ewig kein Teufel soll reißen.

Du sollst in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Theil unter ihnen haben: denn ich bin dein Theil und dein Erbgut, † 4 Mos. 18, 20.

Wer JEsum hat und liebet, hat an ihm mehr Lust, Reichthum und Ergötzung, als an allem andern. Da verläßt man um seinetwillen alles willig, und da fließt die Verleugnung aus dem Glauben. Nun, HErr, du bist auch mein **Alles**, und zu dir nahen, ist alle mein Gut. Ja, das soll mein Schatz, mein Erbtheil seyn, daß du mich liebest, und ich dich liebe ewiglich, und deine Wege halte. * Amen!

Warum soll ich hier im Leben aller Dinge mich begeben, [† und sorge auch
Die man zugelassen nennt, und was andern ist vergönnt? für den Leib.]
Soll mir denn allein auf Erden alles Glück benommen werden?
Stille, stille, liebes Herz, sonsten mehret sich der Schmerz.
Haben andre hier Vergnügen, sieh', wie sie im Schlafe liegen;
Und wo ja ihr Geist erwacht, was es da für Schmerzen macht,
Und was sich für Trübsal findet, eh' ihr Glaube überwindet.
Also wird dir nur versagt, was dich **hindert**, was dich **plagt.**
Nehm' ich auch dir was im Leben, will ich **mich** dafür dir geben;
Raub' ich dir gleich alle Lust, so sollst du an meiner Brust * Ps. 119, 56. 57.
Desto rein're Lust empfinden, und dich ganz **mit mir** verbinden;
Geh' doch diesen Wechsel ein, **ich will gänzlich deine seyn.**

Eile, mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe. Ps. 38, 23. Sprich du zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Ps. 35, 3. Göttl. Antw. Ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir; fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein GOtt: Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du wirst fröhlich seyn im HErrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Es. 41, 13. 10. 16.

So ist bey den Gläubigen noch Furcht, und das ist besser als Vermessenheit. Viele der ersten Christen liefen zur Marter, und fielen ab; andere waren furchtsam vor dem Abfall und blieben beständig. So gings auch mit manchen Böhmischen Brüdern, die sagten: Die Folter ist mein Morgenbrodt und der Scheiterhaufen mein Mittagsmahl; und fielen auch ab. Die Vermessenheit stürzet GOtt stets. HErr, bewahre mich, laß mich ganz an mir verzagen; aber auf dich, auf deine Hülfe und Treue, allein recht feste trauen, und alles wagen.

Bin ich ja schwach, laß deine Treu' mir an die Seite treten;
Hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten:
So lang' ein Herze **hofft und gläubt,** und **im Gebet beständig bleibt,**
So lang' ist's unbezwungen. Num 397. v. 8.

Barbara Anna Jahn.

Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen; wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 25. **(Denn) wer überwindet, der wird alles ererben.** Offenb. 21, 7.

Das **halbirte** Christenthum ist sehr schwer, das **ganze** leicht und lieblich. Mein Heil, dich will ich ganz; denn du bist ganz mein, mit allem, was du hast; und ich bin wieder ganz dein. **Ganz um ganz!** Was du nicht hast, macht Pein, drum nimm mich gänzlich ein, daß ich dich und deine Gaben mehr fasse. Nimm nur alles von mir hin ꝛc. Num. 350. v. 5.

Halb und **halb** ein Christ zu seyn, und **noch manches** einzudingen,
Ginge mancher leichtlich ein; doch wie weit wird er es bringen?
Will man nicht zum Durchbruch eilen, soll es von sich selber gehn,
Kommt man einmal ins Verweilen; o! so bleibt man immer stehn.
Man wird drüber schwach und alt; man kann viele Jahre zählen,
Und ist weder warm noch kalt. Merkt es, **ihr halbirten Seelen!**
Braucht ihr nicht in eurem Ringen größern Ernst und mehr're Treu',
Macht ihr nicht von **allen** Dingen, auch der **liebsten Lust**, euch frey;
O! so kommet ihr nicht fort. Laßt nun allen Tand der Erden!
Kämpft, es folgt die Krone dort, da es wird vergolten werden.

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Joh. 13, 34.

Alle Gebote Gottes sind lauter Liebesgebote, zielen auf unser Wohlseyn, und sind dem, der Glauben und Liebe hat, nicht schwer. In deren Uebung ist Leben und lieblicher Friede; die arme Welt machts zur Last und zum Leiden. Nein, die Sünde macht Leid. In Haß, Neid, Zorn, Rache und Hoffart ist wol lauter Unruhe und Sclaverey; in der Liebe aber süße Ruhe und Vergnügung. So strafet sich der Mensch immer selbst, und raubet sich Friede und Segen.

Laß, JEsu, doch von mir auf Erden, dein neu Gebot erfüllet werden,
Gieb Lieb' und Herzensfreundlichkeit, die meines Nächsten Herz erfreut.
Willst du mir, HErr, nicht Liebe geben, so kann ich hier nicht länger leben;
Ich kann nicht ohne Liebe seyn; ich hör', o HErr! nicht auf zu schrey'n.
Ach! geuß in mich die reine Liebe, versüße doch durch ihre Triebe,
Was rauh und hart und bitter ist, weil du die Liebe selber bist.
Laß mich die Liebe nie verletzen; was sich ihr will entgegen setzen,
Sey ewiglich von mir verbannt; wird andrer Thun nicht recht erkannt,
So laß sie mich in Liebe tragen, und nur so fern die Wahrheit sagen,
So fern mein Herze liebend bleibt, und mich nichts, als die Liebe, treibt.

Bogatzky Lieder, Num. 261. 264. 265.

Eines ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 42.

Man will GOtt dienen mit Kirchengehen; bleibet man todt und lieblos, so ist der Gottesdienst eitel. Wer mit Maria recht gläubig aus JEsu Wort Gnade sauget, dem dienet JEsus, sodann er Ihm, und dem Nächsten: denn da ist's wie nicht möglich, in Ungehorsam, Hoffart, Haß, Neid und Härte einzugehen; Gnade und Glauben hindern es, machen klein, linde, kindlich, willig, wirksam, und doch nicht werkheilig.

Wer dieses Eine kriegt, wird alles mit empfangen,
Und darf nicht mißvergnügt nach vielem erst verlangen:
Denn JESUS, dieses **Ein'**, wird **Ein** und **Alles** seyn.
Wen nur dies Ein' erfreut, kann immer ruhig leben.
Ein Kind der Eitelkeit muß stets in Sorgen schweben,
In Furcht und Hoffnung stehn, wie es ihm wird ergehn.
Man kann dies gute Theil in gar nichts Eitelm merken;
Doch ist auch unser Heil nicht in Gesetzeswerken;
Der Glaube faßt's allein, wenn man lernt stille seyn.
Wer das Geräusche flieht, und mit recht stillen Sinnen
In JEsu Wunden flieht, da Blut und Wasser rinnen,
Der findet da sein Heil, sein allerbestes Theil.

Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde; verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge meine Missethat. Ps. 51, 9. 11. Göttl. Antw. **Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.** Es. 1, 18. **Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir: denn ich erlöse dich.** Es. 44, 22.

Wenn du gestrauchelt, bleibe nicht weg von Christo, so du nicht wieder willst unter das Gesetz kommen; sondern beuge dich bald: der Verzug machet es schlimmer, und suche in seinem Blute Vergebung. So ists bald vergeben, ja wird dir nicht zugerechnet werden, und du bleibest im Friede; und wirst nicht sicherer, sondern nur kindlicher werden, und mehr Glaubenskraft bekommen. So komme nun bald, wie du bist und kannst, und sollte es auch nur kriechend seyn.

Ich kriech', Erlöser, dir zu Füßen, richt' mich durch Gnade wieder auf;
Und darf ich deine Wunden küssen, so wird der Sünden Meng' und Hauf',
Ob sie gleich noch so blutroth ist, doch weiß wie Schnee und Wolle werden.
Verstoß' nur nicht mich Asch' und Erden, der du der **Sünder Heiland** bist.

2 Th. Num. 285. v. 5 f. a. 2 Th. Num. 512. NB. v. 9.

Walter 1885

Erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 13. **Göttl. Antw. Fürchte dich nicht: denn ich habe dich erlöset; Ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will Ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.** Es. 43, 1. 2. s. a. Ebr. 9, 12. **Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.**

Diese ist der Grund daß wir noch täglich, ja endlich von allem Uebel erlöset werden. Wer nicht das Strafübel der Sünde, sondern das Sündenübel selbst anspeyet, und nach dem Erlöser begierig ist, der hat schon Glauben, und die Sünde herrschet nicht mehr, ob sie ihn gleich noch stark anficht; und so stehet er nicht mehr unter dem Gesetz: denn der Sünden Herrschaft ist weg, so ist auch die Verdammung weg, und eine stete, ja ewige Erlösung da; und fühlet man gleich noch das Böse, so wird man doch auch stets erlöset.

Willst du nicht den Geist erlösen von dem Bösen?
(Antwort:) Meine Stund' ist noch nicht kommen. Liebe mich, leide dich,
Bis ich dich in mich genommen. Num. 666. v. 1. 7.
Ich will dich gewiß erlösen von dem Bösen.

Erwecke die Gabe GOttes, die in dir ist. 2 Tim. 1, 6. s. a. Ps. 62, 9. 2 Sam. 7, 18.

Wie soll ichs machen? Siehe dich in Christo an, und komm arm und leer nur durch Ihn zum Vater. Siehe auch pag. 224.

Du mußt dich täglich hier aufs neu' recht prüfen und im Geist erwecken;
Denn läßt du einen Tag vorbey, so kommt das Gute bald ins Stecken.
Nimm auch die Morgenstund' in Acht, und **bete gleich vor allen Dingen,**
Eh' noch was anders wird vollbracht: sonst wirst du dich so bald verschlingen,
Und auf den ganzen Tag zerstreu'n; drum laß nur alles andre liegen,
Und sollt' es noch so nöthig seyn. Doch, willst du viele Kräfte kriegen,
So dringe recht in JEsum ein, so nah' du nur ihm kannst gelangen,
Als sollt' es wol dein letztes seyn; so wirst du viele Kraft empfangen.
Halt' du im Flehn und Beten an, das ganze Herz recht auszuschütten,
Bis daß sichs recht erwärmen kann; ja bleib' vor GOtt mit Flehn und Bitten; s. a. p. 304.
Und wenn der Mund auch nicht mehr spricht, so such' im Herzen fortzufahren; auch 348.
Sey stille und zerstreu' dich nicht, daß du die Kraft auch kannst bewahren.
Des Abends prüfe mit Bedacht, wie du den Tag hast zugebracht. u. 352.

Es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel. Pred. Sal. 1, 2.

Nicht nur thörichte Staats- und Welthändel, und andere schnöde Sorgen und Lüste, sondern auch große Wissenschaften, wobey man nur seinen Ruhm zum Zweck hat; ja auch scheinbare Werke, wenn sie nicht in Christo gethan sind, im Glauben und Liebe, sind eitel. O, HErr! so erhalte mich unverrückt in dir.

Was heißt doch Eitelkeit? Das, was vergänglich heißt,
Was keine wahre Frucht im Paradiese bringet,
Wo GOtt nicht wird geehrt, wobey der arme Geist
Nicht über Erd' und Welt sich in die Höhe schwinget.
Kurz: Wollen, reden, thun, ja wissen und erkennen,
Was nicht zum Himmel geht, ist Eitelkeit zu nennen.
Heißt das nun eitel schon, was nicht zum Himmel geht,
So locken täglich ja mich hundert Eitelkeiten;
Wer aber dies nicht fühlt, **nicht stets im Kampfe** steht,
Heißt selbst die Eitelkeit; wie mag er sie bestreiten?
Drum weg mit allen Sachen, die Sterben bitter machen!
Weg, was die eitle Welt für ihr Vergnügen hält! 2. Th. N. 656. v. 5.
Es ist nur Phantasey, und ein zerbrechlich Ey.
Alles, alles muß verrasen, wenn der Tod darein wird blasen.

Es ist ein köstlich Ding, daß ein Verlassener geduldig sey, wenn ihm etwas überfället, und der Hoffnung erwarte, und ihm lasse viel Schmach anlegen. Klagl. 3, 27. 30. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm, in der Herrlichkeit. Col. 3, 3. 4. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen. Es. 30, 15.

HErr, ich brauche stets deine Hülfe; aber du willst gewiß noch lieber helfen, als ichs begehre: darum heißt es, daß du so gerne hilfest, Ps. 13, 6., daß du nicht ablassen willst, ja es deine Lust ist, uns Gutes zu thun. Jer. 32, 40. 41. O gieb Glauben und Geduld; denn du hilfest, wenn es am besten ist.

Geduld, Geduld, mein Herz! wenn dir jetzt Leid geschicht;
Die Unschuld kommet noch zu seiner Zeit ans Licht,
Wenn du nur stille bist, und nur auf GOtt willst sehen.
Drum geh' nur drunter hin, es wird noch herrlich gehen!
Es wird dir dieses Leid zu GOttes Lob gedeihn,
Dir hier ein Segen schon, dort eine Perle seyn.
Ja, solltest du gleich hier auch noch verborgen bleiben,
Es kommt doch jener Tag, da wird die Frucht bekleiben.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig (gegen uns selbst), **gerecht** (gegen den Nächsten), **und gottselig leben** (gegen GOtt), **in dieser Welt,***) (nicht erst im Himmel). Tit. 2, 11. 12.

Mancher will dem eignen Wirken und gesetzlichem Wesen steuern, und sehr evangelisch seyn, und fället darüber in Ausschweifung. Aber bey recht evangelischer Gnade stehet man in genauer Zucht, und wird nicht ausschweifen, weder mit der Welt, noch in geistliche Höhen. **Wahre Gnade macht niedrig, behutsam und ernstlich.**

Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt;
Tanzen, spielen, fleischlich lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt.
Ach! bey Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich **niemals** an,
Daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.
Ist dein Tanz und Spiel nicht auch eine Lust der Welt zu nennen?
Nun, die ist ja hier verboten; sollt' es denn nicht Sünde seyn?
Traust du dir dabey zu beten, ja zu sterben? Nein! ach nein!
Du zerstreust dich, daß du auch nicht hernach wirst beten können;
Denn es wird dir das Getümmel noch als wie vor Augen seyn.

*) **Luther** über die 2te Bitte. 2. Th. Num. 361. v. 6.

Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele. 1 B. Kön. 19, 4
Göttl. Antw. Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Joh. 2, 4.

Ach, mein Heiland! nimm mich dir ganz hin, ohne Ausnahme, zu wirken, zu leiden, zu leben und zu sterben. Brauche mich und die Meinigen wie und wozu es dir gefällt, und laß mir ja in nichts Macht über mich selbst: denn so viel ich noch habe, so viel ist noch Angst und Unruhe da; so viel ich dir hingebe, so viel kann ich ruhig seyn, und glauben, du werdest noch alles wohl machen, und mich endlich selig vollenden. Amen. Nun nimm mein Herz ꝛc.
2. Th. Num. 505.

Fliegende Gedanken reißen deinen Sinn
Aus den sichern Schranken der Verleugnung hin.
Du sollst mein erwarten in dem Kreuzesgarten;
G'nug, daß ich doch stets in, mit und bey dir bin.
Du mußt noch zu Zeiten ein wenig arbeiten,
Noch ferner hingehn. Wird, was dir vertrauet,
Durch dich seyn gebauet, so sollst du mich sehn;
Drum eil' und vollende, wozu ich dich sende,
Dann komm ich behende; dann soll es geschehn.
Num. 422. v. 8. s. a. v. 9. 11. 2. Th. Num. 673. v. 5. 8.

Es ist vollbracht. Joh. 19, 30.

HErr, bewahre mich vor falschen Ruhestätten, bis alles vollbracht ist. Aber laß deine Wunden und vollbrachtes Werk stets meine Ruhestätte seyn: denn weiter darf ich nicht, als daß ich mich stets in dir gerecht ansehe. In dir bin ich schon vollendet.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das JEsus spricht,
Da er am Kreuze für dich stirbet, und dir die Seligkeit erwirbet.
Da Er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehro spricht: Es ist vollbracht!
GOtt ist versöhnt und ganz gestillet, weil sein Sohn alles hat erfüllet.
Was ists, daß man in Angst und Sorgen wacht?
Man glaube nur: es ist vollbracht. Ebr. 9, 12. 26. 28.
Es ist vollbracht! was soll ich nun dazu noch, o, mein JEsu! thun?
Nichts, nichts; denn was von dir geschehen,
Wird schon als mein Werk angesehen. c. 10, 10. 14.
Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht,
Wird von dir selbst in mir vollbracht.
Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das JEsus spricht,
Und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen.
So lang' du lebst, laß dieß nicht aus der Acht,
Da JEsus spricht: Es ist vollbracht! 2. Th. Num. 72. v. 1. 3. 4. 6.

Paul Viereck + 81.

Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuze unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Ein Gläubiger weiß von nichts zu rühmen, als von Christo. Bey den besten Werken rufet er oft tiefgebeuget aus: HErr, gehe nicht ins Gericht! So stehet auch mein Heil, mein Ruhm und Trostgrund nicht in Werken, sondern in Christo und der bloßen Gnade, nach welcher der HErr mir reichlich und täglich Sünde vergiebet, bedecket, und nicht zurechnet; da bleibe ich stets in Friede, gewiß und feste; denn Christi Kreuz ist eine unumstößliche Grundfeste.

Mein JEsu! laß mich stets zu deinem Kreuze fliehen,
Dich, als ein nackend Kind, im Glauben anzuziehen:
Ja, laß dein Kreuz und Blut nur meinen Ruhm allein,
Hingegen diese Welt gekreuziget mir seyn.
O! dämpfe doch in mir nur alles eigne Wesen,
Und laß zum Ziel und Zweck mich dich allein erlesen,
Und deine Lieb' und Ehr'. Was sich noch selber sucht,
In Eigenlieb' und Ehr', sey ewiglich verflucht.
Laß doch mein Reden, Thun, Begehren und Gedenken,
Von Eigenheit befreyt, zu dir allein sich lenken.

Es sollen unter euch Freystädte seyn, (das sind die Wunden Christi) vor dem Bluträcher. 4 Mos. 35, 12. (Da) haben wir eine feste Stadt, Mauren und Wehre sind Heil. Es. 26, 1. (Darum) verwahret euch, daß ihr aus (dieser) eurer eigenen Festung nicht entfallet.

Was versehen, bleibt versehen, du kannst es durch eigne Qual und Unruhe nicht gut machen. Das hat Christus gethan. Es steckt oft auch eine heimliche Hoffart darunter. Klage dich nur bald an, und gieb dich schuldig; bringe aber auch bald dein Lösegeld, Christi Blut, mit, und fliehe in die Wunden Christi. O HErr! laß mich stets meine Sünden als schon bezahlt und vergeben ansehen, also recht gläubig in der rechten Festung dagegen streiten, und so auch stets siegen.

Meinen JEsum lass' ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden,
Als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von JEsu Wunden,
Wie sich JEsus mir zu gut an dem Kreuz zu Tod' geblut't. Schl. Gesangb.
JEsu, deine theure Wunden sind auch meine freye Stadt, Num. 168. v. 5.
Schirm und Zuflucht wird gefunden, wer sich da verborgen hat.
Rächet GOtt nun unsre Sünden, ach! verbirge mich in dich;
Laß aus dieser Festung mich auch im Tode nicht entfallen; 2 Petr. 3, 17.
Laß den Feind zurücke prallen. Führe denn durch deine Seit'
Mich zu deiner Herrlichkeit.

Es wird dennoch dazu kommen, daß Jakob wurzeln wird, und Israel grünen und blühen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Es. 27, 6. Sie werden doch wieder unter sich wurzeln, und über sich Früchte tragen. c. 37, 31. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn. Ps. 92, 15. 16. Seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 8.

Die evangelischen Christen sehen sich oft als die allerunfruchtbarsten an *); auch noch vor Christi Richterstuhl wissen sie von nichts: denn sie sind arm am Geiste, und bespiegeln sich nicht in Früchten, sondern in Christo. Ach, HErr! daß ich doch brünstig, aber auch lauter, mehr Früchte verlange, und meine letzten Tage noch erst recht fruchtbar seyn; daß ich von nun an ohne Aufhören Früchte bringe, die ewig bleiben. *) S. D. Anton, Ps. 1.

Siehst du nicht bald die Frucht, erwarte nur die Zeit,
GOtt läßt indessen dich recht tiefe Wurzel schlagen,
Und reiniget dich nur zu mehr'rer Fruchtbarkeit,
Da wirst du grün'n und blühn, und viele Früchte tragen;
Drum laß dich nur von GOtt beschneiden und umschränken:
Denn Er versäumt dich nicht, Er wird dich schon bedenken.

Carl Heinrich.

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren; sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und einziehen, und ihr König (als der Anfänger und Vollender des Glaubens) wird vor ihnen hergehen, und der HErr vorne an. Mich. 2, 13. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. s. a. Ebr. 12, 1. 2.

Manchmal scheinet der Feind schon zu gewinnen; aber der Kampf ist noch nicht aus. Endlich wirst du doch gewinnen, und den Sieg behalten. Denke nur im schweren Kampf an die Kraft des auferstandenen JEsu, der durch alles durchgebrochen; du wirst mit Ihm gewiß auch durchkommen, und noch in allem weit überwinden, ja bey jedem Kampfe schon zum voraus gewissen Sieg dir versprechen können: denn sein Sieg ist dein Sieg. So wenig ihn Stein, Siegel und Hüter hielten, so wenig dich deine Feinde; sie machen, wie jene, den Sieg nur desto herrlicher.

Du hast, o Held, ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft,
Und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft
Dadurch du alles hast besieget, das unter deinen Füßen lieget,
Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod; nun mach' sie auch an mir zu Spott.
Drum geh' voran, brich du die Bahn, und laß mich siegend nachgelangen,
Wo du, mein Held, mir vorgegangen. **Num. 308. v. 3.**

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselbigen Flügeln; und ihr sollet aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mastkälber. Maleach. 4, 2. **So du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen.** Joh. 11, 40. **Der Glaube hoffet, da nichts zu hoffen und zu sehen ist.** Röm. 4, 18.

Wer nun mit seiner Vernunft alles vorhersehen und begreifen will, der hindert sich, daß er von der Gnadensonne nicht erleuchtet wird, und recht im Glauben sehen lernet. Unglaube, aller Sünden Quelle! wer glaubts? Fraget man hundert: Hast du Glauben? Jeder saget: Ja; und hat nicht den Anfang davon, nemlich Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, ja kein zerbrochen Herz, in dem GOtt erst Glauben wirket; hat auch nicht darum gebetet. Nun sagt aber **Luther**: Bitte GOtt um den Glauben, sonst bleibest du ewig ohne Glauben. HErr, ich habe darum gebeten, und bitte noch, also habe ich ihn.

Geh' auf, o Gnadensonn', und offenbare dich,
Gieb einen hellen Blick aus deinem Liebesherzen.
Ich bin noch blind an dir; komm, komm, erleuchte mich;
Verkläre dich in mir, zünd' an des Glaubens Kerzen,
Und laß, o Lieb', in dir, von **allen** meinen Sünden
Mich Rettung, Heil und Schutz, und Seelenweide finden.

Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Phil. 4, 5. (Denn) **die Liebe bessert.** 1 Cor. 8, 1.

Wenn du andere bestrafest, und so haben willst, wie du bist; prüfe, ob es aus Bekehrsucht, Partheylichkeit, Ungeduld, Eigensinn, oder aus Liebe herkommt, und ob du vor oder auch hernach herzlich betest. Wer da siehet, wie GOtt mit ihm, als dem schwächsten Kinde, so gelinde und zärtlich umgehet, der ist auch gegen alle andere gelinde, und denkt: **Wenn auch niemand mit andern Geduld hat, so muß ich sie doch haben**; seufzet daher: Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweis't.

Folge du der Liebe Spur: denn **die Liebe bessert nur.**
Strafe darum in der Liebe, nicht im falschen Eifertriebe:
Denn dies macht nur Bitterkeit. Strafe mit Bescheidenheit;
So wirst du viel mehr gewinnen, und dein Freund wird sich besinnen;
Strafen aber muß man wol, wo man herzlich lieben soll:
Denn, läßt man den Nächsten stehen, und so in der Irre gehen,
So ist Menschenfurcht sehr nah' und gar wenig Liebe da.
Doch der andre soll auch hören. Denn uns kann ein Kind oft lehren:
Wenn es gleich schon harte scheint, ist es doch wol gut gemeint.
Thut es weh, machts viele Schmerzen, o so steckt noch viel im Herzen;
Also ist, das glaube mir, nur vielmehr die Härt' in dir.

Fasse meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel du zählest sie. Ps. 56, 9. Göttl. Antw. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten: sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6.

Kannst du noch nicht erndten und triumphiren, denke, dies gehöret mehr für jene Welt. Hier kann noch Blödigkeit und Vertrauen beysammen seyn*). Der Feind hat noch nicht gewonnen. Hier trittst du vom Kampfplatz erst im Tode ab. Dies wehret der Ungeduld. Beuget dich dein Elend, und du mußt kämpfen, flehen und weinen; denke, es ist lauter Saamen auf die Ewigkeit, da soll kein Thränlein und Seufzer verloren seyn: denn GOtt hat sie alle gezählet

Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End'.
Alles Seufzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt,
Wird, GOtt Lob! nicht ewig seyn. Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.
Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus;
Wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht nach Haus.
Wenn ein Wetter ist vorbey, wird der Himmel wieder frey.
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

*) D. Anton's Harmonie, 10ter Theil, p. 533. Num. 732. v. 1. 2

Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Sir. 21, 2. s. a. v. 3. 4. **Der Weg ist schmal, der zum Leben führet.** Matth. 7, 14. (Darum) **jaget nach der Heiligung,** (auf diesem Wege) **ohne welche wird niemand den HErrn sehen.** Ebr. 12, 14.

Dies Warnungswort gehet die Gläubigen an. Was haben die Sichern nicht zu fürchten, welche nicht der Heiligung, sondern dem Gelde, der Wollust und Ehre nachgejaget, ja der Heiligung wol gespottet? Das ist der breite Weg bey aller Ehrbarkeit. Denn es heißt: **Ein Heiliger, oder ein Höllenbrand.**

Dies ist ein Donnerschlag, ein jedes Herz zu schlagen,
Das nicht der Heiligung mit Eifer nachgejagt:
Weil ihm der Himmel hier kurz-um wird abgesagt.
Wem will nun also noch die Lust der Welt behagen?
Wer will auf schmalem Steg mit Spiel und Tanzen gehn?
Drum, wie wirds um den Kram der Mitteldinge stehn?
Es sagen selber die, so ihn zu Markte tragen:
Die Sünde sey gar nah'; **wol nah'!** ja wirklich da!
Nun, warum kommet man dem Schlangengift so nah'?
Am besten, weit davon! Kein Kluger wird sich wagen.

Führe uns nicht in Versuchung. Matth. 6, 13. Göttl. Antw. **GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.** 1 Cor. 10, 13. s. a. Ps. 68, 20. **GOtt leget uns eine Last auf, aber** ꝛc. und die schönen Worte Sir. 2, 1—13.

Je näher zum Himmel, je höhere Berge, je tiefere Tiefen, je stärkere Anfechtungen und Proben. Doch merke: es sind nur Prüfungen des Glaubens. GOtt giebt auch mehrere Kräfte; hilft, wie bishero, durch alles noch hindurch, und läßt dich in nichts zu schanden werden. Es scheinet wol oft, es ginge über Vermögen, und wir würden zu schanden; aber nein. Hier stehet das klare Wort, daran halte dich, und harre. Denn weil die Welt stehet, ist keiner zu schanden worden in keinerley Stück, Phil. 1, 20., der sein geharret. NB. Jes. 49, 23. Er wird nicht an dir den Anfang machen, sein Wort stecken zu lassen.

GOtt ist getreu, der über meine Kräfte
Mich armes Kind noch niemals hat versucht;
Vielleicht geschiehts, daß er die Angstgeschäfte
Des Trauergeist's noch diesen Tag verflucht. 2. Th. N. 526. v. 1.
Mein Herz, du sollst es sehen, was dir für Hülfe sey
In kurzer Zeit geschehen: **GOtt ist getreu!**

Fülle uns frühe mit deiner Gnade. Ps. 90, 14. Göttl. Antw. **Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen.** Ps. 81, 11. **(Denn) mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben.** Jer. 31, 14. **GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle.** Ps. 65, 10. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen.** Jes. 12, 3. **Das ist der freye, offene Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit.** Zach. 13, 1. O Seele! bleibe im Evangelio, da ist die Fülle und Hülle, Nahrung und Kleider; da laß dir das Gesetz das Essen, Trinken, Schmücken und Fröhlichseyn nicht wehren. Jes. 32, 6. 17. Das Gesetz, schreibt einer, giebt wol die Rechnung, aber nicht die Kosten. Die Seele fället dabey aufs Wirken, und vergisset das Essen; wo soll die Kraft da herkommen? Man strauchelt, und kommt nicht zum Ziel. Man will es unter dem Gesetz wieder gut machen, und sollte doch nur bald zu Christo gehen, und erst aus seiner Fülle Gnade und Stärke suchen.

Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan,
Und es ist sein ernster Wille, daß nun komme **jedermann.** Es. 55, 1—3. 10—12.
Keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnad' um Gnade nehmen!
Wer **ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt.** N. 488. v. 6.
Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Gut's bescheeret:
Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, Joh. 12, 15. (sondern) **freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze: siehe, dein König kömmt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.** Zach. 9, 9. **Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der HErr, der König Israels, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst.** Zeph. 3, 15. **Denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wider dich rotten und dich überfallen, so sie sich ohne mich rotten?** Jes. 54, 14. 15. **Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen.** Jer. 15, 19.

Ist dein Feind, dein Verderben, noch so stark; so fürchte dich nicht, und verzage nicht: desto mehr muß dein König (spricht der Glaube) helfen, und Kraft zum Siege geben; und so wird selbst dein Verderben, wie die Alten gesagt, eine Mutter der Krone werden. O, HErr! so gieb Muth und Treue, daß ich mich nicht in einem Kampfe so lange aufhalte, sondern bald zufahre, siege und weiter gehe, und dich stündlich als meinen Helfer erfahre.

2. Th. N. 5. v. 3.

Da sich JEsus Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen,
Sondern zeigets in der That: was er saget, das ist Amen.
Was bekümmerst du dich ofte, suchest Hülfe hie und da?
Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah'.

Fürchte dich nicht vor ihnen: Gedenke, was der HErr, dein GOtt, Pharao und allen Egyptern gethan hat. 5 Mos. 7, 18. Lasset euch nicht grauen vor ihnen: der HErr, euer GOtt, gehet mit euch, daß er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen. C. 20, 3. 4. Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter: hie sollen sich legen deine stolze Wellen. Hiob 38, 11.

Die Anläufe der Erbsünde wollen immer wieder kommen, und müssen wir uns das nicht verdrießen lassen, daß, wenn ein Kampf aus ist, der andere wieder angehe *). Diesem Kampfe kann man nicht entfliehen: denn der Feind ist in uns. Dies macht noch wachsamer und demüthiger, als wenn wir glauben, die Sünde komme nur von außen, und sey nicht mehr im Herzen. Man will oft nichts fühlen, und weniger in sich dulden als GOtt: das ist Hoffart und Ungeduld: denn man will gerne bald fertig und ohne Kampf seyn. Genug, daß GOtt es duldet, uns nicht zurechnet, und durch alles durchhilft.

Hast du mich, HErr, bekehrt, des Satans Reich zerstört,
Und einmal mich entführt; wirst du auch fernerhin
Der Feinde große Macht, die sich auf's neu empört,
Besiegen und zerstreu'n: dies schreib' in meinen Sinn,
Daß ich mit neuer Kraft auf dich allein es wage,
Hier kämpf' und siegend sey, dort Siegespalmen trage.

*) D. Anton's Colleg antith. p. 264.

Häuschen + 1882

Fürwahr, du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israels, der Heiland. Jes. 45, 15. **Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit.** Ps. 25, 10. **Denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.** Jes. 28, 29.

GOtt ist wunderbar in aller seiner Führung; hintennach kann man erst sehen, wie selig er uns geführet hat. Darum, gehts wunderlich, daß du weder aus noch ein weißt, so denke: **Es wird besser werden**; denn da ist GOtt mit im Spiel. Sprich: Christus heißt auch jetzt bey mir wunderbar. Er wird mir auch noch Rath, Kraft und Alles seyn und heißen. Erst kommet eins übers andere, und scheinet verkehrt; endlich siehet man, daß es wider unser Verderben so ergehen müssen, und alles ganz richtig ergangen ist. Je wunderlicher, je herrlicher!

So führst du doch recht selig, HERR, die Deinen,
Ja selig, und doch meistens **wunderlich**;
Wie könntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu' nicht kann verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm, und doch gerad',
Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn,
Da pflegt es **wunderseltsam** auszusehn. Num. 120. v. 1.
Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, (als auf dem Lamm GOttes, das da träget die Sünde der Welt,) **auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Jes. 53, 4. 5. (Also) **haben wir auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.** 1 Cor. 5, 7.

Bey stetem Gefühl seines Elendes muß man sich auch stets mit unverwandten Augen des Glaubens in Christo, dem Lamme GOttes, als gerecht ansehen, daß es stets heiße: Die Sünde, auch die Strafe ist weggenommen; ich bin in Christo ohne Sünde, und darf gar keine, gar keine Strafe fürchten. Da bleibet man in Friede. O, HErr! hilf uns, wir sind noch schwache Schüler.

Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an,
Unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bey Gott, für den Tod, Gnad' und Fried' erwirbet. Num. 122.
Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd',
Und Gewissens-Schmerzen, sey getrost! hier wird gefunden,
Der in Eil' machet heil die vergift'ten Wunden. Num. 24. v. 6. 10.

Ullrich Jahn.

Gedenke meiner, mein GOtt, im Besten. Neh. 13, 31. Göttl. Antw. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß. Jer. 31, 20. Es ist vor dem HErrn ein Denkzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedenken. Maleach. 3, 16. s. a. v. 17. 18. und Jer. 29, 11. Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe ꝛc.

Sobald ich bete, schreibet GOtt alles auf einen Denkzettel vor sich auf. O sollte ich nicht beten? Ja, HErr, ich habe viel auf deinem Denkzettel, und will dir gerne stündlich immer mehr aufzuschreiben geben; du wirst nichts vergessen, sondern alles, und beym Verzug desto mehr geben; doch das meiste erst in der Freudenvollen Ewigkeit.

Kümmerst du dich so, mein Kind, was ich wol von dir gedenke!
Ich gedenke stets in Frieden und in lauter Lieb' an dich,
Wie ich ewig dich bedacht. Ach dein Elend jammert mich!
Glaube, daß ich fort und fort dich in meinen Schooß versenke!
Sieh', ich hänge einen Zettel zum Gedächtniß vor mir auf,
Und ich schreibe deine Thränen, alle deine Seufzer drauf.

Fritz Viereck.

Gedenke nicht unserer vorigen Missethat. Ps. 79, 8. (der Sünden unsrer Jugend, so können die längst vergebenen Sünden noch wieder aufs Herze fallen). **Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.** Matth. 6, 12. Göttl. Antw. **Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden.** Ez. 33, 16. **Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält: Denn er ist barmherzig: er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers werfen.** Mich. 7, 18. 19.

Die fünfte Bitte mag ja auch jeder Blöde beten, der noch nicht der Vergebung der Sünden recht versichert ist: denn in derselben hat er eben schon, und zwar stets, die Vergebung und deren Versicherung aufs gewisseste: er bittet ja nach dem Willen GOttes; und so hat er auch nach dieser Bitte aus der noch schwachen Heiligung, nemlich, da er vergiebt, ein Kennzeichen des Glaubens, und GOtt kann es wol brauchen, ihn auch zum erstenmal recht kräftig seines Glaubens und Gnadenstandes zu versichern. Wer kann GOtt was vorschreiben, oder so präcise das Gegentheil setzen? Deswegen bleibet doch Christus allein der Grund unsers Heils: denn ein anders ist, sich auf etwas gründen, ein anders, in Angst und Zweifel, ob mein Glaube recht sey, ein Kennzeichen des Glaubens davon nehmen, das GOtt selbst angiebt.

HErr, vergieb mir alle Sünden, und gedenke nicht mehr dran:
Laß doch allen Zorn verschwinden, und nimm mich gnädig an.

Fr. Dr. Reichert

Gedenke, wovon du gefallen bist. Offenb. 2, 5.

Wenn du gestrauchelt, denke, die Schuld ist vornehmlich der Unglaube Darum, statt langer Unruhe erwecke dich, obwol in herzlicher Reue, nur desto mehr im Glauben, und suche erst, ehe du weiter fortgehest, als ein Müder, in JEsu Ruhe und neue Stärkung; und alsdann halte dich nur auch als ein sehr schwaches Kind im Glauben immer unverrückt an Ihn, aus Ihm allein alle Kraft zu nehmen; so bist du wohl bewahret. HErr, hilf es mir!

HErr, laß mich oft die Schuld betrachten, und sie ja nicht geringe achten,
Daß ich in dich mich hüll', und frey vom eignen Schmuck und Werke sey.
Mein Fall sey bey mir nie vergessen, daß ich nicht sicher und vermessen,
Vielmehr im Flehn und Kämpfen treu, und so recht klug und wachsam sey.
Ach! laß mich nun wie Schlangen fliehen die Sünd', und was darein kann ziehen;
Ich wache selbst bey Tag und Nacht, bis du mich sicher heimgebracht.
O! hilf mir selber alles meiden, wobey ich nur muß Schläge leiden.
Laß mich nun recht behutsam seyn, und präge deine Furcht mir ein.
Laß also mir zum Besten dienen, was mich zu stürzen hat geschienen,
Und nimm dafür mein Herz und Sinn zu deinem Lob' auf ewig hin.

Bogatzky Lieder, Num. 265. v. 10. 12—15.

Hermann Jacob Hasbach

Gehe aus, (und) errette deine Seele, (stehe nicht stille) und siehe (auch) nicht hinter dich, 1 Mos. 12, 1. c. 19, 17. (und) **sey (alsdann) getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.** Offenb. 2, 10.

Wenn Feuer ist, läuft alles, zu retten und zu löschen. O daß wir so liefen, unsere und andere Seelen vom Höllenfeuer zu retten, und die Krone nicht zu verlieren. Ach, HErr! gieb Ernst, Treue und Wachsamkeit, und bewahre uns vor sicherem Stillestehen, und vor allem auch subtilen Rück- und Abweichen. O laß mein ganzes Leben, mein Bräutigam, ein stetes dir Entgegengehen und Schmücken seyn! Amen, Amen.

Halt' ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast;
Recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.
Dies bedenket wol, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch **alle Tage weiter,** bis ihr kommt ins Himmelreich.
Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt;
2. Th. N. 359. v. 8. 16. 19. 20. 21.

Mach' dich los von allen **Ketten;** fleuch als ein gejagtes Wild,
Lauf' der Welt doch aus den Händen, dring' ins stille Zoar ein;
Eile, daß du mögst vollenden; mache dich **von allem** rein.
Laß dir **nichts** am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann;
Such' in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

M. Apfelgenfall

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Spr. 23, 26.

Gieb dem HErrn JEsu das Ganze, das ist, dein Herz, so wird jedes Stück deiner Pflicht leichte, und Ihm einerley seyn, durch welch großes oder kleines Werk du Ihn preisest. So heiße es stets: Mein HErr und mein GOtt! **Mein Freund ist mein, und ich bin sein, und er hält sich auch zu mir.** Hohel. 6, 2. c. 7, 10. Bist du mein, was kann mir fehlen? Bin ich dein, was soll ich dir versagen?

O, JEsu! du bist mein, und ich will auch dein seyn:
Herz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben;
Nimm hin den ganzen Mich. **Wie du in deinen Händen**
Mich kehren willst und wenden, so müsse werden ich.
Schneid' ab die Last der Welt, die mich hienieden hält,
Daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden,
Daß mein Herz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe,
Auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!
Befest'ge nur den Sinn, daß ich beständig bin;
Behüte mich vor Wanken, und zeuch Sinn und Gedanken,
Mein JEsu, stets zu dir. Laß Herz, Seel' und Verlangen
An dir **alleine** hangen, und bleiben für und für. N. 444. v. 1. 9. 14.

Glauben wir nicht, so bleibet Er treu: Er kann sich selbst nicht leugnen. 2 Tim. 2, 13. Jes. 50, 7. 10. c. 42, 3. Röm. 10, 13. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Wer also solchen Hunger und Durst hat, Gnade begehret, den Namen des HErrn anrufet, und zu Christo Zuflucht nimmt, der hat schon den gerechtmachenden Glauben, und ist selig, ob er gleich noch nicht die freudige Gewißheit hat. Das ist schon eine Frucht von jenem, und nicht immer bald, noch unverrückt da, zum wenigsten nicht ohne Kampf.

Wenn du den Glauben schon nicht immer kannst empfinden,
So ist er doch wol da: denn siehe, die **Begier**
Nach GOttes Gnad' und Huld ist schon **der Glaub'** in dir.
Dein Heiland glaubte ja, bey aller Menschen Sünden,
Da sprach ihn GOtt auch frey. Sein Glaube ist nun dein,
Er hat für dich geglaubt, du bist auch frey gesprochen;
Durch ihn ist gut gemacht, was du hier hast verbrochen;
Drum halt' dich nur an ihn, spricht gleich das Herz: Nein, nein!
Dein Grund steht nicht auf dem, was man empfinden kann;
Es kommt auf **GOttes Bund**, auf **GOttes Wort** nur an.

S. E. Pontoppidani hellen Glaubensspiegel, und **P. Molinäum** v. Glauben.

GOtt, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht: (Denn aus Gnaden seyd ihr selig geworden), und hat uns sammt Ihm auferwecket, und sammt Ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JEsu. Eph. 2, 4. 5. 6.

Christus ist unser Haupt, darum sind wir in Ihm als seine Glieder gestorben, begraben, ja auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet. Denn Er hat alles an unserer Statt und für uns, die Er, als der andere Adam, vorstellete, gethan und vollbracht. So habe ich, mein Haupt, schon in dir mein Recht ausgestanden, und keine Strafe zu fürchten: denn der Vater wird die Schuld nicht gedoppelt fordern. Also sterbe ich nicht mehr: denn du stirbest nicht mehr; sondern lebe, und bleibe schon mit dir ewiglich im Himmel, das Haupt will und kann sich auch vom allerschwächsten Gliede nicht trennen. Ich hang' und bleib' auch hangen, an Christo, als ein Glied ꝛc. Num. 109. v. 7.

Mein Haupt, mein JEsus, lebt, sein Glied muß mit ihm leben,
Die Liebe riß mit Ihm mich aus des Todes Macht;
Sie hat in Ihm mit Heil, mit Segen mich bedacht,
Und alles, was mir fehlt, ja sich mir selbst gegeben.

GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. **(Denn) dem, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** Röm. 4, 5.

Wer sein Bestes nach der Natur als gottlos, und sein Bestes nach der Gnade als sehr gebrechlich ansiehet, und nichts eigenes vor GOtt aufzubringen weiß, dem schmecken diese Worte. Davon weiß ein Gesetzlicher nichts; der will es mit Werken gut machen. Aber wie kann ich das vorige **Böse** gut machen, da ich bey dem jetzigen **Besten** noch Vergebung brauche? Nein! wer sich beym besten Werke und unschuldigen Leiden doch beschuldiget, und in Christo allein unschuldig, gerecht, ja als die Gerechtigkeit GOttes selbst ansiehet, der kriegt und behält ein gutes, ruhiges Gewissen. HErr, hilf uns dazu!

Ich ruh' in dir allein, o HErr! von eignen Werken,
Dein Werk und deine Pein kann mich allein nur stärken:
Denn das, was du verdient, hat mich mit GOtt versühnt.
Du sollst mein Weg nur seyn, der mich zum Himmel führet;
Dein Blut ist ganz allein der Schmuck, so mich bezieret;
Ich weiß von keiner Zier, als, JEsu, nur von dir.

GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. Apostelg. 5, 31.

Denkest du: Was soll ich Buße thun? Ich bin kein Mörder und Räuber. Antwort: Deine Sünden haben Christum getödtet, und dein Ehrgeiz raubet GOtt, was sein ist. Wenn du daher kein geändertes neues Herz hast, und dir wird wegen deiner Seligkeit bange; so denke nicht, daß das eine Anfechtung vom Satan sey; sondern glaube, JEsus will dich aufwecken, und die Buße geben, daß du sollst ein ganz anderer Mensch werden. Er will dir alles geben und möglich machen.

Greift uns dieses schmerzlich an, daß wir noch bey unsern Sünden
Weder Reu' noch Glauben finden; hier steht, wer es geben kann:
GOtt hat JEsum uns geschenket, daß er Buß' und Glaubenskraft,
Summa, **alles** in uns schafft. Wen sein hartes Herz nun kränket,
Gehe nur zu JEsu hin, halt' ihm vor, was hier verheißen,
Er wird schon den Stein zerschmeißen; Er erweichet Herz und Sinn.
Er soll alles neu hier machen, und nicht wir: Er will allein
Anfang und auch Ende seyn. Sey nur still, und ruh' im Wachen;
Wag' es stets auf seine Macht. Fleh' Ihn an: Er wird zum Leben,
Gnade, Buß' und Glauben geben, bis Er **Alles hat vollbracht.**

GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung. 1 Cor. 14, 33. (Sondern) Er thut alles fein zu seiner Zeit, und lässet ihr Herz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt: denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das GOtt thut. Pred. 3, 11. Wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit giebest ꝛc. Weish. 9, 17.

HErr, ich weiß weder aus noch ein; doch du bist mein Rath, und dich in allem fragen, ist alle meine Weisheit. So zeige mir auch in allen Dingen deinen Weg, daß ich dein Werk, auch Zeit und Ordnung stets treffe, und in allem dein treuer Haushalter sey; daß ich keinen Fußbreit von deinem Wege und Willen weiche, sondern nach diesem alles thue, lasse und leide. Amen.

HErr, siehe, wie ich oft so sehr zerstreuet bin:
Drum halt' mich stets gefaßt; umschränke Herz und Sinn.
Laß deine Weisheit doch nur über mir stets walten,
Und lehre du mich selbst in deiner Führung ruhn.
Ach! laß in allem mich die rechte Ordnung halten,
Und ja zu jeder Zeit gewisse Tritte thun.
Hilf, daß ich alles doch, o weiser GOtt! wie du,
In rechter Maaß und Zeit, auch immer weislich thu'.

Wilhelm Hahn geb. 1854 † 21.11.1928 H*

GOtt ists aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand (unsers Erbes zu unserer Erlösung, Eph. 1, 14.) den Geist gegeben hat. 2 Cor. 1, 21. 22.

Dies Siegel und Pfand des Geistes ist nicht nur aus steter Glaubensfreudigkeit und Gebetslust zu schließen: denn das fehlet zuweilen; sondern auch aus dem, daß man Christum annimmt, Joh. 1, 12. nach allen seinen Aemtern; und aus dem redlichen Verlangen, nur in allem den Willen GOttes zu thun; aus dem Haß der Sünden; ja selbst aus der Zucht und Bestrafung des Geistes und allen seinen Trieben. Das ist was Bleibendes, und auch bey den Blödesten. **S. W. Guthri** großes Interesse eines Christen, p. 5. 19. 24. 31. 115. 148.

Wenn bricht der frohe Tag doch an, daß ich dein Kind mich nennen kann,
Ja deine Braut und mich den Deinen? Ach! laß ihn doch nur bald erscheinen.
Ach! lege mir das Zeugniß bey, daß alles mir vergeben sey.
O! laß mich recht in dir bespiegeln; laß deinen Geist mich fest versiegeln
Ja gieb mir deines Geistes Pfand von meinem Gnad- und Himmelsstand.
Geuß aus ein Tröpflein deiner Liebe, auf daß mein Herz, durch deren Triebe
Gewißlich weiß, an wen es gläubt, und auch gewiß und feste bleibt,
Bey aller Noth und Todsgefahren; Du werdest mir mein Theil bewahren;
Auf daß ich stets im Frieden steh', und freudig von der Erde geh'.

GOtt, sey mir Sünder gnädig! Luc. 18, 13. **Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.** Ps. 25, 18. Göttl. Antw. **Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von großer Güte; der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.** Ps. 145, 8. 9. (Darum) **sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben.** Matth. 9, 2.

Die Rechtfertigung und Lossprechung von Sünden im Gericht GOttes, und der trostvolle Zuspruch davon im Herzen ist nicht einerley. Jenes kann seyn, dies noch eine Zeit fehlen, oder nur in schwachen Blicken bestehen. Jenes geschieht auf einmal, und vollkommen; dies nach und nach, so viel der Glaube fasset. Die bußfertige Seele soll aber fein ins Evangelium gehen, und um hellen Aufschluß und völligen Glauben und Friede ernstlich flehen und anhalten.

Sey gnädig, JEsu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör', wie die Zung' in dem Gemüthe:
GOtt, sey mir Armen gnädig! ächzt.
Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen:
Wie könntest du ungnädig seyn
Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlös't, da es so reich geflossen? **Num. 278. v. 3.**

Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4.

Willst du nur deine Lust am HErrn, und lieber mehr Frömmigkeit, Glauben und Liebe, als zeitlich Glück haben, ja wol dies verlieren, so sich nur jenes mehret; so ist dies nicht Natur, sondern ein untrügliches Kennzeichen der Gnade der neuen Geburt; und der HErr wird auch dir geben, was, ja mehr, als dein Herz wünschet.

Wie thöricht thut ein Mensch, der einmal ist erweckt,
Und manche Lust noch hegt! Er muß dafür noch büßen.
Es folgt die Ruhe drauf, es schlägt ihm das Gewissen,
Daß ihm die Lust nicht halb so, wie vor diesem, schmeckt:
Er macht den Lauf sich schwer, und störet seine Ruh'.
Drum lieber unverrückt an JEsu nur gehangen,
Und allem abgesagt, der stillet mein Verlangen
Nach allem Herzenswunsch; drum eil' ich Ihm nur zu.
Indem ein andrer sich an Kreaturen hängt,
Und ihrer Liebe will zu seiner Lust genießen,
So hang' ich nur an Ihm. Ich kann Ihn gläubig küssen,
Und werd' an seiner Brust mit reiner Lust getränkt.

Johs. Jahn – Lnerhaus 1887

Heile mich, HErr, so werde ich heil. Jer. 17, 14. Göttl. Antw. Ich bin der HErr, dein Arzt. 2 Mos. 15, 26. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12. s. a. Jes. 57, 18. Da ich ihre Wege ansahe, heilete ich sie ꝛc. c. 42, 3. c. 61, 1. imgleichen Matth. 8, 15. 17. Er machte allerley Kranke gesund; zum Vorbilde, daß er auch von allerley Krankheiten der Seele, wenn sie auch noch so wunderlich und gefährlich sind, heilen könne und wolle.

Darum gieb dich nur in seine Cur, er verstehet schon deine Krankheit, und wird dir gewißlich helfen. Er hat schon viele, ja alle, die es begehret, und von allem geheilet. Du kannst nie so elend und krank dich fühlen, Er hat Geduld und hilft; ja ehe es gut wird, scheinet man oft elender und kränker, als nie zuvor; aber komme nur stets zu ihm, als ein Kranker, Er wird dich, ob auch langsam und wunderlich, doch recht gründlich heilen. Denn er heilet alle, auch die incurabelsten Krankheiten und Gebrechen. Ps. 103, 3.

Mein Arzt! bin ich verwund't, sind ausgezehrt die Kräfte,
So laß die Liebstinctur, dein theu'r vergoßnes Blut,
Mich heilen. Laß des Geist's Erneurungs-Lebenssäfte
Mich laben und erfreu'n, mir stärken Herz und Muth. Num. 62. v. 11.

HERR, du weißest, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 15.

Diese Liebe folget erst, wenn man Christi Liebe erkennet, und gläubig darinnen ruhet. Denn wie ein Theil des Cirkels im Mittelpunkte feststehen muß wenn der andere Theil soll richtig gehen: so muß auch der Glaube allein in Christo und seiner Gerechtigkeit, Gnade und Liebe unverrückt ruhen, und feststehen, wenn die Gegenliebe und Heiligung soll recht fortgehen. Wer aber in den Heiligungsgaben ruhet, der hat nicht recht Friede und Gewißheit, so auch nicht Kraft, richtig in der Liebe zu wandeln. HErr, führe du mich selbst auf der richtigen Bahn des Glaubens und der Liebe. Amen!

Der JEsus-Lieb' richt' ich zu Ehr'n mein Reden und mein Schweigen;
Nur diese Flamm' in mir zu mehr'n, woll'st du mir Gnad' erzeigen.
Nichts soll aus meinem Mund' hinführ' als deine Liebe schallen, N. 385.
Es soll kein Wort, das nicht zu dir gericht't sey, mir entfallen, v. 7. 8.
Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund,
Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meinen Bräutigam.
Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du,
Und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh';
Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt. N. 378. v. 2. 3.

HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Ps. 143, 2. Göttl. Antw. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.** Joh. 5, 24. s. a. Jes. 25, 8. und Joh. 8, 51.

Denn der **Richter** ist selbst unser **Bruder**, und unser **Bräutigam**, der HErr über Tod und Leben, ja unser Leben selbst; er kann nicht mehr sterben, so auch wir nicht. Wer GOtt recht giebt, in allem als ein Sünder sich anklaget, und selbst richtet, aber vom Richterstuhl zum Gnadenstuhl appelliret: dem giebt GOtt wieder Recht, nemlich das Recht seines Sohnes, und absolviret ihn. Denn so wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet. Wir sollen ja dort die Welt mit richten. Wir werden uns nicht selbst verdammen, und Christus noch weniger: denn Er liebet uns mehr, als wir selbst.

Ich sterbe nicht: Nein, nein, ich werde leben,
Und deine Werk' verkündigen daneben. Num. 461. v. 1.
Ich gläub' an dich, und komm' nicht ins Gericht.
Und weil du hast den Tod schon längst verschlungen,
So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen;
Ich leb', und gläub' an dich, mein Licht, **ich sterbe nicht.**

Fr. L. Stolberg

HErr, habe Acht auf mich. Jer. 18, 19. Göttl. Antw. **Siehe, der Hüter Israels schläfet noch schlummert nicht** ꝛc. Ps. 121, 4. **Denn die Ihm vertrauen, die erfahren, daß Er treulich hält; und die treu sind in der Liebe, läßt Er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten.** Weish. 3, 9.

Der HErr hat mehr Acht auf uns, als eine **sorgfältige Mutter auf ihr kleines und schwaches Kind.** So kann ich nie so schwach, elend und thöricht mich fühlen; du, HErr, als der Thoren Vormund, wirst mit Geduld mich tragen. Ja solche Elende sind eben deine Gefäße und Werkstatt; darum sehe ich mich stets als ein schwaches unwissendes Kind an, und bleibe nur bey dir; du bist der Pfleger der heiligen Güter, und wirst mich wohl verpflegen und schützen, ja aufs beste erziehen, und nicht fehlen lassen.

Hab' Acht auf mich, mein HErr und bester Lehrer,
Bey der Gefahr so vieler Friedensstörer;
O! wach' du selbst, und laß dein Liebspanier 2. Th. N. 171. v. 3.
Mich **rings umher** mit tausend Schilden decken, Verlaß mich nicht ꝛc.
Daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erschrecken.
Dein Auge, das uns wohl bedacht, **hab' auf mich Acht.**

HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von großer Enad' und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 Mos. 34, 6. 7. s. a. Weish. 11, 24. 25. 27. c. 12, 16. 18. 19. Kurz: **GOtt ist die Liebe. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes ꝛc. In dem allen überwinden wir weit ꝛc.** 1 Joh. 4, 16. Röm. 8, 35. 37.

Ach, mein Heiland, geuß doch deine Liebe durch deinen Geist in meinem Herzen aus, daß ich ihr auch recht genieße, und dadurch zur innigen Gegenliebe entzündet werde, und einmal anfange, alles recht lauter nur aus Liebe und Dankbarkeit dir, und in dir zu thun. O, HErr, ich habe schon lange darum gebeten; du kannst es mir nicht versagen. Nein, ich muß diese Bitte haben.

Nichts, nichts, was je erschaffen, von GOttes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen; denn diese gründet sich
Auf JEsu Tod und Sterben; Ihn fleh' ich gläubig an, 2. Th. N. 529. v. 5.
Der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kann.
Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt,
Das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb' in Ewigkeit. N. 196. v. 1.

Maria und Jakob.

HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Ps. 71, 1. Christi Fürbitte: **Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HErr Zebaoth; laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen.** Ps. 69, 7. **Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.** Luc. 22, 23.

Man sagt: Glauben habe ich wol: was wäre ich für ein Christ? wenn ich sonst nur fromm wäre. Umgekehrt: Wäre nur der Baum, der Glaube da, die Frucht, das fromm seyn, folgete nach. Historischer Glaube langet nicht zu. Wäre so leicht zu glauben, was brauchte es Christi Fürbitte? O, JEsu, erbitte mir auch Glauben, und daß er ausharre bis ans Ende. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir ꝛc.

Führ', o HErr, mich, wie du willst, nur daß mich von dir nichts führe.
O, mein Hirte! siehe zu, daß ich mich in nichts verliere.
Ach, mein Fels! laß mich nicht fallen vor den Spöttern dieser Welt;
Laß nicht den zu schanden werden, der auf dich die Hoffnung stellt!
Laß mich stets ohn' Aergerniß als ein Licht vor allen scheinen;
Doch auch dies **im Herzen seyn,** was wol andre von mir meinen.
Mache selbst von auß- und innen mich zu deinem Dienst bereit.
Laß mich nicht; wer kann sonst helfen? hilf! ich hoff', ich lieg' im Streit.
Bogatzky Lieder, Num. 270. v. 9. 10.

Johanna Viereck † 1878

HErr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Wer also sein Ende nicht recht bedenket, ist nicht klug, sondern voller Thorheit, ob er auch ein großer Weltweise und Staatsmann wäre. Dies rechte Bedenken muß aber erbeten werden. O, bitte bald darum; die Sterbekunst ist nicht so bald gelernet.

Erinn're mich, daß ich, als Erde, zur Erd' auch einmal werden muß,
Damit ich klug und wachsam werde! weil unsrer Zeiten schneller Fluß,
Eh' man es glaubet, oft verfließt, und in die Ewigkeit verschießt.
Drum laß mich **täglich** Rechnung halten durch wahre Prüfung, Buß und Reu,
Auf daß die letzte beym Erkalten nicht allzugroß und schwer mir sey;
Ach führ' mich stets **in deinen Tod,** so hats in meinem keine Noth.
Ach laß mich, HErr, nur nicht verzagen, du weißt, wie schwach und blöd ich bin
Wie ich so wenig kann ertragen; drum stärke du mein Herz und Sinn
Und laß mich in der Todespein nicht über Macht versuchet seyn.
Dein Geist sey in den letzten Stunden mein Reisgefährte bis ins Grab;
Mein Weg und Durchgang deine Wunden, dein Wort mein Schwerdt, dein Kreuz mein Stab;
Die Ruhstätt', wenn ich müde bin, das Vaterherz, dein Liebessinn.

Bogatzky Lieder, Num. 318. v. 3. 4. 9. 10.

HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Ps. 25, 11. Göttliche Antwort. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5, 20. (Denn) bey unserm GOtt ist viel Vergebung. Jes. 55, 7. Ps. 119, 76. 77.

GOtt ist es einerley, den Bußfertigen große und viele, oder kleine und wenige Sünden zu vergeben: denn sie haben einerley Lösegeld gekostet. Keine ist auch an sich selbst klein, und keine größer als seine Gnade und das große Lösegeld. Wenn man nun nichts als Sünde fühlet, so heißt es: An deiner Gnad' allein ich kleb'. Aber deine Gnade soll stets unser Trost seyn, daran allein zu kleben, wenns auch am besten stehet; und eben da stehets am besten, wenn man nur allein an der Gnade hanget, und in ihr, als in seinem Element, ruhet und lebet.

Geh' doch zu JEsu hin, mit allen deinen Sünden,
Wie groß und viel sie sind, du sollst Vergebung finden.
Hast du schon oft gefehlt, stellst du gleich spät dich ein,
Es ist noch nicht zu spät, du sollst willkommen seyn:
Es ist noch Gnade da, die Thür ist noch nicht zu.
In Christi Wunden ist für dich, das glaube du,
Für dich, du blödes Herz, noch Zuflucht, Raum und Ruh'.

HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. **Und gieb meiner Seele große Kraft.** Ps. 138, 3. Göttl. Antw. **Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.** 2 Cor. 12, 9. **Der HErr hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen: Er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.** Ps. 147, 10. 11. **Der HErr** (unsere Kraft, unser Held und Immanuel,) **wird seinem Volk Kraft geben.** Ps. 29, 11.

Worinnen einer am schwächsten zu seyn scheinet, da ihm die Natur am meisten Kampf machet, darinnen kann er wol nach der Gnade am stärksten seyn, und die schönste Krone davon tragen. Darum urtheile und verzage nicht an GOttes Kraft, wenn in dir, oder in andern, ein Feind sehr hartnäckig ist. Ich bin wol schwach, aber Christus ist stark; ich arm, Er reich; ich krank, Er der Arzt; ich ein Sünder, Er der Sünder Heiland; also schicken wir uns nun recht wohl zusammen. Amen, Halleluja!

Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel', auf GOttes Wegen fortzukommen;
Sey unverzagt! Immanuel, der deine Menschheit angenommen,
Heißt Kraft, und will durch seine Kraft allein, Num. 21. v. 6.
In allem Kampf dein treuer Helfer seyn. s. a. 2. Th. Num. 170.
Er ists, in dem GOtt Gnade schenket, **für alles,** was die Seele kränket.

HERR, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Göttl. Antw Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht laß werden: denn der HErr, dein GOtt, ist bey dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn und vergeben, und wird über dir mit Schalle fröhlich seyn. Zeph. 3, 16. 17. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und Er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Jes. 9, 6. s. a. Luc. 2, 10—14. Fürchtet euch nicht ꝛc.

HErr, bist du auch bey mir ein starker Heiland, Rath, Kraft, Held, ja alles; was fehlt mir da? was zage ich noch? und wie sollte ich da nicht auch mit dir noch alles, alles überwinden? Dir ist niemand zu verderbet oder zu schwach, und kein Feind zu stark. Ja, Amen, Halleluja!

Uns ist geboren GOttes Kind, ein Menschen-Sohn ist uns gegeben,
Sein Name heißt: JEsus, Immanuel, Messias und König in Israel,
Der selig macht und bringt zum Leben uns, die wir sonst verloren sind.
Wer will nun verdammen? denn Christus ist da; drum ruft Hosianna und
Num. 38. v. 1. s. a. Num. 312. und 316. Halleluja!
Lobet ihn alle, singet mit Schalle: Ewig sey unserm GOtt Gloria!

HErr, weise mir deine Wege, und leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Ps. 27, 11. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11. Göttl. Antw. Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Ps. 25, 8. 12.

Ach, HErr, erfülle dies auch an mir, da du ja siehest, daß mir dein Wille über alles anlieget, und ich doch oft im dunkeln Gedränge bin. Ja, HErr, du wirsts thun: hier stehets geschrieben: ich halte mich dran, du hast es auch schon ofte gethan; du wirst es ferner thun, mein Bundes-GOtt, um dein selbst, um meiner Feinde willen. Ich fasse dich bey deinem Wort. Amen. Num. 288. v. 2. Num. 250. v. 8. 9.

Wenn mir die Welt hier Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab,
Wenn in mir sich was Böses reget, so sey, o GOtt! mein Licht und fester Stab.
Ach, nimm dich meiner Seele an, und zeige mir die Lebensbahn.
Fass' uns an, o süßer JEsu! führ' uns durch die Pilgerstraß',
Daß wir auf den **rechten Wegen** gehen fort **ohn' Unterlaß.**
Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.
Ach, HErr! mach' uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

HErr, wende unser Gefängniß. Ps. 126, 4. Göttl. Antw. Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung. Jes. 61, 1. (Denn) so spricht der HErr ꝛc. Ich habe dich zum Bund unter das Volk gestellet, zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus; und zu denen im Finsterniß: Kommet hervor, daß sie am Wege sich weiden, und auf den Hügeln die Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten ꝛc. c. 49, 8. 9. 10. s. a. c. 35, 10.

HErr, ich hungere nach der Gerechtigkeit und Freyheit des Glaubens, aber auch des Lebens; nicht in dieser mich zu spiegeln, sondern daß ich der ersten desto gewisser sey, und mich ohne Betrug dein und deiner Gerechtigkeit allein freue und tröste. O so mache mich recht satt, stark, ruhig und frey, auch von subtilsten Banden, sowol des Unglaubens und Gesetzes oder bösen Gewissens, als auch des fleischlichen und irdischen Sinnes.

Ach, GOtt, entbinde mich von allen meinen Banden,
Und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält.
Ist das nicht schon genug, wenn Eines nur vorhanden,
Das mich noch binden kann in dieser Sündenwelt?
Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu' 2. Th. N. 348. v. 9.
Mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sey.

HErr, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Ps. 13, 2. Göttl. Antw. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. (Denn) Ich habe geschworen (wie bey dem Wasser Noah), daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Jes. 54, 7—9.

GOtt machet uns eine Verheißung im Gebet lebendig, und wir denken, Er wird bald helfen; aber Er verbirget sich darauf nicht nur lange, sondern es gehet auch so wunderlich und verkehrt, als wenn alles nicht wäre; als wenn, wie Luther sagt, **nichts ungewissers sey, denn GOttes Wort, ja nichts so gar nichts sey, als GOtt selbst ist.** Die solche Anfechtungen leugnen, kennen weder sich, noch den Satan. Du aber sey da klug, und denke: GOtt hat was Herrliches vor. Du sollst deine Unwürdigkeit nur mehr erkennen, Glauben und Geduld üben, und noch mehr beten, und sodann desto mehr bekommen. Bogatzky Lieder, N. 319. v. 9.

Verbirg, o HErr! dich nicht vor mir; verlaß mich nicht, ich schrey' zu dir.
Ach nein! wie kannst du den verlassen, den du mit deinem Blut erkauft,
Der auch auf deinen Tod getauft, und dich im Glauben sucht zu fassen,
Dem sich dein Blut zum Tranke giebt, ja den du ewig hast geliebt?

Großmannsdorf. d. 15 Jul. 59.

HErr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Ps. 13, 2. Göttl. Antw. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir. Jes. 49, 15 16. s. a. Joh. 14, 18. Ich will euch nicht Waisen lassen ꝛc. Könnte man bald mit ein Paar Worten alles Elend wegbeten, auch die Sünde so wegwischen; warum klaget hier David? Warum ermahnet GOtt zum Harren und Anhalten? Und wie könnte man Glauben und Geduld üben? Auf der Stube kann man leicht hoch speculiren, stark seyn, und über die Mauern springen; aber in großer Noth siehet man, wie das Herz zaget. Ps. 30, 7. 8. Doch der HErr erhält uns.

Du bist ein auserwähltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand 2. Th. N. 163.
Von mir selbst angeschrieben; Ich **denk'** an dich, Ich **helfe** dir, v. 6.
Ich lass' dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben.
Ich weiß, GOtt hat mich nicht vergessen, ich lieg' ihm ja in Herz und Sinn,
Er hat **mein Theil mir zugemessen,** dadurch ich schon vergnüget bin,
Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse.
Ich freue mich auf seinen Schluß; und weiß, wenn alle Wetter toben,
Daß dennoch, was der HErr von oben beschlossen hat, geschehen muß.

Bogatzky Lieder, Num. 273. v. 6.

HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Ps. 25, 4.
Laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne. 2 Mos. 33, 13.
Göttl. Antw. **Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst, ich will dich mit meinen Augen leiten.** Ps. 32, 8.
Mein Angesicht soll gehen, damit will ich dich leiten. 2 Mos. 33, 14.

O, HErr, laß mich keinen Nagel breit von deinem Wege weichen, noch aus dir, meinem Weinstock und Festung, auf mein Selbstwerk entfallen, oder vor- und also anlaufen; sondern unverrückt gläubig in dir bleiben, stets betend aus dir Licht und Kraft nehmen, und mit meinem Auge in allem auf dein Auge sehen, daß du mich stets damit leitest, und ich alles in dir im Segen thue, und ganz unverrückt zum Himmel weiter fortgehe.

Ich will dich, **wie ein Aug'**, (o glaub' es mir!) bewahren,
Es soll dir **gar kein Leid**, kein Unfall widerfahren;
Ich gängle dich, mein Kind, ich lasse dich nicht gleiten,
Ich will dich selber ja **mit meinen Augen** leiten;
Und willst du noch nicht fort, so will ich dich schon treiben,
Und so du dich verirrt, dir dennoch **treu** verbleiben:
Ja, bist du allzu schwach, (hör', was ich noch will sagen!)
Dich, als ein treuer Hirt, auf meinen Achseln tragen.

Hüte dich, mein Sohn, vor andern (Büchern) mehr. Pred. 12, 12.
Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. 1 Petr. 2, 2.

Diese Kindlein sollen nicht hoch herfahren, sondern die Kindersprüchlein von Christo, das ist, das Evangelium als eine Kraft GOttes recht schmecken lernen; das giebet das beste Wachsthum, und vergället die Welt. Denn einem Kinde ist gegen der Mutter Brust alles geringe. Die nun hochfliegende Schriften und seltsame Lieder mehr gebrauchen, als die Bibel, folgen da nicht dem rechten Geiste.

Falle nur auf hohe Bücher; aber glaube nur auch frey,
Du wirst einst noch lernen müssen, was dein **Catechismus** sey;
Fleuch nur immer hoch hinauf, spiegle dich im hohen Wissen,
Fleuch nur über andre weg; du wirst schon **herunter** müssen.
GOtt kann **gar nichts Hohes leiden**; darum geh' die Einfalt ein,
Setze dich aufs **letzte Bänkchen**; so wirst du GOtt nahe seyn.
Seelen, die dem Ende nah', und nun bald zum Vater gehen,
Sieht man in der tiefsten Tief' und in größter Einfalt stehen.
Drum so halt' in Demuth dich für das schwächst' und kleinste Kind,
Weil die kleinsten ja der Mutter wol die allerliebsten sind.

Hütet euch, (meidet alle Gesellschaft und alle Gelegenheit,) **daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.** (Soll auch sogar nicht einmal das Herz beschweret werden, wo werden denn an dem Tage die, so Helden sind, Wein zu saufen, und die Krieger in Füllerey bleiben?) **So seyd nun wacker allezeit und betet.** Luc. 21, 34. 36. **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet.** 1 Petr. 4, 8.

Nüchtern auch von der Liebe der Welt: denn wenn das Herz nur mit etwas Eitelm eingenommen ist, kann man nicht recht beten und Friede behalten. Ich störe ihn, wenn ich mir nur was vorbehalte; noch mehr, wenn ich was suche nach dem Fleische. Darum suche stets in der Stille Christum und seine Gnadenfülle zu schmecken, und an ihm allein zu hangen; so wirst du da am besten vor Weltliebe, Friedensstörung und Trägheit bewahret. HErr, hilf uns, und behalte das Herz dir allein ergeben, aber nüchtern und frey von allem andern.

Gedenke mein, ich trinke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht vergesse!
Laß mich dein Mäßigseyn recht üben aus. 2. Th. Num. 311. v. 11.
Regiere du mein Schlafen und mein Wachen;
Laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen.
Laß immer mich gedenken dein. **Gedenke mein!**

Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. Laß deinen Knecht deine Gebote festiglich für dein Wort halten, auf daß ich dich fürchte. (Denn) wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden. (Darum) gedenke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Ps. 119, 11. 38. 6. 49. 32.

So treibet der Trost des Evangelii recht kräftig, nach GOttes Gesetz zu laufen, und das Gesetz treibet zum Evangelio, und wehret dessen Mißbrauch zur Sicherheit; beydes ist nöthig. Brauche ich nun gar kein Gesetz mehr, so brauche ich auch nicht recht das Evangelium; sondern werde ein Freygeist, falle auf eigene Einfälle, oder zur Strafe auf Menschensatzungen, unter ein hartes Joch. HErr, erhalte uns auf ebener Bahn.

Siehe **D. Anton's** Coll. antith. p. 642. 648. und die Harm. 10. Th. p. 433.

Schreib', o HErr! doch deine Worte tief in meinem Herzen ein
Und laß mich zu beyden Seiten dadurch wohl bewaffnet seyn.
Laß mich deinem Wort allein nur in aller Einfalt glauben;
Ja gedenke mir daran, wenn hier meine Feinde schnauben:
Denn so werd' ich nicht zu schanden, wenn ich auf dein Wort nur schau'.
Weil ich da auf solche Weise deiner Führung mich vertrau'.

Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtt lebe; Ich bin mit Christo gekreuziget. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir: Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. - Gal. 2, 19. 20.

Christus ist unser Haupt, in dem alle Fülle wohnet, der wird nun auch seine Glieder mit Kraft und Leben erfüllen; wie er Joh. 14. selbst verheißen: **Ich lebe, und ihr sollt auch leben.** s. a. c. 17, 3. **Das ist das ewige Leben** ꝛc. Christum, und GOtt in Christo, als die Liebe erkennen, ist das rechte Licht und Leben: wer dies hat, der hat genug. O welch eine herrliche Sache ist die Erkenntniß Christi! Ach HErr, lehre du mich selbst dich recht erkennen als meinen Bräutigam, damit das Gesetz nicht mehr in mein Gewissen, als in deine **Brautkammer**, komme, mich zu verdammen: denn ich bin dein, und keines andern. Röm. 7, 4. O! laß mein ganzes Leben, Herz, Wort und Wandel nur darinnen leben und schweben, daß ich glaube. du habest mich geliebet, und dich selbst für mich gegeben.

Ich lebe, doch nicht ich: denn weil du mich dir einverleibest,
Und auch in meinem Herzen bleibest, so treibst und regst du mich.
Ach, laß mich, o JEsu! recht **eins** mit dir werden,
Im Geiste und Sinne, und gleichen Geberden. Num. 651. v. 4.

Mathilde du Plessis.

Ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir. Ps. 109, 22. Göttl. Antw. Ich will deine Armuth; du bist aber reich. Offenb. 2, 9. (Denn) selig sind, die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3. s. a. Jes. 25, 4. c. 29, 19. c. 41, 17. 18. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Der HErr heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und richtet auf, die elend und niedergeschlagen sind. Ps. 147, 3. 6. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg. Matth. 12, 20.

So glimpflich und gelinde will er mit dem Allerschwächsten umgehen, bis er ihn immer stärker mache, und ihm endlich zum völligen Siege verhelfe. Fühlest du nun deine Armuth und Elend, und begehrest sehnlich Gnade und Kraft, von der Sünde frey zu werden; so hast du schon Leben und Gnade, und gehörest nicht in die Hölle. Denn in Todten ist kein solches Gefühl, und in der Hölle kein Fünklein Begierde, der Sünde, sondern nur der Strafe, frey zu werden.

HErr, laß mich geistlich arm doch seyn, daß ich nur an der Gnade hange,
Und nur mit deiner Unschuld prange; ach! mache mich nur selber klein,
Ja arm und bloß von eignem Wesen; so hab' ich dich, mein GOtt, erlesen.

Ida v. Hülow.

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. **(Darum) wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle: denn wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.** c. 12, 35.

Wer treu ist, und immer bey JEsu, seinem Lichte, bleibet, auf seines Geistes Zucht stets merket, und bald folget, der krieget ein immer zärteres Gefühl, und mehr Licht, wird immer bußfertiger, gläubiger, gewisser, und vor mancher Unruhe und Kampf bewahret, oder kommt doch eher durch. Es giebt zwar noch dunkle Wege: „denn Natur ist wie ein groß finster Gewölbe, Gnade wie ein klein Fünklein*); doch wird es nach und nach und endlich völlig durch alles Finstere hindurchdringen." *) **D. Anton.**

Willst du wohl erleuchtet werden, fleuch doch alle Lust der Erden,
Was du nur als Sünd' erkannt: sonst wirst du nicht treu genannt;
Ja du bleibst im Finstern liegen, und wirst keine Kräfte kriegen.
Jede Untreu' macht, gewiß! nichts als lauter Finsterniß.
Prüfe nun dein Thun und Handeln, suche JEsu nachzuwandeln:
Da wirst du, wird dies geschehn, täglich lernen heller sehn.
Es wird dir mehr Licht und Leben für die kleinste Treu' gegeben.
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht. Num. 489. v. 5.

Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und dich leitet auf dem Wege, den du gehest. O! daß du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie die Meereswellen. Jes. 48, 17. 18. **Siehe, Ich stehe vor der Thür, und klopfe an; so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde Ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.** Offenb. 3, 20.

Wie oft klopfet GOtt, bald durch dies, bald durch jenes bey uns an! wie deutlich hält er uns seine Gebote vor! Aber wie wenig geben wir Gehör! Denn wir zerstreuen uns oft so sehr, daß wir vor dem Geräusche der Sinnen kaum merken, wenn der HErr bey uns anklopfet, und sind also selten zu Hause, wenn er bey uns einkehren will. Nun, er klopfet auch jetzo durch dieses bey uns an. O laßt uns sogleich Thür und Thor ihm aufthun! da er nichts Schweres fordert, sondern nur das Herz zu seinem königlichen Schloß und Tafelgemach einnehmen, mit lauter Gütern erfüllen, und alles selbst geben will. O, HErr! laß mich stets auf dich merken, und dir völlig im Herzen Platz lassen, daß du auch das Abendmahl mit mir haltest, und ich mit dir. Das erhält Friede.

Ja, laß mich dies bedenken, und dir das Herz zur Wohnung schenken;
Gieb mir auch täglich auf der Reise ein Friedenswort zur Stärk' und Speise.

Dori Pirsche † 93

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir, und Ich in euch: (Denn) wer in mir bleibet, und Ich in ihm, der bringet viel Frucht. Joh. 15, 1—5.

HErr, dies Wort muß wahr werden, beuget mich gleich jetzt meine Dürre. Darum laß mich nur stets in dir gläubig und gelassen bleiben; es stehet ja allein bey dir, ich kann nichts erzwingen; aber du wirst schon mich noch recht erfüllen mit Früchten der Gerechtigkeit; denn du und der Vater werden dadurch gepriesen. O! laß nichts an mir, was dich verunehrt, und mir und andern schadet. Was du noch duldest, laß zum Besten dienen.

O! wie soll ich die Geduld meines Gärtners hoch erheben?
Daß er mich noch immer trägt. Ach! er trägt den **schwächsten Reben.**
Trifft er gleich viel wilde Ranken, und nur kaum ein Träublein an,
Schneidet er ihn doch nicht abe, sieht nur, wie er helfen kann,
Daß er mehrer' Früchte bringt. Laß dein Herze nun beschneiden,
Und gedenk': Er mein' es wohl, wenn du mußt sein Messer leiden.
Sieh', er zürnt nur mit den Ranken, die nicht fruchtbar sind, allein:
Denn wenn er dich wohl beschneidet, wirst du erst recht fruchtbar seyn.

Aug. Hahn - Gremsm

Ich bin in ihnen verkläret, und habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. (O herrliche Verheißung! wie können wir mehr geliebet werden? Ach wer dies allemal glauben könnte!) **Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins.** Joh. 17, 10. 26. 23.

O selige und innige Gemeinschaft! Christus ist der Weinstock, wir die Reben. Er der Bräutigam, wir die Braut. Er das Haupt, wir die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine, und also mit ihm **Ein Leib.** Wer hat nun je sein eigen Fleisch gehasset? **Wenn er uns liebet** und wohlthut, **so liebet er ja sich selbst.** Ephes. 5, 23—32. Wenn er nun aufhöret, sich selbst zu lieben, dann, nicht eher, höret er auf, mich zu lieben, und mir Gutes zu thun: denn das ist seine Lust. Was er mir leisten soll, das thut ihm selber wohl, mehr, als der Mutter, die ihr Kind tränkt.

Was der Bräutigam besitzet, ist der Braut anvertraut, daß sie's braucht und nützet.
Sie hat mit Ihm alle Gaben, nicht zum Schein, ganz gemein, soll's auch ewig haben.
Da wir uns nun so vermählen, o so kann Er, mein Mann, mir nichts
Bogatzky Lieder, Num. 221. v. 5. 6. lassen fehlen.
O der herrlich großen Gnaden! Er ist mein, ich bin sein: was kann mir nun schaden?

Ich bin so müde von Seufzen. Ps. 6, 7. Göttl. Antw. Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jes. 40, 29. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Jer. 31, 25. (Darum) kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28—30.

Christus redet hier nicht sowol von seiner Nachfolge in der Sanftmuth, verheißet auch nicht eigentlich der Mühe, Arbeit und Demuth, Erquickung und Ruhe; sondern dem Kommen, dem Glauben. Und eben, daß wir nicht so schüchtern, sondern gläubig kommen, sagt Er: Ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; nicht so rauh und hart, wie die Pharisäer. Also komm, o Sünder, zu Ihm mit allem deinem Elend, du wirst bald mit Freuden aufgenommen.

Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad';
Laß keine Ruh' mich suchen oder finden, als nur bey dem, der solche für [mich hat.
Der da gerufen: Ich will euch erquicken,
Wenn euch die Sünd' und ihre Last recht drücken. Num. 655. v. 3.

Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf, suche deinen Knecht. Ps. 119 176. Göttl. Antw. **Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen; Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.** Hesek. 34, 11. 16. s. a. Jes. 40, 11. **Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen.**

Wer sich so klug dünket, wie manche unserer Weltweisen, der betet nicht so, wie hier David; und der bleibet, bey aller seiner Klugheit, in Irrthum und Thorheit. Nun, mein Hirte, ich sehe mich stets als ein verirrtes Schaaf an, das in nichts sich selbst zu rathen weiß. Ach! so suche, heile, führe, weide, trage und warte mich, wie es recht und mir noth ist, daß mir auch, wie David von sich sagt, nichts mangele.

Ich bin **dein treuer Hirt,** ich muß dich ewig lieben. Num. 199. v. 5.
Mein Schäflein, komm zu mir, so bist du wohl bewacht;
Du bist mit meinem Blut in meine Hand geschrieben, Num. 722.
Es reißet dich daraus auch keine Höllenmacht. Num. 275.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 Mos. 32, 10. (Denn) wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? 2 Sam. 7, 18.

Eine durch Leiden gebeugte Seele hält auch die kleinste Wohlthat hoch, und sich ihr ganz unwerth. Ja, mein Vater, ich bin wol auch ganz unwürdig aller deiner Gnade; aber dein Sohn hat sie mir theuer erkauft, und also kann und wird auch mir Gutes und Barmherzigkeit folgen mein Lebenlang. Und ich singe auch: Es wird mir ewig wohlergehn ꝛc. 2. Th. Num. 168. v. 11.

Wenn mich von deiner Freundlichkeit, o HErr, ein kleiner Blick erfreut,
So möcht' ich vor dir ganz zerfließen; ich senke mich zu deinen Füßen.
Ich bin die schnöd'ste Schnödigkeit, du aber die Vollkommenheit,
Und doch beglückst du so mich Armen; o HErr, wie groß ist dein Erbarmen!
Was bin ich doch, daß deine Macht mich Erd' und Staub so weit gebracht?
Ach ja, ich bin dergleichen Dinge **nur allzu viel, zu viel geringe!**
O daß mein Herz durch deine Treu' doch gänzlich umgeschmolzen sey,
Und sich in tiefste Tiefe beuge, doch aber nicht dein Lob verschweige!
O daß dir doch bey Tag und Nacht stets würd' ein neues Lob gebracht!
Bis ich im Chor der Seraphinen kann jauchzend deinen Thron bedienen.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 1. 2.

Das ist nebst dem Worte GOttes und Gebet, das sicherste Mittel, den Willen GOttes zu erkennen. Bey andern Mitteln kann man GOtt versuchen, und vom Feinde gesichtet werden. Ins Beste menget sich der Eigensinn, und denket, er sehe es im Glauben voraus, er sey göttlich überzeuget. Nein, GOtt führet uns blindlings, und läßt sich auch nichts vorschreiben; man muß von Sturde zu Stunde auf ihn merken und warten. Eigenwille ist nicht Glaube, und Einbildung nicht göttliche Ueberzeugung.

Der wahre Gottesdienst, den GOtt allein beliebet,
Geschiehet, da man sich GOtt ganz zum Opfer giebet,
Und zwar zu aller Zeit, wo Christen gehn und stehn,
Und also nicht nur da, wenn sie zur Kirche gehn. s. a. Joh. 7, 17.
Wer sich so GOtt ergiebt, der Welt nicht gleich sich stellt,
Und täglich sich erneu'rt, der prüft, was GOtt gefällt,
Und der wird seinen Willen erkennen und erfüllen.

Gustav Spieß Adolph Steinhofer.

Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem GOtt: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Jes. 61, 10.

O, Seele, schmücke und bessere dich nicht selbst, ehe du zu Christo kommst, sondern komme zu Ihm wie du bist, mit allem deinem Elend, nackt und bloß. Er will dich kleiden und schmücken, und in diesem Schmuck allein sollst du dich freun. Denn das Beste ist noch befleckt, und muß in die Blutwäsche und mit diesem Schmuck bedeckt werden. Da, da, anders nicht, behält man Friede und Freude über seinen im Himmel angeschriebenen Namen.

Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin
In der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl!
Wie gerne mach' ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will syn.
Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht't:
Die Braut kann doch sonst **nirgends ruhn,** sie hat **mit ihrem Schmuck zu thun.**
Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht
Num. 584. v. 10. 12. s. a. Joel 2, 21. 23. mehr bemüht.

Ich habe gesündiget wider den HErrn. Göttl. Antw. **So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.** 2 Sam. 12, 13. **Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.** 1 Cor. 11, 31.

Wer sich selbst recht bußfertig richtet und anklaget, und alle sein Thun verwirft, der erlanget bald Gnade, Vergebung und Lossprechung aller, auch der größten Sünden, auf einmal: (obgleich noch Züchtigung folget) denn die Gnade theilt und stückelt sich nicht, wie die Gaben thun. **Luth.** GOtt nimmt die ganze Person in Christo zu Gnaden an; da vergiebt er erb- und wirkliche Sünden zugleich; **alle**, oder keine. Keine, auch nicht sündliche Thaten, wie einer erdichtet, um der bloßen Reue ohne Christi Blut; durch dies aber alle, auch das sündliche Wesen: denn es macht rein **von aller Sünde.** 1 Joh. 1, 7.

Du solltest zwar, HErr, mein Verbrechen, mit aller Höllenquaal und Pein,
Nach des Gesetzes Urtheil rächen; doch du, der du wirst **Richter** seyn,
Bist ja **mein Bräutigam, mein Freund**, der's ewig mit mir gut gemeint.
Ich muß nur selbst mein Richter werden, so trifft mich gar kein Todesspruch.
Der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdann so weichen Straf und Fluch.
Und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs keine **Strafe** nennen;
Es ist vielmehr ein **Liebespfand**, und kommt von seinen **Vaterhänden,**
Die werden auch zum **Besten** wenden, was sich zu meinem Fall verband.

Bogatzky Lieder, N. 319. v. 10. N. 273. v. 5.

Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest ꝛc. Offenb. 2, 4.

Mein Vater, mich beruhiget wol, daß du in Christo mir gnädig bist, und mich liebest; aber mich beuget, daß meine Liebe zu dir noch so schlecht ist. Ach bessere meine Mängel; und was du noch übrig lässest, rechne mir nicht zu, und laß es nicht den kindlichen Geist stören, sondern dazu dienen, daß ich nur desto mehr auf Christum und deine Gnade allein traue, doch auch ernstlicher bete, damit du noch alle Mängel erfüllest, sonderlich mit unverrückter Liebe.

O, Seele! hat der HErr dich einmal recht gezogen,
So laß (ach merke dies!) die erste Liebe nicht,
Wie doch so viele thun; drum, daß es nicht geschicht,
So wache, kämpf' und fleh': sonst wirst du leicht bewogen.
Ja, ist es schon geschehn, ermanne dich nur bald,
Geh' gleich, und bete doch! was willst du noch verziehen?
Fleh' um die erste Brunst, und bleibe nicht so kalt:
Denn war die erste heiß, so muß die andre glühen,
Man muß, je näher wir zum Hochzeithause gehn,
Das Liebesflämmelein stets heller brennen sehn,
Bis dort die Liebe wird in Feu'r und Fackeln stehn.

Ich harre des HErrn, meine Seele harret. Ps. 130, 5. **Denn so man auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süße du seyst.** Weish. 16, 21. Göttl. Antw. **Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.** Jes. 40, 31. **Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget.** Klagl. 3, 25.

Du hast gebetet, nun mußt du auch harren; der HErr befiehlts so oft, und hat es gerne. Je mehr du harrest und im Gebete anhältest, je mehr wird Er geben. Ja, Er hörets, und giebts wol bald; aber Er legt dir es als einem Kinde immer bey, und verwahrts, und giebts zum Genuß, wenns am nöthigsten ist, und du es nicht mißbrauchest. So sprich: Ich habe dies und das: denn ich habe darum gebeten; nur ist es mir aufgehoben. Zur rechten Zeit, und sonderlich im Tode und ewig, werde ichs schon erfahren. Siehe den sel. Herrn Prof. **Franke** über den 130. Psalm, p. 873.

Der HErr ist freundlich allen denen, die auf ihn harrend sich bequemen
Zur Stille und Gelassenheit; die kriegen noch zu **rechter Zeit**
Stets neue Kraft, sich aufzuschwingen,
Und unermüdet fortzudringen, bis sie das Kleinod auch erringen.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Ps. 94, 19. s. a. 2 Cor. 1, 3—5.

Ein Mensch ohne Leiden setzet seinen Trost und Hoffnung aufs Irdische; er ist voller lüsternen Begierden, und ein rechtes Bild der Eitelkeit. Unter der Last des Kreuzes aber schmecket man allererst den süßen Trost des Wortes GOttes, und ist darunter dem Geiste nach, oft ruhiger und fröhlicher, als außer dem Leiden: denn man erfähret da, was Christus Matth. 11, 30. spricht: Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Die Welt wird uns da recht verbittert, der Himmel süße, und also das Herz gar bald von vielem frey gemacht, das wir vorhin nicht überwinden konnten. Darum trage nur die so heilsame Last, die sich endlich in ewige Freude enden wird, und wer weiß wie bald. Da bist du in der Ruhe. O, HErr, so gieb Geduld. Du hilfst doch tragen. Da gehet nichts über Vermögen. Es ist alles, bis auf ein Haar, abgewogen, und es wird lauter Segen und ewige Freude daraus. Das machet die Last leichte.

Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe: das Herz hebt sich darunter hoch empor;
Der Geist kriegt Luft, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabey des HErren Güte:
Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe. Num. 392. v. 10.

Herm. Metzentin † 58

Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gekreuzigten. 1 Cor. 2, 2. GOtt lieben, das ist die allerschönste Weisheit. Sir. 1, 14. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang ꝛc. Ps. 111, 10. Die Weisheit aber von oben her, ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley. Jac. 3, 17. Das Wissen bläset auf; aber die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1.

Christus, der Gekreuzigte, ist allein göttliche Kraft und Weisheit; da sollten unsere jungen Gottesgelehrten lernen. Beruhete unser Glaube auf menschlicher Weisheit, so wären fleischliche Weltweisen die Gläubigsten, und sind doch in der Noth die Ungläubigsten und Thörichtesten: denn ihr Wissen bläset sie auf. **Weisheit aber ist nur bey Demüthigen,** Spr. 11, 2. **und Unmündigen,** Matth. 11, 25., denn die beten darum.

Was hilft dir wol, o Mensch! **dein Wissen ohn' Gewissen?**
Ein Quentchen reiner Lieb' ist reicher an der Kraft,
Als viele Centner Last von leerer Wissenschaft.
Mein JEsu! komm du nun, die Lieb' in mich zu gießen;
Du sollst mit deiner Lieb' in deiner Kreuzes-Pein
Mein allergrößter Ruhm, mein einig Wissen seyn.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 Mos. 32, 26. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt. Ps. 38, 22. Göttl. Antw. Siehe, Ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst ꝛc. Denn Ich will dich nicht lassen, bis daß Ich thue alles, was Ich dir geredet habe. 1 Mos. 28, 15. Ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen gefunden. 2 Mos. 33, 12. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ebr. 13, 5.

GOtt will, ich soll treu seyn; wie sollte Er es nicht seyn? Ich soll mich auf sein Wort verlassen; wie sollte Er mich lassen, und sein Wort zurücke ziehen? Nein, ehe fällt Himmel und Erde ein. Er hält Glauben ewiglich. Glaube ichs nicht, so glaube ich gar keinen GOtt; glaube ichs recht, daß Er treu ist, so glaube ich genug. Dies fordert Er nur, und da werde ich auch in der Prüfung aushalten: denn das Wort hält mich, ob ichs auch schwächlich fasse.

Ich bin, o HErr, wol schwach, doch will ich dich nicht lassen,
Ich will dich, starker GOtt, bey deinem Worte fassen.
Ein krank und schwaches Kind greift desto fester zu:
Hilf, JEsu, daß auch so mein schwacher Glaube thu'.
Du hast, mich zu verschmähn, zwar Recht, doch keinen Willen;
Du mußt, du kannst, du wirst an mir dein Wort erfüllen.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichem unnützen Worte, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. s. a. Ephes. 4, 29. c. 5, 4. da Scherz und Narrentheidung, und alles, was nicht noth thut, und nützlich zur Besserung ist, verboten wird.

Nun, HErr, wenn ich reden soll, so laß mich erst betend mit dir reden, auch in Gesellschaft bey dir bleiben, und dich als die vornehmste Person ansehen, mich stets fragen, und genau merken, wenn und was ich reden soll. O laß mich durch deines Geistes Eingeben stets denken und reden, was recht ist. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Num. 289. v. 3.

Wer glaubt doch diesen Spruch, und zwar von ganzem Herzen?
Die Welt, die glaubt ihn nicht, das ist schon ausgemacht;
Wo blieb' ihr Richten sonst, ihr Lügen, Schwören, Scherzen?
Doch wird von Frommen auch dies wol nicht recht bedacht!
Denn wie viel faul Geschwätz, wie viel unnütze Dinge
Hört man doch da und dort! Mein Leser! hüte dich,
Sonst wird die Rechnung groß; halt' auch kein Wort geringe.
Ach! wieg' es erstlich ab. Wie? denke! besserts mich?
Ist dieses auch wol noth? gereicht es GOtt zu Ehren?
Ach! möchte man von mir kein unnütz Wort mehr hören!

Ich sorge für meine Sünde: Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 38, 19. Ps. 51, 5. Göttl. Antw. (Er) handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. (Denn) so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so Ihn fürchten: so fern der Morgen ist vorn Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten. Ps. 103, 10—13.

Ist meine Sünde immer vor mir, so ist auch meines Bürgen Lösegeld immer vor GOtt und vor mir. GOtt hat mit ihm schon gehandelt nach meinen Sünden, also handelt Er darnach nicht mehr mit mir, und es erfordert nicht nur seine Barmherzigkeit, sondern auch seine*) Gerechtigkeit, daß Er mich selig mache, und die Sünde nicht doppelt bezahlt nehme und strafe, da ich ihm das Lösegeld und vollkommene Sühnopfer Christi vorhalte. Also ist alle meine Sünde und Sündenstrafe auch ewig von mir hinweg, und mein Gewissen † vollkommen, das ist, völlig befriediget, und ich soll keine Anklage des Gesetzes einlassen, sondern den Glaubensschild stets vorhalten.

*) Joh. 1, 9. † Ebr. 9, 14. c. 10, 2. 22.

Schreib', o HErr! ins Herz hinein, daß du nicht nach Sünden lohnest,
Sondern gnädiglich verschonest; so werd' ich voll Friedens seyn.

Tante Pauline.

Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Hohel. 3, 1.

Manche suchen JEsum, und haben Ihn schon, ob er sich gleich verbirget. Manche denken, sie haben Ihn, und haben Ihn doch nicht: denn die Ihn in Gedanken und Munde nur haben, die haben Ihn noch nicht im Herzen. O, JEsu, laß mich stets bedenken, daß mich dein Vater liebet, und du auch, wie dich selbst, als deine Braut und Glied. O seligste Gedanken! Da liebe ich wieder, da gefalle ich dir und du mir über alle Kreatur.

JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret;
Alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet.
Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen;
Wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie JEsus mir gefällt.
Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube;
Mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube.
JEsu, JEsu, nimm mich auf, ich will **dein alleine** heißen,
Mich von **allen** Dingen reißen, so verhindern meinen Lauf.
Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch sey verbunden, N. 349, v. 3. 5. 6.
Nun hab' ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden;
Was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer an mir bleiben,
JEsus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17. **Der HErr lässets den Aufrichtigen gelingen.** Sprüchw. 2, 7. **Er siehet das Herz an.** 1 Sam. 16, 7. GOtt lässet sich durch den bloßen äußern Schein die Augen nicht verblenden. Also ist nicht ein untrügliches Kennzeichen einer aufrichtigen Bekehrung, wenn man grobe Dinge, oder nur das lässet, wozu man von Natur nicht besonders geneigt ist; sondern wenn man in dem von Herzen geändert wird, wozu man den größten Hang hat. Denn diesen innern Hauptfeind greift der HErr, und auch ein Christ selbst, am meisten an. Willst du nun das Liebste lassen, so denke nur stets: **JEsus liebet mich.** Diesem allerfruchtbarsten Gedanken hänge nach, wenn du alles andere vergissest.

Kein Heuchelschein, kein kalt noch laulicht Wesen, beflecke meinen Geist;
Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit,
Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen. 2. Th. N. 316. v. 2.
Regiere meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit,
Geh' ohne Finsterniß in Lieb' und Thätigkeit. Num. 320. v. 2.
Drum reiß' nur alles aus der Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr';
Ja, wollte sich auch was verhehlen, so prüfe selbst je mehr und mehr
Mein' innere Beschaffenheit, und gieb mir Herzens-Redlichkeit.

Ich will deinen Weg mit Dornen vermachen, und eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll; und wenn sie ihren Buhlen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne, und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist. Hos. 2, 6. 7

O, mein Heiland, bey dir ist mir allein nur wohl, darum will ich gerne bey dir bleiben. O so vermache alle meine auch gut scheinende Abwege, und schränke mich nur recht enge ein. Laß mich bald das mindeste, so mich im Genuß deiner Liebe störet, merken und kreuzigen, daß ich unverrückt dir allein anhange, und mit dir umgehe, von deinem Wege keinen Schritt weiche, und selbst in die Dornen trete; sonst aber kein Kreuz fliehe: denn es ist nie ohne Frucht! ja mich stets leide, und siege. Nun du thust es. O ein treuer GOtt!

HERR, wie groß ist deine Treu', daß du mich nicht also frey
Eigne Wege lässest laufen; führe mich nun fernerhin
Nur nach deinem Rath und Sinn. Schweif' ich aus zum großen Haufen,
O so greif' behende zu; laß mir da doch keine Ruh',
Bis ich wieder auf dem Wege; treib' alsdann mich enge ein,
Sollt' es auch mit Dornen seyn, so vermache meine Wege,
Daß mein Fuß nicht wankt noch weicht, bis ich einst das Ziel erreicht.

Ich will dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen ꝛc. Denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben, und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein Werk meiner Hände sind, zum Preise. Jes. 60, 15. 20. 21. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß seyn, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen. c. 61, 8. Und du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines GOttes. Und wie sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen. Jes. 62, 3. 5. s. a. Sprüchw. 4, 9. Sir. 15, 2.

O, mein Heiland und Bräutigam, kannst du wol auch an mir Lust und Freude haben? Ja, ja, aber nur in deiner eignen Schöne, Kleidung und Schmuck. O erfülle dies alles auch an mir. Behalte mich stets in deiner Pflanzung und Hand, daß alle meine Arbeit nur in dir gethan und gewiß sey, und meine Früchte immer reicher und reifer werden, und bleiben bis in Ewigkeit. Amen.

O, HErr! wie kann ich mehr verlangen? Ach! präg' es tief im Herzen ein,
Und laß mich einig an dir hangen, so werd' ich froh und fruchtbar seyn.

Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen, und soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun soll. Und will sie in diesem Lande pflanzen, treulich, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele. Jer. 32, 40. 41. **Ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben, und will ihnen vergeben alle Missethat ꝛc.** Jer. 33, 8. ſ a. Ezech. 36. c. 37. Hos. 6, 3. 4. Joel 2, 21—23.

O, herrliche Verheißung! GOtt will ohne Ablaß uns Gutes thun, und uns pflanzen und reinigen. Erfähret man es nicht, so widerstrebet man, oder merket doch nicht darauf. Da verlieret man viel: denn der kleinste geistliche Verlust ist größer, als der Verlust der ganzen Welt. O, mein Bundes-GOtt, willst du ohne Ablaß alles Gute wirken und geben, so laß mich auch ohne Ablaß auf dich merken, das Herz dir stille halten, und stets durchs Gebet weit aufthun, und nehmen! Nun, mein Herz thut sich auch jetzo auf; o erfülle es mit deiner Gnade!

Ja, HErr, es ist wol deine Lust, daß wir nur deiner recht genießen;
Es soll aus deiner Liebesbrust stets neues Leben in uns fließen;
Doch laß mich **niemals reich und satt**, vielmehr, so lang' ich leb' auf Erden,
Nur immer **hungriger noch werden**; so werd' ich **niemals** träg' und matt.

H. P. Scheven.

Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm feste bleiben. Ps. 89, 29.

Man redet viel von Gnade, Vergebung der Sünde und deren Versicherung; aber zu wenig von der Taufe, und die giebt doch beydes. Denn, falle ich gleich aus dem Taufbunde, so fällt doch nicht GOttes Bund und Gnade. Erkenne ich reuig meinen Fall, und suche durch Christum Gnade, so ists, als wäre ich nie gefallen, und ich habe schon die in der Taufe geschenkte ewige Gnade und unaufhörliche Vergebung aller Sünden.

Ewig steht der Liebesbund, den du, HErr, mit mir getroffen,
Deine Gnade weichet nicht, dein Herz steht mir **ewig** offen:
Ewig währet dein Erbarmen, **ewig** deine Treu' und Macht,
Die mich, wenn ich fehl', auch träget und zur Seligkeit bewacht.
Ich bin ja **von Ewigkeit** schon in dir geliebet worden,
Auch **von Ewigkeit** erwählt in der Himmels-Bürger Orden.
O, du unergründ'te Liebe! thue dich mir besser kund,

Bogatzky Lieder, Num. 224. v. 1—3.

Lehre mich dich recht erkennen, mach' im Glauben mich gesund.
Ach! möcht' ich mich ganz und gar in dies Liebesmeer versenken.
O, mein Licht! du wolltest mir offne Glaubensaugen schenken,
Daß in deiner Liebesflamme mich noch mehr erquicken kann;
Aber zünd' aus solcher Flamme auch ein Gegenflämmlein an.

Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie Libanon, und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schöne als ein Oelbaum. Hos. 14, 6. 7. **Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte.** Hohel. 4, 17. **Die Frucht aber des Geistes ist Liebe.** Gal. 5, 22.

Mein GOtt, was wider meinen Willen von der bösen Wurzel, von Lüsten und Lästergedanken sich reget, das rechnest du mir nicht zu; und da es mich beuget, muß es doch nützen, scheints gleich Glauben, Liebe und alle Früchte zu vertilgen, daß ich wie ein dürrer Zweig bin. Ich soll blühen, fruchtbar und frisch seyn. Dies Wort muß doch auch an mir erfüllet werden, ob auch langsam und durch widrige Wege. Deine Liebe soll doch noch sich in mir ausgießen, und mich allein nur durchdringen.

Willst du etwas, mein Freund, in deinem Garten essen,
So laß die Raupen doch die Liebesfrucht nicht fressen;
Durchdringe nur mein Herz mit deiner Liebeskraft,
So hat ein jeder Zweig des Stammes Eigenschaft. s. a. Joel 2, 23.
O bringe doch in mir viel Frucht der reinen Liebe!
Schneid' alle Räuber ab der falschen Eifertriebe;
Ja pflanz' in mir aufs neu', begeuß' und gieb Gedeihn,
Du sollst mein Himmelsthau und auch mein Gärtner seyn.

Ich will mein gnädiges Wort über euch erwecken: denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HErr, nemlich Gedanken des Friedens, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Ihr werdet mich bitten, und ich will euch erhören; ihr werdet mich suchen und finden. Ich will euer Gefängniß wenden. Jer. 29, 10. 11—14. **Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Denn so er spricht, so geschiehts; und so er gebeut, so stehets da.** Ps. 33, 4. 9.

Wäre in der Noth so leicht zu glauben, daß GOtt wahrhaftig sey, warum gäbe er so viele Verheißungen? Glaubest du es recht, du wirst es auswarten; aber oft schwer genug. Denn die Hülfe verziehet nicht nur, sondern es folget wol just das Widerspiel, alles dem Worte entgegen, als wenn nichts wahr wäre. Da denke: Das ist GOttes Weg, sein Wort zu erfüllen: er gehet stets per contraria. Er hilft erst im Innern, daß die äußere Hülfe, recht gebraucht, selig und also zwiefach sey.

GOttes Wort bleibt ewig stehen: was uns GOtt verheißen hat,
Muß doch endlich in der That **pünktlich** in Erfüllung gehen;
Da ist fester Grund zu fassen. GOtt kann alles; dieses nicht,
Daß er das, was er verspricht, sollte unerfüllet lassen.

Ich will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Hos. 2, 14. Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11.

HErr, die Welt wird mir zur Wüste und Angst: denn oft bin ich täglich im Gedränge, da ich nicht aus noch ein weiß; aber ich bete, und suche in dir Friede; da redest du freundlich mit mir, und hilfest auch im Aeußerlichen hindurch. Das laß mich nun aufs künftige stärken, wenn ich mir wieder nicht zu rathen weiß. Du hilfest doch immer weiter, ja endlich völlig durch, und es muß alles zum Himmel fördern.

Ich will einsam und gemeinsam mit dem ein'gen GOtt umgehn,
Und die Sinnen halten innen, was nicht GOtt ist, lassen stehn:
Das Getümmel und Gewimmel will sich nicht zu mir verstehn.
O, du süße stille Wüste, allda das Geschöpfe schweigt,
Da das Herze ohne Schmerze sich zum großen Schöpfer neigt.
Mir hier stinket, was da blinket nach der eitlen Herrlichkeit,
Weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit.
Mit GOtt leb' ich, an GOtt kleb' ich, in und außer aller Zeit.
Himmlisch Wesen, laß genesen mich in deiner Gegenwart,
Und hergegen ganz ablegen Esau's Welt-gesinnte Art. Num. 723. v. 1. 2.
Die das Brausen liebet draußen, und sich nicht vor'm Feind bewahrt.

Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn. Sir. 3, 20. (Denn) wer stolz ist, den kann er demüthigen. Dan. 4, 34. s. a. Offenb. 21, 24. Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in die Stadt GOttes bringen.

Mancher Hoffärtige ist sich selbst noch nicht hoffärtig genug, kauft sich noch mit vielem Gelde mehr Hoffart, wenn er sich einen höhern Stand, Titul oder Amt erkauft. Denn jeder, wie Arndt sagt, will gern groß seyn, niemand niedrig, und Christo nachfolgen. Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger. O, HErr, hilf, daß nichts Hohes mich beflecke! daß ich dir alles, und mich zu allem dir hingebe, und nur deine, nicht meine Ehre in allem suche, und mir wehe thue, was noch hohes in mir ist.

Wer nur immer seinen Stand und Respect in Acht will nehmen,
Ist noch schnöder Hoffart voll. Wie? Er sollte ja vielmehr,
Wenn er Stamm und Stand bedenkt, sich von ganzem Herzen schämen;
Denn er stammt durch sündlich Zeugen von dem ersten Sünder her.
Alles Blut ist gleich verderbt; drum ist aller Unterscheid,
Den man im Geblüte suchet, voller schnöden Eitelkeit.
Willst du ja auf Stände sehen, sieh' auf deinen Christenstand,
Suche deinen äußern Stand da hinein allein zu führen,
So lebst du recht Stand-gemäße; sonst ist alles eitler Tand:
Denn du kannst doch deinen Stand nur allein durch Demuth zieren.

JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8. Welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung; auf daß, wie geschrieben stehet, wer sich rühmet, der rühme sich des HErrn. 1 Cor. 1, 30. 31. Er hat die Sünde zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht. Dan. 9, 24. In Ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24.

In uns finden wir also nichts; in Christo alles; ja Er selbst ist unser Alles, und wirket und giebet auch alles, so darf und kann ich selbst nichts eigenes mitbringen, und so verlasse ich mich auf nichts, als auf Christum und seinen Namen, wie er meine Gerechtigkeit, mein Alles ist. Und ist Er in mir Alles, so muß alles andere, Gesetz, Sünde, Satan, auch mein eigen Urtheil von mir selbst weichen.

Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut.
JEsu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut;
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Num. 325. v. 6.
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

Natur + 1891.

Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. 1 Joh. 14, 11. Ja, liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44.

Anders nicht. Heuchler können vieles nachahmen, aber nicht die Feinde von Herzen lieben; nach diesem prüfe, ob du ein Kind GOttes bist oder nicht. Die Welt glaubets leicht und falsch, Kinder GOttes oft schwer, ohne Empfindung und im Kampfe: denn macht Satan Christo die Kindschaft streitig, wie nicht vielmehr uns? Doch die Liebe zu Kindern Gottes *), aber auch zu Feinden, ist ein gewisses Kennzeichen der Kindschaft, und gewisser als diese und jene freudige Empfindung. *) 1 Joh. 3, 14. Bogatzky Lieder N. 167. v. 1—3.

O liebt' ich dich recht viel, mein Leben, da du mir hast so viel vergeben!
O laß mit reiner Lieb' allein mein Herz doch ganz durchgossen seyn!
Ja, laß dein Liebes-voll Erbarmen in mir auch Bös' und Fromm' umarmen!
Hilf, daß ich, (gieb mir Kraft dazu) wie du mir thust, auch andern thu'!
Es wallte dir dein Eingeweide, als du mich sahst in meinem Leide;
Ach! gieb bey andrer Noth und Schmerz mir auch ein Jammer-volles Herz.
Du stehst bey GOtt, mich zu vertreten, laß mich doch auch recht herzlich beten
Für Freund und Feind, wie du mir heißt, und gieb mir dazu deinen Geist.

Pastorin Tolzien.

Ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels. Ebr. 12, 22—24. Da ist die Verheißung Jes. 35, 10. erfüllet: **Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen** ꝛc. s. a. Eph. 2, 5. 6. Phil. 3, 20.

Die Glieder der streitenden und triumphirenden Kirche sind Ein Leib, an dem Christus das Haupt ist; so sind denn jene auch hier schon selig, und, da sie an Christo bleiben, so sicher und beschützet als diese. HErr, im Glauben, in Christo, bin ich dir jetzt schon so nahe, lieb, angenehm, gerecht und selig, daß ich es nicht besser seyn kann, und eben so, als wenn ich werde noch mehr geheiliget, ja schon im Himmel seyn. Das schwache und starke Kind stehet in gleicher Liebe und Vergebung, und du siehest mich auch schon so an, wie ich dort ganz vollkommen seyn werde. Aber leere nur mein Herz aus, diesen Schatz im Glauben mehr zu fassen, und noch gewisser zu werden.

Schenkst du, HErr, so viel auf Erden, ey, was will im Himmel werden!

Ihr sollt alle Einwohner vertreiben. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen. 4 Mos. 33, 52. 55. Die Erfüllung siehe Richt. 1, 27. c. 2, 14. **Manasse vertrieb nicht Beth Sean mit ihren Töchtern, ꝛc. und die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande. Und sie** (die Israeliten) **konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen.**

So gehts auch im heil. und geistl. Kriege. Wer nur vor der Sünde von außen sich bewahret, kennet noch nicht sein Herz und das tiefe Verderben, die Erbsünde. Geübte streiten mehr gegen die innern bösen Kräfte. Ach, HErr, laß mich nicht zärtlich seyn, und in nichts übervortheilt werden, sondern bald, bald alles tödten, und einen Sieg nach dem andern erhalten. Amen.

Ist nicht ein steter Kampf in allen unsern Lüsten *),
So werden sie uns bald besiegen und verwüsten. 1 Cor. 9, 25 — 27.
Auf! darum auf zum Streit! HErr, wecke du mich auf, 2 Cor. 7, 1.
Gieb Kraft, gieb Wachsamkeit, gieb Ernst im Kampf und Lauf,
Daß, wenn sich **was** nur regt, ich meiner gar nicht schone;
Und so hilf mir durch **Kampf zum Sieg**; durch **Sieg zur Krone.**

*) Auch subtilen Lüsten und Höhen, wenn das Fleisch sich geistlich stellt.

Im Anfang schuf GOtt Himmel und Erde; und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser. 1 Mos. 1, 1. 2. **Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JEsu** NB. **zu guten Werken**; (nicht zu Mitteldingen) **zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.** Eph. 2, 10.

Ehe wir also recht gute Werke thun können, muß vorhero die neue Schöpfung und Geburt vorgehen. Niemand kann in täglicher Buße etwas werden und wirken, er muß zuvor, in erster Buße, ganz arm, elend und nichts werden, in Christo Vergebung suchen, und also eher gerecht, als erneuert werden; erst in Christo, dem Weinstock, seyn, und in Ihm **weiden und ruhen ohne alle Furcht.** Zeph. 3, 13. Alsdann folgen wahre gute Früchte, Werke und Siege. Denn Gott macht uns selbst recht **fertig in allem guten Werk,** Ebr. 13, 21. und bereitet uns einen **Tisch** gegen unsere Feinde.

Du schufst die Welt aus nichts; HErr, laß auch mich **nichts** werden,
Und schaff' ein **etwas** draus nach deinem Ebenbild.
Ich gleiche von Natur der wüst- und finstern Erden.
Ach wären Aug' und Herz mit Thränen ganz erfüllt,
Damit dein guter Geist auf diesem Wasser schwebte,
Und mein so todtes Herz mit Licht und Kraft belebte.

Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24. 2 Cor. 2, 14. c. 5, 19.

Die Rechtfertigung ist zuerst nicht bald faßlich: hernach siehet man, wie nichts gewisser und kein andrer Weg uns wohl möglich ist, wenn auch alle davon abweichen: denn man siehet, wie alles befleckt ist, und wenn es vor GOtt gelten soll, mit Christo muß bedeckt werden. Da kriechet man ganz in Christum hinein, und siehet sich in ihm gerecht. Das, das bringet sanfte Ruhe, Stärke, Sieg und den sanften Sinn, das schöne Bild Christi.

Das Irrlicht der Vernunft führt dich zu keiner Ruh',
Die Großmuth der Natur die langet auch nicht zu:
Wenn du dich öfters kannst durch eigne Kräfte zwingen,
So hältst du dich nur auf, im Beten recht zu ringen.
Du baust dein eignes Werk, und hast wol vielen Schein.
Doch aber wenig Kraft. Ach reiß' dein Bauwerk ein:
Es ist ein Selbstbetrug, es wird in GOttes Augen,
Nur was er selber wirkt, an jenem Tage taugen. s. a. Num. 304, v. 3.
Verzag' an deiner Kraft, und such' in Christi Schooß
Gerechtigkeit und Heil; komm elend, nackt und bloß,
Und such' in seinem Blut *) Vergebung deiner Sünden; *) Jes. 33, 24.
So wirst du Stärk' und Kraft auch zur Beherrschung finden. Offenb. 12, 11.

Friedrich Hahn geb. 1858

In der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören. Ps. 86, 7. Göttl. Antw. **Wirst du rufen, so wird dir der HErr antworten; wenn du wirst schreyen, wird er sagen: Siehe, hie bin ich.** Jes. 58, 9. **Es ist aller zumal Ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen,** (wer es auch sey) **der soll selig werden.** Das stehet zum Trost der Blöden dreymal in der Bibel, nemlich: Joel 3, 5. Apostelgesch. 2, 21. Röm. 10, 12. 13. 19. (Darum) **wenn die Gerechten schreyen, so höret der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth** ꝛc. Ps. 34, 18. s. a. Ps. 145, 18. **Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen** ꝛc. und Jac. 5, 16. **Des Gerechten Gebet vermag viel** ꝛc.

O herrliche Verheißung! Wie kann nun GOtt auf mein Gebet etwas versagen? Er hats verheißen, der Sohn erworben, der H. Geist wirket das Gebet; das Wort reichet es schon dar, gläubiges Gebet aber greift zu, und nimmts. Das Gebet ist des Glaubens Mund. Willst du viel, thue deinen Mund weit auf, und bitte gläubig recht viel, du kriegest alles. Wer wollte nun nicht beten? O Thorheit! wir haben nichts, können aber von GOtt alles erlangen, und beten doch nicht recht.

O, HErr, bist du so reich von Gaben, so kann ich von dir alles haben;
Drum laß mich nichts im Beten stören: doch laß mich auch die Antwort hören;
Ja sprich in allem Kampf zu mir: **Ich hör', ich helf', ich bin bey dir.**

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir ꝛc. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkaufet habt. Und nun bekümmert euch nicht, und denket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt. Denn um eures Lebens willen hat mich GOtt vor euch gesandt. 1 Mos. 45, 4. 5. So redet der HErr JEsus, unser Bruder, auch zu uns. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! wie will ich dir so wohl thun, Juda! Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thauwolke des Morgens ꝛc. Hos. 6, 4. Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und vor Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde ꝛc. Ezech. 16, 63.

Wir müssen keine Sünde, kein Versehen entschuldigen; aber wenn wir uns anklagen, und schämen, so vergiebt GOtt nicht nur alles, sondern wendet auch noch unser Versehen zum Besten, und hilft uns auch aus den verworrensten Dingen, in die wir uns selbst gebracht haben, wendet das Aergerniß ab, und läßt auch unsere Fehler den andern zum Besten dienen, oder doch nicht schaden. O große Treue!

O, HErr! aus unsern **bösen Dingen** weißt du was **Gutes** raus zu bringen;
Dein Wohlthun sucht uns zu gewinnen; ach möcht' ich doch nur ganz zerrinnen!
Ach! daß mein Herz durch deine Treu' beschämt, und ganz dein eigen sey.

Otto Stahl. Mathilde geb. 1883

Israel hat dennoch GOtt zum Trost, wer nur reines Herzens ist. Ps 37, 1. Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11.

Darum muß hier, sagt **Luther**, ein Streit seyn, daß man den Lüsten des Fleisches, nicht nur Wollüsten, sondern allen Regungen wider den Geist widerstehe: denn dieselben streiten auch wider die Seele. Wer also seine Glieder, als Waffen GOttes, mißbrauchet, der verwundet, ja tödtet sich selbst mit seinem eigenen Schwerdt, Sir. 11, 4. und streitet wider GOtt, seinen eigenen HErrn. O Raserey! Darum tödte deine Lüste, aber nicht im Grimm und eigener Kraft, sondern durch den Geist; oder sie tödten dich. Ach! HErr! laß mich ihren Betrug merken, und Ernst brauchen. Num. 320. v. 5. 10.

Das zarteste GOttes-Liebsbewegen wird unvermerkt ins Fleisch geführt,
Wo nicht des Geistes starkes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt;
Doch kleine Müh' und kurzes Streiten bringt unaussprechlich süße Ruh'.
Die tiefsten GOttes-Heimlichkeiten aus Zion fließen denen zu,
So aller Dinge sich begeben, so triumphirt das GOttes-Leben
Noch in dem Leib der Sterblichkeit. Wir würden sonst kein Kleinod kriegen
Wär' nicht der Feind noch an der Seit'. Wie bliebe sonst die Kunst, zu siegen?
Wo hielt' man im Gebet so an, wenn nicht die Liebe siegen kann?

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit Ihm nicht alles schenken? (Also gewiß auch den so oft verheißenen und von Christo schon erworbenen heiligen Geist, und alles Gute. s. a. Luc. 11, 5 — 13.) **Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.** Röm. 8, 31 — 34. **Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.** v. 26. s. a. v. 15. 16.

Nun, ist der Vater, Sohn und heilige Geist für mich, und mein, so ist alles, der ganze Himmel mein, und träufelt, wegen der unaufhörlichen Fürbitte und Schreyen des Blutes Christi, ohne Unterlaß auf mich lauter Gnade. Denn durch Christum, meinen Mittler und Pfleger der heiligen Güter, gehet mein Gebet hinauf zu GOtt, und alle Fülle GOttes zu mir herab. Ach, daß nur mein Herz stets weit, weit offen stünde!

HErr! präge dies im Herzen ein, so werd' ich hier schon selig seyn.

Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Jer. 3, 12. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß GOtt, der HErr, dennoch daselbst bleiben wird. Ps. 68, 19. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern. Ps. 89, 35. s. a. v. 29. imgleichen 1 Petr. 3, 21. von dem Taufbunde, und Luc. 15. von dem verlornen Sohne, und wie ihm der Vater entgegen ging.

Wenn wir GOtt noch fliehen und nicht suchen, so suchet Er schon uns, zeiget uns unser Elend und Armuth, und ziehet uns zum Sohne. Wie sollte er uns da nicht annehmen, wenn wir nun auf seinen Zug durch Christum zu Ihm kommen, Ihn suchen, und nicht vor Ihm, sondern zu Ihm fliehen? Welche Mutter wird ihr verirrtes, aber wiederkommendes Kind nicht annehmen?

GOtt hat mit dir in der Taufe einen Bund ja aufgericht't,
Dieser Bund bleibt ewig stehen; wenn du fällest, fällt er nicht:
Dieses ist der feste Grund, daß die Sünder mögen kommen.
Kehre wieder, bringe Reu', du wirst wieder aufgenommen.
Ach! wie jammerts deinen Vater! Siehst du Ihn nicht nach dir gehn?
Komm, Er ruft, er will nicht länger dich so lassen abwärts stehn.

Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach; denn das Volk, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Es. 33, 24. s. a. Ps. 130, 4. Ezech. 16, 63. Luc. 7, 47. 1 Joh. 2, 1. 2.

Da findest du, daß man am meisten zur Furcht und Liebe GOttes getrieben, und in der Heiligung gefördert wird, wenn man die Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung recht glauben lernet, und also allein an der Gnade hanget, und auf Christum siehet und trauet, als wenn noch nichts Gutes in uns wäre, weil das noch unvollkommen ist. Da bleibet man ruhig, freuet und tröstet sich allein seines Heilandes, und da ist Lust und Kraft, in GOttes Wegen zu laufen; so viel aber Vertrauen auf Werke und Gefühl da ist, so viel ist Unglaube, Unruhe, Ungewißheit und Ohnmacht da.

Wer seine Sündenschuld als große Greuel sieht,
Und nur zur Gnad' allein, zu Christi Kreuze flieht,
Und die Vergebung sucht, auch gläubig kann erlangen:
Der wird im Glauben auch die größte Kraft empfangen.
Wem viel vergeben ist, der liebt gewiß auch viel;
Drum, willst du heilig seyn, so geh' du nicht ums Ziel
In eigner Heiligkeit; ach lerne du recht **gläuben,**
Daß du **Vergebung** hast. Dies wird dich **kräftig** treiben.

Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten ꝛc. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet; wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen. Luc. 12, 35 — 37. 47. s. a. Joh. 13, 17. und c. 15, 14. Ihr seyd meine Freunde ꝛc.

Mein Heiland, laß mich doch ja nicht mehr lau, träge und schläfrig werden, sondern immer wachen, und immer brünstiger aus deinem Namen Salbe und Oel holen, daß ich mein Licht im Glauben und Liebe stets heller brennen lasse, und stets bereit sey; denn so ich meine Zubereitung nur auf die künftige Stunde aufschiebe, so handle ich thöricht. O nun, so bereite mich stündlich. Amen.

O! was ist das für Herrlichkeit, die treuen Knechten ist verheißen!
HErr, gieb mir Kraft zu jeder Zeit, mich aller Treue zu befleißen.
Erhalte doch mein Licht im Schein, laß immer neues Oele fließen.
Ach! laß mich **nicht** von denen seyn, **die wenig thun** und **vieles wissen.**

Lasset euch begnügen an dem, das da ist; Ebr. 13, 5. (Und) **seyd fröhlich in Hoffnung** (des Ewigen). Röm. 12, 12.

Wer Glauben hat und vergnügt ist, hoffet auf nichts Zeitliches. Ja er fürchtet sich wol mehr vor Glück, vor Geld und Gut, als vor Unglück, wenn das verloren gehet; und ist bey diesem oft ruhiger, als bey jenem. Denn er weiß, daß GOttes Hand, die ihn allein erfüllet, die ganze Welt, folglich gar viel Kassen hat, und wenn eine nichts giebt, aus der andern es nimmt. Nun **der HErr ist mein Theil, spricht auch meine Seele; darum will ich auf ihn** (allein) **hoffen.** Klagl. 3, 24.

Warte nicht auf andre Zeiten, nicht auf andern Ort und Stand:
Denn GOtt hätt' es schon geändert, hätt' er es für gut erkannt.
Hoffe nicht auf dies und das, was noch soll allhie geschehen;
Richte von dem Augenblicke nur dein Herz dem Himmel zu:
Such' in Hoffnung jener Freude nur allein die wahre Ruh'.
Und verspare deine Lust (mußt du hier mit Thränen säen)
Bis zu jener Ewigkeit. Denn je mehr man sich enthält,
Und sich aller Ding' entschlägt, desto süßer wird die Freude
Und die Herrlichkeit dort seyn. Drum so kämpfe, meid' und leide.
Seufze stets: Mein Licht und Führer, zeuch mich, zeuch mich von der Welt!
Laß mit jedem Tritt und Schritt mich zur Ewigkeit nur eilen,
Und nicht einen Augenblick mich in etwas mehr verweilen.

M*

Gerhard Tohm p. 1890

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist GOttes ꝛc. Auch lasset nicht von euch gesagt werden schandbare Worte, und Narrentheidinge oder Scherz. Eph. 4, 29. c. 5, 4.

Unnütze Worte, schädliche Worte! Sie betrüben den heiligen Geist, vertreiben so bald die im Gebet erlangte Kraft, und machen lauter Zerstreuung. O, HErr, laß mich nur nach deinem Wink schweigen und reden, ja schweige und rede du selbst durch mich. Laß mich am meisten und liebsten mit dir reden für mich und andere, und alles eine Materie zum Gebet und Lobe werden, und durch nichts mich zerstreuen. Dein Geist soll Zung' und Herz bewegen: so gieb zu allen Worten Segen.

Mensch, du redest oft und viel; **dient es nun nicht GOtt zu Ehren,**
So ist dies schon faul Geschwätz. O laß dich nicht mehr so hören!
Halt' die Zunge doch im Zaume! Rede nicht so frey hinein;
Denke vor: Wird auch im Himmel dieses Wort recht fruchtbar seyn?
Nun, HErr, lehre du mich selbst an den **Mund ein Schloß** zu legen;
Laß durch deine Weisheit mich jedes Wort wie **Gold abwägen.**
Schleuß du meinen Mund nur selber immer auf und wieder zu,
Und bewahr' mich in der Stille, und in wahrer Friedensruh'.

H. Past. Köhler.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben: so lasset uns Gutes thun. Gal. 6, 9. 10.

Deswegen hat man sein Geld und Gut nicht, daß man sammlet, mit Lust es zählet, und Hand und Herz beschmieret. Darum möchte man wol beym Geldzählen stets beten:

HErr, laß mich den Geiz nicht quälen, hilf das Geld im Glauben zählen,
Daß es nicht zugleich mein Herze, wie die Hände mir beschwärze. *)

O, HErr, laß mich bey Zeiten Gutes thun, und keine Zeit noch Gabe versäumen oder unrecht anwenden.

*) Gebund. Seufzerl. p. 201.

Was ist in dieser Zeit im höchsten Werth zu schätzen?
Wie? Frageſt du wol noch? Geh', frage nur die Zeit:
Denn sie, sie selber ist hier auf den Thron zu setzen.
Wie so? Wie? Ist sie nicht ein Theil der Ewigkeit?
Ein jeder Augenblick, der selig angewendet,
Schafft eine **reiche Frucht** in jener Herrlichkeit.
O Jammer! daß man sie so liederlich verschwendet,
Und nicht zur Ewigkeit beständig Saamen streut.
O schrecklicher Verlust der so verlornen Stunden,
Davon in Ewigkeit nichts wieder wird gefunden!

Laß mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein GOtt; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10. Göttl. Antw. **Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten.** Es. 49, 10. **Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene; solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen.** c. 42, 16.

Wer in Christi Genugthuung ruhet, fället nicht gesetzlich aufs Thun, und ist doch immer im Thun; hält sich aber stets für blind, und spricht: **Wir wissen nicht, was wir thun sollen;** überlässet sich daher blindlings und ruhig seinem Führer, nur nach dessen Wink zu gehen und zu stehen, und betet daher stets in allem, auch dem allerkleinsten: Dir mich lassen ganz und gar ꝛc. HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen ꝛc.

HErr, lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen;
Dein guter Geist führ' mich auf ebner Bahn,
Daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, 2. Th. Nr. 316. v. 1.
Und mit dem Sinn schon in dem Himmel wallen.
Hilf, daß ich fort und fort am Glauben stärker werd',
Verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd'.

Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi. Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung ꝛc. 2 Tim. 2, 3. 4.

Hier gehts oft wunderlich, durch Leiden, Angst und Gedränge; da ist nöthig, stets in Christo, der unser Friede ist, zu bleiben, und an sein Wort uns gläubig und stille zu halten, und nur zu beten, ob man auch weder aus noch ein weiß; endlich wird uns doch geholfen. Ja es ist alles, auch selbst das Leiden, lauter Hülfe und Aussaat auf die Ewigkeit; darauf hoffe und warte.

Laß mich, HErr, aus eitelm Sinn, hier kein Kreuz noch Leiden scheuen:
Denn es träget süße Frucht; laß nichts Eitles mich erfreuen.
Richt' in Hoffnung Herz und Sinnen nur allein dem Himmel zu:
Ich begehr' (ach! mach' es feste) für das Fleisch doch keine Ruh'.
Ich will mich (HErr, stärke mich!) nicht nach guten Tagen sehnen,
Laß mich nur zum Kreuz gefaßt, dir zu folgen mich gewöhnen;
Doch mein Kreuz nicht größer machen, auch kein' eigne Kreuzespein
Mir aus eignem Willen schmieden: aber was von dir wird seyn,
Tragen selbst in deiner Kraft. O! laß mich nur nicht verzagen:
Denn es kann ein kleines Kind, was ein Mann erträgt, nicht tragen.
Du hast Klassen in der Schule, giebest **jedem nur so viel,**
Als du Kräfte giebst zu üben; HErr, erreiche nur dein Ziel!

Margarethe Hahn 1884 gb.

Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29. **(Darum) haltet fest an der Demuth: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit.** 1 Petr. 5, 5. 6. Judith 9, 13.

Die hohen Geister, die nur immer oben hinaus wollen, laufen an, und stoßen sich an die gewaltige Hand GOttes; die sich aber darunter beugen und demüthigen, die werden von derselben bedecket und beschirmet. Lerneſt du auf hohen Schulen nicht Demuth, und der Welt absterben, so lerne noch so bündig demonstriren, du bist doch, als ein Welt-gefälliger Studiosus Gloriä, nach Sprüchw. 11, 2. 2 Cor. 1, 12. u. 2. nicht weise und erleuchtet, sondern blind. Darum sagt Augustinus: **So viel man dieser Welt abstirbt, so viel siehet man.**

Ach! laß in der Demuthsschul' mich, o JEsu, aufgenommen,
Und darinnen dir gehorsam, und fein **klein und niedrig seyn.**
Bilde deinen Sinn der Demuth mir nur tief ins Herz hinein;
Laß mich nicht in's Element des so stolzen Geistes kommen.
O wie wohl ist einer Seele, die nicht in die Höhe fliegt,
Und die sich nur demuthsvoll stets zu deinem Kreuze schmiegt!

Bz. Schoven.

Liebet den HErrn alle seine Heiligen. Ps. 31, 24.

Es meiden doch alle, auch die Frömmsten, sonderlich junge Leute, den vertraulichen Umgang mit Personen vom andern Geschlecht. Die Natur ist gar zu verderbt, und der Feind zu listig; es kann wenigstens eine der Liebe Christi nachtheilige Anhänglichkeit entstehen, und auch bösen Schein geben, welches Fromme betrübet, und die Bösen zur Lästerung beweget. Hange allein an Christo, so nimmt dich die Liebe der Kreatur nicht ein.

O, Liebe, hilf, dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh'!
Ich kanns nicht länger mehr aufschieben; ach neige dir mein Innres zu!
Ich will dir gern mein Herz hingeben; dich lieben ist der Seelen Leben.
Ach, Liebe! ach! ich kanns nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet;
Laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthiglich gefleht:
Denn kann ich dich recht lauter lieben, was ist, das mich dann mag betrüben?

Drum 2. Theil, Num. 410. v. 9. 10.

Fleuch, Liebe der Erden, du machst nur Beschwerden,
Und pressest manche Seufzer aus: **so viel** wir von dir übrig lassen,
Und nicht hassen, **so viele Dornen** werden draus.

Siehe auch Num. 726. Du unvergleichlich's Gut ꝛc.

Liebet eure Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so wird euer Lohn groß seyn ꝛc. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist; gebet, so wird euch gegeben; ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß ꝛc. Luc. 6, 35. 38. Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wasser tränket, in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Matth. 10, 42. (Denn) wahrlich, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. c. 25, 40. Einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kann machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey; der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird auch das Brodt reichen zur Speise; und wird vermehren euren Saamen ꝛc. 2 Cor. 9, 7-10.

Wer wird seinem Säemann nichts zu essen geben? Je mehr man giebt, je mehr giebt GOtt wieder. Je mehr man säet, je mehr vermehrt sich hier der Saame, noch mehr zu säen, und je reicher ist dort die Erndte. NB. 2 Cor. 9, 7. 8. 10. 6. Spr. 28, 27. Pred. 11, 1—6.

HErr, laß mich dich im Glauben ehren; denn du kannst machen und vermehren,
Daß ich vergnüget, froh und frey, und reich zu guten Werken sey.
Drum laß mich doch bey deinen Gaben ein Herze voller Liebe haben:
Man leiht ja dir, du bist der Lohn; der Geber trägt den Preis davon.

Oscar Schumar.

Löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Matth. 21, 2. 3. **Der Geist des HErrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versenget hat, daß die Bande an seinen Armen zerschmolzen.** Richt. 15, 14.

So machet des HErrn Geist auch von allen geistlichen Banden frey: denn **wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit.** 2 Cor. 3, 17. Ob mich auch der Feind Christi geraubet; so kriegt er, als Räuber, doch kein Recht. Christus behält noch sein vielfaches Recht an mir; und sobald ich nur durch seine Gnade mich ihm will ergeben, und von Satans Banden los seyn, sobald vindiciret und rettet Er mich, als sein Eigenthum; sobald bin ich sein, sobald muß mich der Feind lassen, und nichts, nichts kann mich Christo vorenthalten. Es müssen alle Bande zerschmelzen. Nun, HErr, so mache mich recht frey!

Mein König, löse mich von allen Banden auf,
Mach' deine Braut doch frey, und fördre ihren Lauf;
O! laß sie nimmermehr ermüden und erkalten;
Ja, will der Feinde Macht sie dir oft vorenthalten,
So sprich dies Allmachtswort: **Der HErr bedarf nun ihr!**
Alsbald so wird sie frey, und eilet gleich zu dir.

Machet euch ein neu Herz und einen neuen Geist. Hesek. 18, 31. NB. 2 Cor. 5, 17. 18—21.

Mancher bekehret sich, aber nicht recht bis zu Christo, von eigener Gerechtigkeit, daß er sich als einen Gottlosen und Greuel ansähe, und in Christo seine Versöhnung und Gerechtigkeit suchte; und da kriegt er kein neu Herz, sondern bleibet der alte bloß ehrbare Mensch ein Jahr wie das andere. HErr, gieb mir täglich ein Wort von dir zur Speise, und zur neuen Stärkung, daß auch täglich in mir noch alles mehr neu werde.

Auf was verläßt du dich, die Seligkeit zu hoffen?
Auf was? Ich bin getauft, der Himmel steht mir offen;
Ich höre GOttes Wort; ich beichte meine Schuld;
Ich geh' zum Abendmahl; GOtt hat mit mir Geduld.
Ich les', ich bet', ich sing', ich meide grobe Sünden;
Ich bin nicht Engel-rein, doch wird man ärgre finden.
Halt' ein mit deinem Ruhm! dies alles langt nicht hin!
Wie so? Was will GOtt mehr? Was? Einen neuen Sinn.
Dein Herze muß kurzum einmal verändert werden,
Daß du die Welt nicht liebst, daß du dem Tand der Erden
Vom Herzen Abschied giebst, und nach der Taufe Pflicht
Recht himmlisch wirst gesinnt; **sonst hilft dir alles nicht.**

Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Luc. 10, 41. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben. Sprüchw. 4, 23.

Wie ein starker Spiritus aus einem nicht wohl verwahrten Glase nach und nach verrauchet, so verschwindet auch unvermerkt das Leben und die Kraft des Geistes aus einem nicht bewachten und bewahrten Herzen. Dort bleibet nur Wasser, hier nur Schein; aber die Kraft ist weg, oder es sind falsche Kräfte und Irrthümer, darum muß mancher gesichtet werden, daß ihm, wie dem Hiskia, sein Herz kund werde. 2 Chron. 32, 31. O so hüte dich vor deinem eigenen Geiste, und halte ja feste über dem Worte: denn je näher die letzten Zeiten, je scheinbarer die Irrthümer und Abwege zur Rechten und Linken, zum falsch-klugen Welt- oder falsch-geistlichen Irrgeist.

Ach, mein JEsu! lehre mich, immer in mich einzukehren;
Laß mich stets im innern Grund auf des Geistes *) Stimme hören.
Laß mich nicht mich selber quälen, und so sehr zerstreuet seyn,
Sondern still und ruhig bleiben. Schweif' ich aus, so treib' mich ein;
Ja behüte du mein Herz, daß nicht deine Kraft verrauche.
Ach! daß ich sie nicht verschwend', aber doch recht wohl gebrauche,
Und aus Kraft in Kraft hier gehe, bis ich dort kann vor dir stehn:
Denn es muß doch **weiter** gehen, soll es nicht zurücke gehn.

*) aufs Wort.

Meine Seele dürstet nach GOtt, wie ein dürres Land. Ps. 143, 6. **Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.** Offenb. 22, 17. **Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.** Joh. 7, 37. 38.

Wenn du so dürre bist, prüfe dich genau, was die Ursach ist; bitte um Vergebung und thue es ab. Findest du nichts, so komme doch tiefgebeuget zu JEsu; aber denke, du bist in Christo doch geliebt, angenehm, gerecht und selig; dabey warte in der Stille auf ein neues Gnadentröpflein, und hernach brauche und bewahre es recht. Der HErr wird dich doch noch zu einem **gewässerten Garten machen.** Es. 58, 11. 12.

Komm, Wasser des Lebens! laß Strömelein fließen auf dieses dein Land,
Das unter der Trübsal vertrockenen müssen, dein Erbe genannt ꝛc. **Antw.**
Dein ausgeleertes Herz und ausgespannter Wille,
Soll mit der Gnadenfülle **bald** überschüttet seyn; Joel 2, 21.
Drum halte dich bereit, und fange brünstig auf den Strom der Süßigkeit.
Wenn du verlangst ein Tröpfelein, so sollen Ströme sich ergießen:
Es soll noch als ein **volles Meer** vom Gnadenwasser überfließen
Dein ausgeleertes Herz. 2. Th. Num. 127. v. 2. 2 Th. N. 405. v. 4.

M. † 1920

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft: denn er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. (Darum) hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor Ihm aus: GOtt ist unsere Zuversicht. Ps. 62, 2. 3. 9.

Je stiller, geduldiger, treuer, gläubiger, brünstiger und lauterer wir sind, je eher kommen wir durch, und je eher schaffet der HErr Hülfe und Sieg. Die Unlauterkeit machet das meiste Gedränge, und die Untreue machet Verzug. Zwar heißt es auch bey aller Treue in manchem Kampf: **Ach, HErr, wie so lange***)? Doch er höret und hilft stets, ob du es gleich nicht sieheſt und stets leideſt; im Himmel wirſt du es schon sehen, und von allem Beten und Leiden die Frucht finden.

Meine Seel' ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht;
Mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's GOtt füget, Jes. 30, 15.
Nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, *) Ps. 6, 4.
Und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.
GOttes Güt' erwäge, und dich gläubig lege
Sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen;
So wirst du bald schauen, wie die Ruh' so groß,
Die da fleußt aus stillem Geist; **wer sich weiß in GOtt zu schicken,**
Den kann Er erquicken. Num. 423. v. 1. 4.

Meine Seele verlanget nach deinem Heil. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen ꝛc. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Ps. 119, 81. 109. 116. 132.

HErr, ich liebe auch deinen Namen; dein Name aber heißet: Barmherzig, gnädig, geduldig, und HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Und so verlasse ich mich auf nichts, was in mir ist, sondern auf deine pur lautere Gnade und Gerechtigkeit, und da behalte ich Friede *). In mir bin ich unwissend und schwach, und Satan ist boshaft und listig; wo geriethe ich da hin? O halte mich fest in dir!

JEsu, laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir: JEsu, mich verlangt nach dir.
Richte, JEsu, meine Wege, bahne du selbst meine Stege,
Laß mich seufzen für und für: JEsu, mich verlangt nach dir,
Komm doch, JEsu, mein Vergnügen, in mein Herz; laß mich nicht liegen
Vor des Fleisches Sündenthür; JEsu, mich verlangt nach dir.
Halte meine Seele feste; du bist ja der **allerbeste.**
Ach, daß ich dich nicht verlier'! JEsu, mich verlangt nach dir.

*) **Goodwin,** p. 322. NB. Es. 50, 10. Num. 352. v. 2. 3. 4. 9.

Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Göttl. Antw. **Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt *). Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen †).**

Die Sünde ist schon durch deinen Bürgen auf Einen Tag, mit Einem Opfer von dir, und sodann auch vom Bürgen selbst weggenommen. Er ist schon absolvirt, und ohne Sünde, und so auch du in ihm. Die Hauptabsolution ist schon geschehen, dir auch in der Taufe schon geschenket. So wenig nun Sichere hinlänglichen Grund haben, Vergebung zu glauben; so wenig wir daran zu zweifeln. GOttes Wort benimmt allen Zweifel.

Ach! sieh', o blödes Herz, nicht stets auf deine Sünden,
Geh' außer dir, und sieh der Sünder Heiland an: *) Joh. 1, 29.
Die Sünden, so du noch anjetzo mußt empfinden,
Sind von ihm schon gebüßt und völlig abgethan. †) Zach. 3, 4.
Der Vater siehet selbst nicht mehr die Sünden an,
Wie sie in dir noch seyn! Nein, wie sie der getragen,
Auf den er sie gelegt, und der genug gethan.
Drum siehe du sie auch, wenn sie dein Herze nagen,
Nur immer also an. Ja, sieh'! dies GOttes-Lamm,
Das deine Sünden trug, **ist selbst dein Bräutigam.**

Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen** ꝛc. Hos. 2, 19. 20.

Der Glaube im Blute Christi machet uns Ihm, unserm Bräutigam angenehm, und innig vereiniget: denn dadurch essen wir täglich seinen Leib, und trinken sein Blut, und besprengen uns damit in allem, daß wir bey allen, auch den besten Werken, beten, singen, hören, lesen, Mängel finden, wie dort im Vorbilde alles Geräthe des Gottesdienstes, auch das Buch, mit Blut besprenget wurde. Ebr. 9, 21. 22. HErr, lehre uns nun recht das Kinder- und Braut-Gebetlein: Christi Blut und Gerechtigkeit ꝛc.

Herr, laß mich doch gerecht im Glauben, und mit dir recht verlobet seyn;
Will Satan, Welt und Sünde schnauben, so schleuß mein Herze deinem ein.
Ach! stille du doch mein Gewissen durch dein so theures Opferblut;
Laß deinen Frieden mich genießen, und mach' es auch am Ende gut.
Du kamest, mich zur Braut zu wählen, **du bist nun mein, und ich bin dein.**
Mein Mann, du lässest mir **nichts** fehlen, wir haben **alles ja gemein;**
Das Meine, nämlich meine Sünde, ist nicht mehr mein: denn sie ist dein;
Und das, was ich in dir nur finde, das alles ist nunmehro mein.

Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ps. 27, 8. **Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle.** Ps. 119, 94. Göttl. Antw. **Die mich frühe suchen, finden mich.** Spr. 8, 17. **Die Elenden sehens, und freuen sich: und die GOtt suchen, denen wird das Herz leben.** Ps. 69, 33. (Denn) **wer da suchet, der findet.** Matth. 7, 8. **Wer** (aber) **mich findet, der findet das Leben.** Spr. 8, 35. **Denn ich bin das Leben.** Joh. 14, 6.

So mag man GOtt Bewegungsgründe vorlegen, um sich im Glauben zu stärken. GOtt braucht derselben nicht, aber wol wir; und es ist Ihm lieb, wenn wir Ihn bey seinem Worte halten. HErr, ich halte dir auch alle deine Verheißung und alle widerfahrne Hülfe vor; wo willst du hin? du mußt mir helfen: ich bin dein Bundeskind.

Willst du vor GOtt nicht eher treten, als bis dein Herz erwecket ist,
So würdest du wol gar nicht beten; drum bet' auch, wenn du schläfrig bist.
Und mußt du dich gleich erstlich zwingen, **halt' an,** es wird schon leichter gehn,
Es wird dir vielen Segen bringen; drum bleib' nicht in der Trägheit stehn.
GOtt wird dir viele Kräfte geben, **halt ihm sein wahres Wort nur für;**
Es soll dir noch dein **Herze leben,** suchst du nur JEsum mit Begier.
Nun, o mein JEsu! laß dich finden; ach wohn', ach leb', ach herrsch' in mir,
Und hilf, daß ich dich doch durch Sünden nicht mehr betrüb' und nicht verlier'.

Mein GOtt, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden. Ps. 25, 2. Ich harre, HErr, auf dich; du, HErr, mein GOtt, wirst erhören. Ps. 38, 16. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret. Ps. 25, 3. Göttl. Antw. Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 5. Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Ps. 125, 1 (Denn) wer ist jemals zu Schanden worden, der auf GOtt gehoffet hat? Sir. 2, 11. Aber ob die Hülfe verziehet, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen *). NB. Es. 49, 23. Da wirst du erfahren ꝛc.

Verziehet GOtt mit seiner Hülfe, und der Feind will dir GOttes Treue zweifelhaft machen; denke: Es heißet: Harre! Du lebest noch, du sollst noch ein Zeuge der Treue GOttes werden. Wäre Er nicht treu, so wäre Er gar kein GOtt. Nein, seine Treue ist ewig, so groß und gewiß, als Er selbst, und über alles unser Denken; du wirst es noch endlich, und zwar desto herrlicher erfahren, und nicht zu Schanden werden, sollte ehe Himmel und Erde einfallen. Er ist, der Glauben hält ewiglich.

Keiner auf der ganzen Erde soll zu Spott und Schanden werden, Ps. 146.
Der auf GOtt nur harrt und hofft. Gott verziehet wol gar oft;
Aber glaube, sein Verweilen ist wahrhaftig nur ein Eilen; *) Hab. 2, 3.
Und je länger er verzieht, desto mehr man Hülfe sieht. Spr. 12, 13.

(Mensch) **du mußt sterben.** Sir. 14, 18. (Darum) **irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten** *).

Ein theurer auserwählter Lehrer hat auf seinem Sterbebette erinnert, man möchte die Menschen mehr auf die letzten Dinge führen. Paulus, der doch einen so evang. Geist hatte, that es selbst †). Diese Erinnerung möchte schon jetzo, und etwan künftig noch mehr, sehr nöthig seyn, daß man nicht mit dem Evangelio und geistlichen Dingen so spiele. Das falsch- und über-evangelische Spielwerk mit Christi Wunden hält NB. im Tode nicht Stich. Da wird manchem die Freude zur Angst, und manchem die Angst zur Freude werden.

Der Tod ist dir gewiß, jedoch die Stunde nicht;
Bist du nun wohl bereit? O denk' an deine Pflicht.
Wie? wenn in **diesem Nun** die letzte Stunde käme,
Und dich so, wie du bist, von dieser Erde nähme?
An diesem **kleinen Punkt** der so gar kurzen Zeit
Hängt, o bedenk' es wohl, die **lange Ewigkeit!**
Und GOtt hat diese Zeit deswegen dir gegeben,
Daß du zur Ewigkeit, zu jenem Freudenleben
Dich recht bereiten kannst! **Was du nun in der Zeit**
Gesäet, erndtest du in jener Ewigkeit.

*) Gal. 6, 7.
†) Apostelg. 24, 25.
S. **Frankens** Predigt: [Das zeitliche Leben, als eine Saatzeit.

Moses sprach: Und nicht eine Klaue soll dahinten bleiben. Und die Aegypter drungen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben. 2 Mos. 10, 26. c. 12, 33. Siehe, wir haben alles verlassen. Matth. 19, 27. und Luc. 14, 33. Wer nicht absaget alle dem, das er hat, kann nicht mein Jünger seyn. Wie auch 1 Cor. 7, 30. 31. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht ꝛc.

Ist Christus mein Alles, so wird die Verleugnung u. Nachfolge Christi leichte und lieblich, und kein besonder Werk daraus gemacht. Ich bin Christi Eigenthum und ganzes Opfer; so darf und will ich mir nichts vorbehalten; aber auch für nichts ängstlich sorgen, sondern mit mir lassen schalten und walten. Er wird mich schon pflegen, schützen und vollbereiten.

Wer **alles fahren läßt,** und **JEsum bey sich trägt,**
Der hat den besten Grund im Christenthum gelegt.
Drum, gute Nacht, o Welt! du sollst mich von dir treiben,
Ich geh' zur Ewigkeit, die sucht mein armer Geist: s. a. N. 445, 5. 7 .16.
Es soll **nicht eine Klau'** von mir dahinten bleiben;
Drum sag' ich **allem ab,** was Welt und irdisch heißt.
Ich geh' vom breiten Weg, von diesem Lust-Getümmel,
Ich werd' ein Pilgerim, und reise nun gen Himmel,
Wie gut wird sichs doch nach der Reise ruhn, wie wohl wirds thun!

Nach dir, HErr, verlanget mich. Ps. 25, 1. Göttl. Antw. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr; ihr Herz iſt gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Ps. 10, 17.

Der Glaube verlanget nur Chriſtum zur Luſt, nichts Eitles: betrübet ſich auch nicht viel über Unglück, ſondern wirket ſich, wie **Luther** ſagt, aus dem allen durch Luſt an Chriſto und dem Worte außer und über alle Kreaturen. Das iſt: Die Luſt an Chriſto vertreibet ihm alle andere Luſt und Furcht. Laß mich kein Luſt noch Furcht vor dir ꝛc.

Wenn, da wir nach der Luſt verlangen, daſſelbe ſo geachtet wird,
Als wenn wir ſchon die That begangen; ſo gilt denn auch (mein treuer Hirt,)
Der mir geſchenkte gute Wille, ſo viel als Werk und That von dir.
Du wirſt nun mein Verlangen ſtillen: denn dieſes wirkt dein Geiſt in mir.
Drum laß, o JEſu! mein Verlangen und aller meiner Seufzer Kraft
Allein nur ſeyn, dich zu umfangen, bis daß der Troſt im Herzen haft't.
Laß alle Luſtbegierd' der Erden, und was nicht Glaub' und Liebe heißt,
Doch gänzlich ausgerottet werden; ſtoß' alles aus durch deinen Geiſt.
Laß mich an dir als **Braut** nur hangen, **die nur den Bräutigam begehrt:**
Ja laß mich ja nichts mehr verlangen, als was dein Lob in mir vermehrt,
Bis daß mein Geiſt nach dieſer Zeit ſich dort im Hochzeithaus erfreut.

Nata Brambke. Fa. Pa. Sostmann.

Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht. Führe du, HErr, die Sache meiner Seele, und erlöse mein Leben. Klagl. 3, 57. 58. Göttl. Antw. **Fürchte dich nicht, denn ich bin bey dir.** Es. 43, 5. **Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.** Offenb. 1, 18.

Christus hat den Tod verschlungen, das Gefängniß gefangen geführet, und mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14. Wer nun im Glauben an Ihn abscheidet, ist schon durch ihn vollendet, und hat nach dem Tode nichts mehr zu fürchten. Mein Vater, laß mich meine noch unvollkommene Heiligung wohl beugen, aber nicht Todesfurcht machen, und das kindliche Vertrauen stören: denn das beruhet nicht auf dem und dem Grad der Heiligung, sondern nur darauf, daß ich in Christo und dein Kind bin; indem ja das schwächste Kind so kindlich dir vertrauen mag, wie das stärkste. Sie haben gleiches Recht, gleiche Gnade, gleiche Vergebung. Bin ich Kind, so bin ich Erbe, und kann im Tode Leben und Erlösung finden.

Der Tod ist nun besiegt, die Höll' ist überwunden:
Mein Heiland hat dazu die Schlüssel in der Hand;
Er schließt sie vor mir zu, und führt in Todesstunden,
Durch sicheres Geleit, mich in mein Vaterland.

Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes, und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist. Eph. 6, 17. 18. **Haltet an am Gebet** *). **Denn wer da bittet, der nimmt;** (aus der Fülle Christi Gnade um Gnade;) und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Denn so ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten †).

Ein Schwerdt gehöret zum Kampf. Brauche ich nun GOttes Wort als ein Schwerdt gegen die Sünde, so kämpfe ich auch gegen dieselbe, doch im Glauben, in Christo, mit Gebet, und endlich allezeit sieghaft und willig, doch nur nach dem Geist: denn weil noch Fleisch und nicht lauter Geist da ist, so ist noch Kampf und Zwang; und ohne solchen Zwang würde manches Gebet und anderes Gute gar nachbleiben. HErr, gieb tödtlichen Haß und Ernst im Kampfe gegen alle Sünden.

Daß du an Geistes-Kraft so leer und dürftig bist, *) Röm. 12, 12.
Macht, daß du GOttes Wort nicht als ein **Schwerdt** genommen,
Und daß du im Gebet nicht stets zur Quelle kommen. †) Luc. 11, 10—13.
Drum kämpfe, wach' und bet', ach! bete doch, mein Christ;
Denn wie du beten wirst, so wirst du Kräfte kriegen;
Und wie du kämpfen wirst, so wirst du endlich siegen.

Nehmet, esset, das ist mein Leib ꝛc. Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26. sq.

Das Mahl, sagt **Luther**, fordert nichts, sondern giebt alles; du darfst nichts mitbringen, sondern sollst da alles holen; dich nicht selbst zubereiten und schmücken, sondern nur nackt, arm und elend kommen. Denn warum gehen wir zum Abendmahl? Daß wir lernen glauben, daß Christus um unserer Sünde willen gestorben sey. Dies ist die größte Kunst, ein ganz göttlich Werk, das tiefe Beugung, und doch Ruhe und Kraft bringet. Mancher hat es ausgelernet; aber Gläubige lernen noch täglich besser sagen: Nicht mehr, denn lieber HErre mein ꝛc.

Im Glauben kann ich dich, mein JEsu, stets genießen, Joh. 6, 51.
Doch lässest du in mich bey deinem Liebesmahl,
Zu meinem größern Trost, besondre Gnade fließen,
Versicherst mich aufs neu' von meiner Gnadenwahl.
Es steht mir da auch frey, **was Großes auszubitten,**
Weil du, o großer HErr! so nah, ja in mir bist.
Du kommst, das Lösegeld selbst in mir auszuschütten,
Da denn dein Blut in mir voll Kraft und Leben ist.
Du bringst den Segen mit; du wirst auch in mir siegen,
Daß jedes †) Götzenbild dir muß zu Füßen liegen. †) 1 Sam. 5, 3.

Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat: denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. Matth. 25, 28. 29. **Wer im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu; und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht.** Luc. 16, 10.

GOtt fordert nur **Treue**; ist sie da, so darfst du dich vor nichts fürchten, und sagen: O wenn doch dies nicht wär; sondern bald denken: Alles dies ist mein, und muß zum Besten dienen, auch was am schädlichsten scheint, so daß, wenn dies fehlte, mir wol das Beste fehlte: das Gewicht an der Uhr. Die Treue vermehrt alles Gute, und verwandelt darein alles Böse. Darum war der letzte Zuruf eines treuen sterbenden Lehrers an alle Kinder GOttes: **Sey treu, GOtt ist treu!**

Willst du wissen, was es sey, so das Gut' in dir vermehret?
Es ist nichts als **wahre Treu'**, wie hier JEsus selber lehret.
Darum suche treu zu seyn. Was dich GOtt nur läßt erkennen,
Führe bald zur Uebung ein: sonst bist du nicht treu zu nennen.
Für **ein Quentchen deiner Treu'** wird GOtt **viele Centner** geben.
Darum wache, kämpf' und schrey', so erlangst du Kraft und Leben.
Was ein fauler Knecht vergräbt, krieget der schon hier auf Erden,
Der sich **aller Treu'** bestrebt. Was will dort im Himmel werden!

Magda. P. Th. Schmidt.

Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre. Ps. 115, 1.

In was wollen wir uns spiegeln, und Ruhm suchen? Das unsere ist die Sünde, die auch das, was von GOtt ist, beflecket. O, HErr, so hilf, daß ich nur an dir hänge, an dir Ruhm, Lust und genug habe; nur dich, sonst nichts suche, und recht einfältig, lauter, unschuldig, und so auch kindlich und ruhig sey. (Denn) **wer unschuldig lebet, der lebet sicher.** Spr. 10, 9. Wer einfältig wandelt, der wandelt zuversichtlich. **D. Anton's Harmonie, 10ter Th. p. 515.**

So lang' und viel der Mensch sich selbst zum Ziel noch setzt,
So lang' und auch so viel wird er in Unruh' bleiben,
Weil sein' Affecten *) ihn bald da-, bald dorthin treiben; *) seine Lüste.
Wer aber **GOtt nur sucht,** und sich nichtswürdig schätzt,
Wird immer ruhig seyn, es geh' ihm, wie es geh'.
Er sucht, er hoffet nichts, drum kanns ihm **nimmer** fehlen.
Sein Unglück nennt er Glück; drum kann ihm nie was quälen.
Es gilt ihm alles gleich, es thut ihm gar nichts weh,
GOtt giebet oder nimmt, es hängt ihm nichts am Herzen,
Als GOttes Ehr' allein; doch die, das weiß er wohl,
Erhält GOtt selber schon, er thu' nur, was er soll;
Drum nichts, als nur die Sünd' erregt ihm Pein und Schmerzen.

Onkel Johann's. Frau Pastor Gehrke

Niemand kann zweyen HErren dienen ꝛc. Matth. 6, 24.

HErr, du dienest und giebest dich mir ganz; wie sollte ich mein Herz nur halb dir geben? O nein! nein! Ich bin auch ganz dein. Drum nimm nur hin Leib, Seel' und Geist ꝛc. O ja, mache mich recht lauter und einfältig Amen, Amen!

Wie schwer kommt mir das Wählen an! Hier locket mich auf breitem Wege
Die Eitelkeit, die Wollustpflege; dort aber von der schmalen Bahn
Erschallt die Stimm' in meinen Ohren: Hierher! mein Reich ist dir bereit;
Fleuch, Seele, fleuch die Eitelkeit! **Los! Los!** sonst gehest du verloren!
Wie fang' ich es doch nun wol an? Mag denn mein Witz mit seinen Ränken
Nicht etwan auf ein Mittel denken, daß man noch beides lieben kann?
Nein, nein, du mußt nur **Eines** wählen, weil GOtt mit der bethörten Welt
In Ewigkeit nicht Freundschaft hält; du würdest dich nur selber quälen.
Denn wer sein Herz noch theilen kann, um beyden recht beliebt zu werden,
Der ist der **größte Thor** auf Erden. Warum? **Er stehet keinem an.**
Ey! soll und muß ich denn nun wählen, so wähl' ich mir das **beste Theil**;
Das Eitle steht mir alles feil: da werd' ich in der Wahl nicht fehlen.
Ich wähle für den eitlen Schein das, was mir ewig beibet stehen.
Weg, Welt! mein Weg soll aufwärts gehen: es muß einmal geschieden seyn.

Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit (wie in einem Spiegel,) mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zu der andern ꝛc. 2 Cor. 3, 18. **(Darum) ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war.** Phil. 2, 5. **(Denn) Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen.** 1 Petr. 2, 21.

Ehe du etwas thust oder redest, so gedenke du immer zuvor: Hat es mein Heiland auch so gemacht? so werden viele Sünden nachbleiben. HErr, wenn ich noch so elend bin, aber mich beuge, und in dir ansehe, ja an der bloßen Gnade hange, wie der größte Sünder; so kriege ich Friede. Ach! laß dies Ansehen meine stete Uebung seyn, damit ich auch Kraft kriege, deinem Vorbilde willig zu folgen, und in dein schönes Bild, sonderlich der Liebe, Geduld und Demuth, täglich mehr verkläret und zum ewigen Leben zubereitet zu werden

Ach! wär' an mir, o Lamm! dein Nam' und **Bild** zu sehn;
Ach! schaut' ich doch auf dich im Reden, Thun und Denken;
O! laß den Wandel sich nach deinem **Vorbild** lenken,
Ja alles, was ich thu', nach deinem Sinn geschehn.
Ach! präge doch dein Bild, dein' Aehnlichkeit mir ein;
So wird des Vaters Nam' an meiner Stirne seyn. Offenb. 14, 1.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum. Röm. 5, 1. **Denn er ist unser Friede.** Eph. 2, 14. **So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.** Röm. 8, 1. 3.

Eine gerechtfertigte Seele muß nicht nur bald in Pflichten der Heiligung große Dinge thun wollen: sonst fället sie in ein eigenes Wirken, und wieder unter das Gesetz; sondern muß vorhero, ja beständig, in Christo den Frieden und andere Schätze des Heils zu genießen suchen, damit die Heiligung aus dem Glauben gehe, und rechter Art sey. Man muß erst im Glauben nehmen, essen, trinken, und stark werden; sodann kann man auch geben, lieben und wirken. O nun, so gieb mir den rechten Glauben, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Amen, Amen.

Die Sünde kann mich nun nicht mehr **verdammen,**
Dieweil sie selbst durch Ihn **verdammet** ist.
Was schaden nun der Seele ihre Flammen,
Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt?
Immanuel löscht ihren Trieb; 2. Th. Num. 34. v. 7
Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4. s. a. 2 Mos. 14, von der Israeliten Errettung, und Aegypter Untergang im rothen Meer.

Im Lichte sich freuen, ist wol angenehmer und genüßlicher, aber nicht allen nützlicher, als zuweilen im dunkeln Glauben, ja finstern Thale wandeln. Bey diesem ist mancher demüthiger und behutsamer, als bey jenem, und er hält den neuen Gnadenblick desto höher. HErr, ich will gerne im dunkeln Glauben ohne Gefühl mich ans Wort halten, nur erquicke mich im Tode. Ja, Amen, du hast es verheißen: **Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.** Spr. 14, 32. Bog. L. N. 319. v. 5. 6. 7.

Will mich das finstre Thal erschrecken, so tritt, mein Licht, doch bald herfür.
Sey du mein Führer und mein Stecken, erhalt' und stärke mich in dir;
Und wenn denn Herz und Auge bricht, **so laß mich nur,** mein JEsu, **nicht.**
Ach! halt' im Todeskampf und Streite, mein JEsu, dich **recht nah' zu mir,**
Und zeige mir die offne Seite, es quillt noch Blut und Wasser für;
Ersäuf' in diesem rothen Meer mein schrecklich großes Sündenheer.
In deiner Wunden Felsenhöhle verberg' ich mich, nach Taubenart,
Vor allem Sturm, ja meine Seele hält dadurch sichre Himmelfahrt:
So komm ich, was mich auch anficht, doch, HErr, **aus deinen Wunden nicht.**

O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit GOttes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete! Sir. 23, 2.

Denn vor GOtt sind auch die Gedanken nicht zollfrey, und kommen auch bey einem Gläubigen nicht immer unmittelbar vom Satan her, sondern auch noch aus dem Herzen, Luc. 9, 47., daher sie uns desto mehr beugen müssen. Ohne Unterlaß fühle ich das böse und finstere Herz; und so habe ich auch ohne Unterlaß nöthig, im Gebet und Wort zu bleiben. HErr, hilf mir dazu, und laß mich durch deines heiligen Geistes Eingeben stets denken, was recht ist, und an alles auch zu rechter Zeit.

O! wie werd' ich der Gedanken und der Phantasien los?
Meide nur den Müßiggang, wach', und laß dein Herz nicht offen,
Bau' nicht Schlösser in die Luft. Will das Herz aufs Eitle hoffen,
Oder sich mit Sorgen quälen; wirf' **die Sorg' in GOttes Schooß.**
Denn, er hat es schon ersehn, wie es künftig soll ergehn: Ps. 139, 23.
Drum so hilft kein eitles Hoffen, glaub', es ist ein süßer Traum.
Ueberfallen dich Gedanken, dämpf' und halt' sie gleich im Zaum;
Denke, daß die Zeit verdirbt, und viel Sünden draus entstehen;
Schon' und hege sie nur nicht; bete gleich, nimm GOttes Wort: Jer. 17, 9.
Denk' auf das, was himmlisch ist; so gehn Weltgedanken fort.

Mary Jahre: † 9. Aug. 1918
1849

Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Ps 119, 18. **Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.** Ps. 13, 4. **Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.** Ps. 36, 10. Göttl. Antw. **Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht im Finsterniß bleibe.** Joh. 12, 46. **Der HErr machet die Blinden sehend.** Ps. 146, 8.

Mancher denket: Nun sehe er, (ja wie Eva) und habe im Kopfe aufgeräumet; aber das Herz verwüstet er, und kommt von der Einfalt. Darum wer GOttes Wort ohne Gebet, nur mit der Vernunft fasset, und nicht im Lichte des Geistes und Glaubens, der ist noch blind, Offenb. 3, 17., und es darf nur eine einzige satanische Anfechtung kommen, oder ein Irrthum im Herzen kräftig werden, so fallen alle Demonstrationsketten hinweg; denn nur **der Glaube ist der Sieg**, der die Welt, so auch ihren Fürsten überwindet. 1 Joh. 5, 4.

Falle nicht bey GOttes **Worte** nur **mit der Vernunft hinein;**
Falle vor auf deine Knie, bitte, daß dich GOtt erleuchte;
Sonst verbleibst du freylich **blind**, und dein Wissen bleibet seichte.
Siehe, wie hier David bittet. Nun ich will nicht klüger seyn: Es. 42, 16.
Wüßt' ich gleich, wie er, die Schrift, so will ich doch mir nicht trauen;
Sondern durch des Geistes Licht in das Licht des Wortes schauen.

Ohne mich könnet ihr nichts thun. (Darum) **bleibet in mir.** Joh. 15, 4. 5.

So wenig eine Rebe des Weinstocks einen Augenblick entbehren kann, so wenig ich deiner, mein Heiland. Ach, erhalte mich unverrückt in dir! sonst falle ich bald wieder auf mein Selbstwerk, ob ich wohl tausendmal meine Ohnmacht erkannt habe. O laß mir ja nicht die mindeste Macht über mich selbst, daß ich nur alles in dir, im Segen thue! Denn so viel Vertrauen auf mich, so viel Mißtrauen an dir, und so viel Ohnmacht; hingegen so viel Mißtrauen an mir, so viel Vertrauen auf dich, so viel Kraft und Segen.

Ach, fang' es nicht, o Mensch! mit eignen Kräften an;
Du fällst nur tiefer drein. Sich bloß was vorzusetzen,
Reicht lange noch nicht zu. Wer flehn und wachen kann,
Und an sich selbst verzagt, den wird der Sieg ergötzen.
Nun, HErr, ich will nicht mehr mit viel Versprechen kommen;
Ich weiß, ich halt' es nicht, ich weiß, wie schwach ich bin;
Es folgt, wenn ich erweckt, mir recht viel vorgenommen,
Die größte Untreu' drauf; da fall' ich wieder hin.
Drum trau' ich mir nicht mehr; ich komme nur mit Flehen,
Und wag' es nur auf dich: ich kann ohn' dich nichts thun.
Ich will, doch hilf du mir, laß deine Macht mich sehen:
Denn mein Versprechen soll auf deiner Kraft nur ruhn.

Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten dein Gelübde; und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes. Ps. 50, 14. 15. 23. s. a. Es. 25, 9.

Nichts beweget GOtt mehr, uns zu erhören, als wenn wir ihn mit Danksagung im Glauben ehren und preisen, und ein kindliches Vertrauen zu ihm haben; und nichts beweget und stärket uns mehr im Glauben, als wenn wir recht deutlich merken können, daß GOtt unser Gebet erhöret hat. Darum wird GOtt auch gewiß erhören, und uns helfen: denn seine ganze Führung mit uns gehet nur dahin, daß er den Glauben stärke, und also die Seele errette. So sollen wir uns in keiner Noth fürchten, sondern nur GOtt anrufen und loben, ja ihm schon zum voraus danken, Phil. 4, 6., und kindlich zutrauen, es werde eine neue Hülfe und Glaubensstärkung folgen.

Wenn du also elend bist, daß du nicht vermagst zu beten,
Denke, daß dein Heiland dich bey dem Vater wird vertreten.
Fange darum dein Gebet nur einmal mit Loben an;
Dank' und preise deinen GOtt für das, was er dir gethan,
Und noch täglich an dir thut, da er mit Geduld dich träget;
So wird wol dein hartes Herz da am ersten noch beweget.

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen *). (Darum) bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wirds zuletzt wohlgehen †).

Und der Mensch will es zuerst haben, bald triumphiren, nicht kämpfen. Das Harren währt ihm zu lange; aber bey den herrlichsten Verheißungen muß man am längsten warten. Jakob hatte größere Verheißung als Esau, und mußte doch viel länger harren; und wie lange verzog die größte Verheißung von Christo? Denn es heißt: **Zuletzt, zuletzt!**

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden
Durch Christi Blut, und GOttes Erbe war.
Es kommt **zuletzt** das angenehme Jahr,
Der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.
Zuletzt giebt GOtt, wornach wir uns gesehnet,
Wenn Glaub' und Lieb' im Kreuz bewähret ist,
Und man Geduld an unsern Stirnen lies't;
Wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.
Zuletzt, merks wohl, und halte nur fein stille,
O, liebes Herz, dem, der dich erst betrübt,
Und dich dabey doch wahrlich herzlich liebt;
Gedenke nur: **Es ist so GOttes Wille.**

*) Jes. 3, 10.
†) Ps. 37, 37.
Num. 440. v. 1. 2. 37.

Prüfe mich, HErr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz. Ps. 26, 2. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Herz: prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.

Wollte David, der Mann nach dem Herzen GOttes, sich nicht selbst trauen, sondern sein Herz dem HErrn zur Prüfung überlassen; so werden wir viel weniger auf unser Herz uns berufen und verlassen können: denn wer sich auf sein Herz verlässet, ist ein Narr. Spr. 28, 26. Wir haben uns, wie Luther redet, vor unserm Herzen mehr zu fürchten, als vor allen unsern Feinden. Man kann auch die Gnadenwirkungen im Herzen nicht bey sich, noch weniger bey andern, so genau Zeit für Zeit bestimmen, und wie am Schnürchen haben. Man greifet sonst dem Herzenskündiger ins Amt, meistert den heiligen Geist, und will alles nach sich und nach einer Form bilden und ordnen. In der Erfahrung gehets mit jedem anders, und oft ganz wider unsere Ordnung, mit wunderlicher Abwechselung, auch wol in einer Stunde, und so, daß das Ende scheinet, als wäre es erst der Anfang, und gehet vor GOtt doch richtig. Das soll im Urtheilen und Seelenführen behutsam machen. Mein Seelenführer, du allein kennest mich!

Du, ach JEsu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn; Num. 325. v. 10.
Prüf', erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein.
Sieh', ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege.
Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, u. JEsum gewinne: dies Eine ist noth!

Quillet auch ein Brunn aus Einem Loch süß und bitter? Jac. 3, 11. (Oder) wie stimmet Christus mit Belial? 2 Cor. 6, 15. (Darum) habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr. Eph. 5, 11. Und mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. 1 Tim. 5, 22. (Welches geschiehet, wenn man heuchelt, und zu allem Bösen stille schweiget.) So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den Ehren dem Hausherrn bräuchlich ꝛc. 2 Tim. 2, 21.

Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7, 1. Sonst gehets zurücke. Hier ist kein Stillestand. Ach, HErr, so laß mich in einem fort eilen, und ja durch nichts mehr träge gemacht und aufgehalten, sondern durch alles gefördert werden.

Spey' aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eitlen Wassern schmeckt,
Daß der Crystall fließ' in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt.
Num. 462. v. 3.

Vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält.
Es haben reine Sinn' und Augen die Kinder, so die Gnade saugen.

Franz Viereck.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Luc. 13, 24.
Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12
Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. c. 3, 13.

Wer im Evangelio allein stets seine Weide suchet, und dabey seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffet, der gehet auf rechter Bahn. Jenes steuret der Zaghaftigkeit, dieses der Sicherheit. O, HErr! laß mich in einem fort ringen und kämpfen, und mich ja nicht mehr nach den Fleischtöpfen Aegypti umsehen; und mit dem Volke GOttes viel lieber erwählen, Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben. Es sey nichts in meinem Herzen als ein bitterer Tod allein; dadurch ertödte allen Unglauben und knechtische Furcht, aber auch alle Sicherheit, und laß mich aller Orten in einer unverrückten, heiligen und kindlichen Furcht vor und mit dir wandeln.

2. Th. N. 216. v. 4.

Mein Seligseyn laß mich mit Zittern schaffen;
Mein höchst- und ein'ges Gut sey du nur, GOtt!
Die Eitelkeit sey mir wie schnöder Koth:
Laß mich in diese Welt mich nicht vergaffen.
Gieb, daß ich dessen, was **dahinten ist, vergeß',**
Und nur das vorgesteckte Kleinod mir erles'.

P. Daniel. Mimm Viereck

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 12. Siehe die göttl. Antw. Hesek. 11, 19. 20. O herrliche Verheißung! O, Seele! halte sie im Gebet dem HErrn vor, sie wird gewiß an dir erfüllet werden. **Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden GOtt schauen.** Matth. 5, 8. Nach der Rechtfertigung sind wir ganz rein; aber nach der Heiligung haben wir noch kein ganz vollkommen reines Herz, sondern müssen noch stets beten: Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz! O ja, HErr, dein Blut und dein Geist reinige und heilige mich durch und durch von allen meinen Sünden. Amen.

Die Liebe krönt des Lamms Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters Thron,
Denn nur ein reines Herz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit Lohn.
O! wer nur JEsu Lieb' besitzet, hat gnug und übergnug an ihr:
Wen seine Brunst ohn' End' erhitzet, der wird ergötzet dort und hier.
Geuß diesen Balsam in mein Leben; durchdring' mit deines Feuers Kraft
Mein Innerstes, mir Lieb' zu geben, die alles todte Werk ausschafft,
Verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht.
O! wer die reine Liebe wüßte, der würd' nach andrer hungern nicht.

Num. 320. v. 11. 4.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9. Wie theuer ist deine Güte, o GOtt, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Ps. 36, 8. 9. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Luc. 1, 53. (Denn) eine volle Seele zertritt wol Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süße. Spr. 27, 7.

Wenn einer essen und trinken, gehen und stehen kann, so machet er daraus kein Werk noch Ruhm; so auch der Gläubige nicht, wenn er geistlich essen und wirken kann. O, HErr, mache uns so kindlich hungrig. O sey ewig gelobet, daß du uns aus pur lauterer Gnade gerecht und selig macheſt, und als ganz Arme mit reichen Gütern erfüllest.

Wer keinen Hunger hat, zertritt wol mit den Füßen
Den besten Honigseim, und der wird nichts genießen,
Ob er auch Tag für Tag an GOttes Tafel geht;
Wer aber hungrig ist, und in der Armuth steht, NB. Ps. 22, 27.
Der wird auch alsobald nach einem Bröcklein rennen;
Drum ist der Hunger wol der beste Koch zu nennen.

Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Eph. 5, 15. 17. **Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig** ꝛc. Phil. 1, 10. s. a. Luc. 12, 36.

Nichts lieget nach dem Geiste den Gläubigen mehr an, als der Wille des HErrn; wissen sie den, so fahren sie bald zu, es koste, was es wolle; ehe sie ihn aber erkennen, kostet es oft Kampf und Geduld. Ebr. 10, 36. Denn des Fleisches Wille ist listig und voreilig, und es heißet oft: **Wie, wenn ich liefe?** 2 Sam. 18, 23. Doch der HErr hilft hindurch. Ja, HErr! du hast mir schon oft durchgeholfen. O daß ich dir es doch ferner zutrauete, und nicht so ungläubig wäre!

Mach', o HErr! mich von mir selber und von aller Thorheit frey,
Die aus Eigenwill entsteht *); laß die Weisheit mich begleiten,
Daß ich ja nichts' red' und thu', als was dir gefällig sey. *) Spr. 14, 29.
Führe selbst mich Schritt vor Schritt, und laß mich dein Auge leiten,
Daß ich **ja in deinem Werke nie was eigenwillig thu'**;
Sondern deinen Ruf und Wink **erst erwart'**, und wohl bemerke,
Und indessen, **stets bereitet, still in deiner Führung ruh'**;
So wird deine Segenskraft mich erfreu'n in allem Werke.

Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. 1 Petr. 4, 14. NB. 19. Freuet euch alsdenn, und hüpfet: denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Luc. 6, 23. Denn wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet ꝛc. Matth. 10, 32. 33.

Verfolgung ist ein kleines Leiden gegen das innere: ein Christ erreget sie nicht selbst durch allerley Anstoß, Eigensinn, Unordnung, und ihm nicht befohlne und übers Ziel schreitende Dinge; ist aber bereit, NB. nach GOttes Willen, alles zu leiden, vergiebt der Sache GOttes nichts, und weichet der Welt, nach ihrem Sinne, nicht ein Haar, und da hilft GOtt auch tragen.

Laßt uns JEsum frey bekennen, laßt die Welt uns Narren nennen,
Dort *) nennt sie sich selber so. Drum will ich ihr Lob nicht hören: *) Weish.
Denn ihr Spott bringt nur zu Ehren, dafür dank' ich ihr recht froh. 5, 4.
Auf! nun auf, in vollen Freuden, wenn die Welt uns hier verhöhnt:
Denn wir werden mit gekrönt, wenn wir hier mit Christo leiden.
O! wie glänzet unsre Kron': denn Verfolgung, Spott und Hohn,
Die wir leiden auf der Erden, **soll'n im Himmel Perlen werden.**
Wüßte das die blinde Welt, würd' ihr Spott bald eingestellt.

Sehet euch vor vor eurem Geiste. Mal. 2, 15. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding, wer kanns ergründen? Jer. 17, 9.

Dieses Herz fühlen auch noch die Gläubigen. Ps. 30, 7. 8. Denn das Herz ist voller heimlichen Gänge und Schlupfwinkel, in welchen sich die *) Diabolisten, das ist, die sündlichen Begierden, also verbergen können, daß man meinen sollte, sie wären völlig überwunden; allein bey Gelegenheit, oder wenn wir sicher werden, kommen sie schon wieder hervor, nur oft mit andern, auch wol ganz geistlichen, Namen. Darum traue dir nimmermehr. Denn das Fleisch ist am fleischlichsten und gefährlichsten, wenn es sich am geistlichsten stellt, **und seine Lust für lauter Heiligkeit und Geistlichkeit der Engel ausgiebt.**

HErr, laß mich nimmermehr dem eignen Herzen trau'n,
Das voller Tücken ist. Ach! komm, sie aufzudecken,
Und laß mich vor mir selbst nicht fürchten und erschrecken.
Ach! laß mich ganz allein auf deine Hülfe schau'n; Ps. 139, 23. 24.
Ja zeige, was Natur, was Gnade sey zu nennen, 2 Cor. 1, 9.
Und laß den Selbstbetrug mich allemal erkennen.

*) Siehe **Bunians** heiligen Krieg, p. 146. ꝛc. Prof. **Frankens** Lect. Parän. 6ten Th. p. 190 — 192. **Bunians** Lebenslauf, p. 233. Da zeiget er, daß noch sieben Greuel in seinem Herzen steckten, die ihn ohn' Unterlaß quälten.

Max † 1918

Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung. Ps. 43, 3. **Sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, und ich erkenne, was dir wohlgefalle** ꝛc. Weish. 9, 4—10. 17. 18. Göttl. Antw. **Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Tag.** Sprüchw. 4, 18.

Je weiser in sich selbst, je weniger Gebet, je weniger wahre Weisheit und Glaube: denn der **HErr machet nur die Blinden sehend** und die Kleinen, die beten; darum gehet das Beste erst durch Beugung. Mein Heiland, in mir bin ich stets blind und unwissend, wo ich nicht stets auf dein Auge sehe, und das mich leitet; o so laß mich in allem auf dich sehen, und alles nur unter deiner Handleitung thun.

HErr JEsu, ew'ges Licht, das uns von GOtt anbricht,
Pflanz' doch in unsre Herzen recht helle Glaubenskerzen,
Ach! nimm uns täglich ein, du heil'ger Gnadenschein.
Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln,
Was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.
Tränk' uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch' uns rein,
Salb' uns mit deinem Oele, heil' uns an Leib und Seele,
Bring' uns ins Licht zur Ruh', du ew'ge Weisheit du.

Num. 280. v. 1. 6. 7. Num. 178. v. 5.

Klärchen + 1923

Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi ꝛc. 1 Petr. 1, 23. Denn aus Gnaden seyd ihr selig geworden. Eph. 2, 5.

Bloß allein auf die Gnade trauen, und aus lauter Gnade wollen selig werden, ist eine süße Uebung, aber noch nicht genug geübet; wir mögen des Zöllners Gebetlein alle noch besser lernen: denn der **Pharisäer** und *) **alte Mönch** will jeden noch gerne wieder erschleichen. Man muß aber nicht sowol trauen auf die Gnade in **unserm** Herzen, wie man sie in süßer Ruhe fühlet, sondern auf die Gnade in **GOttes** Herzen, wie sie auf Christo ruhet, und von ihm uns erworben. Darum nimmt GOtt das Gefühl weg, daß der Glaube, als Glaube, erst recht angehe, und an dieser bloßen Gnade in Christo allein nur hange. *) **Luther** über den 45sten Psalm.

Denkest du, du darfst nicht glauben, weil doch deine Buß' und Reu'
Noch nicht groß genug dir scheinet, o so glaube du nur frey,
Daß, wer Gnade nur verlangt, und die Sünde nur kann hassen,
Der mag voller Zuversicht sich auf JEsum schon verlassen:
Denn es ist das Maaß der Reue nicht bey allen einerley.
Siehe, daß es nur im Herzen Wahrheit, Ernst und Eifer sey:
Denn wir können durch die Reu' nichts verdienen, oder büßen:
Drum so wirst du dein Vertrauen nur auf Gnade setzen müssen.
Ohn' Verdienst und aus Genaden sollen wir nur selig seyn;
Ach! wie fällt von dessen Herzen, der dies glaubt, ein schwerer Stein.

Sey brünstig im Geist. Röm. 12, 11. (daß ihr nicht den Namen habet, daß ihr lebet, und doch todt, oder weder **kalt noch warm** seyd. Offenb. 3, 1. 16.)

Kannst du nicht brünstig beten, frage GOtt um die Ursache; beuge und klage dich bald in allem an, und komm ganz leer, arm und elend, aber auch in Christo versöhnt, gerecht, bedeckt, unbefleckt, angenehm und geliebet, und wie Christus, und mit Ihm der Vater und heilige Geist, und alles, alles dein ist, und da nur zugreifen darfst; das machet gläubiger, und so auch wieder brünstig. HErr, lehre mich stets üben. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt. 2. Th. Num. 432. v. 5.

Ich sehne mich nach dir, mein Leben, weil ich ohn' dich nicht leben kann;
Ich will dir ja mein Herz hingeben, nimm du es nur zur Wohnung an.
Ich kann mich nicht zur Ruh' begeben, wenn mich nicht deine Kraft belebt;
Was soll mir denn ein todtes Leben, da sich der Geist nicht recht erhebt?
Drum lieg' ich hier zu deinen Füßen, ich rufe, seufze, fleh' und schrey':
Laß mir den Strom des Lebens fließen, **daß ich im Geist recht brünstig sey.**
Entzünde doch die kalten Sinnen! ermuntre doch den trägen Geist!
Ach! zeuch ihn doch nur weit von hinnen, zu dem allein, was ewig heißt.
Ach! lege stets nur **neue Kohlen** dem schwachen Geist der Andacht bey,
Daß mein Gebet mein Athemholen, ja meines Geistes Flügel sey.

Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Ps. 32, 9. (Darum) sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk; so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht. 1 Petr. 1, 17.

Armer Mensch! glaubest du von Herzen, daß GOtt alles richten wird, auch was heimlich geschieht, ja das Verborgene des Herzens; wie kannst du da in deiner Sicherheit, oder Heucheley, ohne wahre Herzens-Aenderung, dem Richter getrost entgegen gehen? oder kannst du dich da, wie hier verstellen, entschuldigen, oder entlaufen? O denke doch einmal recht an das unpartheyische, heilige Gericht! Wie wirst du da bestehen? Was wirst du dem Richter antworten?

Lauf' hin! lauf' immer hin! GOtt wirst du nicht entfliehn!
Läßt du dich nicht von ihm durch Liebes-Seile ziehn:
So wird er einen Zaum dir anzulegen wissen,
Der heißet Noth und Tod; da wirst du folgen müssen.
Halt' ein! besinne dich: es folgt die Ewigkeit!
Wie bald mußt du davon! **Bist du denn wohl bereit?**
Du sollst ja Rechenschaft **von allen** Werken geben;
So lauf' doch nicht so hin; ach! ändre **bald** dein Leben.

Sey getrost und unverzagt. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst. (O liebliches Gebot!) Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst. Jos. 1, 6. 5. 9. (O große Verheißung!) Ja, ich rief dich bey deinem Namen, und nennte dich, da du mich noch nicht kanntest. Es. 45, 4.

GOtt fordert nur Glauben; der hebt und thut alles, machet muthig, stark und alles leicht; darum traue ihm stets das Beste zu, und fürchte nichts. Er ist in allem mit dir; und der nur die einzige Sorge und Furcht hat, daß er nur Ihm nicht mißfalle, der darf keine andere Sorge und Furcht haben Der HErr will in allen Dingen ihn schadlos halten.

Getrost, getrost, mein Herz! dein Werk ist ja von GOtt;
Er steht dir mächtig bey, er wird, was vorgenommen,
Zu dem erwünschten Zweck*) noch endlich lassen kommen; Phil. 3, 14.
Drum wag' es nur auf Ihn; scheu' keiner Feinde Spott;
Nimm GOttes Ruf nur an, und folge treuem Rath.
Scheint dir es wunderlich, du wirst nach vielen Jahren,
Was er anjetzo thut, zu deinem Heil erfahren: Joh. 13, 7.
Denn GOtt verbleibet treu, sowol in Rath als That.

*) Der Zweck aber muß nur seyn, das Kleinod zu erlangen.

Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde träget. Joh. 1, 29. Diese sinds, die gekommen sind aus großem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes; darum sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb. 7, 14. 15.

Wer sich stets im Blute Christi wäscht, der achtet die Sünde nicht geringe, sondern sehr groß: denn es muß wol ein großer Greuel seyn, was durch nichts, als durch das Blut des Sohnes GOttes kann abgethan werden. Das beuget tief, und machet ernstlich. Sonst stehets nicht richtig. Stets vom Blute des Lammes reden und doch prahlen, oder tändeln und spielen: wie reimet sich das?

HErr, es sey mein **größtes Kreuz**, und das Scheusal **meiner Sünden!**
O! laß mich an diesem doch einen solchen Greuel finden,
Daß ich alles andre Kreuze willig immer leiden kann,
Auf daß nur die Sünd' ersterbe. Doch du, HErr, du bist der Mann,
Der die Sünden, und zugleich alles Kreuz, auf sich geladen;
Drum will ich mein Bestes stets nur in deinem Blute baden:
Denn das **Best'** ist doch **befleckt.** Mache du mich weiß und rein;
Laß **mein Kleid in deinem Blute täglich immer heller seyn.**
Bis ich, als der Glanz der Sonne, dort vor deinem Stuhl erschein'.

Sie haben ihren Lohn dahin *). Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der HErr ist ihr Lohn ꝛc. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des HErrn †). Um diese Krone kämpfet der Glaube. Er machet erst gerecht; da denket die Welt: Das ist gut, ich glaube auch. Aber wo ist der Kampf und der Sieg? Ja, saget sie: Ich traue auf Christum, auf Gnade. Aber Canaan war auch ein Gnaden-Geschenk, und doch war Kampf da; und da sie nicht das böse Herz kennet, trauet sie doch nicht allein auf Gnade, sondern auf ihren äußern Schein, und im Herzen herrschet doch Eigenliebe und Ehre.

Besinne dich, o Mensch! was hat man wol davon,
Von allem, da man sich nur selber sucht und meinet?
Man hat nur Müh' und Angst, und Unruh' hier zum Lohn:
Denn alles, was es ist, wie gut es auch wol scheinet,
Ist, wird **nicht GOtt geehrt, als eitel** anzusehn, *) Matth. 6, 2.
Davon in Ewigkeit **nichts** mehr zu hoffen ist;
Was aber GOtt **allein zum Ruhme** wird geschehen, †) Weish. 5, 16. 17.
Das bleibet **ewig** stehn; indem GOtt nichts vergißt.
Drum richte Wort und Werk nur stets auf **jenes Leben;**
So wird GOtt hier und dort zum Lohn sich selber geben.

Brigitta 1919 gab.

Siehe, ich komme als ein Dieb; selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holze des Lebens, (das ist Christus selbst,) und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Ja, ich komme bald. Amen! Ja, komm, HErr JEsu! Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen *). Sünde ist stets da; darum muß Christus selbst und sein Blut und Gerechtigkeit stets mein Kleid seyn: sonst ist kein Friede. „In Christo muß „das Herz recht concentrirt werden, und im ganzen Fortgang des innern Chri„stenthums dies der Mittelpunkt bleiben, daß man die Vergebung der Sünde „im Blute JEsu Christi habe: denn wenn dies in einer Seele von Gott selbst „recht offenbaret wird, so ists, als ob ihr der Himmel und das Paradies auf„geschlossen würde.“ **Franke'ns** Lect. parän. 6. Th. 296. 387.

HErr JEsu, komm mit deinem Geist, komm, komm, mein Bräutigam, mein [Leben!

*) Offenb. 16, 15. c. 22, 12. 14. 20. 21.

Komm, wie dein theures Wort verheißt, dich deiner Braut ganz zu ergeben.
Komm, schmücke sie zur Ewigkeit, nimm ihren Geist in deine Hände.
Komm, komm, u. nimm sie, wohl bereit, zu dir an ihrem letzten Ende.

Siehe, ich mache alles neu ꝛc. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst ꝛc. Offenb. 21, 5. 6. 7.

JEsum durstig begehren und gläubig annehmen, gehöret zur Rechtfertigung: aber zum Siegel des Glaubens in Friede und Freude aus seinem Brunnen trinken, gehöret schon zur Erneuerung und Heiligung, und fördert sie; und so ist Freudigkeit, Versicherung und Gefühl der Gnade nicht die Rechtfertigung selbst, sondern die Frucht davon; folglich nicht bald da, und wächset auch, nachdem man mehr aus dem Heilbrunnen trinket.

Mein HErr, ich bin doch auch ein Glied von Zions-Stadt,
Wo der crystallne Strom des Lebens-Wassers quillet;
Ja, du bist selbst der Brunn, der meinen Durst mir stillet;
Noch mehr, du bist auch mir ein reines Seelen-Bad.
Ach! wasch' und tränke mich, laß immer **neues** Leben,
Und **neue** Gnad' und Kraft mir dieses Wasser geben.
Dein **neues Testament** geht völlig ja dahin, (s. Ebr. 8, 8—12.)
Daß alles an uns soll ganz **neu** und herrlich werden;
Drum mache doch an mir noch alles **neu** auf Erden,
Bis ich bey dir als Braut im **neuen** Himmel bin.

Siehe, ich sende einen Engel (Christum, den Engel des Bundes,) vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. 2 Mos. 23, 20. (Christus ist selbst der Weg, der neue und lebendige Weg, der selbst Leben und Kraft giebet, daß man unermüdet fortgehe.) Joh. 14, 6. Ps. 25, 12. Ebr. 10, 20. s. a. Jes. 35, 8. 9. **Es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird, und derselbe wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reißend Thier darauf treten, noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen.**

Da singen wir mit Recht: **Die Straße hält er frey und rein**, auch die letzte Todes-Straße. HErr, laß mich auch nie von diesem Wege irren, und laß keine Versuchung zu, als die mich beugt, zum Gebet, Wort und Glauben treibt, daß ich in allem auch zuletzt sicher durchkomme.

Nun geht es immerfort auf schmalem Zions-Wege,
Weil du, mein Heiland, ja selbst mein Gefährte bist. —
Ach! gehe nur voran, brich durch, durch Macht und List,
Und zeuch mich immer nach, halt' mich auf rechtem Stege;
Behüt' und treib' mich immer fort, und bringe mich zum Himmels-Pfort
Ganz frey und sicher, durch dein Wort, an den erwünschten Freuden-Ort.

Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind ꝛc. Es. 63, 8. und in ihrem Munde ist kein falsches gefunden. Offenb. 14, 5. (Darum) lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich GOttes. Marc. 10, 14.

Bloß moralisiren macht lauter Flickwerk. Der Mensch will sich bessern, und hat keine Kraft. Du mußt erst an allem deinem Thun verzagen, zu JEsu kommen, ohne Falsch werden, dir nichts vorbehalten, kurz, umkehren, und werden wie ein Kind. Denn auch Falschheit und Weltsinn, und nicht nur grobe Laster, verscherzen die Kindschaft und Taufgnade; darum muß ein bloß Ehrbarer auch aufs neue geboren, und ein Kind oder kindlich werden, aber nicht kindisch, wie jetzo manche wunderliche sectirische Kinder, die mit den heiligsten Dingen, mit Christi Wunden zuweilen fast recht spielen, oder doch nicht ehrerbietig genug umgehen.

Ein Kind, ein kleines Kind, das in der Unschuld lieget,
Stellt uns die Einfalt vor. Es ist vom Hochmuth frey;
Es sucht nicht dies und das. Warum? Es ist vergnüget;
Es denkt nicht allzu weit; es ist ohn' Heucheley.
Was ihm ins Herz gedrückt, kann man in Augen lesen,
Weil diese noch in ihm des Herzens Fenster sind.
Drum lerne du hierbey, was du einmal gewesen,
Und was du werden sollst. Was denn? Ein kleines Kind!
Weil dort im Himmel ja nur lauter Kinder sind.

Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Diese sind erkauft aus den Menschen zu Erstlingen GOtt und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein Falsches funden: denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 4. 5.

Als Petrus noch vermessen war, wollte er Christo bis in den Tod nachfolgen; als er aber recht demüthig, ja dem Ende nahe war, setzte er bey Ermahnung zum Leiden zu dreyen Malen den Willen GOttes dazu, und spricht: so es seyn soll, 1 Petr. 1, 6., so es **GOttes Wille ist**, c. 3, 17., nach **GOttes Willen**, c. 4, 19. Das ist wider den geistlichen scheinheiligen und vermessenen Eigensinn und Stolz. Denn mancher will eigenwillig ein Märtyrer werden, und kann kein ihm widersprechendes Wort vertragen.

Ach! mache mich, o Lamm! von allen Banden frey;
Laß alles **nichts** mir seyn; laß **nichts** am Herzen kleben.
Zeuch mich nur dir stets nach, und mache mich recht treu,
Auf deinen Augenwink so Achtung stets zu geben,
Daß ich nur Schritt vor Schritt, wo du auch willst hingehn,
Durch Dick und Dünn dir folg' und dich mich lasse führen.
Ja, laß mich nimmermehr im eignen Willen stehn:
Denn nur des Lammes Sinn kann eine Jungfrau zieren.

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Wir (aber) sind von GOtt. 1 Joh. 4, 5. 6.

Was vergällt uns am meisten die Welt? Das Kreuz Christi; und der Mensch mißbrauchts zur Weltlust und Sicherheit. O! arge Spinne, die aus der schönsten Blume Gift sauget!

Nur lustig in den jungen Jahren! o Mensch! willst du die Buße sparen?
Im Alter geht es besser an. Ja, jung gewohnet, alt gethan!
Es ist noch Zeit zur letzten Stunde. Wie? stehst du mit dem Tod' im Bunde?
GOtt nimmt die letzten Seufzer an. O Mensch! das ist ein falscher Wahn.
Man wird so schnell nicht hingerissen. Ey wie! wie kannst du dieses wissen?
GOtt nimmt die größten Sünder an. Nur die, so Buße hier gethan.
Ich wollte mich nun wol bekehren. Ey, thu' es bald! wer will es wehren?
Mein Fleisch: es fällt mir allzu schwer. Ach, wenn es nur ein Ernst dir wär'!
Es ist nicht möglich, sich zu hüten. Wird GOtt unmöglich' Ding' gebieten?
Wir sind noch schwach, wo ist die Kraft? **In Christo,** der das Gute schafft.
Wo krieg' ich sie? Du mußt nur flehen, und nicht auf eigne Kräfte sehen.
Was sagt die Welt, wenn ich das thu'? Was saget aber GOtt dazu?
Wen wählest du dir nun zum Freunde? GOtt, oder sein' und deine Feinde?

Sie (die Liebe) suchet nicht das Ihre; sie wird nicht müde, oder, sie höret nimmer auf. 1 Cor. 13, 5. 8.

Mein Vater, dies ist mein inniges Flehen, daß ich dich und den Nächsten noch recht lauter liebe. O so laß mich deine Liebe in Christo recht erkennen und genießen: denn wie könnte ich da hart und lieblos seyn, wenn ich am Kreuze Christi und in deinem Schooß liege, und nur Gnade sauge und empfinde, wie du mich so elenden und großen Schuldner doch so innig liebest? O dies schmelze mich ganz um!

O laß bey dir nicht bloß den Schein der Liebe finden,
Indem du Jedermann nur willst gefällig seyn,
Und aller Herzen dir durch Liebe so verbinden;
Das heißet Eigenlieb'. Ach! geh' die Einfalt ein.
Die wahre Lieb' und Treu' will **nicht das Ihre suchen.**
Nicht Menschenlieb' und Gunst; sie thut auch denen wohl,
Die gar nicht dankbar sind; sie segnet, die ihr fluchen;
Sie sieht allein auf GOtt, und thut, was sie nur soll.
Sie liebt von Herzensgrund, nicht nur in Wort und Mienen;
Sie liebet in **der That,** so viel sie weiß und kann.
Man sieht sie öfters auch ganz im Verborgnen dienen:
Denn um den Ruhm der Welt ist ihr **nichts** mehr gethan.

So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 5. (Nemlich im Glauben; da ist Sieg. Doch kommen die Feinde immer wieder, und zwar immer listiger und subtiler; darum muß man stets in Waffen seyn.) **Bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt** ꝛc. Matth. 11, 11.

Werden die nicht einmal gekrönet, die wol kämpfen, aber nicht recht; wo bleiben die, so gar nicht kämpfen? Ach, HErr, gieb nun Kraft zur Ueberwindung; denn es reichet dir zum Preise, wenn die Macht meiner Feinde vor deiner Kraft an mir zu Schanden wird; da die kleinste Gnade und Kraft doch noch endlich die größte Sündenmacht besieget. Denn in jener ist Leben und Wachsthum, in dieser aber schon der Tod, und sie stirbet, am Kreuz Christi angeschlagen, noch täglich.

Auf, Christen-Mensch! auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh' zu finden,
Wer nicht will streiten, trägt die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon. N. 303.
Denn ist hier gleich **Ein Kampf** wohl ausgericht't, das **machts noch nicht.**
Drum auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen;
Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns GOtt verheißen. Num. 659. v. 1. 8.
Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn; wie wohl wirds thun!

So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 16. **Du hast eine kleine Kraft.** Offenb. 3, 8. **Aber gehe hin in dieser deiner Kraft** ꝛc. **Ich will mit dir seyn.** Richt. 6, 14. 16.

Eine kleine Kraft ist doch auch GOttes Kraft, aus Christo, dem andern Adam, und also stärker als Satans Kraft, der alte Adam, wie groß und grob er noch ist; ja sie ist schon sein Tod, und vertreibet ihn nach und nach, bis er im Tode als die alte Haut und Schale von der neuen völlig abgetrieben wird. O, HErr! o daß du stets mit mir seyst in allem, und ich eigenmächtig, ohne Gebet, keinen Schritt, aber mit **dir Thaten** thue!

Bist du schwächer als vorhin, kannst du dich nicht mehr so zwingen;
Denk', es kann es die Natur äußerlich oft weiter bringen:
Denn sie will gesehen seyn, und vor allen Menschen taugen;
Darum fällt ihr Heuchelschein dir und andern in die Augen.
Jetzo aber willst du nicht die Natur mehr wirken lassen,
Und die Kraft ist annoch klein, drum kannst du dich noch nicht fassen,
Fällst noch öfters hin und her; dieses läßt nun GOtt geschehen,
Daß du ganz zunichte wirst. **Höre nur nicht auf zu flehen.**
Komm ganz elend, nackt und bloß: denn es **kommt nur auf Erbarmen,**
Und auf Christi Kraft nur an, der erhält und stärkt die Armen.

So sie entflohen sind dem Unflath der Welt ꝛc., werden aber wieder in denselbigen geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste. 2 Petr. 2, 20.

Manche leugnen nicht nur die hohen Anfechtungen, sondern auch die innere Reizung und den Streit dagegen, sonderlich bey Geübten. Aber umgekehrt! Anfänger streiten mehr gegen den äußern Unflath der Welt; Geübte mehr gegen die ganz innern geistlichen Bosheiten. O so hüte dich vor dem eigenen Geiste, auch bey der besten Meinung und größesten Freudigkeit. Fliege nicht zu hoch, sonst fällst du.

Hüte dich vor allen Sünden: denn die kleinste kann dich binden.
O! du kannst so **allgemach**, eh' du's denkest, nach und nach,
Durch die schnöde Lust der Erden wieder eingeflochten werden,
So, daß du hernach erst siehst, wenn du solcher Lust entfliehst,
Wie du dich so sehr verstricket; doch eh' du wirst raus gerücket,
Kostet es gar vielen Streit! Drum **fleuch die Gelegenheit!**
Sprich nicht: Ey was lieget dran? Es kommt auf nichts Aeußres an:
Denn das **Aeußre** zeugt vom **Innen**; glaube du nur, solch Beginnen
Zeigt der falschen Freyheit Wahn. Man nimmt vieles wieder an,
Um der Welt sich gleich zu stellen; da kann uns der Feind bald fällen,
Und da wird es offenbar ärger, als es vormals war.

So viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Röm. 12, 18.

Zwischen mein und dein ist immer Streit; aber der Gläubige hält nur Christum für sein, den kann ihm niemand nehmen; darum hat er, so viel an ihm ist, mit allen Menschen Friede, und spricht: Bleibt der Centner mein Gewinn, fahr' der Heller immer hin. 2. Th. N. 381. v. 4.

Haß und Zorn bestraft sich selber, es wird lauter Unruh' draus;
Und du lässest doch so bald dich zum Zorn und Zank bewegen
Denn ja nur ein **einzig** Wort kann oft dein Gemüth erregen;
Da verstellt sich dein Gesichte, und du fährst mit Worten raus.
Denke doch, wie GOtt dich träget, wie der Zorn ein Greuel ist.
Denke, wessen Bild du trägest, wessen Geistes Kind du bist.
Folge doch dem stillen Lamm! Will dich was zum Zorn bewegen:
Meide, schweige, leid' und bete; meide, was dich reizen kann;
Schweige, wenn man zanken will; **leide,** wird dir Leid gethan;
Bet', und lösche du sogleich, eh' die Funken sich erregen:
Denn so wird kein Feuer draus, so wird alles leicht besieget,
Und du wirst recht ruhig seyn, wenn der Zorn sich selbst bekrieget;
Weil in Liebe süße Ruh', bittre Pein im Zorne lieget.

Ludwig Hahn.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu, so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget *) in unserm Herzen, (mit dem Blute Christi, mit dem er einmal in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlösung erfunden; und mit dem er uns reiniget von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Ebr. 9, 12. 14.) **und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.** Ebr. 10, 19. 22.

Christus hat die Reinigung unserer Sünden gemacht durch sich selbst. **Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.** 10, 14. *) Zu dieser Besprengung des Blutes Christi ist nach c. 12, 22. 24. jeder, auch der schwächste Gläubige, gekommen. Das ist, er hat im Blute Christi Vergebung der Sünden. Da ist sein Element und Leben. Da lebet er recht im Glauben des Sohnes GOttes, der auch ihn geliebet hat, träget sich immer mit seinem Lösegeld, und bringets vor den Vater; da bleibet das Gewissen rein und ruhig.

Ey! so kommt zu dieser Fluth, kommt, ihr Menschen-Kinder!
Unsers trauten JEsu Blut reiniget die Sünder; 2. Th. Num. 88. v. 5.
Drum, die ihr beflecket seyd, laßt euch hier benetzen:
Eurer Sünden Häßlichkeit kann dies Blut ersetzen.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern. Ueber alles aber ziehet an die Liebe. Col. 3, 12. 13. 14. Richtet nicht. Matth. 7, 1. Und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, Zach. 8, 17., sondern denke: Vielleicht ist es bey mir ein Argwohn, es mag wol nicht so übel gemeinet seyn.

Die Liebe träget alles, und hoffet immer das Beste: denn wir können im Urtheilen hundertmal für einmal fehlen. Dies sind Worte des sel. Herrn Prof. Franke; solche merken sich die, welche im Urtheilen so geschwinde und übereilet sind.

Wenn Ungeduld und Zorn sich regen, so laß, o Lamm! mich doch erwägen,
Wie du mich wohl getragen hast, so trag' ich auch der Schwachen Last.
Will sich was hohes in mir brüsten, ja will der Tadel-Geist sich rüsten:
So stelle mir bald klärlich dar, wer ich denn bin und wer ich war.
Die Demuth sey der Gnaden-Riegel, des Nächsten Fehler mir ein Spiegel,
In dem ich meine Fehler schau' und gar nicht auf mich selber bau':
Denn wer allhier auf Höhen steiget, der wird durch manchen Sturm gebeuget;
Wer sich ins Thal der Demuth legt, der wird durch keinen Fall bewegt.

Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten. Ps. 119, 117.

Nemlich nach dem Geiste: denn das Fleisch widerstrebet noch, und geht alles Gute erst durch Kampf, Zwang und Tödtung des Fleisches, doch im Glauben. Wie? Man suchet bey solcher Widerstrebung zuvörderst bald gebeugt im Blute Christi Vergebung und Kraft; dadurch kriegt man Friede, und so auch Stärke, alles mit Lust zu thun, und fähret da bald zu, das Fleisch zu tödten. Ach HErr, gieb mehr Begierde und Lust zum Worte!

Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt!
Dein, o JEsu! bey mir seyn, nenn' ich meine Lust allein.
Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn;
Du, o JEsu! mußt **allein** ewig meine Freude seyn.
Keinem andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu';
Dich **alleine** lass' ich ein, dich **alleine** nenn' ich mein;
Dich **alleine,** GOttes Sohn, heiß' ich meine Kron und Lohn.
Du für mich verwundtes Lamm, bist **allein** mein Bräutigam,
O so komm denn, süßes Herz! und vermindre meinen Schmerz:
Denn ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir!
Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, N. 350, v. 3. 5—9.
Daß du mir in Todes-Pein wollst mein süßer JESUS seyn.

Fr. Freund.

Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her: denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin, die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbey gekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande. Komm her, meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen. Hohel. 2, 10 — 14.

HErr, du hast es oft lassen bey mir Winter seyn, aber auch mich wieder erquicket. O gewöhne mich so an dich, daß ich mich stets in allem des Besten zu dir versehe, und nur die Eine Sorge habe, wie ich dir, als deine Taube und Braut, und in dir deinem Vater wohlgefalle. Stärke durch alles den Glauben, daß ich auch zuletzt getrost sey, und in deinen Wunden Ruhe finde: denn es ist noch Raum da für die größesten Sünder, und so auch für mich

Es ist noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin;
Hast du so manches Herz verbunden, so nimm auch meine Schmerzen hin.
Ich weiß, du wirst mir gnädig seyn. Thu, JEsu! mir denn, wie ich glaube,
Und schließ' mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höhle ein.
Du grüner Zweig, du edler Reis, du honigreiche Blüthe,
Du aufgethanes Paradies, gewähr' mir eine Bitte:
Laß meine Seel' ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.
Num. 692. v. 1. 2. 2 Th. N. 283. v. 6.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, 2. **(Und) habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: (Denn) die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit.** 1 Joh. 2, 15. 17.

Wessen Willen thust du? Man denkt, die Welt lieben, und ihren Willen thun, das ist nicht eben sehr sündlich; es thun es die Honnettesten. Aber merke hier um deiner Seligkeit willen: Hast du die Welt lieb, so hast du nicht die Liebe des Vaters; hast du nicht die Liebe des Vaters, so hast du nicht Glauben; hast du nicht Glauben, so hast du nicht Christum; und hast du nicht Christum, so hast du auch keine Seligkeit.

Man ist noch in der Welt; wer kann so heilig leben?
So spricht der falsche Christ. Zur Antwort wird gegeben:
Wer mit der Welt gelebt, und sich ihr gleich gestellt,
Wird mit der Welt verdammt. Wem dieses nicht gefällt,
Dem muß die Lust der Welt auch ferner nicht gefallen,
Er muß zwar in der Welt, jedoch gen Himmel wallen:
Denn alle Lust der Welt vergehet wie ein Rauch.
Lebst du nun in der Welt nach Welt-beliebtem Brauch,
So wirst du mit der Welt zu Schanden werden müssen,
Und die so kurze Lust dort ewig, ewig büßen. (O, HErr, hilf überwinden!)

Theod. Hetzenthm.

Stellet euch nicht, gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet: (sondern) seyd heilig NB. in allem eurem Wandel (und) wendet NB. allen euren Fleiß daran ꝛc. euren Beruf und Erwählung fest zu machen. 1 Petr. 1, 14. 15. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen ꝛc. 1 Petr. 4, 3.

Niemand ist seiner Seligkeit so gewiß, daß ihn nicht noch Furcht und Zweifel anfallen könne; (denn es ist keine Gewißheit ohne Kampf †), und er also mit allem Fleiß immer gewisser zu werden trachten solle, daß er auch im Tode getrost sey. So sey nun niemand so keck: er weiß nicht, was ihn zuletzt noch treffen kann. Er übertreibe auch nicht die Schwachen, mache aus der Trost-Lehre von der Gewißheit keine Marter-Lehre, noch aus seiner Erfahrung allgemeine Regeln für andere. †) D. **Antons** Coll. antith. p. 534.

Hier stellt in diesem Loos ein neuer Ruf sich ein,
Daß du zu mehrerm Ernst dich einmal sollst ermannen:
Du kommest sonst nicht durch. Was soll im Wege seyn?
Auf! auf! ermuntre dich: wie bald gehst du von dannen!
Es ist nun Zeit genug, dich von der Eitelkeit,
Und von der Welt zu GOtt, von Herzen zu bekehren;
Geh' gleich, und fleh' zu GOtt, versäume keine Zeit!
Es ist genug, genug! laß dich nichts mehr bethören.

Lida Rübe ym 6.1853

Thue nichts ohne Rath, so gereuet es dich nicht nach der That. Sir. 32, 24. **Folge nicht deinen bösen Lüsten; sondern brich deinen Willen.** c. 18, 30.

Der Eigenwille menget sich oft auch in die allergöttlichsten Dinge, und da entstehen Trennungen und Zerrüttungen, auch, wie jetzo, allerley Menschensatzungen, ja endlich ein neues Papstthum. Ach, HErr, heile die Brüche Zions! Wer auch in guter Meinung nicht gelassen ist, und Rath annimmt von Geübten, die Satans List mehr kennen, den wird der Feind sichten, und auf Höhen führen, und der wird durch Schaden müssen demüthig und klug werden.

Wo denkst du hin, o Mensch? Steh' ab von diesen Dingen,
Die GOtt doch keinen Ruhm, dir keine Ruhe bringen.
Kehr' im Geraumen um, thu' keinen Schritt nicht mehr;
Du irrest von der Bahn, ach glaub' es! allzu sehr.
Nimm Rath und Warnung an; denn sieh', du bist nicht stille:
Es wüthet dein Affect, das ist ja **Eigenwille.** (wie geistlich er scheint.)
Und das ist nicht von GOtt. Was GOtt uns hat bereit't,
Das führet unser Herz in die Gelassenheit.
Es gehet doch nicht fort, auch in den besten Sachen,
Bis GOtt den Will'n und Sinn kann recht gelassen machen.

Thut Buße, (ändert euren Sinn,) und glaubet an das Evangelium. Marc. 1, 15.

HErr, ändre uns selbst. O Trost, daß GOtt nur Glauben fordert, und zwar nur, als seine eigene Gabe, den selbst dargereichten Glauben; das ist, daß wir nur seine Gnade umsonst annehmen, uns vergeben und lieben lassen.

Der Glaube ist kein bloßer Wahn, die Buße gehet stets voran,
In der wir wegen unsrer Sünden viel Angst und Kampf und Schmerz empfinden;
Da wird der Sinn, die Lust der Welt, durch solche Herzens-Angst vergällt.
Denn Buße thun, heißt: Sünde hassen, und dann auch alle Sünden lassen.
Und zwar nicht nur zum äußern Schein; das Herze muß verändert seyn;
Es muß der Höllen werth sich achten, und nur nach Gnade schreyn u. trachten.
Wenn so dein Herze wird gekränkt, dann wird der Glaube erst geschenkt,
Der Glaube, welcher Welt und Sünden durch GOttes Kraft kann überwinden;
Weil, wenn noch Eine herrschend ist, du noch nicht recht im Glauben bist.
Drum mußt du dich ja nicht betrügen: dein Thun hilft nichts in letzten Zügen.
Ach bitt' um wahre Buß' und Reu: vor GOtt gilt keine Heucheley.
Du mußt recht flehen, schreyn und kämpfen, so wird GOtt deine Sünde dämpfen:
Er giebet Buß' und Glaubenskraft, die dir ein neues Herze schafft.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ps. 51, 14. Göttl. Antw. **Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.**

Da werdet ihr saugen. Ihr sollet auf der Seite getragen werden, und auf den Knieen wird man euch freundlich halten. Es. 66, 13. 12. (Denn) es ist wahr, meine Rede ist freundlich den Frommen *). Wer nach Trost schmachtet, dem gehöret er; und es ist GOtt lieber, daß du in allem dich kindlich seiner Hülfe tröstest, an seiner Verheißung saugest; und stark wirst, als einer Mutter, daß ihr Kind sauget. Denn woher soll sonst Stärke kommen?

Mein Kindlein, lege dich in deiner Mutter Schooß,
Und ruhe still und sanft; was sorgest du für morgen?
Ich sorge ja für dich. Komm, schütte deine Sorgen, Ps. 62, 9.
Dein armes Herz nur aus, und sey recht Sorgen-los.
Komm! klag' und sage mir, was du darfst †) **keinem** sagen,
Ich hör' es willig an, es soll verschwiegen seyn.
Ich tröst', ich helfe dir. Mein Kindlein, komm herein, *) Mich. 2, 7.
Ich will dir deine Last, ja dich wol selber tragen.

†) Ein Christ muß zuweilen sein Herz nur ganz allein dem HErrn eröffnen: sonst kann er sich und andern schaden. Es muß Freyheit bleiben. Manche Verbindung machet Noth und Heucheley, und ist mehr eine Trennung.

Fr. L. Zander gb 1806

Verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, wenn ich grau werde. Ps. 71, 18. Bewahre meine Seele und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden: denn ich traue auf dich. Schlecht und recht das behüte mich; denn ich harre dein. Ps. 25, 20. 21. Göttl. Antw. Höret mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget; ja, ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; ich will es thun, ich will heben und tragen, und erretten. Es. 46, 3. 4. Wer ist jemals zu Schanden (oder verlassen) worden, der auf GOtt gehoffet hat? Sir. 2, 11. ꝛc.

GOtt verlässet mich nie und kann nicht: denn ich bin Ihm stets nahe, ja in ihm, wie ein Kind im Mutter-Leibe. O Trost! O was darf ich fürchten, oder ihm nicht kindlich zutrauen, so Ihm ja das liebste ist? Da sorge ich nichts: denn er ist nahe; ich mache mein Anliegen nur mit Dank Ihm bald kund *), nemlich, ich weiß, daß Er mir, wie bisher, in allem durchhilft, daß ich ihm zum voraus schon danke. HErr, hilfs noch besser üben.

*) Phil. 4, 6. Num. 200. v. 11.

Mich hast du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich;
Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf' ich innen.
Tausend-, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür!

Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel; sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut. Jer. 7, 4. 5. Vom rechten Gebet und Gottesdienste im Geiste und in der Wahrheit, siehe auch Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. 1 Jac. 1, 27.

Wie ein bußfertiges Herz der rechte Tempel GOttes ist; also ist es auch das beste Gebetbuch, da man mit eigenen Worten, als ein Kind mit dem Vater redet. Am listigsten belüget jetzo manchen der Feind, wenn er große Wissenschaft und selbstgemachte Freudigkeit für Glauben hält, sich auf äußere Uebung, sinnliche Bewegung oder Gemeinschaft mit andern verlässet, und zu frühzeitig evangelisch, und im Herzen nicht geändert wird, und doch viel von Seelen-Führung und Erfahrung schwätzet.

Dein Lesen, dein Gebet, dein Beicht- und Kirchen-Gehen,
Ohn' Herzens-Aenderung, kann nicht vor GOtt bestehen.
Was hilft dein **Kirchengehn** dir wol Jahr aus, Jahr ein,
Wenn du nicht selber willst ein **Kirchlein** Christi seyn?
Willst du im Tempel nun recht hören, beten, singen,
Mußt du den Tempel selbst im Tempel mit dir bringen.
Der dienet noch nicht GOtt, der GOttes Wort nur hört:
Denn GOtt wird nur allein durch Werk und That verehrt.

Leuben Anna
† 10 Aug.

Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sey nicht ferne von mir. Ps. 38, 22. Göttl. Antwort. **Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens** (den hat GOtt mit uns in der heil. Taufe gemacht) **soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Sapphiren legen, und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Gränzen von erwählten Steinen** ꝛc. Es. 54, 10—15.

Wer nie trostlos ist, dem schmecket dies nicht. HErr, du hast mich in großer Noth dadurch erquicket. Du wirst nun alles pünktlich erfüllen; denn ich traue darauf, auch ohne Gefühl, und halte dich dabey. Du mein ewig treuer Bundes-GOtt, wirst mich nicht verlassen, sondern dadurch alles fördern, schmücken, und herrlich hindurch führen, sollten auch alle Wetter über mich, und alles zu Grunde gehen. Nein, du kannst mich nicht lassen; wo bliebe deine Bundes-Treue?

Wenn alles muß zu Grunde gehen, so bleibt doch GOttes Friedens-Bund.
O theures Wort! o tiefer Grund, der **ewig, ewig** bleibet stehen!
Da kann ich festen Fuß nun fassen; **GOtt hält gewiß, was er verspricht,**
Er weicht mit seiner Gnade nicht. Wie kann mich mein Erbarmer lassen?

Verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Spr. 3, 5. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 17. Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte *). Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey GOtt. 1 Cor. 3, 19.

Wer nun GOttes Willen thun will, und sich nicht klug dünket, noch Vorwitz treibet, sondern betet, der wird des Raths und Willens GOttes schon inne werden. Joh. 7, 17. Er muß aber mehr auf GOttes Wort, als sein Gefühl sehen. Denn in die geistliche Empfindung menget sich oft der eigene Geist, bald durch Lust, Furcht oder Vermessenheit und Hoffart. Und mancher trauet gar seinen recht ärgerlichen Einfällen und Phantasien, als wäre alles vom Heilande. O, HErr, laß mich stets mit Furcht vor mir selbst, und mit Gebet aus- und eingehen, und in nichts zum Seelenschaden irren.

Die Vernunft ist viel zu blind, GOttes Rath dir aufzuschließen:
Sie erkennt den innern Schaden nicht mit rechter Herzens-Reu';
Und was Glaub' und Christus ist, kann sie ganz und gar nicht wissen.
Fleh' nun, daß dich GOtt erleuchte, mache dich vom Dünkel frey.
Halt' dich nur für einen Thoren: denn die Klugheit dieser Welt
Ist doch lauter Thorheit voll. Glaub', je mehr man Weisheit krieget,
Desto mehr man seine Klugheit in Verdacht für Thorheit hält,
Und sich als ein kleines Kind vor des Höchsten Weisheit bieget.

*) Sir. 51, 26. 27.

Und der HErr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß es ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht ꝛc. (und so wich er niemals von ihnen.) **Und die Wolkensäule trat hinter sie, und kam zwischen das Heer der Aegypter und das Heer Israel** (und so konnten sie nicht zusammen). **Und die Kinder Israel gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trocknen, und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken.** 2 Mos. 13, 21. c. 14, 19—22. **Und ganz Israel ging trocken durch** (den Jordan). Jos. 3, 17. **Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen.** Röm. 8, 28.

Wegen des Fleisches sichern Ausschweifung muß man täglich seine Plage, Last, oder Schranken und Mauern haben. Kommt nun eine Noth, denke: Das ist heute meine Last oder Mauer, daß ich nicht ausschweife, und der Feind mir schade.

Du schaffst, HErr, daß mir Noth und Tod nicht schädlich sey;
Es dient vielmehr zur **Mau'r**, womit ich werd' **umschränket,**
Daß Satan, Sünd' und Welt mich nicht zu Tode kränket.
Nun, hilf durch alle Fluth! hilf durch die Wüsteney!
Und solls zum Jordan gehn, so stärke du mich wieder,
Ach! steh' mir da nur bey, und hilf mir wohl hinüber.

Und dieweil Mose seine Hände empor hielt, siegete Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegete Amalek. Aber die Hände Mose waren schwer ꝛc. 2 Mos. 17, 11. 12 Und er (der König Israel) schoß. Er (Elisa) aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom HErrn, wider die Syrer. Und er (der König) schlug dreymal, und stand stille. Und (Elisa) sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, du würdest die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären. 2 Kön. 13, 17—19.

Je mehr Gebet, je mehr Sieg. Jeder Seufzer ist ein Hieb und Schleuder-Stein an den alten Menschen, wenn sich der auch wie ein Goliath stellete. Er muß sterben, doch nur nach und nach. Ach, HErr, gieb nur Ernst im Gebet, und Begierde zum Worte!

Ach! wie werden doch so bald Sünd' und Welt im Herzen toben,
Wenn man träg' im Beten wird, und nicht immer wacht und kämpft!
Aber sind die Hände nur im Gebet zu GOtt erhoben,
O! so wird der Sünden Macht, Welt und Satan bald gedämpft.
Jeder **Seufzer** ist ein **Pfeil**, der dem Feind **ins Herze** fliegt;
Doch die Hände sind oft schwer, im Gebet vor GOtt zu ringen;
Drum ermüde nicht, zu beten, daß der Feind dich nicht besiegt.
Drum, weil du noch seufzen kannst, wird dich gar kein Feind bezwingen.

Fr. Lostmann. Sophie von Bülow.

Und (JEsus) neigete das Haupt, und verschied. Joh. 19, 30.

Im Tode Christi stets ruhen, und Christum, den Gekreuzigten, mit immer mehrerer Glaubenskraft ergreifen, ist das einzige Nothwendige: denn darinnen stehet der rechte Kern, und die größte Kraft; ja das ist, so zu reden, der Kern in dem Kern des alten und neuen Testaments. Siehe **Franke's** Lect. parän. 6ter Theil, p. 398.

O, HErr, es war für unsre Sünden kein Opfer in der ganzen Welt,
Im Himmel selber nicht zu finden: dein Blut war nur das Lösegeld.
Ach! daß ich dieses wohl bedenke, was dich der Fall gekostet hat;
O daß ich mich rechtschaffen kränke! Denn meine Schuld und Missethat
Hat dich, o HErr! ans Kreuz geschlagen. O wirk' in mir durch deinen Tod,
Daß ich kann Reu' und Leide tragen; doch tröst' auch mich in aller Noth.
Es sey dein Kreuz mein Freuden-Spiegel, in dem ich mich versöhnet schau';
Nur gieb mir deines Geistes Siegel, daß ich auf falschen Trost nicht bau'.
Ach schreib', o HErr! dein bittres Leiden mir tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich dadurch alles meiden, was dir nur neue Nägel seyn.
Laß mich in deinen Tod ersterben, in deinem Leben auferstehn;
Laß mich von dir die Kraft ererben, dir, meinem Vorbild, nachzugehn,
Bis ich kann siegend vor dir stehn. s. a. N. 78. v. 8. N. 95. v. 19. N. 103.

Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6, 9. Göttl. Antw. Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr. 2 Cor. 6, 17. 18.

Das Evangelium so hinschütten, als wenn alle Kinder GOttes, ja Angefochtene wären, o was thut das für Schaden! Paulus machts hier anders. Das Herze muß erst zerbrochen, und von Welt-Trost leer werden. Christus kommt nur zu trösten NB. alle Traurigen; so muß jedes, obwol nicht in gleichem Maaß, erst Leide tragen, nicht dadurch zu büßen, sondern nur recht mürbe, begierig und des Trostes fähig zu werden. Das Evangelium recht erfahren, will seine Zeit haben. Jetzo wird mancher zu früh evangelisch; das ist Lippenwerk; er dringet auf Gewißheit und Freudigkeit; und hat sie selbst nicht.

Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchen Herzen Kinderspiel;
Was mancher für unschuldig meinet, ist solchen Herzen schon zu viel.
Warum? es gilt, der Welt absagen. Hier heißts: rührt kein Unreines an;
Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.
Mein Vater, gieb mir diesen Sinn, und nimm mich dir zum Kinde hin.
Nur daß dein Vaterherz und Sinn, wenn ich auch noch so elend bin,
Aus meinem Sinn nicht komme.

2 Th. N. 322. v. 2. und 333. v. 1. s. a. Luc. 14. u. N. 245. v. 11—16.

geb. 1850 Karlchen Jahn. Klara Jahn. geb. 1859
+ 24. + 10. Aug. 1923

Unser täglich Brod gieb uns heute, Matth. 6, 11. Göttl. Antwort. **Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.** v. 33.

In der vierten Bitte ist mein täglich Brod gewiß. Da habe ichs heute. Habe ich auf morgen nichts, mag aber morgen diese Bitte beten; so habe ichs wieder; und so täglich, wenn ichs nur glaube. Manche fühlen noch Mangel am Glauben auf göttliche Vorsorge nach dem ersten Artikel; aber am Glauben an Christum nach dem andern Artikel meinet niemand Mangel zu haben; und da mangelts am meisten. Unter hunderten hat oft kaum Einer einen recht kräftigen*) Glauben an Christum. *) Philem. v. 6.

Ach! **der Glaube** fehlt auf Erden; wär' er da, müßt' uns ja,
Was uns noth ist, werden. Wer GOtt kann im Glauben fassen,
Der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.
Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich
Ueber alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangen,
Speis' und Trank, lebenslang, wie im Schlaf empfangen.
Nun, du weißt, HErr, was mir fehlet, was mich quälet; **sorge du,** so
Num. 212. v. 7. 8. 16. 15. will ich schweigen.
Und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen. Sorge nur für meine Seele,
So wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

Unser Wandel (unser Bürgerrecht) **ist im Himmel.** Phil. 30, 20. (Darum) **freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.** Luc. 10, 20. (Und) **trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist.** Col. 3, 2.

Ein Christ ist hier nur auf der Reise, und als in der Nachtherberge, da verlanget er es nicht so bequem; sein Ziel, sein Bürgerrecht ist im Himmel: dahin gehet sein Wirken, Leiden, Beten, sein Handel und Wandel. O, HErr, so laß mich auch dies Ziel unverrückt vor Augen haben, und alles, alles dahin richten, und bey allem mich fragen: Schicket sich das auch zum Himmel? zum Sinn und Sitten jener Himmelsbürger, ja des himmlischen Bräutigams?

Fort, fort! zum Himmel zu! was willst du hier verweilen?
Du bist ein Pilgerim, du mußt nach Zion eilen
Wie selig ist nun der, dem, was ins Auge fällt,
Und diese Welt erfreut, **ja alles** wird benommen:
Denn dadurch wird er erst das **Eine** recht bekommen,
Das alles übertrifft, die Freude jener Welt.
Wer diese Freud' erblickt, den kann hier nichts betrüben;
Warum? Er siehet sich **dort oben angeschrieben.**
Fort nun! du findest hier und dort doch keine Ruh';
Drum laß die Losung seyn: **Fort, fort! zum Himmel zu!**

Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden (Heil, Leben und Seligkeit,) empfahen sollen. Apostelg. 10, 43. c. 4, 12.

Dieser Name ist eine ausgeschüttete Salbe, (die Fülle aller Gnade,) Hohel. Sal. 1, 3. Er ist ein festes Schloß; **der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet.** Spr. 18, 10. In diesem Namen seines liebsten Kindes sollen wir mit Gebet zum Vater nahen, und also kein fremdes Feuer eigener Würdigkeit oder Andacht vor ihn bringen. Offenb. 3, 3. 4. 5. **So nahet er sich zu uns.** Jac. 4, 8. So lässet er sich **gewiß erbitten.** 1 Chron. 6, 20. c. 4, 10. **Und so werden wir nehmen, daß unsere Freude vollkommen sey.** Joh. 16, 24. **Denn der HERR ist gut und gnädig, und von großer Güte allen, die ihn anrufen.** Ps. 86, 5. Und diese Verheißungen alle sind in JEsu gewiß, **Ja und Amen.** 2 Cor. 1, 20. Und so kann ich auch sagen: **Mein Gebet nimmt der HErr an.** Ps. 6, 10. **Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.** Ps. 66, 20. Weil er ja NB. so gerne hilft. Ps. 13, 6.

Laß JEsu, mich in deinem Namen, und so recht kindlich fleh'n und schrey'n;
So spricht der Vater: **Ja und Amen;** Ich soll **gewiß** erhöret seyn.

Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11. **Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne.** Offenb. 21, 2. 3. 4. 10. 12

Mein Heiland, ich bin noch so unvollkommen, und so wenig zum Himmel geschmückt. Ach! schmücke mich mit Glauben- und Liebe, mit himmlischem Sinn und Verlangen; doch du weißt, was ich bedarf. Ich bin schon mit deinem eigenen Kleide und Blute geschmücket, und gerecht, und so wirst du mich auch gewiß noch innerlich herrlich schmücken, vollenden und heimführen; da du schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet hast. Wie bin ich doch so herzlich froh! ꝛc. Num. 572. v. 4. 6. s. a. Num. 578. v. 9.

Da wird seyn das **Freudenleben,** da viel tausend Seelen schon
Sind mit **Himmelsglanz** umgeben, stehen da vor GOttes Thron,
Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist.
O, Jerusalem, **du Schöne!** ach **wie helle** glänzest du!
Ach! **wie lieblich** Lobgetöne hört man da in stolzer Ruh';
O der großen Freud' und Wonne! jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag, **der kein Ende** nehmen mag.

Tante Luise Schlemmer.

Wachet, stehet auf, laßt uns von hinnen gehen. Matth. 26, 41. 46. Gedenket an Lots Weib. Luc. 17, 32. Das ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Jes. 30, 21.

Und also zwischen eigner Gerechtigkeit, falscher Freude und Freyheit hindurch. Nun, JEsu, du bist mein Weg, in deinem Namen wandle ich, im Glauben lebe ich, auf dich sehe ich, an dir hange ich, in dir bleibe ich, und mein stetes Wort ist: **Ich bin in dir**, in dir gerecht, rein und frey, nicht zur falschen Freyheit; nein, zur Bewahrung davor: denn ruhe ich nicht stets in dir, so ruhe ich im Fleische; beschäftige ich mich aber mit dir, so vergehet alles andere, und ich bleibe wachsam, innig und brünstig.

Willst du klagen, klag' auf dich, weil die Trägheit dich gefangen.
Wirst du nur mehr flehn und wachen, so wirds eilend besser gehn;
Willst du aber wie im Schlummer, und nicht stets im Kampfe stehn,
O! so wird es also gleich, wie an tausend Ketten hangen.
Nun, du Hüter meiner Sinnen, wecke mich doch völlig auf,
Nimm den Schlummer aus den Augen, fördere doch meinen Lauf.
Laß mich nicht zur Recht- und Linken, sondern richtig vor mir gehn.
Immer weiter! heißt es hier; drum laß mich durch nichts verweilen,
Laß mich nicht zurücke sehen, und auch niemals stille stehn;
Sondern stets zur Ewigkeit, nach des Himmels Kleinod eilen.

Wandle vor mir, (als in meiner Gegenwart,) **und sey fromm.** 1 Mos. 17, 1. **Fürchte GOtt, und halte seine Gebote:** (alle und jede; warum wären sie sonst gegeben? s. a. 1 Joh. 5, 2. 3.) **denn das gehöret allen Menschen zu.** (keinen ausgenommen; warum?) **Denn GOtt wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse.** Pred. 12, 13. 14.

Alle: also werden auch alle Werke der vermeinten Mitteldinge vorkommen, und allda nicht indifferent, sondern gut oder böse seyn. Die falsche Mittelдings-Lehre thut demnach vielen Sünden Thür und Thor auf: denn wenn gleich das Gewissen sagt: Thue dies nicht, es ist nicht gut; so heißet es doch gleich: Es ist wol nicht gut, aber auch nicht böse, es ist ein Mittelding. Ja, ja, da uns der Feind in die Mitten kriegt. O, HErr, laß alle meine Werke nach deinen Geboten vor und in dir gethan seyn, daß auch meine **Blätter nicht verwelken;** sondern alles, was ich mache, **wohl gerathe,** und **ewig bleibe.**

Laß dein' Allgegenwart mir stets vor Augen schweben,
In reiner Lieb' und Furcht, wie dein recht frommes Kind,
Nach deinem Augenwink, vor dir so stets zu leben,
Daß auch kein schneller Tod mich unbereitet find't.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3.

Also langet keine äußerliche und kirchliche Frömmigkeit zu; sondern wir müssen Geist aus Geist geboren werden, und andere Herzen kriegen, sonst kommen wir nicht ins Reich GOttes. Christus beschwöret es ja zweymal. Nun wie willst du bloß honnetter Mensch den Himmel hoffen? Wird Christus NB. seinen zwiefachen Schwur brechen? Wenn man nur das Grobe strafet, wischt der bloß Ehrbare immer durch; und der ganz Ruchlose denket, das Grobe kann er wol noch einmal lassen; und so bekehret sich keiner von Herzen. Wenn aber auf die neue Geburt und Herzensänderung, und also in rechter Ordnung auf Christum gewiesen wird, da kann sich jeder bekehren, der nur will.

Wie will der alte Mensch im neuen Himmel kommen?
Wie? findet er auch wol dazu die reine Spur?
Nein; was Natur nur ist, wird dort nicht aufgenommen:
In Christo gilt allein die **neue Kreatur.**
Man muß hier mit Gewalt zum Reiche GOttes dringen:
Der Weg dazu ist schmal, die Pfort' ist **eng' und klein;**
Man kommt mit keiner Last, noch Höh', auch nicht ohn' Ringen,
Und zwar **nur als ein Kind,** nicht anders, da hinein.

Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOtt ist. Ps. 43, 12. 6. 5. **Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.** Röm. 8, 18.

So haben auch Gläubige noch Unruhe, gegen welche sie aber im Glauben sich wehren und ausharren. Spräche GOtt: Kämpfe, bete, harre so und so lange! und hülfe alsdann nicht; so möchte man verzagen. Da Er aber ohne Zeitbestimmung sagt: harre! so bewahret dies vor Ungeduld und Verzagen, verzöge er auch bis ans Ende; da wirst du, wo nicht eher, gewiß seine Treue erfahren. Ja, HErr, lege nichts zu lange und zu schwer auf, daß ich nicht untreu werde! O nein, du wirst schon zu rechter Zeit dein Wort, und dich, als meinen Helfer, legitimiren und beweisen.

O! wie wirst du GOtt noch danken, daß er noch dein Helfer ist,
Daß du hier durch Kreuz und Leiden recht zu ihm gezogen bist:
Denn im Kreuze wird das Gold von den Schlacken fein geschieden,
Und man schmeckt das süße Wort und den wahren Seelen-Frieden.
GOtt bereitet uns durch Leiden zu der großen Herrlichkeit;
O! wie nichts ist gegen diese die so kurze Leidenszeit; s. a. Ps. 43, 5.
Denn wie bald sind wir daheim! da die kleinsten Kreuzesplagen
In der frohen Erndte-Zeit tausend süße Früchte tragen,
Da wirst du GOtt Lob und Dank auch für alles Leiden sagen.

Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz: denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kannst ausrichten. Sir. 3, 24. 25.

Mein Heiland, bewahre mich in dir in der Stille und Demuth vor aller ausschweifenden Vermessenheit und unbefohlnen Dingen. Wer stets nach was neuem lüstern ist, dem ist wol das alte Wort GOttes noch nicht recht kräftig worden; er würde sonst genug daran haben. Besser täglich neue Kraft, als neue Worte, Uebungen und Lehrarten. Die Lehrart, von nichts als Wunden reden, ist nicht apostolisch. HErr, mache mir deine alte Wahrheit immer lebendiger, und mein Herz immer mürber, und derselben fähiger, daß bey mir bleibe, was ich im Anfang gehöret.

Die Neubegierigkeit ist eine Pest der Seelen,
Und macht, daß wir uns nur zerstreu'n und selber quälen.
Es hat ein stiller Geist genug mit sich zu thun,
Daß er sich sammlen kann, um recht in GOtt zu ruhn:
Wie kann doch dieser wol zur wahren Ruhe kommen,
Der alles wissen will? den Vorwitz eingenommen?
Was geht der Andern Thun, was geht die Welt mich an?
Was hilft das Wissen mir, das mich nicht bessern kann?
Ich wollte manches noch in dem Gedächtniß missen,
Und wollte ja sonst nichts, möcht' ich nur JESUM wissen.

Wasche mich wohl, von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 4. Ebr. 9, 22. Göttl. Antw. **Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde.** 1 Joh. 1, 7.

Im Vorbilde wurde alles mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergießen geschahe keine Vergebung; so muß alles, auch die mindeste sündliche Bewegung, nur durch Christi Blut abgethan werden: die lehret die Sünde groß achten, erhält in tiefer Beugung, zarter Behutsamkeit, und doch auch in Friede und Kraft. Nun, mein Heiland, in deinem Blute habe auch ich **eine unaufhörliche Vergebung,** und mein einziges, ja ewiges Leben und Element.

Dein Blut soll der Balsam seyn, der für meine Sünde dienet:
Du hast mich mit GOtt versühnet, und machst mich wie Schnee so rein,
Daß **kein** Sündenfleck mir schade. JEsu! meiner Unschuld Pracht,
Dank sey dir für deine Gnade, die mich hat so rein gemacht. 2 Th. 294. v. 4.
Meine Schuld kann mich nicht drücken: denn du hast meine Last
All' auf deinem Rücken. **Kein Fleck ist an mir zu finden,**
Ich bin **gar rein und klar aller meiner Sünden.**
Ich bin **rein um deinetwillen,** du giebst **gnug** Ehr' und Schmuck,
Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen:
O, mein Ruhm! edle Blum', laß dich recht genießen. N. 24. v. 13. 14.

Lieschen Hahn-Wilh.

Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. Sir. 7, 40.

O! wie viel Thorheit und Eitelkeit würde wegbleiben, wenn wir stets recht bedächten, daß wir noch diesen Tag sterben können. Ach, HErr! lehre du mich selbst mein Ende recht bedenken, und laß mich nichts begehren, reden, thun, oder unterlassen, was mich am Ende gereuen könnte: denn ich will gerne recht zubereitet und vollendet werden. Ich weiß nicht, wie lange ich noch Zeit habe, daß mich der Tod nicht übereile; ich bin noch nicht so recht himmlisch gesinnet, wie ich gerne will. O mache mich selbst so, wie du mich haben willst, und halte mich in dir stündlich bereit. Ey nun, o HErr JEsu, schick' auch unsre Herzen zu ꝛc.

Ach! denke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; GOtt wird mich wol erhören.
Wer weiß, ob du zur Krankheit kommst? ob du nicht schnell ein Ende nimmst?

Wer hilft alsdann dir Armen?
Zum Tode mache dich geschickt, gedenk' **in allen** Dingen:
Würd' ich hierüber hingerückt, sollt' es mir auch gelingen?
Wie? könnt' ich jetzt zu Grabe gehn? Wie? könnt' ich jetzt vor GOtt bestehn?

So wird dein Tod zum Leben. Num. 565. v. 10. 12.

Berech. Zürcher 1854 † 6.12.1928

Was fehlet mir noch? Matth. 19, 20. **Es fehlet dir noch Eines.** Luc. 18, 22. (Denn) **Eins ist noth.** c. 10, 42.

Nemlich JEsum haben, und sich erst mit Maria von ihm bedienen und bewirthen lassen; und sodann aus Ihm die Kraft nehmen, Ihm wieder zu dienen. Er muß selbst erst unsere Speise werden, ehe wir Ihn wieder speisen können. Man nimmt erst aus Christi Fülle Gnade, und stärket sich; sodann giebt und wirkt man auch, obwol noch in Schwachheit. Doch nicht vom Wirken und Geben, nein, vom Glauben und Nehmen, werden und bleiben wir Christen und vollkommen: denn wir nehmen auch mit schwachem Glauben den ganzen Christum. **Dies Eine ist noth.**

Wenn nur dieses **Eine** fehlet, o! so fehlt dir **Alles** noch.
Willst du dieses nun erlangen, merk' auf diese Zeilen doch:
Wenn die Weisheit Thorheit wird, und die Einfalt triumphiret;
Wenn der Wille nichts mehr will, sich die Kreuzesfurcht verlieret;
Wenn das Herz im Glauben lebt, und in Lieb' und Demuth steht;
Wenn man Zeit und Welt vergißt, und zur Ewigkeit nur geht;
Wenn man hier, als JEsu Braut, Ihm nur zu gefallen tracht't;
Wenn man still und eingekehrt, unabläßig fleht und wacht;
Kurz! wenn man nur Eines sucht; was? In JEsu Schooß zu liegen:
Da wird man recht sanfte ruhn, und **in Einem Alles kriegen.**

Detlef 1922 geb.

Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Marc. 13, 17. (Aber) **wachet recht auf, oder werdet doch einmal recht nüchtern.** 1 Cor. 15, 44.

Schlummer und Trägheit im Gebet ficht auch noch die Gläubigen an; aber es ist ihr großes Leiden. O, JEsu, laß mich stets auf dich, Zach. 12, 10., und mich in dir rein und gerecht sehen, und so auch in dir stets brünstig und wachsam bleiben. Halte mich dir unbefleckt ꝛc. Ermuntert euch, ihr Frommen! ꝛc.

Ach! theure Seelen, wacht, ach wacht! **daß euch die Welt nicht schläfrig macht;** NB. Matth. 25, 5.
Bedenkt, daß über alle Frommen auch Stunden der Versuchung kommen.
Wie mancher wird doch alsobald ohn' Wachen wieder träg' und kalt!
Denn GOtt will stets für seine Gaben ein wachsam Herz und Auge haben.
Ach, wachet einmal **völlig** auf, sonst kommt ihr dort nicht fort im Lauf,
Wenn ihr noch wollt **halb** schlafend bleiben; drum laßt die Trägheit **ganz** vertreiben.
Es wach' **ein jeder,** wer er ist, sonst wird ihn Welt und Fleisches-List
Gar bald zu Falle bringen können; drum laß' er seine Lampe brennen;
Er schmücke sie zur Ewigkeit, und sey all' Augenblick' bereit,
Daß, wenn der Bräutigam wird kommen, er auch mit ihm werd' aufgenommen.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde.
Phil. 3, 7—9.

Wie er meine Gerechtigkeit ist. Das war Pauli Herz. Die Worte: In Ihm, in Christo, im HErrn, kommen stets vor. **Ich bin in Christo.** Dies ist auch mein Wahlspruch. Hier ist mein Schloß und Festung, mein Paradies Element und Leben. Hier bin ich im Glauben zu Hause. Hier lasset uns Hütten bauen! Hier ist gut wohnen. Hier soll mich auch zuletzt der Tod antreffen. Bey dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst ꝛc.

Ich kenne keinen größern Sünder, (sind wir gleich alle Adams-Kinder,)
Als mich, der dich so sehr verschuld't; ach, HErr, wie groß ist deine Huld!
Es ist das größte Gnaden-Zeichen, daß du auch mich läss'st Gnad' erreichen.
O, HErr! wie soll ich dankbar seyn? Ich weiß von nichts als Gnad' allein;
Ich kann u. will sonst **nichts verlangen,** als **Gnad',** u. nur an Gnade hangen;
Die **Gnade** soll nun ganz allein **mein Element,** mein Leben seyn.
Ich liege nur in deinen Armen, ich wickle mich in dein Erbarmen!
Dein Blut ist einzig meine Zier; **ja ich verkrieche mich in dir:**
Da kann der Vater meine Sünden, und mich, den Sünder nicht mehr finden;
Da will ich denn in **dir bestehn,** und freudig in den Himmel gehn.

Bogatzky Lieder, Num 193. v. 1—5.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? Göttl. Antw. Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Apostelg. 16, 30. 31.

Der Glaube ist keine selbstgemachte Zuversicht auf Christum, sondern GOtt selbst wirket in ihn, und zwar nur in einem geängsteten und bußfertigen Herzen. Dieser Glaube reiniget das Herz *), tödtet den alten Adam, überwindet die Welt, machet uns neugeboren, zu ganz andern Menschen, von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften †). Dies ist der rechte Lutherische Glaube. Nicht der bloße Gedanke, der da spricht: Ich gläube. Darnach prüfe dich. Luther hat ihn unter Angst, Reue und Schrecken bekommen. Fühlest du auch etwas davon, so gehe zu JEsu, und bitte um Glaube und Gnade; und geschieht dies, so ist schon Glaube da. Denn glaubt' ich nicht, nicht wollte ich beten, noch vor GOtt hintreten †). Wer sich auch täglich in Christi Blut reiniget, hat auch schon wahren Glauben und Hoffnung, ob er gleich noch blöde und nicht fröhlich ist. *) Luth. Vorr. über die Ep. an die Römer.

Wer Reu' und Schmerzen hat, darf nicht zu Mose kommen:
Denn des Gesetzes Stab läßt weder Rast noch Ruh'. *) 1 Joh. 3, 3.
In Christo ist nur Heil. Drum eile du ihm zu!
Kurz: **Glaube nur an ihn, so wirst du aufgenommen.**
Er öffnet seine Seit', Er ruft: Komm, komm herein!
Hinzu nun! blödes Herz! so wirst du selig seyn. †) Num. 743. v. 5.

Wehe dem, durch welchen Aergernisse kommen. Welches Weh wird die heutigen spöttischen Lehrer treffen, so die Jugend so ärgern! HErr, siehe drein! **Hütet euch!** Luc. 17, 1—3. Und meidet auch **allen bösen Schein.** Auf daß **ihr** seyd **ohne Tadel,** und **lauter,** und GOttes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt.

HErr, ich will auch gerne in guten Werken und Früchten leuchten; aber du willst noch lieber geben, als ich nehmen: denn du wirst dadurch geehrt, und liebest mein Wachsthum mehr als ich. Ich will mich dir nur hingeben; du wirst mich schon läutern, reinigen und fruchtbar machen.

O, du reines Lämmlein GOttes, mache doch mein Herze rein;
Laß es mehr und mehr von Schlacken, wie das Gold geläutert seyn.
Laß doch all' Unlauterkeit, alles eigne falsche Wesen,
Das sich noch in **etwas** sucht, **ganz** von mir verbannet seyn.
Du hingegen sey der Zweck nur in **allem** mir erlesen;
Präge darum mir dein Bild und dein lautres Wesen ein.
Laß mich doch als wie ein Licht hier vor allen Menschen scheinen,
Und bewahre du mich doch auch **vor allem Bösen Schein;**
Denn es sieht die Welt auf mich. HErr, behüte nur den Deinen,
Daß ich stets im Wort und Wandel **jedem mög' erbaulich seyn.**

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden ꝛc. 1 Petr. 4, 1.

Durch äußeres Leiden greifet der HErr oft das innere Böse im Herzen an, und machet den Kampf uns leichter. Aber durch nichts mehr wird das Böse in wahrer Buße verabscheuet und getödtet, als wenn wir recht erkennen, daß Christus für uns gelitten und gestorben: denn aus Christi Kreuzestode fließet die rechte Buße, da das Herz zerbrochen und getröstet wird. Ohne ein zerbrochen Herz ist es mit dem Ruhm von Christi Kreuz, Blut und Wunden nur sinnliches Spiel- und Tändelwerk.

Leiden ist jetzt mein Geschäfte; anders kann ich jetzt nichts thun,
Als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräfte;
Leiden ist jetzt mein Gewinn, das ist jetzt des Vaters Wille
Den verehr' ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst,
GOtt, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an:
Denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden.
Wer allhier im Fleische leid't, wird errettet von den Sünden,
So den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut. 2. Th. N. 674.
Drum so weiß ich vestiglich, ich mag leben oder sterben, v. 3. 4. 6. 7.
Daß ich nicht mehr kann verderben: **denn die Liebe reinigt mich.**

Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda. Offenb. 5, 5.

Er ist triumphirend auferstanden und hat die Werke des Teufels zerstöret; darum wird die Sünde uns nicht beherrschen können. Röm. 6, 14. Sprichst du nun: Ich will nicht zurücke, ich komme aber auch **nicht weiter**, ich kann nicht siegen; so denke, der Feind will dich nur verzagt machen. Bete, und wage es noch ferner auf den HErrn. Erwäge, wie er dich zuerst erweckt, auch hernach oft erhöret, und dir schon manches Schwere überwinden helfen; so wird er fernerhin helfen. Wills noch nicht gehen, so fange als von vornen an, klage dich in allem an, stelle dich als einen recht großen Sünder dar, und bitte aufs neue um Gnade und Vergebung, halte an in solchem demüthigen Flehen, und siehe dich bey allem Elend doch in Christo versöhnet und begnadiget an; so wird es bald besser gehen. Verzage nur stets an dir, aber nie, nie an der Kraft des auferstandenen JEsu. Du wirst mit ihm schon überwinden. Er hilft gewiß, aber zur rechten und besten Zeit.

Die Sünd' ist nie so hoch gestiegen, daß Christi Kraft nicht stärker sey:
Sein Blut macht uns von **allem frey**, drum kann man **weit in allem siegen**.
Denn da das Haupt gesieget hat, so kann **sein Glied** nicht unterliegen;
Sein Sieg ist mein, er hilft mir siegen; dem Satan fehlet Rath und That.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Er züchtiget uns zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Ebr. 12, 6—10.

Hierunter gehören auch äußere Züchtigungen; auch diese sind den Gläubigen ein geheiligtes und nützliches Kreuz. Mein Vater, ich bin noch schüchtern, wenn was plötzlich kommt; und dir gefället doch ein kindlich Vertrauen. O gieb es mir, daß ich stets das Beste von dir hoffe, nichts fürchte, und für Zorn, sondern für Liebe halte; und denke, es ist **mein**, mein Nutzen und Segen. Laß mich unter allem dein Vaterherz mehr erkennen, und stets deinen Zweck erreichen. Amen.

Nun, ich glaub', es hat mich GOtt bis anhero nicht verlassen:
Denn sein Kreuz verläßt mich nicht. Dieser Schluß ist hier zu fassen:
Ich sey an ihm noch ein **Reben**: denn er **reiniget** mich ja;
Ja, ich bin sein liebes **Kind**: denn die **Ruth'** ist immer da.
O! er wirket noch in mir, führet mich auch Wunderwege;
Dieses zeigt, ich sey ihm ja noch in seiner Vaterpflege.
Er hat sich so **viele Jahre** solche Müh' um mich gemacht,
So wird er mich jetzt nicht lassen; nein, er hält mich noch in Acht.

Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 119, 130. 133.

Es kann uns das Evangelium offenbar und schmackhaft werden, und man kann doch bald wieder heraus kommen, so man nicht in Einfalt und Armuth am Geiste bleibet: denn es will demüthige und kindliche Schüler haben. Darum muß man stets im Worte und in Christo bleiben, so wird man gewiß. Denn nicht süßes Gefühl, ja der Glaube selbst nicht, ist der Grund unsers Heils, sondern Christus, den ergreift auch der schwache Glaube. Ich muß eher glauben, als fühlen. Aufs Gefühl trauen, ist nicht Glaube, und hält nicht lange gewiß. Num. 378. v. 4—7

Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht;
Drum dank' ich dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht:
Ich danke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht.
Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn:
Erleuchte Leib und Seele ganz, du starker Himmels-Glanz.
Gieb meinen Augen stille Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst!
Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebe Kunst;
Laß meinen Geist, Sinn und Verstand seyn stets zu dir gewandt.

Wenn du mich demüthigest, machest du mich groß. Ps. 18, 36.

Es ist nicht so leicht, als man denket, sich in Demuth zu bewahren. Wer bey großen Gaben nicht große Anfechtungen, oder andere Demüthigung hat, stehet gewiß in Gefahr, auf gefährliche Höhen zu gerathen; sonderlich wenn er den innern Greuel geringe achtet, und bald meinet, mit der Sünde als mit einer Fliege fertig zu werden, wie manche jetzo so vermessen reden. Wunderliche Helden! Schlechter Sieg! Wie wird die Krone seyn? Wer die Sünde verkleinert, verkleinert auch Christi Verdienst und Kraft.

Wem ist doch die Schuld zu geben, daß ich also elend bin?
Wem? ach glaub' es! dir nur selber, deinem eignen hohen Sinn.
Sieh', es fällt dir ja noch schwer, in die Einfalt einzugehen:
Denn du willst noch etwas seyn, stehest noch auf manchen Höhen;
Kannst noch öfters speculiren, lässest der Vernunft den Lauf;
Rennst, und wirkest oft noch selber, baust dein eignes Thürmchen auf;
Stößest dich an dies und das, und bist noch so scharf im Richten:
Da muß GOtt den hohen Sinn und dein eignes Werk vernichten,
Daß du klein und niedrig werdest. Ließe GOtt dich nur so gehn,
Und dich nicht dein' Ohnmacht sehn, würd' es ärger um dich stehn:
Denn nur der, sonst keiner wächset, wo wir Lieb' und Demuth sehn.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner Seele große Kraft. Ps. 138, 3. Christi Antwort: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb.** Joh. 16, 23. 27. Er verheißet: **Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.** Es. 65, 24. **Darum sage ich euch: NB. Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden.** Marc. 11, 24.

So wir oft und viel im Gebet mit GOtt recht kindlich umgehen, werden wir gewiß erhöret; durch die Erhörung aber seiner Wahrheit, Treue und Liebe versichert: folglich im Glauben gestärket, und alsdann mit ihm recht bekannt und vertraut werden. Je mehr man bekommt, je mehr siehet man, was noch fehlet, je mehr betet man, und will immer mehr; und je mehr man will, und nur glaubt, je mehr bekommt man. Der **Unglaube** kriegt nur nichts. Matth. 13, 58. **Der Glaube aber schließet alle Schatzkammern GOttes auf, und gehet niemals leer aus.**

HErr, laß mich gläubig vor dich treten, und nur in Christi Namen beten,
Daß mir derselb'-im Herzen sey, so werd' ich alles Zweifels frey:
Denn was der Glaube nur begehret, wird alsobald von dir gewähret;
Drum laß mich kindlich schreyn und flehn, so werd' ich **bald** mich stärker sehn.

Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Gal. 1, 10. **Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.** Röm. 15, 2. (Menschengefälligkeit und Heucheley sind oft nicht weit von einander.) **Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden mehr, denn der da heuchelt.** Spr. 28, 23. c. 29, 5.

Bald fället man in eigene Wirksamkeit und Bekehrsucht, bald in Trägheit. HErr, hilf mitten durch, und gieb Lauterkeit und Demuth, aber auch Brünstigkeit, Glauben und Liebe, daß es heiße: Ich glaube, darum rede ich; auf daß ich als ein Licht leuchte, und allen erbaulich sey, und in nichts mich selbst, sondern in wahrer Liebe anderer Heil und Besserung suche. O, daß mich nur deine Liebe in allem dringe! Amen.

Sind gleich die Berge überstiegen der allzu groben Eigenheit,
So pflegst du dich doch zu **vergnügen an zarter Selbstgefälligkeit.**
Was Feind's Mund spricht, bewegt dich nicht;
Wo aber dich ein Freund veracht't, wird deine Demuth irr' gemacht.
Drum suche keinen zu gefallen, auch selber denen Frommen nicht,
Als so nur, daß dadurch bey allen **stets eine Besserung** geschicht.
Geh' stille hin, in Demuthssinn, und lern' erst recht verborgen seyn.
Sonst gehst du in die Hoffart ein. 2. Th. Num. 353. v. 3.

Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde. 1 Joh. 3, 9. ꝛc. Denn das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten.

Ey! wir sind arme schwache Menschen; wie ist dies möglich? Wird GOtt was Unmögliches gebieten? Es heißt ja ferner: **Und seine Gebote sind nicht schwer.** Aber doch mir. So bist du noch nicht wiedergeboren und gläubig, und also stark im HErrn. Eph. 6, 10. **Denn alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt: und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.** 1 Joh. 5, 3. 4. Bitte nun GOtt um den Glauben, lies fleißig GOttes Wort, meide die Sünde und deren Gelegenheit, und alles, was dich im Guten hindern will. Fällt dirs schwer, halte an! und bete, nicht nur Morgens und Abends, oder aus dem Gebetbuch; sondern falle auch den Tag über oft auf deine Kniee, und bete mit einigen Worten aus deinem Herzen. Wills nicht gleich gehen, so versuche es noch einmal und mehrmal, und fahre fort, es wird schon besser gehen: und so kommst du durch, sonst nicht; das merke! Nun, HErr, ich habe in meinem ganzen Leben um nichts mehr gebeten, als um Glauben; du wirst mir ihn auch geben, und bis ans Ende erhalten, und mir durch alles hindurch helfen. Amen, Amen!

Laß mich nun, was allhier geschrieben, noch täglich immer besser üben.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24, 13. Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offenb. 3, 11. Wer sich lässet dünken, daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12.

Wer im Glauben steht, und von Natur ein fröhliches Gemüthe hat, nehme das Maaß des Glaubens von sich nicht zu groß, und von andern Blöden nicht zu klein, sonst kann er fallen. Wer weiß, was Anfechtung ist, wird Blöde nicht schwach machen, noch auf besondere sinnliche Empfindung und Freudigkeit dringen: das ist nicht das bleibende Zeugniß und Siegel. Der heil. Geist selbst ist das Pfand und Siegel, und den merkt man an allen seinen Früchten und Wirkungen, nicht allein an solcher Freude. Aufs Gefühl trauen, macht ungewiß, sobald das Gefühl fehlt; aber aufs Wort trauen, erhält gewiß.

Wenn du stehst, und recht erweckt aus der Fülle Kraft genommen,
Denk', es wird **bald** neuer Kampf und ein neues Leiden kommen.
Darum, wenn du gleich so stehest, sey nicht sicher, **fürchte** dich,
Wach', und halte dich bereit auf des Satans Fersenstich,
Der das Gute dir nicht gönnt, und deßwegen nach dir schießet.
Bete, bet', und trau' dir nicht: weil man sich gar bald vergisset,
Ja am meisten sich zerstreuet, oder in dem Glauben wankt,
Wenn man, kurz vorher erwecket, GOtt mit lauter Jubel dankt.

Wer Christi Geist nicht hat, (sondern den Weltgeist,) der ist nicht sein. Röm. 8, 9. 7. 8. 14.

Denn nicht nur die grobe Gottlosigkeit, sondern auch der irdische fleischliche Sinn und der Welt Freundschaft, ist GOttes Feindschaft. Phil. 3, 18. 19. Jac. 4, 4. Wie weiß ich, daß ich Christi Geist habe? Ich habe ernstlich um ihn gebeten. Das kann nicht vergeblich seyn. Luc. 11, 13. Er wirket Sündenhaß und Reue, bestrafet, tröstet und treibet mich zu Christo und zum Gebet. Das ist das bleibende Zeugniß, so auf GOttes Wort bestehet, und auch der Blödeste, aber kein Weltmensch, haben kann.

Dies ist die Scheidewand der Christen nach dem Schein,
Und derer, die es auch im Wesen selber seyn;
Denn wer die Welt noch liebt, und sie nicht überwunden,
Wird als ein falscher Christ, als GOttes Feind, erfunden.
Dies ist ein Prüfestein, da prüf', o Mensch! dein Thun,
Ob Christi Geist dich treibt, in ihm allein zu ruhn;
Dir aber und der Welt in allem abzusagen,
Und aller eiteln Lust dich völlig zu entschlagen.
Bist du ein falsches Gold auf diesem Prüfestein,
So glaube, Christus ist wahrhaftig noch nicht dein;
Doch, was du noch nicht hast, das kannst du wol noch finden,
Nur suche, kämpf' und fleh': Ach, HErr! hilf überwinden.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 12
(Denn) das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14.

Von dem so großen Wachsthum des Reiches GOttes bey dem kleinsten Anfang, siehe Matth. 13, 31—33., und das schöne Vorbild Hes. 47, 1—12. Wenn dieser Brunn dir einmal aufgethan ist, so fahre fort, (weil es da gar leicht gehet,) durch Gebet die Wasser des Lebens herauszuziehen: sonst, wo du träge bist, dich zerstreuest, und nicht fein wachsam, innig, und als vor GOtt in Christo bleibest, wirst du so dürre werden, daß du hernach kaum ein Tröpflein mit ängstlichen Seufzern, als aus der Tiefe, wirst herausholen können. O, HErr, laß mich unverrückt vor und in dir bleiben, und in deiner Gemeinschaft, als ein Fisch im Wasser, leben und schweben. Amen.

Wenn, o Mensch, hier in dein Herze nur ein Gnadentröpflein fließt,
Ach! so sey du nur getreu unter allen Kampfbeschwerden:
Denn das **kleinste Tröpfelein** soll in dir zum **Brunnen** werden,
Der sich in dir immer weiter bis zur Ewigkeit ergießt.
Drum, wenn du so dürre bist, bet', es wird ein Tröpflein fließen
Bis zuletzt der volle Strom sich wird in die Seel' ergießen.

Wer ist, wie der HErr, unser GOtt? Der sich so hoch gesetzet hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 5. 6. **Er zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn;** (wenn sie gleich äußerlich demüthig scheinen;) **Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl,** (wie er an dem that, da er sagte: Das ist die große Babel ꝛc. Dan. 4, 27.) **und erhebet die Elenden.** Luc. 1, 52. (Darum) **suchet Demuth.** Zeph. 2, 3.

Denn ist alles, auch im Himmel, vor der Majestät GOttes niedrig und klein: wie sollen wir nicht auf Erden uns demüthigen, da wir noch so viele Sünden haben? Ach, bey den Frömmsten ist noch viel verborgene Sünde im Herzen, so sie aber beym Wachsthum mehr erkennen. Fühlest du nun nichts, denke nicht, es ist nichts mehr da; es ist nur desto verborgener und gefährlicher, ja wol ein Anfang zur Sicherheit, zum Rückfall; darum traue dir nie, und sey nicht stolz. Die mit der Sünde so bald fertig sind, die sind nicht die rechten Geister.

Mach', o HErr! mich immer kleiner, führ' mich in die Niedrigkeit;
Immer kleiner! Immer kleiner! sey mein Wahlspruch allezeit.
Mach' mich kriechend, tief gebücket, als ein **kleines Würmelein:**
Weil dein Aug' **auf die nur blicket,** die **fein klein und niedrig** seyn,
Und weil alle, die auf Höhen, dir **stets** aus den Augen gehen.

Wer sich absondert, der suchet, was ihm gelüstet. Spr. 18, 1. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit ꝛc. Gal. 5, 22.

Nicht aber Schelten, Richten und Verwerfen. Denn der HErr war dort nicht im starken Winde, noch im Erdbeben; sondern im stillen sanften Sausen. 1 Kön. 19, 11. 12. Merke: Wer sich an alles stößet, ist noch blind; wer nichts erträget, der ist noch schwach, ja schwächer als die Schwächsten selbst. s. a. Es. 65, 8. Verderbe es nicht ꝛc. Nicht nur grobe Absonderung, sondern auch gut gemeinte besondere Uebung und Aenderung thut Schaden, wenn sie zu frühzeitig, oder am unrechten Orte ist, und die allgemeine brüderliche Eintracht und Vertrauen störet. Denn manche Uebung ist wol gut, aber diese Eintracht ist noch besser. Der rechte Geist ist nicht sectirisch, machet nicht Trennung, prahlet nicht, gehet auch nicht mit Künsten und krummen Sprüngen um. Da prüfe die Geister.

Willst du abgesondert seyn, sey es von der Sünd' allein;
Geh' nur von dir selber aus: denn dein **Babel ist im Herzen,**
Reiße Stolz und Haß heraus, und ergreif' der Liebe Kerzen;
So wirst du noch hier und dort manche fromme Seel' erkennen,
Und dich auch an keinem Ort von den Krank- und Schwachen trennen:
Weil du siehst, wie nöthig ist, daß du als ein Arzt da bist.

Wer sich der Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüchw. 19, 17. s. a. Apostelg. 4, 32—35. 2 Cor. 9, 6—15. 1 Tim. 6, 6. 10—19.

Wer will nicht willig geben? Der Glaube nimmt es ja immer aus GOttes Kasse, die hat stets genug, wir nicht. GOtt giebet die Gabe und das Geben, und belohnet seine eigene Gabe durch unsere Hand, oder krönet sein eigen Werk. NB. 1 Chron. 30, 14. 16.

O wie schön, wie selig ist, wenn man Geld und Gut nicht liebet!
Wenn man lieber giebt als nimmt, wenn man GOtt auf Wucher giebet:
Denn nur dieses ist dein Schatz, den die Motten nicht versehren.
Was du hast wohl angewandt zu des großen GOttes Ehren
Und zu deines Nächsten Heil, dieses ist dein Kapital,
Da GOtt reiche Zinsen giebt. Sieh', hier hast du nun die Wahl:
Ob du willst durch schnöden Geiz Welt und Satan, die dich höhnen,
Oder durch die Mildigkeit GOtt dein Geld und Gut verlehnen.
Denke, was du GOtt gelehnet, ist allein dein Gut und Geld,
Das du oben wiederfindest; aber was der Geiz behält,
Oder eitel angewandt, das wird wol verloren gehen.
Denn das bleibet in der Zeit, jenes bleibet ewig stehen. (Darum)
HErr, nimm du den Schlüssel hin: denn ich weiß nicht Haus zu halten,
Gieb du, wem, und wie du willst: du sollst in den Gütern walten;
Schließ' nur immer auf und zu, daß ich nichts für mich verthu'.

Wer sich selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der größeste im Himmelreich. Matth. 18, 4. **Denn der HErr siehet auf das Niedrige im Himmel und auf Erden.** Ps. 113, 6.

Wenn wir alles gelernet hätten, so hätten wir doch noch immer mehr Demuth zu lernen. Denn wer gleich einmal sich für einen verdammten, ja den größten Sünder gehalten, stehet doch noch in Gefahr, auf Höhen zu kommen. Die Demuth kennet sich selbst nicht; wer sich für demüthig genug hält, ist es noch gar nicht recht. Ach, JEsu! gieb mir doch **deinen** demüthigen Sinn, der **willig**, klein und niedrig sey, und sich keiner Ehre annehme: denn mir gebühret sie nicht.

Präg', o HErr! doch in mein Herze wahre Herzens-Demuth ein,
Daß ich mich zu jeder Zeit auf das **letzte Bänkchen** setze,
Und mich im geringsten nicht etwas werth und würdig schätze;
Daß ich hier nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel klein,
Klein und niedrig wolle werden. Laß mein Herz ein **Blümlein** seyn,
Das mit seiner **Stätt' und Zier, ohne Neid sich läßt begnügen;**
So laß mich in dir nur ruhn. Mein Vergnügen sey dein Fügen,
Daß ich stets mit dir zufrieden, an dir hang', und mich allein
Recht ergötz', und hoch erfreu', wenn allhier schon auf der Erden
Dein so hoch geprieſ'ner Ruhm recht kann ausgebreitet werden.

+ 25. Mai 1895 Mann geb. 1827

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Ps. 42, 2. 3. Göttl. Antw. **Wohlan alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kaufet und esset; kommet her, und kaufet ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden.** Es. 55, 1. 2.

Ein bloß Gesetzlicher und Blöder ist nicht Eines. Bey jenem herrschet eigene Gerechtigkeit; bey diesem Durst nach Christi Gerechtigkeit, und der stehet nicht mehr unter dem Gesetz, sondern hat schon Gnade. Das Kind, der neue Mensch, ist schon geboren; darum schreyet und dürstet es, ob es gleich die Gnade noch nicht völlig glauben kann; denn gewiß ein anders ist, Gnade haben; ein anders, glauben und empfinden. Also verwirre keinen Blöden, so leicht ist: der Feind hilft selbst dazu; sondern sage ihm: Er sey schon selig, Matth. 5, 6, so er nur als ein Durstiger alles umsonst nehmen will.

Hier komm' ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir.
Ach, Liebster! bewirthe dein Schäflein allhier.
Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen:
Du siehest, wie elend und durstig ich bin; Num. 356. v. 3.
Auch giebst du die Gaben **aus Gnaden** nur hin. s. a. Num. 343. v. 2.

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? Ps. 13, 3. Göttl. Antw. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor GOtt kund werden. Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. 55, 23. Du thust Wunder; deine Vornehmen von Altem her sind treu und wahrhaftig. Es. 25, 1.

Dies Wörtlein: **Sorget nichts**, ist eine Mauer wider tausend Sorgen. Läſset man aber ein wenig Sorge und Unglauben ein, so menget sich das, als ein Sauerteig, in alle unsere Geschäfte. Darum verzage nie an deinem Beruf, sondern halte dich in allem an GOttes Vorsorge und Treue, und glaube, er werde dir auch aus dem allerverworrensten heraushelfen, ob du auch jetzo nichts vor Augen sieheſt. 2 Th. N. 183. v. 5. N. 417, 1. 5.

GOtt sorgt für dich, du kannst ohn' Sorgen leben: denn er will dir nach seinem Willen geben,
Was dein Herz wünscht; laß deinen GOtt nur machen:
Denn er allein kann rathen deinen Sachen.
GOtt wirds machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist;
Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JEsu bist.
Glaub' nur feste, daß das *) Beste über dich beschlossen sey: *) Sir. 2, 8.
Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

Wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz; unser Leben fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Ps. 90, 9. 10.

Sie halten das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt. Weish. 15, 12. c. 5, 9—11. Die Menschen scherzen, spielen, tanzen, oder laufen, wie im Jahrmarkt, nach dem Zeitlichen. GOtt schläget sie, schicket Armuth, Krankheit, Landplagen; aber wer fühlet und gläubet es, daß GOtt so zürne? **O Mensch, denke an die graue Ewigkeit in wahrer Buße, sonst kommt noch was ärgers.** Aber was Wunder, so auch ich Schläge und Dürre fühle, wenn ich mich zerstreue? **HErr, erhalte mich stets innig in dir, und fleißig aufs Ewige.**

Ach wie bringst du deine Tage nur wie ein Geschwätze zu!
Ach bemenge dich doch nicht mit so viel unnützen Händeln.
Warum willst du deine Zeit nur mit Kinderspiel vertändeln?
Eile doch mit Zeit und Stunden nur zu jener Himmelsruh'.
Such' aus dem so schnellen Strom dieser Zeit was rauszufischen,
Das dir **ewig** bleiben möge; laß den eitlen Tand der Welt,
Die nichts bessers hat geschmecket, als was in die Augen fällt.
Auf! GOtt suchet auch hierdurch dich **aufs neu'** recht anzufrischen;
Suche Frucht von allen Stunden, sieh' auf die Gelegenheit,
Und ergreife sie mit Freuden. **Auf! nun auf zur Ewigkeit!**

Paul Viereck ob 1864

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen. Apostelg. 14, 22. (Darum) lasset uns laufen durch Geduld in den Kampf. Ebr. 12, 1. 4.

Wie will ich den Kampf gegen die Sünde leugnen? 1) Das Wort stehet hier klar. 2) Der Streit des Geistes und des Fleisches nach Gal. 5. ist eben das. 3) Die Geübtesten erfahren ihn noch. 4) Das Wort heißet ein Schwerdt, das Gebet ein Ringen, der Glaube der Sieg. So gehet der ganze Lauf durch Gedränge und Kampf. Es muß stets erst ein Feind aus dem Wege, ehe man im Guten weiter gehet; und mancher Feind ist sehr hartnäckig, und keiner so wegzublasen. Darum ist Ernst und Geduld noth, endlich folget der Sieg.

Man kann zur Seligkeit nicht ohne Leiden gehn: Röm. 5, 3—5.
Denn diesen Leidensweg ist unser Haupt gegangen.
Wie kann ein Glied von Ihm auf andern Wegen stehn, 2 Tim. 2, 3. 5. 12.
Und Einen Himmel doch mit seinem Haupt verlangen?
Und warum wollen wir die Dornenwege fliehn,
Auf welchen wir doch hier schon manche Rosen pflücken,
Und wo im Gegentheil nicht solche Dornen blühn, s. a. N. 196. v. 9—11.
Die wol nicht unser Fleisch, jedoch den Geist ersticken?
Drum, soll's durch Dornen gehn, so wähl' ich, die nur stechen.
Was denn? das böse Fleisch, und doch den Geist nicht schwächen.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt. Röm. 3, 24. 25. Aus Gnaden und ohne Verdienst.

O liebliches Wort! O unerschöpfte Quelle alles Trostes, und auch aller göttlichen Kraft! O wie unbekannt bist du denen Eiteln, welchen noch die Träber schmecken! wie ekelhaft denen Werkheiligen! aber wie süße denen **Gnadenhungrigen armen Sündern!** „Nichts ist nach der Kraft und Erfahrung „unbekannter, als das Geheimniß von Christo für uns, oder die Rechtfertigung, so doch der Gläubigen Paradies und Element, und die Perle der „evangelischen Reformation ist*).“ Sinnliche Bilder und Geschwätze von Christi Wunden langen nicht zu. Man muß seine Sündenwunden noch schmerzlich fühlen, dadurch das Fleisch tödten, und durch Christi Wunden recht im Grunde geheilet werden. *) s. Prof. **Franke.** 2. Th. N. 294. v. 8. 9.

Ach sieh', o GOtt, hier ist dein Sohn, mein ein'ges Heil, mein Gnadenthron,
Der sich selbst aufgeopfert hat am Kreuz für meine Missethat,
Der nicht versöhnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf;
Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel ꝛc. 2 Cor. 5, 1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erde auferwekken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen ꝛc. Hiob 19, 25—27.

Die Welt nennet den weise, der sein Haus zu versorgen, und viel zu sammlen weiß. O Thorheit! Er weiß ja nicht, ob es den Seinen selig ist. Der ist weise, der sein Haus und Schatz im Himmel weiß, dahin sammlet, und alle Dinge, so auch seine ganze Haushaltung, dahin richtet.

O ja, wie gut ists, daß wir wissen, daß wir allhier nicht bleiben müssen,
Daß wir zu unsrer Ruhe gehn, allwo die Siegespalmen wehn;
Da blüht die Frucht der Kreuzbeschwerden, da wir nicht mehr versuchet werden;
Da hat kein Klagen mehr Gehör; da ist kein schmerzlich Scheiden mehr;
Da finden wir, die vorgegangen; wie lieblich wird man uns umfangen!
Da ist das rechte Vaterland, ja unser Mutterschooß genannt,
Allwo die Braut den Bräut'gam schauet, der ihr ein schönes Haus erbauet;
Da werden wir recht sanfte ruhn; **wie wohl, wie wohl** wird dies uns thun!

(Wo finde ich Ruhe?) **Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darinnen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.** Jer. 6, 16. Matth. 11, 28. 29.

In eigenen Wegen ist lauter Unruhe. Wer sich aber von GOtt blindlings führen lässet, kann immer ruhig bleiben: denn er weiß, es gehet immer zum Himmel zu. Der rechte Weg zur Ruhe ist der Buß- und Glaubensweg, da man sich vom Anfang bis zum Ende in sich selbst stets als einen Gottlosen und Uebelthäter, aber in Christo versöhnet und gerecht ansiehet, in Ihm stets bleibet, Ihn allein Alles wirken lässet, und sich ihm ganz hingiebet: sonst ist es eigene Gerechtigkeit und Wirksamkeit; und folglich keine Ruhe, oder falsche Ruhe da.

Wo find' ich Ruh'? Num. 659. v. 8.
Richt' Herz und Sinn dem Himmel zu, da findest du die wahre Ruh'!
Dein Heiland ruft: Komm her zu mir! ich, ich will dich erquicken,
Ich lass' dich nicht, ich helfe dir; die Last soll dich nicht drücken.
Das Joch ist sanft, die Last ist leicht, wer nur nicht an dem fremden zeucht;
Drum still, ich will dich schon zu rechter Zeit entbinden;
Da, da sollst du bey mir denn ewig Ruhe finden.
Wie gut wird sichs doch nach der **Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun!**

Woher nehmen wir Brodt? Marc. 8, 4. Göttl. Antw. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. (Ja) sorget nicht für den andern Morgen. Matth. 6, 25. 34. (wie viel weniger auf viele Jahre hinaus.) Sondern alle eure Sorge werfet auf ihn, (auf GOtt,) denn er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7.

Er weiß Mittel und Wege zu finden, wo wir keine wissen; ja wir müssen auch nichts vorhero sehen, und also nicht selber sorgen, sonst werden wir GOttes Vatersorge nicht erfahren. Fehlet nun der von Luther so genannte Kinderglaube, da du GOtt nicht weiter trauen willst, als du Brodt hast; so fehlet der Glaube an Christum noch mehr: denn wenn du Ihm, sagt er, nicht den Bauch vertrauen willst, wie willst du Ihm die Seele anvertrauen? Der Glaube thut Alles, er betet, wirket, leidet, sieget, macht gerecht, heilig, vergnügt und sorgenfrey.

Ein Christ, den GOtt bewohnt, gleich als sein Heiligthum,
Hat, so ers brauchen will, **ein Privilegium**; s. a. Num. 396. v. 6.
Er darf den **Sorgen nicht Quartier** im Herzen geben,
Er kann, davon befreyt, ganz still und ruhig leben;
Er packt sie **allzumal** gleich in ein **Bündelein**,
Wirft sie **einmal** auf GOtt, der wird **Versorger seyn.**

Wohl NB. allen, die auf ihn trauen! Ps. 2, 12. (Denn) wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Röm. 10, 11. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, ꝛc., sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl. Ps. 1, 1. 2. 3. O herrliche Verheißung! Darum lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süßers, denn auf GOttes Gebot achten. Sir. 23, 37. (Denn) wer GOtt fürchtet, über den ist niemand. c. 25, 14. Und wer GOttes Wort lieb hat, den hat der HErr auch lieb. Wer sich zur Weisheit hält, der wird sicher wohnen. c. 4, 15. 16. 21. 2. Sie wird ihm offenbaren ihre Geheimnisse. Und wird ihm begegnen wie eine Mutter; und wird ihn umfahen, wie eine junge Braut. c. 15, 2.

HErr, du hast das Wollen und die Lust an deinem Gesetz gegeben, das ist das Kennzeichen des neuen Menschen, da bin ich nicht mehr unter dem Gesetz. Gieb auch Wissen und Vollbringen deines Willens; laß auch den alten Menschen stets mehr ab- und den neuen zunehmen, und darum sey dein Wort immer mehr meine Lust und Speise, daß ich es nie satt kriege.

HErr, laß mich dies, was hier geschrieben, von Herzen gläuben und auch üben.

Womit jemand sündiget, damit wird er auch geplagt. Weish. 11, 17. s. a. Ps. 2, 3. Weish. 2, 6—11. Röm. 6, 20—23.

Die, so frey und ungebunden seyn, und thun wollen, was ihnen nur gelüstet, die werden eben dadurch die allergrößten Sclaven ihrer Begierden, ja des Satans selbst. Wer aber nur das Grobe lässet, hat, wie **Luther** sagt, nur eine stücklichte Buße, und fällt in eigene Gerechtigkeit. Die rechte große Sünde ist die Erbsünde, die ist immer vor uns und wird uns immer größer. Da seufzet man: HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist! Da bleibet man stets in Christo, und da ist die rechte Freyheit, nicht **zur**, sondern **von** der Sünde.

Jede Thorheit **straft sich selber; wie die Arbeit, so der Lohn;**
Jede Sünde trägt noch immer ihren **eignen** Sold davon.
Wer noch Geiz im Herzen hegt, hat oft täglich neue Schmerzen,
Wenn ihm ein Profit entgeht. Wer mit schnöder Lust kann scherzen,
Der muß auch viel Unlust leiden. Wer sich noch an Menschen hangt,
Und den Menschen will gefallen, dem wird oft gar schlecht gedankt;
Er muß Aller Sclave seyn, und sich stets mit Sorgen kränken,
Was doch andre Menschen wol da und dorten von ihm denken;
Und wie greift ein einzig Wörtchen öfters seinen Ehrgeiz an!
Glaube nun, **daß nur die Sünde, und sonst nichts, dich strafen kann.**

Luise Jahn. geb. 1851. Mathilde + 1920

Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ps. 139, 7.

Zu JEsu hin, da ist Ruhe; denn Sünde und Gesetz klagen mich stets an. Doch sehe ich mich nicht nur in dem, was mich verklaget, sondern in allem, als einen Sünder, der seinen Mund verstopfet, und sich alles schuldig giebt, in Christo aber gerecht und vollkommen an; so habe ich Ruhe; lasse ich aber ein wenig eigene Gerechtigkeit, oder irdische Begierden ein, so folget bald Unruhe. O HErr, so laß mich nur dich stets begehren, und in dir Ruhe und Friede haben.

Kein Ort und keine Zeit, kein Mensch, **dein Herz allein**
Ist Schuld, daß du nicht kannst recht ruhig in dir seyn;
Drum gieb nur GOtt dein Herz; sonst geht bey jedem Schritt,
Auch in die Einsamkeit, **in dir** die Unruh' mit.
Man trifft doch außer GOtt im Aeußern **gar nichts** an,
Das unsere Begier vollkommen stillen kann,
Weil sie unendlich ist; und fällt ihr ja was zu,
Noch immer mehr begehrt! Wo bleibet da die Ruh'?
Wo? Wenn, was ausgedacht, nicht in Erfüllung geht?
Wo? Wenn, was man erlangt, bald wiederum entsteht?
Drum, die mit der Begier in etwas Eitles gehn,
Die werden in der Ruh', wie auf der Kugel, stehn.

Zeuch mich nach dir, so laufen wir. Hohel. 1, 4. Göttl. Antw. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen, aus lauter Güte. Jer. 31, 3.

Christus verheißet, uns alle zu sich zu ziehen. Joh. 12, 32. Er liebet und ziehet uns auch stets; fühlest du es nicht, es ist deine Schuld; darum so bete stets, daß du auch die heimliche zarte Liebeszüge stets merkest, folgest, und brünstig bleibest. Dies stete Anhalten ist im Gebet nöthig; denn du bist stets gebrechlich, und ohne Anhalten krieget man nicht viel. Darum ist dies stete Gebet keine harte Forderung, sondern eine große Freyheit und Wohlthat, als spräche GOtt: Du armes Kind, du bist stets arm und elend; aber bete nur stets ohne Unterlaß. Ich will dir ohne Unterlaß beystehen, ohne Unterlaß dir helfen, und dich zu mir ziehen. Num. 192. v. 14. 2.

Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen;
Eh' ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen.
Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten,
Und begleiten, daß sie mir **immerfort** beysteh' auf allen Seiten.
Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel' als deine Liebe wohne.
Gieb, daß ich deine Lieb' erwähl', als meinen Schatz und Krone.
Stoß' alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen,
Und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Eph. 6, 10. HErr, sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg. Ps. 71, 3. NB. Ps. 31, 1—6. Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter. Es. 25, 4. Göttl. Antw. Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Vergebung vor dem Wetter und Regen. c. 4, 5. 6. NB. Zach. 2, 5. Darum rufet JEsus: Bleibet in mir (in meinen Wunden).

Das geschieht, wenn man die Sünde noch stets mit Reue und Schmerz fühlet, und dadurch immer mehr zerbrochen, mürbe, begierig, und also gründlich durch Christi Wunden geheilet wird; sonst ist die Erkenntniß Christi und seiner Wunden todt, unfruchtbar, und wie Wasser auf einen harten Stein gegossen.

Die Wunden JEsu sind nicht zu; da, da ist sicher Heil und Ruh',
Das ist die Burg in Sünd' und Tod, die Zuflucht in der größten Noth.
Nun, süßer JEsu, meine Ruh', ich eile deinen Wunden zu;
Mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-Licht
In mir anbricht. Num. 646. v. 5. 7.

Anhang

zum

güldenen

Schatz-Käſtlein,

beſtehend

in auserleſenen Sprüchen der Heil. Schrift,

ſamt

beygefügten kurzen gebundenen und ungebundenen
Seufzern und Betrachtungen.

Col. 2, 3. 9. 10.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß: denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in Ihm, welcher das Haupt ist.

HERR, mach' im Herzen Raum, und schließ' dich drinnen ein;
Du sollst mein großer Schatz, mein Herz dein Kästlein seyn.

Mein JEsu, in mir selbst bin ich elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, aber in dir habe ich alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß; darum will ich aus deiner Fülle alles nehmen, was mir mangelt. Für mich kann ich wol nichts als Sünde thun, das ist das Meine; aber das Deine ist, von Sünden reinigen und heilen. Je elender und verderbter ich nun bin, desto mehr komme ich zu dir, daß du selber mir alles gebest, und in mir wirkest; und so soll dein Leben, deine Liebe, deine Demuth und dein ganzes Bild in mir leben und regieren. Doch ich will nicht nur deine Gaben der Heiligung, die wir hier nur stückweise bekommen: sondern ich will dich selbst ganz und gar mit allem, was du bist und hast, und wozu du mir von deinem Vater selber gemacht bist. In dir, meiner einzigen Versöhnung und

Ur=

Ursache meiner Seligkeit, will ich allein erfunden werden; in deinen Wunden will ich mich verbergen, in deine Gerechtigkeit einkleiden, und als mit einem langen Rock über und über bedecken. In deinem Blute will ich meine Kleider im Glauben täglich waschen und helle machen; ja in und mit dir, und also im Glauben an deinen Namen, des Sohnes GOttes, der du auch mich geliebet und dich selbst für mich gegeben hast, will ich, als in meinem Element leben und sterben, und vor deinem Vater erscheinen. Du sollst mein einziger Schatz, meines Herzens Trost und mein Theil, mein Ein und Alles seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit.

Amen, Amen.

Abraham hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Röm. 4, 18. 21.

O, Seele, du hast nicht, wie Abraham, nur eine einzige, sondern viele Verheißungen und viele tausend Glaubens-Exempel vor dir; darum bleibe auch du im Wort und Glauben; und ob auch die Hülfe verziehet, ja Uebel ärger wird, so werde nicht schwach, sondern vielmehr stark und froh, weil GOttes Verheißungen eben durch solche wunderbare Wege in die Erfüllung gehen, und GOtt da auf ist, dir zu helfen, da sichs am wenigsten dazu anläßet, ja wol das Gegentheil erfolget. Denn wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten, und das darum, damit man nicht wie man dazu stets geneigt ist, auf das, was man siehet oder empfindet, sondern aufs bloße Wort traue, worauf wir auch im Tode allein uns gründen müssen. Darum, ob sichs anläßt, als wollt' er nicht ꝛc. Nun, HErr, mein ganzes Werk sey stets, mir **nichts**, dir **Alles** zuzutrauen!

Hilf, daß ich nicht an dir, du starker GOtt, verzage,
Da ich mich noch allhier mit lauter Schwachheit trage.
Laß dein Verheißungswort mir noch gewisser seyn,
Stellt statt der Hülfe sich gleich lauter Hind'rung ein.

Siehe auch das schöne Lied: Wunder-Anfang! herrlich Ende! 2. Th. Num. 196. und D. **Müller's** Erquickstunden, N. 230., worüber das Lied gemacht ist.

Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Gal. 1, 16. **Denn des Königs Gebot mußte man eilend thun.** Dan. 3, 22. **Wie vielmehr des Königs aller Könige! (Darum) seyd nicht träge, was ihr thun sollt.** Röm. 12, 11.

Wer am ersten und leichtesten will durchkommen, das Böse zu überwinden, und das Gute zu thun, der fahre nur **bald, bald** zu; sonst, wo er säumet, werden andere Menschen von außen, Satan und sein eigen Herz von innen, ihm gar vieles eingeben, da wird das Fleisch bald stärker, der Geist aber schwächer, und er wird verlieren, oder sich doch größern Kampf machen, und das gute Werk wird bald nachbleiben, oder doch nicht so lauter und völlig geschehen. Luc. 9, 62. Wer stets auf sein Herz Acht hat, und treu ist, bald folget, und bald das kleinste dämpfet, der hat nie mit allzu großen Feinden zu thun, und darf in nichts verzagen.

Den Vortheil gieb, o HErr, **alsbald** nur zuzufahren,
Und laß uns keine Zeit, noch Müh' und Kosten sparen;
Laß uns die erste Brut des Bösen bald bezwingen,
Und nie im Guten ruhn, bis daß wir es vollbringen;
Daß Satan, Fleisch und Welt den Vorsatz nimmer schwächen,
Und nie ein gutes Werk noch ferner unterbrechen.

Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13.

Hat GOtt meine Glieder als Waffen und Werkzeuge in seiner Hand, so werde ich wol siegen und wirken können: denn er verstehet wohl, die Waffen und Werkzeuge zu führen. Darum hilf mir, o HErr, daß ich mich nimmer aus deiner Hand winde, so muß ich unbrauchbar liegen bleiben. Denn wie kann eine Feder selbst schreiben, da sie nicht in der Hand des Schreibers ist? Mein Gutes thun ist schwer, ja unmöglich; aber lebest und wirkest du in mir, und habe ich Lust an dir, so ist mirs leichte und lieblich; darum laß mich stets meine Werkstätte und dein Werkzeug seyn, und wirke selbst alles in mir und durch mich. Amen.

Nimm alle Seel- und Leibeskräfte, nimm alle Glieder dir zu Waffen hin,
Und brauche sie zu dem Geschäfte, wozu ich, HErr, von dir verordnet bin.
Hilf, daß ich dir nach meiner Pflicht getreu,
Und dir so, wie du willst, recht Handrecht brauchbar sey.
So halte mich in deinen Händen, zum Werkzeug deiner großen Gnad' u. Treu',
Mich so zu kehren und zu wenden, wie es dir rühmlich und mir nützlich sey.
Hilf, daß ich deinen Augenwink bemerk',
Und segne sodann jedes Wort und Werk.

Bogatzky Lieder, Num. 47. u. 7. 8.

Bittet = = denn wer da bittet, der nimmt. Luc. 11, 9. 10. Nicht; Er wird nehmen. Nein, er nimmt gleich. **So ist mein Bitten lauter Nehmen;** ein jeder **Seufzer** ist ein **Griff** in GOttes Vaterherz und Schatzhaus.

O! wer will träge seyn, und nicht anhaltend beten? Harrest du nun, und hältest im Gebete an, so denke nicht, du habest nichts gekriegt; dies Anhalten ist schon eine neue Gabe: denn hättest du nicht neue Kraft gekriegt, du hieltest gewiß nicht an. Bogatzky Lieder, N. 2. v. 3. 4. 7. 8.

Komm, o HErr! mit aller Macht, aus der Trägheit mich zu reißen;
Laß mich nehmen Kraft um Kraft, wie du deinem Volk verheißen.
Laß mich nicht die Kraft verschütten, gieb mir selber wahre Treu';
Laß mich stets in Furcht hier wandeln, daß ich immer wachsam sey.
Muß ich mich zum Beten zwingen, HErr, so hilf mir also ringen,
Bis die Inbrunst Flügel kriegt, daß die Trägheit nur nicht siegt.
Aber wenn du mich erweicheſt, und den Gnaden-Scepter reicheſt,
O so hilf mir, daß ich da **desto näher** zu dir nah'.
Hilf bald, eh' mich was betreten, **früh** für mich und andre beten;
Hilf auch, daß ich hie und da mich am Tage zu dir nah'.
Es **vergehe keine Stunde,** da ich nicht mit Herz und Munde
Zu dir immer näher geh', daß ich stets im Frieden steh'.

Da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus. Dan. 9, 23. Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12.

Sobald du anfängst ernstlich zu beten, so erhöret GOtt, und **unterschreibet deine Bitte**, dir zu helfen, und dich zu segnen: denn jedes Gebet ist ein ausgesprochener Segen. Du merkest es aber nicht bald; indessen zu seiner Zeit erfolget gewiß, gewiß auch die sichtbare Hülfe. Ob sichs auch lange verziehet, und die Noth immer größer wird; halte du nur an, und lege gleichsam im Gebet ein Gewicht nach dem andern auf die Wagschaale, endlich, wenn nicht aufs erste und andere, dennoch endlich, endlich wird die Noth überwogen, und dir geholfen! Nur wache auch über dem Gebet, und handle nicht darwider in Untreue, daß GOtt nicht sein schon unterschriebenes **Fiat** zurücknimmt, oder doch die Hülfe verzögert. Verziehet Er aber lange, so ist doch nicht sein Sinn, daß Er dir nichts geben wolle, sondern daß Er nur dich desto begieriger und ernstlicher mache, und dir hernach desto mehr geben könne. Der Verzug soll reichlich ersetzet, und dir überschwänglich mehr, als du bittest, gegeben werden. Nun, HErr!

Laß mein Gebet mein Hauptgeschäfte seyn, und flöße täglich neu' Erwekkung ein:
Ja laß mich recht mit Anhalt beten, und nie in Untreu' übertreten.

Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 1 Mos. 3, 6. s. a. Jac. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versuchet ꝛc.

So folget immer eine Sünde auf die andere; aus den Augen ins Herze, aus dem Herzen in den Mund, Hand und Fuß, von uns auf andere; und so fallen wir immer tiefer. Darum bewahre dein Auge und Ohr; sey behutsam, und widerstehe dem geringsten Anfange der Sünde, und halte nichts geringe: denn so oft du nur ein kleines Fünklein Weltlust in dir hegest, so greifst du nach dem verbotenen Baume, der allerwegen vor dir stehet, und kannst ein groß Feuer erregen. So man aber stets vor GOtt in Christo und im Lichte bleibet und wandelt, und bald das kleinste innere Böse merket und dämpfet, so kanns nie im großen und äußern ausbrechen, und man nimmt täglich zu. HErr, lehre mich dieses stündlich üben, und bewahre selbst Augen, Herz, Mund und alle Sinnen und Gedanken.

Hilf, JEsu, daß ich mich in steter Vorsicht finde,
Die **erste** Regung **gleich** in Reu' und Schmerz empfinde,
Und nichts geringe schätz': auf daß ein **Fünklein** Sünde
Sich nicht **zum großen Feu'r** in meiner Seel' entzünde.

Das Wort vom Kreuz ist uns, die wir selig werden, eine GOttes-Kraft. 1 Cor. 1, 18. (O daß ich mich immer daran weiden, und dessen Kraft bis zum völligen Siege empfinden möchte!

Wenn jemanden eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben. Das stete Aufsehen auf den gekreuzigten Christum ist das einzige Nothwendige, daraus alles andere fließet. 4 Mos. 21, 9. Joh. 3, 14. 15. O HErr! so laß mich dich am Kreuze, und mich in dir, stets mit unverwandten Augen des Glaubens ansehen, daß ich auch endlich selig genese: denn weil ich lebe, fühle ich noch stets den Schlangen-Biß, so muß ich auch dich stets ansehen.

Dein Kreuz vergälle mir die Sünden, und wirke wahre Buß' und Reu'.
Ja laß mich jede Sünd' empfinden, wie sie am Kreuz dein Nagel sey,
Daß ich durch Satans List-Geschwätze nur keine für geringe schätze.
Doch, fühl' ich in der Buße Schmerzen, so sey dein Kreuz des Glaubens Grund;
Dein Blut besprenge mich im Herzen, und mach' im Glauben mich gesund;
Es woll' auch mich zu guten Werken in Fried' und Freude kräftig stärken.
So laß dein Kreuz, o HErr, auch heute mir stets im Aug' und Herzen seyn,
Ja nimm mich selbst in deine Seite, als meine sichre **Freystatt**, ein;
Damit ich, wo ich geh' und stehe, **doch nie aus deinen Wunden gehe.**

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben (ihn zu verdammen). **1 Tim. 1, 9.**

Denn er ist ja im Tode Christi dem Gesetze gestorben, und lebet GOtte, als schon im ewigen Leben, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; da kann ihn das Gesetz so wenig verdammen, als einen Todten, ja als einen, der schon im Himmel lebt, und als Christum selbst. Denn es verdammet nur die Sünde; er aber ist in Christo ohne Sünde: denn er hat den, der der ganzen Welt Sünde, und so auch seine, hinweg getragen; ist aber die Sünde weg, so ist auch der Zorn und Fluch des Gesetzes weg, und statt dessen Gnade und Segen da. Christus hat selbst die Sünde von ihm auf sich genommen, und dafür ihm seine Erfüllung des Gesetzes zu eigen geschenket, daß er also dem Gesetze in Christo genug gethan, und mit seinem Gewissen völlig von ihm frey ist *): denn Christi Blut reiniget uns von allen Sünden, und so auch vom bösen Gewissen. „Vor diesem Blut, als unserm güldenen Gnaden-„Rock, siehet GOtt an uns keine Sünde. Dies Blut vertritt uns bey GOtt, „und ruft für uns ohn' Unterlaß: **Gnade, Gnade, vergieb, vergieb, Ab-„laß, Ablaß, Vater, Vater!** und erwirbt uns Gnade, Vergebung, Leben „und Seligkeit." **Luth.** *) Ebr. 9, 9. 14. 26. c. 12, 2. 14—22. Vog. Lie-

So **viele Tropfen Bluts** von dir geflossen, [der, N. 97. v. 9.
So **viele Thränen** du, o HErr, vergossen,
So viel sind auch der **Stimmen, die mit beten, und mich vertreten.**

Johanna Viereck

Der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende. Ruth 3, 18.

Dieser Mann ist vielmehr JEsus, der Anfänger und Vollender des Glaubens. O, Seele, halte dich zu ihm. Er wird gewiß sein Werk in dir vollenden. Ruhe aber auch du nicht, sondern jage nach der Heiligung, aber stets im Glauben, an Christo bleibend, und strecke dich immer weiter nach dem vorgesteckten Ziel, und seufze: **Der GOtt des Friedens heilige uns durch und durch** ꝛc. 1 Thess. 5, 23. 24., damit du hier mit deinem Tagewerk fertig, und dort dein völliges Loos und Erbtheil erlangen mögest. Nun, HErr setze und pflanze mich, und sorge selbst für meine volle bleibende Frucht und Erbschaft. Joh. 15, 16. Bewahre mich vor eigenem Wirken und selbstgemachten Leiden; aber laß mich das Maaß der Arbeit und des Leidens, so du mir bestimmet, erfüllen, **daß mein Tagewerk auf Erden hier noch möge fertig werden.**

HERR, laß mich hier mein Ziel der Heiligung erlangen
Und dort mein **volles Loos**, daher nie stille stehn.
Laß mich, an andern auch zu wirken, Treu' empfangen;
Laß in mir auch durch mich dein Werk zu Ende gehn,
Daß, was ich noch hier soll an mir und andern bauen,
Ich auch nach deinem Sinn **vollendet** möge schauen.

Christel Viereck

Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Ebr. 13, 5. **Denn die da reich werden wollen, die,** NB. **die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.** 1 Tim. 6, 9. 10.

Ein Geiziger heißt ein Götzenknecht, und hat nicht Theil am Reiche GOttes; wer gläubet es aber, daß er geizig ist? Und doch ist nach der Schrift ein jeder schon geizig, der nicht mit dem zufrieden ist, was da ist. Aber was stehet von solchen, die da reich werden wollen? Es stehet: **Sie fallen.** Nicht etwa: **Sie könnten** leichtlich fallen; nein: **Sie fallen, sie fallen.** O, Seele, fürchte dich, ertödte die Begierde nach mehrerem, und verstricke dich nicht mit zeitlichen Dingen; wer weiß, wie bald du aus der Welt mußt? **Los, los,** sonst stirbt sichs übel. **GOtt und genug,** ist der Christen Losung. Wer GOtt hat, ist zufrieden, und also auch in Armuth reich genug: denn der müßte sehr geizig seyn, der an GOtt nicht genug hätte. HErr, mache mich im Glauben so frey, daß ich, du giebst oder nimmst, dich preise, und ja keinem, auch nicht mir selbst, geizig versage, und schuldig bleibe, was du für uns gegeben hast.

Hilf, HErr, daß mich nichts bestricke, mache mich vom Geize frey,
Daß ich recht vergnüget sey, und mich stets zum Ende schicke.

Die Fleißigen kriegen genug. Spr. 13, 4. Matth. 24, 47.

Du bist verzagt, als könntest du keine Kraft kriegen. Was ist die Schuld? Sicherheit, Faulheit und Untreue. Du denkest noch lange Zeit zu haben, da du doch keine Stunde sicher bist; und du bist daher nicht stündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig, dir Kraft auszubitten, daß du auch im Tode bestehest, und immer fertig seyst. Du widerstehest nicht bald der Sünde; da wird sie gleich mächtig, du schwach, und also freylich verzagt; du bist nicht treu in dem, was du hast; und da kannst du allerdings nicht mehr bekommen. Wirst du nur im Gebet und Wort fleißig und treu seyn, so wird GOtt gewiß sein Wort erfüllen, und dir genug geben; sonst nicht. Darum merke: So du nicht deiner stündlich *) wahrnimmst, immer wachest und betest, und die Sünde, auch alles, was dich hindert, ablegest; hingegen in dem, was du weißest, daß dichs fördert, nicht allen Fleiß anwendest, so kommst du nicht durch; **das sey dir tausendmal für einmal gesagt.** Darum sollen wir nicht nur einigen, sondern NB. allen, und bey mehrerer Gnade, auch täglich mehrern Fleiß anwenden: denn es gehet dem Strom entgegen.

s. a. 2 Petr. 1, 5 — 10. *) p. 352.

HErr, treib' zu stetem Fleiß mich an, und laß mich alles fliehn und hassen,
Was mich im mindsten hindern kann; und nichts, was fördert, unterlassen.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Phil. 2, 3. Einer trage des andern Last = = Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Gal. 6, 2. 3. 4.

Hielten wir uns in Demuth für die elendesten, so würden wir alles Widrige, auch die Last und Schwachheit der andern, tragen, und denken: GOtt muß doch am allermeisten an mir tragen. Siehest du nun des Nächsten Fehler, so vergiß deiner selbst nicht: du kannst vielleicht in andern Dingen schwächer seyn; darum richte nicht gleich, vielweniger sage es andern, sondern sage es GOtt; das sey das erste; und alsdann suche ihm mit Sanftmuth zurechte zu helfen. Ja, siehe lieber deinen Nächsten auf der guten, dich aber auf der schlimmen Seite an, ob du vielleicht ihn entschuldigen, dich aber beschuldigen könnest. Will dir sein Widriges dennoch immer wieder ins Herz kommen, so laß dirs nur recht hinein kommen, daß du dich zwischen GOtt und ihn stellest, und in Liebe herzlich für ihn betest. Dazu gehöret mehr, als zum Splitterrichten. Richten ist leicht; aber wie stehts um die Liebe? wie ums Beten und Bessern?

HErr, laß des Nächsten Last mich tragen, und nicht genau nach Splittern fragen.
Gieb Kraft, für jeden bald zu beten, wenn ich ihn seh' was übertreten.

Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 16.

Wer bedenket dies Tisch-Gebetlein? Denn ist GOttes Hand mein Kapital, Keller und Söller, o Schande, daß ich sorgen will. Niemand kanns nehmen. Ich greife stets in GOttes Kasse, der mangelt nichts. Nein. „Die „Christen (sagt **Luth.**) haben ihre Schatzkammer, Kasten und Keller zu GOtt „gesetzt, an einen solchen Ort, da kein Dieb stehlen kann: sie wissen, daß „sie genug in GOtt haben, = = und ob sie eine Weile Mangel leiden, und sie „GOtt versucht, so bleibet doch GOtt nicht außen, sie müssen Essen haben, „und sollte der Himmel Brodt regnen. Ihr dürfet (will Christus sagen,) andere Dinge nicht suchen, man wirds euch zutragen; **plump soll es herkommen**; allein fürchtet mich. = = Wenn das nicht hilft, so hilft nichts anders. Wir aber sehen nur auf die vollen Taschen und Beutel; wenn wir „aber gläubten, so sähen wir nicht, ob wirs im Kasten oder in der Faust „hätten, genug, daß wirs im Herzen glauben, und in **GOtt** (in seiner Hand, „Kasse und Kasten) haben. Es gilt dem Frommen gleich, er habe es im „Beutel oder nicht; hat ers im Vorrath, so danket er GOtt, und sorget, daß „ers recht anlege. Will ihm es aber GOtt nicht in der Baarschaft geben, „so ist er gleichwol fröhlich."

GOttes Hand, die alles hat, schaffet allenthalben Rath.

Ein jeglicher hat seine eigene Gabe. 1 Cor. 7, 7.

Was nun GOtt noch nicht giebet, z. B. empfindliche Freudigkeit, oder andere besondere Gaben, viel auszurichten, das kann man nicht erzwingen: das ist seine Gabe, das fordert er nicht von dir, sondern er giebts, wem und wenn er will. Sey du nur **treu** in dem, was du hast, und dir **befohlen ist. Meide die Sünde:** denn die hindert freylich alle Freudigkeit, und bleibe im Gebet und Worte; das ist das Deine, das fordert GOtt von dir. Thust du nun das Deine, GOtt wird auch das Seine thun, dich erquicken, und alles geben, wenn du es am nöthigsten hast, und recht gebrauchen wirst. O HErr, laß mich nie übers Ziel schreiten, daß ich nichts ohne deine Gnade und Beruf vornehme, und darüber versäume, was mir befohlen ist. Zeige mir stets meine eigene Gabe, Sir. 22. sq., und anbefohlnes Werk, und bewahre mich auch in besten Dingen vor Eigensinn, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern stets vor deiner Thür auf deinen Befehl warte, und sodann dir gleich zu Diensten stehe nach deinem Willen. O ja, HERR, nimm mich dir ganz hin zu deinem Gefallen, und gieb Treue, daß ich dein ganzes völliges Opfer und Eigenthum sey. Amen.

HErr, laß mich stets das Meine treiben, das Deine wird nicht außen bleiben.

Louise Endter

Er hilft den Elenden herrlich. Ps. 149, 4. **Und ob ihr auch leidet seyd ihr doch selig.** 1 Petr. 3, 14. Ps. 10, 17. Ps. 22, 27. Ps. 34, 7. Ps. 37, 11. Ps. 68, 11. Es. 54, 11.

Alles für Elende! Wie? Elend und doch selig? Ja, ja; **elend** in mir, selig und herrlich in Christo. Wirds nie herrlich, so fühlest du dich noch nicht recht elend; aber bist du elend, greif' zu, so bist du selig: denn es ist **Alles dein.** Sage: O, HErr, hilfest du den Elenden herrlich, siehe, hier ist Elend genug; darum komme ich mit allem meinem Elend und Mangel zur Fülle aller deiner Seligkeit, und so kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finsterniß zu deinem Lichte, mein Tod zu deinem Leben; laß das meine von dem deinen verdrungen, ja verschlungen, und mir recht herrlich und selig geholfen werden. Denn so viel Mängel ich fühle, so viel habe ich leere Gefäße, die ich dir nur hinsetze und zeige, und du alle mit lauter Seligkeit erfüllest.

Bin ich denn selig, so laß mich es merken,
Schreib' es durch deinen Geist mir recht in Sinn,
Und reiß' im Glauben und seligen Werken
Mich von der Eitelkeit, wenn du willst, hin, Num. 177. v. 8.
Wo man nach Klagen freudig kann sagen:
Seht, aus der Schaar der elendesten Sünder
Machet der sel'ge GOtt selige Kinder.

Eva Jahrgs 1888

Erneuert euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4, 23.

O, HErr, laß mich täglich, ja stündlich Buße thun, ein immer zärter Gefühl der Sünde bekommen, und meinen Taufbund also erneuren, daß ich durch die Kraft deines Todes den alten Menschen täglich tödte; durch die Kraft deiner Auferstehung aber alle Morgen als ein neuer Mensch hervorgehe, und täglich immer neuen Ernst beweise, ja jeden Tag als den ersten und letzten ansehe; daß ich immer als von neuem anfange, aber auch zugleich täglich, ja stündlich, mich zu meinem Ende und zur Ewigkeit zubereite, und fertig halte, und darum alle Hindernisse, und was mich nur am Ende quälen könnte, aus dem Wege räume, und immer fort eile. Denn hier ist kein Stillestehen. Darum erwecke mich täglich, ja stündlich aufs neue. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf ꝛc. N. 66. v. 10.

Entführ' mich mehr den Grenzen der Natur, und führe fort die neue Kreatur;
Erneure mich nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefsten Grunde.
Je mehr sich regt das Fleisch in meiner Brust, je mehr erreg' in mir des Geistes Lust.
Daß, ob ich oft Natur und Fleisch verspüre, der Geist doch stets in mir das Scepter führe.

Bogatzky Lieder, Num. 116. v. 9. 10.

Er streuet aus und giebt den Armen. Ps. 112, 9. s. a. Pred. Sal. 11, 2. 6. **Frühe säe deinen Saamen** ꝛc.

Die irdische Schätze sammlen, lassen nichts lange liegen, sondern lehnen es bald aus; und die zeitig und reichlich erndten wollen, säen zeitig und reichlich aus. O so lehne und streue auch du bey Zeiten aus: denn es können Zeiten kommen, da du nicht mehr, oder doch nicht so reichlich wolthun könntest. **Luther** über diesen Psalm: „Darum zippelt und trippelt nicht mit Hellern und Partecken; wollet ihr geben, so gebet reichlich! greifet drein, als „wollt ihr ausstreuen, wie die arme Wittwe mit ihren zwey Hellern; sie „streuets frey gar aus. Aber die Reichen griffen nicht so drein, sondern zauseten und lauseten sich mit dem, was sie übrig hatten. Es soll heißen: „Streue aus, greife drein! einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb; so wird „GOtt wiederum ausstreuen, daß ihr alle Fülle habet zu allerley gutem Werk „(Und giebt GOtt reichlich, wie solltest du kärglich seyn, und ihm nicht wieder geben?) Denn was du deinem Nächsten thust oder lässest, soll heißen, „**als GOtt selber gethan oder gelassen.**“ Siehe auch die Schrift an D. Hessen, Pfarrherrn zu Breslau. Tom. Jen. 3. p. 394—396.

Ich will, o HErr, dein ganzes Blut; wie sollt' ich da von meinem Gut
Dem armen Nächsten das entziehen, was du mir doch für ihn verliehen?
O! daß wir alle dies bedächten, und immer sä'n und sammlen möchten!

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8. Du bist der Trost Israels und ihr Nothhelfer. Jer. 24, 8. (Denn) wenn Trübsal da ist, denkest du der Barmherzigkeit. Habac. 4, 2.

O, Seele, verzage in keiner Noth, in keinem Kampf, als wäre nicht möglich durchzukommen. GOttes Wort, das alles heilet, hat Rath und Trost für alle Fälle. GOtt ist der Helfer in aller Noth. Er wird aus dem allerwidrigsten was gutes machen, und nie dich schlagen, oder dir was nehmen, da Er dich nicht wieder heilet, und was besseres giebet. O ja, HErr, du wirst mir hindurch helfen. Ist gleich meine Noth und Schwachheit noch so groß, dir ist nichts zu groß, du kannst aus dem Großen eben wie aus dem Kleinen helfen; ja, je elender und schwächer ich bin, desto mehr wirst du schonen, warten und pflegen, wie eine Mutter ihr kleinstes Kind, und desto mehr wird deine allmächtige Hülfe an mir können erwiesen werden: denn das allergeringste ist mir unmöglich, dir aber das allergrößte möglich und leicht. Je größer und länger Noth und Kampf, je nähere, herrlichere und süßere Hülfe und Sieg, und nichts über Vermögen. Der HErr wird uns doch noch von allem, auch dem allerhartnäckigsten Feinde, erlösen. Amen. Siehe **Bunian's** heil. Krieg, p. 229.

Ja, HErr, in Noth und Todespein
Wirst du mein Trost und Helfer seyn.

Erna Jahn geb. Albrecht

Es ist ein Bann unter dir, Israel, darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Jos. 7, 13. s. a. 2 Petr. 1, 4. **So ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.**

Eine jegliche gehegte Weltlust, eine jegliche wissentliche Sünde, davon du nicht willst ablassen, ist ein solcher Bann, davor du keine Kraft bekommen, und deinen Feinden widerstehen kannst. O so siehe hier den Ernst GOttes, Jos. 7, 21—26. und brauche auch du großen Ernst. (HErr, hilf es mir!) Fleuch, fleuch die Lust der Welt, sonderlich die Augenlust, den Geiz: mache dich los von allem, auch dem subtilsten Unrecht, sonst erlangst du keine Gnade und Kraft, bis du diesen Bann von dir thust. Der **Splitter**, das ungerechte Gut, **muß heraus**, sonst wird die Wunde nicht heil. Prüfe nun, was du für Lust in dir hegest, und wundre dich nicht über deine Schwachheit, da du nicht fliehest, was du doch als sündlich erkennest, und wol fliehen und abthun könntest. Wer nicht das Herz zähmet, zähmet auch nicht die Zunge und Hand. Wer aber dem inneren verborgenen bald steuret, wird gewiß vor äußerm Ausbruch bewahret. O HErr, halte stets mein Herz in deiner genauen Aufsicht und Zucht. Amen.

Zeig', o HErr, mir alles an, daß auch kein verborgner Bann
Deine Kraft in mir verwüste; tödt', o HErr, nur alle Lüste,
Daß ich Muth und Stärke kriege, und den Feind getrost besiege.

Onkel Franz Jahn.

Es ist geschehen, was du befohlen hast. Luc. 14, 22. Ich habe vollendet das Werk ꝛc. Joh. 17, 4. Mit Einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14.

Thue heute, was geschehen kann, der morgende Tag hat auch das seine, und ist ungewiß. Sonderlich schiebe keine Stunde auf, deines Heils in Christo gewiß zu werden. Nun, HErr, mache du mich recht gewiß und feste, daß ich mich immer mehr, sonderlich im Tode, als einen schon Vollendeten ansehe.

Ach! sehnt' ich mich, o HErr! von dieser Leibes-Bürde!
Ach! schickt' ich stündlich mich zu jener Himmelsruh'!
O, daß ich doch allhier mit allem **fertig würde,**
Was mir befohlen ist! Hilf, daß ich auch, wie du,
Mein Werk **vollenden** mag, und fröhlich sagen kann:
Was du befohlen hast, das ist vollbracht, gethan.
Doch laß, da mir noch wird aus Schwachheit vieles fehlen,
Nur dein vollbrachtes Werk allein mir tröstlich seyn;
Ersetze, was mir fehlt, der Schuld mich los zu zählen,
Daß ich, ob vieles fehlt, **in dir, mein Heil, allein**
Gerecht, vollendet sey: indessen bis zur Bahre
Das mein' auch **mehr vollend'**, und endlich **friedlich fahre.**

Christa Jahn

Es kommt alles von GOtt. Sir. 11, 14. **Ich habe dich (Pharao) erweckt.** 1 Mos. 9, 16.

Luth. „Ein Christ hat viel zu leiden: aber er ist ohne Sorgen, so gewiß und „sicher, als wenn er die ganze Welt voller Güter hätte; denn wenn man ihm „auch alles nimmt, so gedenket er: Mein GOtt, der mir nicht kann genommen werden, kann allezeit mehr schaffen, denn in der Welt ist. Reichthum „und Armuth, Loben und Schelten, gilt ihm gleich viel; er weiß, es kommt „alles von GOtt. Darum wisse auch du in den größten Nöthen, daß GOtt „derjenige sey, der es erweckt, wenn der Teufel und Tod sich wider dich le„gen. Denn so spricht GOtt: Diesen Teufel habe ich in meiner Faust, sein „böser Muth und Wille steht in meiner Macht; Ich habs so geschickt. Du bist „mein armes Würmelein, und hast meine Worte. Ich aber rufe dem Teufel, „daß er dich fresse: denn brüstet er sich zorniglich, als wollte er dich auf einen „Bissen verschlingen; du aber bist kleinmüthig und erschrocken. Doch wenn „du dich schwingest auf deinen Glauben, so ist GOtt über den Tod, Teufel, „Sünde und Hölle, und über Alles, daß der Teufel dir nicht ein Härlein „krümmen kann." **Denn wer kann GOttes Bundesgenossen, Bundeskind, das Ihm in der Mutter liegt, ja seinen Augapfel antasten?**

Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind ja bald verloren ꝛc.

Folge mir nach. Luc. 5, 27. (und) **Brich deinen Willen.** Sir. 18, 30. **Leide dich** ꝛc. 2 Tim. 2, 3.

Wer in allem seinen Willen bricht, und sich zum Gebet, Liebe und Demuth und allem Guten zwinget, der beweiset mehr Ernst, als der, dem es nur immer so leicht ankommt. Endlich giebt GOtt auf solche Treue auch ein williges Herz; vorhero aber lässet Er das Widerstreben des Herzens recht fühlen, daß wir desto ernstlicher beten. Halten wir da nur im Gebet und auch im Kampfe an, so ist aller Verzug desto größere Hülfe. So wir aber nur beten, und nicht auch in allem andern den eigenen Willen bald bezwingen, so kommen wir doch nicht durch: denn es muß alles durch Kampf gehen wegen des Fleisches Widerstrebung. Nur ist nöthig, daß man sich immer zuvörderst im Glauben erwecke. Nun laß mich, o HErr, genau auf deinen Wink merken: denn du bist wol treu, du rufest, warnest und bewegest mich oft; o hilf, daß ich nur auch treu sey, und dir bald folge, ob auch das Herz zuerst nicht daran will. O laß mich durch Unglauben, Untreue, Unordnung, Eigensinn und Uebermaaß mir nur selbst kein Leiden machen, nur auch nicht am Leibe, vielweniger an der Seele, schaden.

Laß mich stündlich leidend ringen wider Trägheit, Eigensinn,
Und mich stets zum Guten zwingen, bis ich endlich willig bin;
Laß nur, **was zu schwer, nicht zu, daß ich nichts in Untreu' thu'.**

GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns: denn in ihm leben, weben und sind wir. Apostelg. 17, 27. 28. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählet. Luc. 12, 7.

O genaue und mehr als mütterliche Aufsicht! Nichts ist so geringe, da GOtt nicht dafür sorge: denn auch das geringste kann der Seele schaden oder nützen. Und wie erfreulich ist es, wenn wir GOtt auch in kleinsten Dingen merken, und sehen, wie wir ihm das Kleine, wie das Große, mögen anbefehlen, und ihn dafür sorgen lassen. O, HErr, hilf nur, daß ich nicht so ausschweife, und ohne dich nichts vornehme, sondern immer mit dir aus- und eingehe, und mit dir allein zu thun habe, als wenn du und ich allein in der Welt wären, ich nur mit dir alles abzuthun hätte, und du aller Orten nur ein GOtt für mich wärest; daß ich auf deine innere und äußere Führung genau Achtung gebe, und dich täglich, ja stündlich in großen und kleinen Dingen in deiner Gnadengegenwart und Vorsorge spüre, den Glauben stärke, und immer ruhig bleibe, und denke, daß nichts von ohngefähr, sondern alles durch deine Regierung zu unserm Heil geschehe; und so was widrig gehet, das erfolgen werde, so noch besser ist, so wir nur stille seyn, und der Zeit erwarten. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Wenn du das Beste willst, und niemand will es fassen,
Thu', was noch besser ist: sey ruhig und gelassen!

Hanget dem Guten an. Röm. 12, 9. Suchet, was droben ist. Col. 3, 1.

Mit was, oder wem man umgehet, das, oder dessen Sitte hänget einem an. Gehest du mit GOtt und himmlischen Dingen um, so wirst du göttlich und himmlisch gesinnet; gehest du ins Irdische und zur Welt, so wirst du irdisch und weltlich gesinnet. Darum auf! auf! mit deinem Herzen zu GOtt! wirf es ihm stündlich hinauf; und ob es immer wieder zur Erde will, so hat GOtt Geduld, und nimmts immer wieder auf und an; wirf es Ihm nur immer wieder hinauf, und halte es sodann beständig erhoben, daß es nicht wieder zur Erde fällt, und sich mit dem Irdischen besudelt und beschweret; so gehets leichte, sonst aber sehr schwer in die Höhe; wie eine Feder, die leichte sich immer höher schwinget, wenn sie nur frey erhoben bleibet, aber schwer in die Höhe gehet, wenn sie einmal in Koth gefallen. Hier hast du ein Bild des leichten und schweren Christenthums. Was wählest du? O daß ich stets das Beste, das Werk und Leiden, so GOtt schicket, erwähle, und mich nicht selbst beschwere, noch mir unnöthigen Kampf mache!

HERR, hilf, daß ich zu dir stets dringe, auf daß mein Herz, mit nichts beschwert,
Sich immer leicht- und höher schwinge, bis daß es völlig aufwärts fährt.

Manner † 1863

HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. Luc. 2, 29. 30.
Saget den verzagten Herzen: Seyd getrost ꝛc. Jes. 35, 3. 4. 10.

Denn nicht der schwache, von Furcht und Zagen angefochtene Glaube, sondern der muthwillige Unglaube verdammet nur. Wenn ich meines Bürgen Lösegeld nicht verwerfen, sondern gläubig annehmen will, so kann mich GOtt unmöglich verwerfen. Er müßte sonst den Bürgen selbst, und seinen ewigen Liebesrath und Vorsatz verwerfen: das ist unmöglich. O, HErr, es kann wol keine Vernunft begreifen, wie soll ich im Glauben und Friede hinfahren, da ich ja der allerschwächste und blödeste bin, und ohne dich tausendmal für einmal verzagen würde. Aber ist doch eben auch dein Friede **höher, denn alle Vernunft**, Phil. 4, 7., so, daß er auch die allerschwächsten und zaghaftesten bewahren kann: denn es soll ja nicht im mindesten auf unsere Kraft ankommen, sondern wir sollen allein aus deiner GOttes-Macht im Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Dir ist es ganz einerley, die allerschwächsten oder die allerstärksten durchzubringen; du mußt es bey beyden ganz allein thun, du allein guter, weiser und mächtiger GOtt. Du wirst also auch mir durchhelfen.

Laß dich, HErr, ins Herze schließen, und den Frieden sich ergießen,
Daß ich auch, wie Simeon, **friedlich** kann von **hinnen** fahren;
Laß im Glauben deine Macht mich zur Seligkeit bewahren.

Walter † 1914

HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Ps. 104, 24. s. a. Ps. 107, 43. Wer ist weise ꝛc.

O, HErr! wie viel sind deiner unerkannten Wohlthaten! Ich bin um und um mit deinen Gütern umgeben, und merke doch so wenig darauf. Hast du die Heiden so gestrafet, da sie nicht auf deine Werke geachtet, und dich gepriesen; wie würde mirs ergehen? O! darum vergieb mir meine Blindheit und Undankbarkeit, und thue über alle deine Wohlthaten auch diese hinzu, daß ich dir allezeit und für alles dankbar sey, sonderlich für die allerhöchste Gabe deines Sohnes, aber auch für alle deine Werke der Schöpfung. Hilf, daß ich in allen deinen Geschöpfen dich in deiner Allmacht, Weisheit und Güte spüre und merke, dadurch meinen Glauben stärke, zu deinem Lobe und zu deiner Liebe mich erwecke, und immerdar mit dir umgehe, an dir hange, und in einer ganz unverrückten und vertrauten Gemeinschaft mit dir stehe, und bald merke, wenn das mindeste will dazwischen kommen, damit ich ja nichts einlasse. O ja, HErr! mache mich so weise, aufmerksam und innig. Amen.

O daß ich **immerdar** dich preise, ja **täglich neuen Dank** erweise!
O daß ich dich **in allem** spürte, und **alles** in dein Lob nur führte!

Karl Jahn gb 1881.

Die Schwerdt des HErrn und Gideon. Richt. 7, 20. **Wir wollen sie wie Brodt fressen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen: der HErr aber ist mit uns.** 4 Mos. 14, 9. 24. s. a. Ps. 76, 11. **Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein.** Und 2 Chron. 20, 12. **Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.**

O, Seele! siehe, daß du auch wie Josua und Caleb einen andern, nemlich einen königlichen Geist bekommest, und über deiner Schwachheit und Menge deiner Gebrechen und deiner Feinde nicht verzagest, als könntest du nicht heilig leben, und überwinden. Siehe, Christus, der rechte Josua und Gideon ziehet vor dir her, und wird selber für dich streiten; wer will ihm abgewinnen? Er ist unveränderlich; sein Geist ist noch jetzo, wie vorhin, so mächtig und geschäftig; sein Wort ist noch kräftig, und schärfer, denn ein Schwerdt. Er giebt wider allerley Gebrechen auch allerley göttliche Kraft, und wider einen jeden Feind auch ein besonderes Schwerdt aus seinem Wort in die Hand. O bleib' im Worte, du wirst überwinden. Wenn der Feind die innere und äußere Noth wie hohe Mauern aufs höchste aufthürmet, so muß er fallen. **Ein Wörtlein kann ihn fällen.** Siehe auch p. 201.

HErr, laß mich stets in Waffen bleiben, und jeden Feind damit vertreiben.

Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. **Ich bin bey ihm in der Noth** ꝛc. Ps. 91, 15. (Darum) **fürchte dich nicht vor ihnen, als sollte ich dich abschrecken.** Jer. 1, 17.

O, Seele! klage dem HErrn alles, als wenn Er sichtbar zugegen wäre: denn Er ist doch wirklich da, auch in der Noth, mit Rath und Hülfe. Der Glaube siehet wol nicht, er hält sich aber an GOtt, als sähe er Ihn, und wird durch Prüfung und Hülfe stärker; folglich darf man sich vor keiner Noth fürchten.

Denke nur nicht in der Noth: GOtt wolle dich abschrecken, und vom Glauben **abtreiben.** Nein, er will dich durch alles zum Wort und Glauben **hintreiben**; und fühlest du gleich in der Noth mehr Sünde und Gewissens-Schrecken, so muß dich dies wol demüthig machen, aber doch auch desto mehr zum Sündentilger treiben, den Glauben üben, und so auch stärken. **Luther:** „Also müssen auch die Sünden einem Christen helfen; und wenn er nicht „Sünde hätte, so käme er nicht so wohl hindurch. Denn so ich nicht die Sünde, „das böse Leben und Gewissen fühlte, so schmeckte mir nimmermehr die Kraft „des göttlichen Wortes so wohl.“ Es würde auch das Gebet nicht so fließen: denn wenn das Feuer unter dem Tiegel weg ist, so gerinnts bald wieder.

HERR, lege dies im Herzen bey, daß mirs im Tod' auch tröstlich sey.

Theodor Jahn geb. S.r Engelhochzeitstag.

1860

Ich in ihnen, und du in mir. Joh. 17, 23. f. a. Gal. 2, 20. **Christus lebet in mir.**

Luther: „Darum, daß Christus in mir lebet, (mit dem mein Gewissen Ein „Kuchen ist,) so muß zugleich mit ihm in mir seyn Gnade, Gerechtigkeit, ewi„ges Leben und Seligkeit, und müssen dagegen wegweichen Gesetz, Sünde „und Tod. = = Mit Christo wirst du so verbunden und vereiniget, daß aus „dir und Ihm gleich als eine Person werde, welche sich von einander gar „**nicht scheiden** noch **trennen** lasse, sondern Christo immerdar **anhange**, und „mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus; nicht persön„lich, sondern Christi Gerechtigkeit, Sieg, Leben und alles, was Er hat, „**ist mein eigen**; und Christus wiederum auch sage: Ich bin dieser arme „Sünder, das ist, alle seine Sünde und Tod sind meine Sünde und mein Tod.“ O seliger Wechsel! Außer Christo ist kein Augenblick Friede: aber bin ich in Christo, ja Ein Leib mit ihm, wer kann mir schaden? O, HErr! laß mich recht, als in meinem Element, leben im Glauben deiner, des Sohnes GOttes, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben, da werde ich nicht hingegeben in Tod und Hölle. Nein!

Tod und Hölle mögen stammen; du bist ihre Pest und Gift, B. L. N. 321. v. 7.
Ich und du sind Eins zusammen, dich betrifft, was mich betrifft.
Will der Tod mich in den Rachen, muß **er erst an dich sich machen;**
Schafft er nichts an dir, o GOtt, wird er auch an mir zu Spott.

Ich will euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. GOtt ist es, der in euch wirket ꝛc. Phil. 2, 13.

Mein JEsu, ich will gerne an dich glauben, treu und gehorsam seyn, und immer was Gutes wirken. Nun, du willst es auch; o so muß es ja geschehen: denn, wer will es denn nicht? Wer wills hindern? Fleisch und Blut, Welt und Teufel? Aber sollen diese Feinde mächtiger seyn, als du, der allmächtige GOtt? Sollen sie dein Werk in mir hindern, da ich selbst nicht drein willigen will? **Nein, nimmermehr!** Je mehr sie mich drängen, je mehr dringe ich mit Gebet zu dir; je mehr ich aber bete, je **herrlicher** wirst du helfen; je mehr sie **hindern**, je mehr wirst du **fördern**. Dein Fördern wird alles ihr Hindern verschlingen, wie Moses Schlange der Zauberer ihre; der Feind wird in sein eigen Schwerdt fallen; und so wird die größte Noth und Hinderung zum Besten dienen und lauter Förderung seyn. Bleibe ich nicht stets betend in Christo, so kann mich alles hindern; bleibe ich in Ihm, so muß alles weichen, ja mich forttreiben u. fördern; denn es ist **alles mein.** 1 Cor. 1, 21.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du noch? 2 Th. N. 182. v. 1.
GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut,
Der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut.
GOtt kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken.

Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden. Hos. 14, 9. Ich will für euch den Fresser schelten ꝛc. Maleach. 3, 11. s. a. Jes. 27, 2—6.

Ists einem Gärtner nicht leid, wenn die Raupen die schönsten Blüthen und Früchte abfressen? Ists ihm aber nicht erfreulich, wenn alle Aeste von reifen Früchten biegen? O, mein himmlischer Gärtner! hilf, daß ich dir auch Freude und kein Leid mache. Laß mich immer in Christo, meinem Weinstock, bleiben, und viele Früchte bringen. Da aber jede Frucht ihre Feinde hat, und du kaum was wirken kannst, als bald es das Sünden-Ungeziefer verderben will; o so laß mich bey allem Guten furchtsam und behutsam seyn; schilt du aber selbst den Fresser, und behüte mich, der ich Christi Zweiglein und Rebe bin, wie du verheißen, Tag und Nacht, daß meine Früchte bleiben bis in Ewigkeit. Welcher fleißige Gärtner wird nicht seinen Garten wohl abwarten und bauen: und du solltest mein Herz nicht bauen? Du wirst ja durch meine Früchte geehret. O ja, dein krystallner Strom wird mich bewässern, daß ich hingehe, und noch reichere Früchte bringe.

Hilf, daß das Raupen-Nest der Lüste mein armes Herze nicht verwüste,
Ertödte bald die erste Brut, daß sie mir gar nicht Schaden thut;
Damit ich reichlich fruchtbar sey, und dich, mein Gärtner, hoch erfreu'.

Ich wills thun. Matth. 8, 3. Ey! was denn? Was du begehrest. (Denn) **der HERR thut, was die Gottesfürchtigen begehren.** Ps. 145, 19

Ja, er thut mehr, als wir bitten oder verstehen. Er giebt nicht nach dem Begriff unsers engen Herzens, sondern nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, wie es seiner Majestät gemäß ist. **Christus hat Lust zu großen Bitten:** denn Er ist ein großer HERR, **reich** über alle, die Ihn anrufen. Er hat allen seinen Reichthum seines Verdienstes und seiner Gaben nicht für sich, (denn für sich brauchte Er es nicht, weil Er GOtt selber war,) sondern für uns, die wir Ihn anrufen, auch für uns Abtrünnige. Also ist das, was Er als Mittler hat, nicht mehr sein, sondern alles mein, so ich Ihn nur anrufe. O, Seele, bete, bete nun! und wenn du betest, so laß nichts in deinem Herzen schallen, als dieß Wort: **Ich wills thun, ich wills thun.** GOtt kann nicht lügen. Kein Seufzer ist verloren; ein jeder wird dort eine Garbe ein Kleinod seyn, deinen Reichthum vermehren, und einen Schatz zum andern legen. Wie viel ist hier schon versäumet! Ey, willst du nun den kurzen Rest der Zeit nicht noch mit Gebet auf die Ewigkeit recht auskaufen, fleißig seyn, viele Schätze sammlen, und deine Krone schmücken? O ja, HERR, hilf es mir!

Dort ist ein jedes Seufzerlein an unsrer Kron' ein Edelstein.

Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8.

Es kann keine herrschende Sünde mit der Gnade GOttes und dem Glauben bestehen, Röm. 6, 14., darum verbanne alle böse Einwohner deines Herzens, und laß keine Sünde in dir leben und herrschen: denn auch nur durch eine einzige Sünde kannst du, wie ein Vogel an einer einzigen Schlinge, gefangen werden. Hast du dich aber bekehret, und die Herrschaft über die Sünde erlanget, so ziehe doch die Hand nicht ab, und lege die Lanze und das Schwerdt des Geistes nicht weg. Hier ist kein Ruheplatz und Waffenstillestand. Der Satan wich nur eine Zeitlang von Christo; so kommt er vielmehr zu uns immer wieder; ja, wenn der Mensch nicht wachet, sondern völlig sicher wird, so bringet er wol sieben andere Geister mit, die ärger sind, denn er selbst. Währet aber mancher Kampf lange, denke: es gehet andern auch so; auch die Alten sind darüber grau worden. **Endlich** wird der Sieg desto größer und süßer seyn. Nur vor allen Dingen ergreife den Schild des Glaubens: denn nur der Glaube siegt, durch den Christus mit dir im Bunde und für Einen Mann stehet.

Mein Josua, gieb deinen Sinn, daß ich hier stets in Waffen bin,
Die Hand nicht eher abzuziehn, bis daß die Feind' auf ewig fliehn.

Kommet her, und kaufet ohne Geld ꝛc. Es. 55, 1. Es ist alles bereitet. Wer zu mir kommt, (wer es auch sey) den werde ich nicht (mit nichten, keineswegs) hinausstoßen. Joh. 6, 37.

Wie wollte das Mutterherz ein krankes und um Hülfe rufendes Kind hinausstoßen? O, Seele, komm, komm, so gut du kannst! besser mit Elend, Zwang und Trägheit kommen, als gar nicht. Denke nicht, solches gezwungene Kommen und Beten, ohne empfindliche Kraft, ist Christo nicht angenehm. Nein, Er saget nicht: Wer so empfindlich und stark kommt; sondern: Wer zu mir kommt, ohne Bedingung, den werde ich nicht hinausstoßen. Du darfst ja kein Geld eigener Würdigkeit, sondern nur dein Elend mit dir bringen, und Gnade begehren. GOtt siehet nicht auf deine empfindliche Kraft: denn das ist seine besondere Gabe, die kann Er bald geben; sondern er siehet auf deinen Fleiß, Ernst und Mühe. „Du bist gleich einem, wie Bunian „im zarten Herzen der Liebe Christi schreibet, v. 71. 72. der im vollen Galop „reiten wollte, dessen Pferd aber schwerlich traben will; da ist ja seine Be„gierde nicht zu urtheilen nach dem langsamen Schritt seines Pferdes, (das „ist bey dir dein träges Fleisch,) sondern nach dem Forttreiben, Stoßen und „Spornstechen, da er auf dessen Rücken sitzt."

So komm' ich denn, so gut ich kann,
Mein JESU, ja, du nimmst mich an.

Laß dich nicht das Böse überwinden; sondern überwinde das Böse mit Gutem: Röm. 12, 21. (denn) wer ist, der euch schaden könnte? 1 Petr. 3, 13.

Nein, es heißet zweymal: **Es ist alles euer**; 1 Cor. 3, 21. 22. was aber mein ist, muß mir dienen und helfen. Also müssen vielmehr, nach Röm. 8., **alle Dinge**, ja alle Teufel mit ihren Waffen, **dir zum Besten dienen**, dich sieghafter und frömmer machen; und so mußt du wol fromm werden, da du so viele Gehülfen dazu hast. Du mußt nur, was dich verwunden kann, am rechten Ort angreifen, so kriegst du ein Schwerdt in die Hand, dich damit zu wehren. Z. B. Begegnet dir was Widriges, siehe nicht auf Menschen, sondern bald auf GOtt, als wenn du nur mit ihm allein zu thun hättest; nimms geduldig zur Prüfung und Demuth von ihm an, so hast du gleich einen Segen. Ist das Verderben innerlich und äußerlich stark, dich zu reizen, laß dichs desto munterer machen, daß du denkest: Es sind Feinde da, o ich muß wachen und Ernst brauchen. Verzage desto mehr an dir; halte und dringe dich aber desto mehr im Gebet und Glauben zu JEsu, wie ein Kind zur Mutter, wenn es ein Thier siehet gelaufen kommen; so wird alles Böse ins Gute verwandelt. „An „den Schäflein Christi muß alles nützen, auch der Mist, die Sünde," sagt **Luther**.

Hilf, HERR, durch alle Hindrung dringen, daß alles müsse Fördrung bringen.

Man wird immer vor ihm beten. Ps. 72, 15.

O ein leutseliger König, vor den man immer kommen kann! O wer wollte nicht beten? Ja, wer nur vor Trägheit könnte! Ey, fühlest du keine Noth? Die Trägheit selbst ist Noth genug; darum bete auch, wenn du am trägsten bist, sonst bleibest du immer träge. Bete! der heilige Geist hilft dir beten. **Luther:** „Aus Zuversicht solches Betens und Mitgehülfens des heiligen Gei-„stes, sollen wir auch mitten im Streite und Kampfe der Anfechtungen dem „Satan Widerstand thun, (und ob wir auch gesündiget, nicht lange warten, „sondern bald beten) und sagen: GOtt ist barmherzig; bin ich wegen der „Sünde zu beten ungeschickt; wohlan, wie soll ich ihm thun? Ich begehre „nicht geschickter zu seyn: denn ich bin leider allzu geschickt zu beten, weil ich „ein großer greulicher Sünder bin. Ein Christ betet ein **ewiges Vater Unser**: „denn weil das Schrecken u. Fühlen der Sünde nicht nachlässet, so ist auch kein „Aufhören des Betens.“ O, HErr, laß dies ewige Feuer auch in mir nie verlöschen. Siehe D. **Herrnschmidt** von der geistlichen Trägheit.

Da ich jetzt nicht beten kann, zeig', o HErr, die Ursach an;
Komm, sie **eilend** wegzuräumen; laß mich nicht **so ferner träumen.**
Weck', ach wecke mich aufs neu', daß ich wieder brünstig schrey',
Und die Brunst **nicht mehr** verliere, sondern **täglich stärker spüre.**

Dori Pische. Otto Albrecht Jahn

Man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. 1 Cor. 4, 2. Ihr seyd nicht euer selbst. C. 6, 19.

O, HErr, gieb mir nichts, so ich nicht treu damit haushalte. Giebst du aber etwas, so gieb bey **jeder Gabe** auch **die Gabe der Treue**, und bereite zuvor mein Herz zu deinem Gefäße, daß ich nicht die Gaben verschütte, sondern mit Furcht und Demuth bewahre, und also anwende, daß ich immer mehr bekomme. Gieb mir auch Treue in meinem Beruf; laß mir alle meine Pflichten recht anliegen, ja aufs Herz fallen, daß ich nichts davon unterlasse, sondern eile, **mit meinem bestimmten Tagewerk fertig zu werden.** Bewahre mich aber vor dem eilfertigen und unordentlichen Trieb meines eigenen Geistes, und brauche du mich darum selbst, wie ein Mann seine Hand brauchet, ja wirke selber alles in mir und durch mich, wie es dir gefällig ist; und wenn du etwas in mir und durch mich wirkest, so laß mich dir allein alle Ehre geben, und ja mir nichts, als die Mängel zuschreiben, damit ich kein Räuber deiner Ehre sey: denn das Meinige ist nur die Sünde. Nun, HErr, gieb in allem, sonderlich in der Demuth, Treue. Der Hoffarts-Wurm verdirbt die schönsten Früchte.

Du giebest, HErr, wol Kraft, du läss'st dich **bald** erbitten;
Ach, gieb mir nur auch Treu', und laß mich nichts verschütten.

Maria Jahn-Linerhaus

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn: denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Ps. 25, 15. Wohl dem, der sich allwege fürchtet. Spr. 28, 14.

O wie lange können uns manche Feinde mit ihren Netzen verborgen bleiben, und plötzlich berücken! O es ist nicht auszusprechen, wie so listig und mächtig unsere Feinde sind, wie sie uns immer nachschleichen, und wir also allerwegen als mit Seelen-Mördern umgeben sind. Wohl dem, der sich nichts zutrauet, sondern sobald er erwachet, sich fürchtet, und denket: O was wird mich heute anfallen! sobald ich aufstehe, kann ich meinen Fuß in Stricke und Netze setzen. **Vertrauen auf mich wird stets, Vertrauen auf dich, HErr, nie zu Schanden. Ps. 2, 12. Röm. 9, 33.** O so hilf, daß ich mir nichts, dir Alles zutraue, immer wache, und gleichsam aller Orten mich umsehe, wo Gefahr vorhanden, bey allem, auch ehe ich rede, erst mit dir rede, und dich immer ansehe, vor aller List und Macht der Feinde mich zu dir halte, und bey, ja in dir, meiner Festung, wohl verwahret bleibe, und nach deinem Vorbilde stets gläubig sage: **Ich habe den HErrn allezeit vor Augen: denn er stehet mir zur Rechten; darum werde ich wohl bleiben. Ps. 16, 8.**

HErr, laß durch schnöde Lust der Erden mich nimmer übervortheilt werden;
Treib' mich zu **stetem** Wachen an, daß ich den Feind **von ferne** merke,
Und, eh' er kommt, mich betend stärke, daß, wenn er kommt, ich siegen kann.

N. Karsten.

Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch, (und so auch der heilige Geist.) Joh. 5, 17.

O, Seele, sollte der dreyeinige GOtt nicht Satans Werk in dir zerstören, und viel Gutes wirken können? O ja, er wirket Wollen und Vollbringen; er wirket eben das, was du selbst nicht kannst, sonst nichts. Kannst du nun nicht viel, so wirket Er viel; kannst du gar nichts, desto besser, da wirket Er **Alles:** denn Er ist dein Alles, und du sollst nichts seyn, und nichts können. **Du magst ihn ja zu allem nehmen, und sollst dich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren.** O ja, HErr, durch mein Führen, Wollen und Können bin ich in mir selbst die größte Hinderung, und wie ein Klotz am Wege. O hilf, daß ich ganz an mir verzage, im Glauben aber auf dich es wage, und darum immer in dir bleibe, und betend alle Kraft aus dir ziehe, und also Früchte bringe, die da bleiben in Ewigkeit. Denn deine Kraft in mir ist eine ewige Kraft; so bleibet auch dein Werk in mir, wie schwach es scheinet, in Ewigkeit, und niemand kann es zernichten.

Hilf, daß ich aus dir nicht weiche; laß kein eignes Wirken zu,
Daß der Feind mich nicht erschleiche, daß ich in dir alles thu',
In der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maaß und Zeit;
Also laß es mir gelingen, unaufhörlich Frucht zu bringen.

Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich zu euch. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Jac. 4, 7. 8. (und so vermag das Gebet des Gerechten viel ꝛc. c. 5, 16.) David blieb vor dem HErrn. 1 Chron. 18, 16.

O, Seele! nahe dich im Gebet zu GOtt, so nahet er sich zu dir; bleibe auch vor ihm, so kann der Teufel nicht bey dir bleiben; denn das Räuchwerk des Gebets vertreibet alle Teufel, wie der Rauch die Bienen; thut Wunder und große Dinge, und wird, was unmöglich, dir möglich machen. GOtt hat auf dein Gebet schon gegeben, was dir unmöglich war. Was du nun schon hast, macht Hoffnung auf das, was du noch nicht hast: denn vorher hast du jenes auch nicht gehabt: darum bete nur gläubig, so kriegst du Alles. Der Unglaube macht nur, daß GOtt nicht wunderbar helfen kann. Jos. 8

Herr, ich nahe mich zu dir, laß mich aber auch allhier
Immer betend vor dir bleiben, betend aus dir Kräfte ziehn,
Betend in dir wohl bekleiben, betend alles Böse fliehn,
Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
Betend Hülf' und Rettung finden, betend in dir immer ruhn,
Betend mit dir noch auf Erden wohl bekannt und recht vertraut,
Betend dir auch ähnlich werden, betend durch dein Wort erbaut,
Stark in allem Leiden stehn, betend froh zum Himmel gehn.

Niemand ist gut, denn der einige GOtt. Matth. 19, 17. (Hingegen) ist alles Tichten und Trachten unsers Herzens nur böse immerdar. 1 Mos. 6, 5.

Ein Christ fühlet stündlich die böse Unart des Herzens mit Reue, und hält sich daher für den allergebrechlichsten; ein Heuchler weiß von wenig Sünde, und hält sich für besser als andere. Darum lerne dich fühlen, wie von Natur kein Blutstropfen Gutes in dir ist, sonst bist du nicht recht bußfertig. Hast du dich aber so erkannt und bekehret, so sey nicht vermessen, als wärest du schon über alle Berge hinweg; nach vielen Jahren wirst du erst noch erkennen, was für Greuel in dir stecken, so du nicht gedacht hättest. Du mußt dich also immer mehr vor deinem Herzen fürchten, und an der bloßen Gnade hangen, wie ein armer, bußfertiger Sünder, der hinausgeführet wird; sonst ist der Pharisäer gleich wieder da. Wer sich ganz und gar in allem als einen Sünder ansiehet, an dem von Natur nichts Gutes ist, und alles in Christo sucht, der hat auch Theil an dem ganzen Verdienste Christi, und kann sich in Christo als einen ganz Gerechten ansehen. Nun, HErr! hilf, daß ich mit Reue immer mehr erkenne und abthue; ich vermag wol nichts, aber mein Trost ist, daß du allein gut bist, und alles Gute auch selbst allein in mir wirken kannst und willst.

Drum, was mir fehlt und dir soll taugen,
Will ich aus deinen Wunden saugen.

Nimm hin das Kindlein und säuge mirs, ich will dir lohnen. 2 Mos. 2, 9.

Des Feindes Tochter muß Mosen erhalten: so muß der Satan noch jetzo uns zum Leben helfen, da er uns tödten will. s. a. Matth. 12, 48. **Wer ist meine Mutter** ꝛc. Jes. 8, 10. c. 9, 6. HErr JEsu, du bist mir auch ein Kind geboren; ich will dich als meinen Immanuel aufnehmen; du wirst mir herrlich lohnen, ja selbst mein Schild und mein sehr großer Lohn seyn, und mich wider alle Feinde mächtig schützen. Mein Heiland, du bist mein: darum ist Alles mein, dein Vater, dein Geist, dein ganzer Himmel, ja alle Zufälle, alle Feinde sind mein, meines Heils Diener, Helfer und Beförderer. O daß ich mich vor nichts fürchte, sondern bald denke, es ist mein, und es nur recht brauche; so muß auch das Aergste zum Besten dienen, und ohne dasselbe fehlete mir wol das nöthigste: Wind und Wasser dem Schiffe, oder der Mühle.

Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen,
Dem Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen:
Ihm dienen alle Engelein, vor ihm erschrickt der Teufel mit seinem Gesinde*).
O wie kann ich fröhlich seyn! Dieses Kind, vor dem allein
Alle Teufel müssen beben, wird zu eigen mir gegeben.
O wer nahet sich zu mir? **Mein Immanuel ist hier!**

*) Schlesisches Gesangbuch, Num. 167. v. 3.

Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen. Eph. 5, 19. Lehret und vermahnet euch selbst. Col. 3, 16. (Denn) GOtt befahl einem jeglichen seinen Nächsten. Sir. 17, 12.

Soll man aber dessen leiblich Gut helfen bessern und behüten, wie vielmehr das geistliche durch ein erbaulich Gespräch! „Allein wenn zu Kindern GOttes „jemand kommt, ist ihnen bange, und wissen nicht, was sie reden sollen; „reden endlich, wo nicht gar eitel, doch unerbauliche Dinge, oder lassen doch „zum wenigsten andre dergleichen thun, und schweigen dazu stille. Ich will „es sagen, wie ich es gemacht habe; ich habe zum lieben GOtt geseufzt und „gesagt: Lieber GOtt, ich habe einen Gast bekommen, und habe ihm nichts „vorzusetzen, gieb mir doch Brodt; habe auch eine so kräftige Erhörung em„pfunden, daß ich mit meinem Gast alsbald in einen erbaulichen Discurs ge„kommen bin; und so behält man ein gutes Gewissen, ob auch dem andern „der Mund zugefroren ist.“ Manche unweise Weltweisen spotten wol zu großem Aergerniß der göttlichen Dinge, und so auch des Gebets, gleich als wenn Verstand und Wille nicht verderbet, und es höchst nöthig wäre. Aber sie trifft, was Röm. 1, 22. steht: Wie wirds diesen armen Spöttern auf dem Sterbebette und vor Gericht ergehen? O daß sich alle warnen ließen!

HErr, laß den Geist die Zunge regen, und gieb zu allen Worten Segen;
O nimm mich ganz und gar in dich, und schweig' und rede selbst durch mich.

Bortüm.

Sagets seinen Jüngern und Petro, (dem tiefgefallenen insonderheit,) Marc. 16, 7. Ob jemand sündiget, == ganzen Welt. 1 Joh. 2, 1. 2. Richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Knie. Ebr. 12, 12. (Denn) fleißige Hand wird herrschen. Spr. Sal. 12, 24.

O, Seele! du bist wieder lässig und untreu geworden, ja gefallen, so mußt du es freylich nicht geringe achten; was willst du aber lange liegen bleiben und klagen? Stehe auf, und bitte JEsum um Vergebung; Er will dich, wie Petrum, gerne wieder aufnehmen, und dir vergeben: denn er hat auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen. Ergreife nur bald dein Lösegeld, das größer ist, denn aller Welt Sünde; und denke, es ist auch für diese Sünde gegeben, und dir die Vergebung dadurch schon erworben, und in der Taufe geschenket. Laß nur den Muth nicht sinken, viel weniger gehe zur Welt. GOtt reichet dir auch in diesem Worte aufs neue seine Hand, richte dich daran auf, und sey forthin desto behutsamer, demüthiger und geduldiger gegen andere: denn **eines Christen Füße gleiten wol, aber in die Demuth, sagt Luther.**

HErr, laß mir nie im Fleische Ruh', ja laß mir nicht das mind'ste zu,
In was mein Geist sich selber sucht. Nimm mich nur hier in scharfe Zucht,
Und laß in steter Furcht mich wallen, daß ich nicht ferner möge fallen.
Laß meine Hände fleißig kriegen, bis daß die Feinde gar erliegen.

Siehe, wir kommen zu dir, Jer. 3, 22. (und) **Ich komme zu euch.** Joh. 14, 18. Siehe hievon das liebliche Bild Luc. 19, 4. 5. 6. **Zachäus lief = = Zachäe, steig eilend hernieder ꝛc.**

Mein JEsu! ich will zu dir, und du zu mir. O so müssen wir wol zusammen kommen! Wer will es wehren und dazwischen kommen? Kein Teufel und keine Sünde: denn diese Scheidewand ist weggethan. **Luther:** „Du sprichst: Komm „her zu mir, der ich nicht dein zorniger Richter, sondern dein tröstlicher Mittler „bin, zwischen deinem erschreckten Gewissen und GOtt: halte dich zu mir, und „fürchte dich vor keinem Zorn. Warum? denn ich sitze darum hie, so du an mich „gläubest, daß ich zwischen dich u. GOtt trete, daß kein Zorn und Ungnade dich „können treffen. Denn soll Zorn und Strafe über dich gehen, so muß sie zu„vor über mich selbst gehen; das ist aber unmöglich: denn Er ist das liebe „Kind, in dem alle Gnade wohnet, daß, wenn der Vater Ihn (u. uns in Ihm) „ansiehet, so muß alles eitel Liebe und Gunst seyn, Eph. 1, 6., im Himmel „und auf Erden, und aller Zorn verschwinden.“ Ist Gefahr und Kampf groß, so eilet GOtt mit der Hülfe. Sonst verziehet er, und gehets mit der ganzen Erneuerung nur nach und nach fort, daß wir Geduld und Glauben üben, auch mit andern Geduld haben, und wol eilen, aber auch warten lernen.

Mein Mittler, laß mich nicht verweilen, laß mich mit dir zum Vater eilen.

J. M. Albrecht 1840 †1922

Seit dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplaget. 2 Mos. 5, 23.

Eben zu der Zeit, da GOtt auf ist, uns von einer Sünden-Noth und Schwachheit zu befreyen, läßt er dieselbe am meisten rege werden, und fühlen, daß wir denken, wir wären nie so arg und bedrängt gewesen; und so gehts durch Finsterniß zum Lichte, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth u. s. w. „Denn GOtt machet, wie Luther saget, keinen zum großen „Heiligen, er mache ihn denn zuvor zum großen Sünder.“ Die Sünde muß zuvor so groß und so sündig werden, daß wir uns der Verdammung würdig achten, und darüber tief gebeuget zuvörderst um Vergebung bitten lernen, und mit Verzagung an unserer eigenen Gerechtigkeit und Kraft, Christum unsere eigene Gerechtigkeit seyn lassen, auch in Ihm immer bleiben, und aus Ihm alle Kraft zur Heiligung nehmen. Dies, dies allein bricht der Sünde den Kopf entzwey. Ich gründe die Vergebung nicht auf meinen Sieg, sondern den Sieg auf die Vergebung. Ich kämpfe, aber denke nicht, wenn ich die Sünde besiege, so wird sie mir erst vergeben; sondern ich suche erst Vergebung, und glaube, sie ist mir vergeben; und so kämpfe ich gläubig und gegen schon vergebene Sünden, als einer, der in Christo bey GOtt recht wohl und in Gnaden, ja im Bunde mit ihm stehet gegen alle Feinde. Da, da ist Friede, Muth, Kraft, und so auch Sieg. Es. 33, 24.

Wenn uns der Feind am meisten kränket, wird seine Wuth ins Meer versenket.

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. s. a. Luc. 15, 20. **Da er aber noch ferne von dannen war** ꝛc.

Du abtrünniges Kind, du verirrtes Schaaf, höre doch die Stimme deines Vaters und deines Hirten: **Kehre wieder! kehre wieder!** Ach laufe nicht länger mit der Welt den breiten Weg. Bist du der Welt-Träber nicht überdrüßig? Drücket dich keine Noth? Sie soll dich ja zu GOtt treiben. Siehe, dein Vater und dein Hirte suchet dich; Er gehet dir entgegen, und rufet dir, Er will dich willig und mit Freuden aufnehmen; komm nur mit Weinen und Beten, wie der verlorne Sohn; Er will dir vergeben, ob du es auch noch so arg gemacht hast. Er kann und will dich auch heilen und bessern, ob du auch noch so ein verderbtes Herz hast; Er kann dich los und frey machen, ob du auch dem Teufel im Rachen stecktest, und mit mehr als sieben Geistern besessen wärest, gieb dich nur in ein ernstliches Gebet, und komm, so krank und elend wie du bist: denn Arzt und Kranke, Reiche und Arme gehören und schicken sich ja wohl zusammen. Er heilet **alle** Gebrechen, und wird **alles**, was dir ganz unmöglich ist, **möglich** machen.

Er kann nur Arzt und Heiland seyn, wo krank' und arme Sünder schreyn.
Nun, HErr, ich bin wol voller Beulen, **allein du wirst sie alle heilen.**

zur Nedden.

So seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36. Lasset uns ablegen die Sünde ꝛc. Ebr. 12, 1.

Herzen sind nicht wie Uhren, die man täglich nur einmal aufziehen darf; nein, die immer anklebende Trägheit und Zerstreuung ist groß. Wir müssen uns des Tages oft erwecken, ja immer wacker seyn, die Sünde, so uns immer anklebet, abzulegen, und müssen daher mit Gebet aus- und eingehen, ja alle Dinge, auch die kleinsten, betend verrichten, und prüfen, was des HErrn Wille sey; sonst werden sie nicht zur Ehre GOttes, sondern im eigenen Willen und Unsegen geschehen. Wo wir aber im Gebet wider unsern eigenen Willen kämpfen, uns stündlich leiden, und auf das Rüthlein, ja auf den Wink folgen, so wird manches große Leiden, als Geißel und Peitsche, nicht erfolgen: denn die Last, so Eigenwille und Ungeduld uns auflegen, ist immer die größeste. Ein Christ hat täglich seine Plage und Last, wie eine Uhr ihr Gewichte, so das Fleisch herunter ziehet, damit der Geist in die Höhe gehet. Kommet nun was, denke: das ist heute mein Gewichte, Uebung und Treibung zum Worte und Gebet. O, HERR, so laß mich nur stets dein sanftes Joch tragen, und mir mit nichts selbst Last und Trägheit machen.

HERR, laß mich **alles betend thun**, und nie im eignen Willen ruhn,
Damit mir **alles** Thun gelinge, und keine Trägheit mich bezwinge.

Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2.

Ach, HErr, wie übel habe ich mit meinen Gaben, Zeit und Kräften hausgehalten! Ach, vergieb nach deiner unendlichen Erbarmung: durchstreiche die Rechnung mit deinem Blute, und laß mich forthin, damit es mir am Ende nicht zu schwer werde, täglich, ja stündlich, Abrechnung halten, und viel vorsichtiger, fleißiger, treuer und sorgsamer seyn. Bewahre mich aber vor allen unnöthigen Sorgen: denn, der Hausknecht darf nicht sorgen, **wo er was her bekomme**, sondern nur, **wie er alles treu verwalte***). „Darum „unterrichte du mich, und gieb mir Stärke und Weisheit, daß ich mein Haus „oder Land recht regieren möge! Sey du der oberste Regent und Hausvater, „ich will gerne dein Knecht seyn; allein regiere mich dermaßen, daß ich nicht „umwerfe, noch Schaden thue.“ Wer nicht mit GOtt rechnen und rechten will, sondern ihm recht giebt, und sich in allem, auch in besten Werken, als einen Sünder erkennet, dem giebt er wieder Recht, nemlich das Recht seines lieben Sohnes, das Kindesrecht, und der läßt sich auch als ein Kind von ihm gerne regieren.

*) **Luther** über Ps. 127.

Regiere du mein Herz und Haus, und führe selber meine Sachen,
Ja führ' an meiner Statt es aus, ich will dich lassen alles machen:
Denn ich verderb' es bald für mich allein, Bog. Lieder, N. 294. v. 3.
Drum sollst du **HErr** und **GOtt**, und ich **dein Knecht** nur seyn.

Anstl. v. Zülow. Frl. v. Broadan (+1896)

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. 2 Cor. 13, 5.

Mancher würde bekehret und gläubig, so er sich nicht dafür hielte, und dächte: Er wäre ja kein Heide, er hätte schon den Glauben. Denn wer Glauben hat, denket oft, er habe keinen; und wer ihn nicht hat, meinet, er habe Glauben genug. Aber der Glaube wird nur in tiefgebeugten Herzen gewirket, da man seine Sünde recht fühlen und groß achten lernet, so, daß man sich von Herzen, wie zuvor mit dem Munde, für den größten Sünder hält, und unter alle Kreaturen beuget. Ohne diese Buße geheſt du nicht durch die enge Pforte, und dein Glaube ist falsch und ein bloßer Gedanke: denn der Glaube ist das allerschwerste, auch einem Kinde GOttes. Er nimmt Christum ins Herz, und überwindet Teufel, Welt und alle Sünden; dies gehet nicht so leicht zu. Wäre dein Glaube der wahre Glaube, so wäre nichts leichteres: denn was ist leichter, als ein bloßer Gedanke? Es wäre auch kein Gebet um Glauben, kein Kampf und Prüfung nöthig, und dieser Spruch vergeblich in der Bibel. Denn solchen Glauben haben alle, auch die Gottlosesten. Aber nein, er heißet ja der Sieg über die Welt; und mußten die ersten Christen sich prüfen, wie vielmehr wir! Darum nimm das sicherste, und bitte erst um Glauben, der im Tode bestehe.

Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christen-Glauben ꝛc.
Num. 263.

Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen; du wollest mich aus dem Netze ziehen ꝛc. Ps. 31, 4—6. Wenn die Lade zog, so sprach Mose: HErr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden. 4 Mos. 10, 35.

Ein jeder hat, wie seine eigene Gabe, also auch seine eigene besondere Feinde, die ihm allerley Netze und Hinderung in Weg legen. Aber, wie einem Könige, wenn er reiset, alles aus dem Wege muß; so vielmehr uns, wenn der König aller Könige uns führet, und vor uns herziehet. O, HErr, hilf nur, daß ich allein auf deinen Wink gehe und stehe, 4 Mos. 9, 17—23., und du immer vor mir hergehest, und Platz machest, damit alle Feinde fliehen, ja in ihr eigen Netz fallen müssen. Denn du, der du im Himmel wohnest, lachest doch aller meiner, auch innern Feinde, und wirst noch ihre größte List und Macht an mir zu Schanden machen, auch den gefährlichsten Feind. Ja, HErr! **du machest meine Finsterniß Licht, und bist ein Schild allen, die dir vertrauen, auch für mich, und lehrest meine Hand streiten,** Ps. 18, 29—36., ja streitest als mein Bundes-GOtt selbst für mich. Da muß alles weichen. Num. 399. v. 15. 16.

Du Geist der Gnaden, steh' mir bey, und laß mich ja nicht fallen;
Mach' meinen Gang gewiß und frey; ach, leite mich in allen!
Ach, streite wider meinen Feind, so kann und werd' ich siegen,
Und wenn ers gleich aufs ärgste meint, kannst du nicht unterliegen.

Gustav Jasu gnb. 1852.

Wachet: (und beweiset Treue alle Stunden,) **denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird.** Matth. 24, 42.

Ein Christ hat zwey wachsame Augen; mit dem einen siehet er sich stets als einen Sünder, mit dem andern in Christo ohne Sünde an. Hierüber ist stets zu wachen: denn bald siehet man ab auf andere oder seine Gaben; da folget Stolz oder Verzagung. Und beydes schicket sich nicht zur letzten Stunde.

Ach, HErr! würd' ich **alle Stunden** nur rechtschaffen treu erfunden!
Komm, mich **stündlich** aufzuziehen, **stündlich** laß mich brünstig glühen,
Stündlich mich aufs neu' erwecken, **stündlich** weiter fort mich strecken,
Stündlich herzlich zu dir flehen, **stündlich** auf dein Auge sehen,
Stündlich vor dir kindlich wandeln, **stündlich** recht behutsam handeln,
Stündlich dich von Herzen preisen, **stündlich** neuen Ernst beweisen,
Stündlich mich im Worte weiden, **stündlich** mich in allem leiden,
Stündlich wachen, **stündlich** kämpfen, **stündlich** alles Böse dämpfen,
Stündlich Buß' und Glauben üben, **stündlich** recht von Herzen lieben,
Stündlich besser in dich dringen, **stündlich** mehr're Früchte bringen,
Stündlich meine Zeit auskaufen, **stündlich** nach dem Kleinod laufen,
Stündlich mich zum Ende schicken, **stündlich** nach dem Himmel blicken;
Also halt' in allen Stunden mich bereit und treu erfunden.

Was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? auch die Hälfte meines Königreichs soll dir gegeben werden. Esth. 5, 3.

O, Seele! fehlt dir nichts? Hast du nichts zu bitten? O ja! gar viel. Ey so nahe dich zu deinem holden Könige und Bräutigam ohne Furcht. Siehe, er reichet dir seinen Scepter, und sagt: **Bitte, bitte nur**, ich will nicht nur mein halbes, sondern mein ganzes Königreich, ja mich selbst, dir mittheilen. O, Seele! so laß dir nichts zu groß, aber auch nichts zu klein seyn, bitte u. sage ihm alles: denn seine Leutseligkeit will auch das Kleinste hören, ja er will für unbekannt halten, was du ihm nicht sagest; was aber ihm gesaget ist, das ist schon am rechten Ort angebracht, und ist nicht mehr auf deinem, sondern auf seinem Herzen, das nicht ruhen kann, bis dir geholfen ist. Du hast ja im Kleinen und Großen seine Hülfe schon oft erfahren: denn er ists, der **so gerne aus allem hilft.** Du denkest, du willst und ziehest ihn, und er weigere sich; nein, er ziehet dich, und will mehr, als du, deine Hülfe: denn er wirket ja auch dies Wollen.

HErr, gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum,
Und laß mich deine Gnad' erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm.
Reich' deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt,
Und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja, du bists, die ich erwähle!
Num. 278. v. 2.

Louis v. Zülow.

Was willst du, daß ich dir thun soll? Luc. 18, 41.

O, HERR, frageſt du nicht auch mich alſo? O ja. Nun ich antworte auch: HERR, daß ich ſehen möge, wie freundlich du biſt, daß ich in deinem Lichte deine Liebe erkenne, und dich wieder liebe; das iſt der **Inhalt aller meiner Bitte**: denn du forderſt es ernſtlich*) von mir. Jedoch du forderſt nichts von mir, als von mir ſelbſt, wenn du weißeſt, daß ich nichts vermag: ſondern du deuteſt damit nur an, was ich von dir fordern ſoll, und du auch gerne geben und wirken willſt. Denn du **forderſt nichts, als was du ſelber wirkeſt, und du wirkeſt alles, alles, was du forderſt.** Forderſt du nun Glauben und Liebe, ſo fordere ich ſie von dir; gieb, ach gieb es mir, ſo gebe ich dir es wieder: denn dir gefällt nur deine eigene Gabe. O ſo mußt und wirſt du es mir gewiß geben! Doch mein Heil gründet ſich nicht auf meine, ſondern deine und des Vaters ewige Liebe und Vorſatz in dir, mich nur aus Gnaden ſelig zu machen. Da gehe ich unter lauter Gnade und Vergebung bedecket dahin. Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein **ganzes Herze ruht.**

HErr, gieb mir in deinem Lichte dein ſo freundlich Angeſichte,
Deine Liebe zu erkennen; laß die Gegenliebe brennen. *) 1. Cor. 16, 22.
Laß mich deine Liebe bringen, willig Opfer dir zu bringen,
Dir zu leben, dir zu leiden, auch wenn du willſt, abzuſcheiden,
Alſo laß mich noch auf Erden lauter und rechtſchaffen werden.

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen ꝛc. Es. 30, 15. Alles, was dir widerfähret, das leide. Sir. 2, 4. Christen müssen leiden.

Darinnen stehen unsere Waffen; da streitet GOtt für uns, und schaffet Hülfe. Willst du nun nicht leiden, sondern gehest hin und her, zu klagen und menschlichen Trost zu suchen, oder dir selbst zu helfen, so versäumest du göttlichen Trost und Hülfe; du stichst in das Wespennest deiner unleidlichen Gedanken, und machest dir und andern mehr Leiden, ja du streitest wider GOtt, der dich von Ungeduld, Zorn und Hoffart heilen will. Denn je unleidlicher und wilder du bist, je tiefer ist dein Schade, je nöthiger ist dir ein Leiden, als ein Pflaster, das dein wildes Fleisch wegbeißt. Willst du es nun selber herunterreißen, so wird der Schade und Schmerz nur ärger. Ja wer Einem Leiden entläuft, läuft wol zehn andern entgegen. Oft kann man sich zwar selbst aus etwas herausreißen, aber die Hülfe ist nicht so herrlich und selig, als wenn man auswartet, und GOtt sich helfen lässet.

Was klagest du auf unruhvolle Zeiten? Der **alte Mensch** der fühlet nur
Der aber muß doch endlich gar in **Tod**; die Noth,
Drum laß das Kreuz ihn wohl bestreiten,
So werden, stirbt nur der, schon **beßre Zeiten.** Bogatzky Lieder,
Die Unruh' ist in dir: **ist Sanft- und Demuth da,** N. 306. v. 7. 8.
So kommt gewiß dir auch kein Löw' und Bär' zu nah'.

Ju. Herr Jesu Christ.

Wer sich gerne lässet strafen, wird klug werden. Wer aber (als ein sich klug dünkender) ungestraft seyn will, der bleibet ein Narr. Spr. 12, 1. ob er auch ein großer Weltweise wäre.

Darum sollen wir die Bestrafung, ob sie auch nicht so lauter wäre, dennoch annehmen, und keine Disteln und Dornen seyn, die den, der sie berühret, alsbald empfindlich stechen. Es kann nichts so böse von uns gesagt werden, das nicht der Wurzel nach noch in uns ist; und ob wir auch wol unsere Schwachheit selbst erkennen, und dawider kämpfen, so geschiehet es doch nicht so ernstlich, daß wir immer siegten; daher kommt uns GOtt mit einer auch wol harten Bestrafung von andern zu Hülfe: denn GOtt brauchet auch der andern Fehler zu unserm Besten. Nehmen wir da alles als von ihm allein an, und kämpfen desto mehr wider dieselbige Schwachheit, daß wir unserm Nächsten nicht ferner anstößig seyn, so haben wir gewiß einen Sieg und Segen; wir werden aber ungeduldig, brauchen viel Entschuldigungen, und wollen nichts auf uns sitzen lassen, so machen wir Uebel ärger, und versäumen unsere und anderer Besserung. HERR, bessere uns und gieb Geduld. Denn

Wer dem Leiden will entlaufen, den verfolgt es erst mit Haufen.
Hilf so die Lieb' und Demuth üben, daß wir auch, die uns strafen, lieben.

Wenn ich schwach bin, so bin ich stark: 2 Cor. 12, 10. denn der HErr ist meine Stärke. 2 Mos. 15, 2. Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Festung. Spr. 14, 26.

Je mehr man sich schwach fühlet, und an sich verzaget, je getroster kann man auf GOtt trauen. Das Zagen und Mißtrauen an GOtt kommt meistens aus dem Vertrauen her auf sich selbst. **Luther:** „Ein Christ stehet immer in „GOttes Furcht, und denket in allem: O, HErr, daß ich dir nur nicht miß„falle: denn der rechte Geist ist (*) blöde gegen GOtt; aber gegen die Tyran„nen und Teufel bläset der heilige Geist einen Muth ein. Da heißt es: Bin „ich gleich ein armes Würmlein, dennoch bin ich stark: denn der HErr ist „meine Stärke; wessen Stärke wird mir etwas abbrechen? Man hat nicht „wider mich, sondern wider dich, GOtt, gestritten. Ich bin deine Schwach„heit, du meine Stärke. Der Teufel siehet uns wol für schwach an; aber „wenns zum Treffen gehet, so spricht GOtt: Ich bin allhier. Dann gehets, „wie mit einem Würmlein am Fischangel, das der Fisch fressen will, aber „darüber gefangen wird. So lässet uns GOtt auch schwach seyn; aber er „ist bey uns mit seiner Stärke verborgen, und erhält uns. Dann trollen „die Feinde einher, und wollen uns fressen, wissen aber nicht, daß sie dich „GOtt fressen wollen; das werden sie nicht hinausführen. Nein!“

In GOttes Hand steht Satans Wuth, die mehret nur des Glaubens Glut,
Wie Stoppeln das Feuer. 2 Mos. 15, 7. (*) Den Blöden ist er hold.

Wer glaubet, der fleucht nicht. Es. 28, 16. Hebe deinen Stab auf. 2 Mos. 14, 16. Neue Uebung, neuer Segen!

Was den Glauben am meisten hindern, ja vertilgen will, muß ihn am meisten fördern. An unserm Glauben ist GOttes Auge viel gelegen, Jer. 5, 3. weil er uns so gerne hilft; aber nicht eher helfen kann, bis er Glauben sieht; denn es heißet stets: **Dein Glaube hat dir geholfen.** Willst du nun Hülfe, glaube nur: der demüthige Glaube hat GOtt, wie er will, und bekommt alles. Matth. 15, 28. **Luther:** „Der Glaube ist ein recht Miracul, der machet einem „sonst schwachen Menschen einen solchen Muth, daß er saget: So alle Teufel „auf mich fielen, und Kaiser, Könige, Himmel und Erde wider mich wären, „so weiß ich, ich werde erhalten werden. Wer aber nicht gläubet, mit dem „kann GOtt kein Miracul noch Wunderzeichen thun. Aber die GOtt ver„trauen, die werden errettet, sollte ehe Himmel und Erde vergehen; denn er „hats verheißen, und gesagt: Wirst du glauben, so soll dir geholfen wer„den. Sein Wort gilt ihm mehr denn Himmel und Erde: denn damit hat er „alles erschaffen; so will er auch, man soll seinem Worte mehr glauben, wenn „gleich Himmel und Erde, und alle Sterne wider uns wären. Darum nimms „Wort in die Faust, schlage frisch drein, so muß alles weichen und Platz „machen."

Je mehr man um sich Feinde schauet, je mehr das Schwert des Geistes hauet

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Luc. 9, 23.

So wird alles andere leicht werden. Wir erkennen da, daß wir nichts, daher auch nichts würdig sind, und nichts eigenes haben, also auch nichts verlieren können. Wir haben keine eigne Güter: denn wir sind nur GOttes Haushalter. Wir haben keine eigne Ehre noch Schande, noch Weltart: denn das ist nur unsere Ehre, wenn GOtt durch uns geehret wird; und das ist unsere Schande, wenn GOtt durch uns verunehret wird. GOttes Ehre allein muß uns anliegen, und also müssen wir in GOttes Sache wol seyn wie Löwen, aber in unserer eignen Sache wie Lämmer. Wenn dir nun etwas begegnet, und dir es nicht allein um GOttes Ehre und des Nächsten Heil, sondern um dein eignes zu thun ist, und du nichts leiden willst; so wird es dir nicht gelingen, sondern größere Unruhe machen. Darum verleugne dich selbst, du wirst nichts verlieren, als was dich quälet, und kriegst dafür Christum, mit allem geist- und leiblichen Segen, so viel dir selig ist, und bist ruhig und getrost. Wer aber mit seinen besondern Dingen dieser Welt nach ihrem Geschmack gefallen will, und sich selbst und seinen Ruhm suchet, der kann darin nicht Christi Nachfolger und vor GOtt getrost seyn, und wie wirds im Tode und vor Gericht stehen? Hier prüfen sich auch die Gelehrten. Wem gefallen sie? GOtt oder der Welt?

HErr, laß mich nichts, dich alles seyn, so wird mir alles leicht und klein.

Joh. Arndt.

Wie lange hinket ihr auf beyden Seiten? 1 Kön. 18, 21. (Nein) Wie ihr euch beflissen habt, von GOtt abzuweichen, also bekehret euch nun, und befleißiget euch zehnmal mehr, den HErrn zu suchen. Baruch 4, 28.

Mancher will Kindern Gottes und der Welt zugleich gefallen, und hält das für Klugheit; solche erhaschet der HErr in ihrer Klugheit, und lässet sie oft auch vor der Welt beschämet werden. O, Seele! wie lange willst du dein Herz theilen? Wie lange säumest du, dich gänzlich ohne Ausnahme und Accord an GOtt zu ergeben? Willst du selig werden, so mußt du doch noch ganz anders werden, nemlich göttlich und geistlich gesinnet. Je mehr du aber säumest und eindingest, je schwerer wird deine Bekehrung; ja wie bald übereilet dich der Tod! Was wird dir da die Welt helfen? Bey JEsu aber soll dir tausendmal besser seyn im Leben und im Sterben. Darum eile, und dinge nichts mit ein, GOtt will das ganze Herz. Hier heißt es: **Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn.** Wer sich, und alles, was er hat, GOtte nicht ganz hingiebt, kommt nie recht zur Ruhe.

O daß doch, wie ich vor der Welt nur dient' und lebte,
Mein Fleiß sich **zehnmal** mehr um deinen Dienst bestrebte!
O daß kein Tropfen Bluts in meinem Leibe wär',
Der sich nicht dir ergäb'! Ach, HErr! gieb Kräfte her. [Num. 50. v. 7. Bogatzky Lieder,

Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen — aber ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. (Denn) **wer glaubet unserer Predigt?** Es. 53, 1.

Wie oft locket dich GOtt durchs Wort, ja durch Freude und Leid? Aber du fühlest es nicht, du hast tausend Entschuldigungen; vor GOtt aber gelten sie alle nicht. Weißt du, was die Schuld ist? Du willst nicht, darum kannst du auch nicht. Du folgest nicht dem Worte GOttes; und da ist freylich lauter Finsterniß und Anstoß an GOtt und seinen Kindern. HErr, vertreib' den Läster- und Lügengeist, daß ich mich nicht an dich stoße, und du es mir in allem recht machest, mein Herz gewinnest, und dir zu stetem Liebesdank verbindest. Ach ja! HErr, errette mich von allen Kräften der Finsterniß, und laß nichts übrig, was mir schadet. Amen.

HErr, laß mich ja von dir nur **nimmer anders denken,**
Als **nur nach deinem Wort**; laß mich dein Wort umschränken,
Damit nicht die Vernunft sich wider dich empört,
Und Glauben, Fried' und Lieb', und alles Gute stört.
Drum laß mich unverrückt im Wort, **im Worte** bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.
Schließ' täglich heller auf dein Wort, dein Werk, dein Licht,
Bis endlich Licht und Recht **durch alles Finstre bricht.**

Lauf. gt. Krabbe e. j. Tochter.

Wirket Speise — Joh. 6, 27. Ich muß wirken — so lange es Tag ist. Joh. 9, 4. Denn die Zeit ist kurz. 1 Cor. 7, 29.

Man wirket, schreibet und thut viel, aber nur, daß man den Ruhm eines großen Gelehrten habe. Das bringet nicht Lohn und Frucht in der Ewigkeit. Matth. 6, 1—5. O, HErr, wie bald ist meine Lebenszeit verlaufen! Wie wenig oder nichts habe ich gewirket! O was habe ich für Zeit und Kräfte verschwendet, auch nur mit unnützen Gedanken! wo bleiben unnütze, ja sündliche Worte und Werke! Ach, HErr! auf tausend kann ich dir nicht eines antworten. Ich schäme und beuge mich vor dir; o vergieb, vergieb! und laß mich hinfort meine Zeit recht auskaufen, und jede Zeit und Kraft auf das allerseligste, mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet für mich und andere, zubringen; ja laß mich alle Stunden mit Gebet gleichsam verknüpfen und in die Ewigkeit voranschicken, daß ich dort von allen Stunden einen Segen finden möge. O darum laß die Ewigkeit, als mein Ziel, in allem unverrückt vor Augen seyn. Bogatzky Lieder. N. 53. v. 3.

Heil' und ordne die Gedanken, halt' auch allen Lüsten ein;
Halte Wort' und Werk' in Schranken, daß sie reife Früchte seyn.
Laß mich zum Verlust der Zeit kein vergebnes Denken quälen;
Warne mich vor Sicherheit; laß mich meine Tage zählen.
Steure dem, was jeden Tag mir die Zeit verderben mag.

Wie viele sind Ein Leib in Christo; aber unter einander ist einer des andern Glied. Röm. 12, 5.

O selige Gemeinschaft der Heiligen! Ein Glied hat alle andere Glieder mit ihren Gaben, Gebet und Handreichung zu Gehülfen. Betet Einer, so beten sie alle, und alle für Einen; was der Eine hat, hat auch der andere. Hier heißts: Es ist alles euer. Da ist kein Neid, keine Verachtung, kein Streit noch Schaden: denn wie soll ich das beneiden, was doch das Meine ist? Wie soll ich das verachten, was ich zu meiner Handreichung so nöthig habe? und wie soll ich mit dem streiten, oder dem schaden, dessen Schade mein eigner ist? Wo ist unter den Gliedern an unserm Leibe Neid und Streit? Nein, sie dienen, rathen und folgen einander; und wenn eines einen Schaden hat, so laufen sie gleichsam alle zu, und wollen heilen und helfen, und werden auch nicht müde und zornig, wenn die Heilung nicht bald erfolget. Ach HErr, bringe uns alle zur allgemeinen gliedlichen Gemeinschaft, und halte aller groben und subtilen Trennung ein, da man meinet, was besonders zu haben, oder vor andern sehr weise zu seyn. Steure dem wahnwitzigen Irr- und falsch-klugen Welt-Geiste und gieb nur allen Demuth, so werden wir wol einig seyn.

HErr, laß uns, die wir Glieder heißen, uns ja nicht trennen und zerreißen;
Laß uns als Einer vor dir stehen, und recht vereint zu Felde gehen,
Daß Satan an vereinter Kraft zu Spotte wird, und gar nichts schafft.

Bogatzky Lieder, Num. 261. v. 15. 16.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127, 1.

Luther: „Laß den HErrn Haus bauen und haushalten, greif' ihm nicht in „sein Werk, ihm gebühret darüber zu sorgen, dir aber nicht: denn wer der „Hausherr ist, und haushält, den laß sorgen. Gehöret viel in ein Haus, „wohlan, so ist ja GOtt größer, denn ein Haus. Der Himmel und Erde er„füllet, wird ja ein Haus füllen können. — Was ist nun Wunder, daß viel „in ein Haus gehöret, wo GOtt nicht Hausherr ist? Weil du den nicht siehest, „der das Haus füllen soll, so müssen wahrlich alle Winkel ledig scheinen; „wenn du ihn aber ansiehest, so wirst du nimmer gewahr, ob ein Winkel ledig „sey, es dünket dich alles voll zu seyn, und ist auch alles voll. Ists aber nicht „voll, so ists deines Gesichts Schuld, wie des Blinden, daß er die Sonne nicht „siehet. Wer aber recht siehet, dem kehret GOtt das Wort um, und spricht „nicht: **Es gehöret viel in ein Haus**; sondern: **Es gehet viel aus einem „Hause.**" HErr! gieb nur Glauben und Liebe, und Erkenntniß deines Willens, daß ich, da ein Arbeiter seines Lohnes werth ist, alles gläubig aus deiner Hand erwarte, aber auch hernach als ein treuer Haushalter alles so gebrauche, wozu du es für mich selbst und andere giebst, und dir ja in nichts zur Unehre spare. **Denn meine Kasse ist deine, und reich genug.**

Laß mich, als Knecht, nur folgsam seyn, und **laß kein' andre** Sorgen ein.

Zur selbigen Zeit wird man die Missethat Israel suchen, und es wird keine da seyn ꝛc. Jer. 50, 20. Ich will ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jer. 31, 34.

Ich schäme mich, o HErr, wenn ich an meine Sünden gedenke, und erwäge, wie deine reinen Augen alle meine Sünden gesehen haben; aber du willst nicht nur vergeben, und nichts ferner mehr aufrücken noch zürnen, wie ein Mensch thut, sondern du willst sogar alles völlig vergessen, und thun, als wüßtest du nicht, was ich jemals in den Jahren meines sündlichen Lebens verbrochen habe, so daß ich in Zeit und Ewigkeit als das liebe Kind also angesehen werde, als hätte ich mein Lebtage nichts Böses begangen: denn du siehest an mir keine Sünde, ja keinen Flecken noch Runzel, sondern nur deinen lieben Sohn und sein Blut, und also nichts, als was liebenswürdig ist; daher du mich, wie deinen lieben Sohn, selber liebest, Joh. 17, 16., mehr, als ich mich selbst; ich liebe nur menschlich, du göttlich, vollkommen und ewig: denn so liebest du ja deinen Sohn. O ja! Nun, so auch mich, der ich in ihm und mit ihm Eins, sein Glied, seine Braut und dein Kind bin. Kannst du ihn denn hassen? Nein! Nun, so auch mich nicht. Die Sünde, so Haß verdienet, ist völlig auf ewig weg.

Fällt die Sünd' ins Meer hinein, muß sie wie ein Nebel schwinden.
Wer will meine Sünde finden? Nein, sie soll vergessen seyn,
Jetzo, ja auf ewig hin, weil ich ganz in JEsu bin.

Zugabe zur Erfüllung des Raums, und im Schaltjahr, den 29. Febr.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Ps. 31, 1. 2. 6.

Also müssen wir die fünfte Bitte immer besser beten lernen: denn wir fühlen noch die Sünde, ja wenns am besten mit uns stehet, haben wir das allerzärteste Gefühl der Sünden: wenns aber zurücke gehet, werden wir wieder blind an uns selbst: denn Sünde thun ist nicht gut; aber wol Sünde fühlen, und damit zum Arzte eilen. **Luther:** „Daß du Sünde fühlest und erkennest, „ist ein gut Zeichen, sollst daher nicht verzweifeln, sondern GOtt herzlich „danken. Denn so lange ein Christ im Fleische lebet, **bleibet noch die Sünde „in ihm**; weil er aber unter dem Schatten der Flügel Christi, gleichwie ein „Küchlein unter der Gluckhenne beschirmet wird, und mit dem weiten und „breiten Himmel, der da heißet Vergebung der Sünden, bedecket ist, so „decket unser lieber HErr GOtt die übrigen Sünden zu.“ Nun, HErr, laß mich über Gutes und Böses allein auf dich sehen, wie du alles bedeckest, und laß mich in der Vergebung der Sünden, als in meinem Element, leben und schweben, und damit in den Tod gehen.

Nun, Vater, **deck' all' meine Sünde** mit dem Verdienste Christi zu,
Darein ich mich fest, gläubig winde, das giebt mir recht erwünschte Ruh'.
Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, **mach's nur mit meinem Ende gut.**

2. Th. N. 687. v. 8.

Historische Nachlese,

von dem Anfange und Fortgange dieses Büchleins.

Es wird dem christlichen Leser hoffentlich nicht unangenehm seyn, wenn ich zur Erfüllung des übrigen Raums von der Veranlassung, wie auch dem Anfange und Fortgange dieses zwar kleinen, doch aus Gnaden des göttlichen Segens gewürdigten Büchleins etwas anführe, weil man auch daraus wird deutlich sehen können, wie GOtt alles zu seiner Zeit thue, wenn es am besten ist; und wie man dahero auch in guten Dingen fein gelassen seyn müsse, und des göttlichen Raths erwarten; imgleichen, wie das, was von GOtt zum Segen gesetzt wird, oft einen sehr gering scheinenden Anfang habe, und durch viel Gedränge hindurch gehe, aber doch endlich zu Stande komme, ob sich auch noch so viel dagegen setzet.

Die Veranlassung dieses Büchleins war nun folgende: Als ich 1716 und weiterhin hier in Halle studirte, hatte ich in Gewohnheit, an denen hohen Festen einige auf das Fest sich schickende biblische Sprüche nebst dazu ausgesuchten Versen aus Liedern auf kleine Zettel zu schreiben, und solche an christliche Freunde auszutheilen. Da nun diese Zettel auch in das Haus des hochseligen Herrn Grafen Reuß, Heinrich des 23sten kamen, so verlangte der theureste hochselige Herr, ich möchte mehr dergleichen Sprüche und Verse aussuchen, und selbige als ein Spruchkästchen in Druck geben. Ich fing diese Arbeit auch sobald

an, suchte die mir erwecklich gewesenen Sprüche zusammen; und wo ich nicht bald einen dazu sich schickenden Vers aus einem Liede finden konnte, verfertigte ich selbst einen. Weil aber nur wenige Bogen zum Druck bestimmt waren, und ich bey so vielen vorkommenden herrlichen Sprüchen nicht bald eine Auswahl treffen konnte: so kam das Werk nicht hier zu Stande; worüber ich sehr betrübet war, da ich dachte, ich hätte Zeit und Kräfte vergeblich angewendet, und mich auch wol in meinem Studiren gehindert. Damit nun das nicht weiter geschehen möchte, und die Arbeit doch nicht ganz ohne Frucht wäre; so schickte ich alles, was ich aufgesetzt hatte, nach Breslau an meine Freunde, in Hoffnung, daß sie doch etwas zu ihrer Erbauung finden würden; damit war ich zufrieden, und dachte damals weiter nicht daran, etwas in den Druck zu geben. Allein, als ich 1718 wegen meiner schon angegangenen Schwachheit von hier nach Breslau gekommen war: so verlangten einige christliche Freunde aus Hirschberg, man sollte ihnen das damals bekannte also sogenannte Spruchkästchen, da sie keins gedruckt bekommen könnten, geschrieben überschicken. Es war dieses, ich weiß nicht, wo und von wem herausgegebene Spruchkästchen das allererste, und bestand in ganz kleinen zerschnittenen, und in einem Kästchen verwahrten Blättern, worauf ein kurzer biblischer Spruch und ein Reimchen von zwey Zeilen enthalten war. Es waren aber die Sprüche aus des Joh. Heinr. Reitz'ens Uebersetzung des neuen Testaments und die Reime aus des Johann Angeli Cherubinischem Wandersmann genommen: welches beydes bedenklich war; indem sonderlich die Verse zum Theil sehr paradox klangen, und einer guten Erklärung nöthig hatten. Indessen da zur selbigen Zeit kein anderes dergleichen Büchlein im Druck war, wollte man dieses abschrei-

schreiben lassen: doch indem man damit umging, so fiel einer Person ein, man könnte ja das, was ich herein geschicket, abschreiben: und als damit der Anfang gemacht wurde, meineten andere, es wäre gut, wenn es gedruckt würde, damit mehrere ihre Erbauung finden könnten. Ich nahm es als einen Wink vom HErrn an, und machte mich abermals an diese Arbeit, kam auch damit in kurzem zu Ende, und ließ es noch in diesem 1718ten Jahre in Breslau in ganz kleinem Format und ohne Titul drucken, weil die Blätter, deren etwa nur 200 waren, gleichfalls zerschnitten, und in ein Kästchen gethan wurden. Ich schickte sodann 50 Stück hieher nach Halle an christliche Freunde, welche eine große Freude darüber hatten, daß der HErr bey meiner damals so großen Schwachheit des Haupts doch zu diesem kleinen Werkchen Gnade u. Kraft gegeben hatte. Es wurde auch sobald allhier ohne mein Wissen, unter dem Titul: **Güldenes Schatzkästlein** ꝛc. zweymal wieder aufgeleget, bey welcher Auflage die Sprüche nach alphabetischer Ordnung gesetzet, und also die erste Verbesserung vorgenommen wurde.

Als ich 1722 einmal wieder hieher nach Halle kam, habe ich auf Begehren des damaligen Verlegers, Heinrich Tobias Vogel, das Büchlein auf 300 Nummern vermehret; auch da ich mehr, als vorhero, auf Ein Blatt setzte, ein größer Format erwählet, und Titul und Vorrede so eingerichtet, wie es jetzo noch befindlich ist. Ich brachte wegen meiner großen Schwachheit über dieser Arbeit 18 Wochen zu, und es ging damit durch vielerley Angst, Kampf und Gedränge. Da aber ist es auch erst recht abgegangen, und mehr als einmal wieder herausgegeben worden. Nach dem Tode des sel. Vogel kam es mit einer kleinen Verbesserung in den ordentlichen Verlag des Waisenhauses.

Anno 1734 habe ich es, auf anhaltendes Verlangen mehrerer Freunde, mit einem Anhang von 66 Nummern vermehret, damit der Nummern so viel wären, als Tage im Jahre. In diesen Anhang setzte ich alle diese Sprüche und Materien, welche mir die 12 Jahre her nach der ersten Vermehrung, unter mancherley Leiden und Anfechtungen besonders tröstlich gewesen; dahero bey so vieler Materie die dabey gesetzten Anmerkungen ziemlich stark waren, und mit kleiner Schrift mußten gedruckt werden; und der HErr hat diesen Anhang auch andern Blöden und im Leiden stehenden Seelen nicht ungesegnet gelassen. Bisher war alles auf Schreibepapier und nur auf Einer Seite gedruckt worden; bey dieser Auflage aber wurde eine große Anzahl auf Druckpapier und auf beyden Seiten gedruckt, damit es den Armen zum Besten in wohlfeilerm Preis könnte gegeben werden. Und von dieser Zeit an ist es, sowol wegen des wohlfeilern Preises, als des dazu gekommenen Anhangs, noch viel häufiger abgegangen, und mehrmals wieder aufgeleget worden.

Anno 1739 wurde ich bey einer neuen Auflage durch so manche paradoxe und übertriebene Sätze der Herrnhuter bewogen, hin und wieder noch einige dahin zielende Anmerkungen beyzusetzen. Es mußten aber auch diese ohngefähr 120 neue Anmerkungen durch manches Gedränge, Gebet und Flehen hindurchgehen. Bey dieser neuen Auflage wurde wegen einiger etwas starken Anmerkungen ohne meine Intention ein größeres Format genommen, und folglich das Büchlein etwas theurer gegeben. Damit waren manche nicht zufrieden, und ich setzte dahero, da hin und wieder noch viel Raum übrig war, alsobald einige neue Anmerkungen hinzu, damit nichts leer bliebe und die Leser bey etwas höherem Preis auch mehr Materie bekämen. Allein es kam mit diesen

sen letztern neuen Anmerkungen wieder einige Jahre ins Stocken. Doch da man an einem besonders gesegneten hohen Ort von diesen Anmerkungen etwas vernommen, wurde von da aus mehrmals gnädigst verlanget, selbige herauszugeben, oder Ihnen abgeschrieben zu übersenden. Darauf schickte ich solche von Saalfeld, als wo ich mich damals aufhielt, hieher nach Halle, nachdem vorhero über jegliche Nummer den Monatstag darzu setzte, weil einige Seelen, besonders der hochselige Herzog zu Saalfeld, seit mehrern Jahren im Gebrauch hatten, täglich eine Nummer nach der Ordnung zu ihrer Erbauung zu erwählen. Es wurde aber diese neue Auflage mit gedachten Anmerkungen nicht so bald vorgenommen; bis ich 1746 selbst hieher kam, und sodann noch manches hinzu that, so daß zu jeder Nummer etwas zugesetzet, ja das ganze Büchlein beynahe um den dritten Theil vermehret und doch um eben den Preis, wie vorhero, gegeben wurde, welches, wie leicht zu erachten, den Abgang noch mehr befördert hat, daß es abermals aufgeleget worden. Und bey dieser jetzigen nochmals revidirten und correctern Auflage wird es wol wegen Mangel des Raums ohne weitere merkliche Vermehrung verbleiben müssen.

Anno 1747 und das folgende Jahr habe ich auf Verlangen das vorne angeführte größere Werk, nemlich die Betrachtungen über dieses Büchlein, unter dem Titul: **Tägliches Haus-Buch der Kinder Gottes**, in zweyen Theilen in groß Quart herausgegeben, wobey ich den göttlichen Beystand bey meiner Schwachheit zu meiner eignen Stärkung deutlich verspüret, und die Hoffnung habe, der HErr werde es auch an andern Seelen lassen gesegnet seyn; welches also auch eine Frucht von dieser kleinen Schrift ist.

Sonst

Sonst ist noch zu gedenken, daß auch dieses Büchlein durch allerley Gerüchte hat müssen hindurchgehen, der darauf gelegte Segen aber ist dadurch nicht verstopfet worden. Ja einer, der eine sehr harte und widrige Censur aufgesetzet, und mich dadurch zu herzlichem Gebet für ihn erweckte, hat kurz vor seinem Ende noch ganz andere Einsicht bekommen, und seinen widrigen Sinn recht bußfertig erkennet und bereuet. Was im übrigen einige wegen des rechten oder unrechten Gebrauchs dieses Büchleins erinnert, das ist schon im Vorbericht berühret worden. Wird dasselbe beobachtet, so wird es keiner mißbrauchen, und zwar um so viel weniger, wenn er auch täglich eine Nummer nach der Ordnung erwählet, und den biblischen Sprüchen unter Gebet und Flehen nachdenket, wozu ihm auch das größere Werk wird dienlich seyn; und so wird er nicht von der heiligen Schrift ab-, sondern vielmehr hineingeführt werden. Der HErr würdige ferner alles seines Segens, um seiner ewigen Liebe willen. Amen.

Halle, den 27sten April
1749. C. H. v. B.

Regi-

Register
der vornehmsten Sachen.

A.

Aaron ein Vorbild Christi 1
Abendmahl 202
Abraham, dessen Glaube 301
Absagen aller Dinge ist nöthig 198. 360
Absonderung, von was sie geschehen soll 285
Abwechselung von Freude u. Leid 42
Abwege und Irrthümer in letzten Zeiten am gefährlichsten 189
Aergerniß 272
Alles ist von GOtt anzunehmen 321
Anfechtung hat noch jeder Christ 15. kommt immer stärker 100. was in großer Anfechtung vorgehe, und wie man sich darinnen verhalten soll 131
Anhalten im Gebet 254. 305. ist keine harte Forderung, sondern eine große Freyheit und Wohlthat 299
Anhänglichkeit an der Kreatur ist der Liebe JEsu sehr nachtheilig 185
Arme am Geiste sind schon selig 138
Auferstehung Christi, deren Kraft und Trost 95. 247

B.

Barmherzigkeit GOttes 112. 123. deren sind wir viel zu geringe 145
Begierde nach Christo ein Kennzeichen des Glaubens und der neuen Geburt 288
Bekehren, das rechte 30. das unrechte 188
Bekümmerniß, wie uns Gottes Wort darinnen tröste 151
Bestrafung, wie sie anzunehmen und uns bessere 356

Beten, im Namen Jesu 259. 278
Beten ohne Unterlaß 15. 336. 348
Bitte, die fünfte, giebt die Versicherung der Vergebung der Sünden 107. soll man immer besser beten lernen 366, die vierte, wie sie vor Sorgen bewahre 257. GOtt giebt große Bitten, was wir nur wollen, u. mehr als wir bitten 333. 353. 354
Bitten, unser Bitten ist lauter Nehmen 304
Bleiben in Christo 16. 211. 360
Blut Christi schreyet für uns 175. das macht angenehm, u. damit muß alles, auch das beste, besprenget werden 194. zu dieser Besprengung ist jeder Gläubige gekommen 240. alles ist damit gereiniget worden 266
Böses soll man mit Gutem überwinden 335
Braut Christi 65. 147. 195
Braut-Herz zu Christo, was dessen Sorge und Fleiß sey 25
Brünstigkeit, wie sie zu erlangen 224
Bund GOttes ist ewig 160. 161
Buße, was uns dazu bewegen, und wer sie geben kann 114. 247. 273

C.

Capital der Mildthätigen 286
Christenthum, halbirtes, ist schwer 81
Christi Fürbitte 1. 23
Christi Tod, wie wir darinnen stets ruhen sollen 255
Christus heißt und ist des Todes Gift 2. Alles und in allen 7. stößt keinen zu ihm kommenden hinaus, und verlieret keinen 9
Christus ist unser Hoherpriester 1. 23. unser Gnadenstuhl, durch den wir allein zum Vater kommen 26. ein Heiland und Seligmacher auch der größten Sünder 32. hat mit uns Mitleiden 43. ist unser Hirte 50. 144. unser König 51. unser Bräutigam 62. 65. der Durchbrecher 95.

unser Helfer 102. unser Osterlamm 105. unser Haupt, mit dem wir gestorben, begraben, auferweckt und ins himmlische Wesen gesetzt sind 112

Christus, der Thoren Vormund und Pfleger der zukünftigen Güter 122. heißt und ist wunderbar, Rath, Kraft, Held, Friede-Fürst 128. das Licht der Welt 139. der rechte Weinstock 141. unsere Weisheit, Gerechtigkeit ꝛc. 166. macht alles neu 230. der Engel des Bundes 231. wie wir stets nur in ihm erfunden sollen werden 270. der rechte Gideon und Josua, der für uns streitet 327. ist bey uns alle Tage bis an der Welt Ende 328

Creuz Christi sollen wir stets im Glauben ansehen 307

Creuz der Gläubigen, dessen Frucht 66. 151. 264. 273

Creuzigung des Fleisches 66

D.

Dank gegen GOTT 8

Demuth, Demuths-Schule 165. 184. 284. ist nicht so leichte zu bewahren 277. kennet sich selbst nicht 287. deren Wirkung 312

Denk-Zettel, darauf schreibet GOtt all unser Gebet 106

Dürre, geistliche, was dabey zu thun ist 190

E.

Ehre GOttes muß uns allein anliegen und unsere verleugnet werden 39. 359

Einfalt bewahret vor Höhen 49

Einiges Nothwendige, was es sey 255. und wie es zu erlangen 83. 289

Einigkeit der Christen 20

Eitelkeit, was solche heiße 87

Elenden, denen hilft GOtt herrlich 235

Ende, wie dies stets zu bedenken 267

Erlösung von dem Uebel 85
Erneuerung, wie sie geschieht 316
Ernst im Christenthum 245
Erquickung, wenn sie verheißen wird 143
Erweckung ist täglich nöthig 86
Evangelium, dessen Brauch und Mißbrauch 61. 64. 136. giebt allein Nahrung und Kraft 161. giebt das beste Wachsthum und vergällt die Welt 134. wer dessen fähig ist 256. wie man bald herauskommen könne 276
Ewigkeit, an die stets zu denken 290

F.

Fall, wie man davon bald aufstehen und im Glauben sich stärken soll 108
Falsch, ohne Falsch 232. 233
Feinde, alle Feinde und alles Böse muß uns zum Besten dienen 342. müssen alle aus dem Wege, wenn uns JEsus als unser König führet 351
Fleiß in der Heiligung 244
Fleißige kriegen genug 311
Fordern, was GOtt fordert, will er auch geben 354
Freudigkeit, auf die ist nicht zu sehr zu dringen 56. 111. 281. ist nicht der gerechtmachende Glaube, sondern dessen Frucht 111. 116. 236
Freyheit, welches die rechte 4. wie darum zu bitten 130. 187
Friede GOttes, wie er erhalten oder verloren wird 48. 77. 105. 140. haben wir allein in JEsu 53
Friede mit allen Menschen 239
Früchte, die siehet man nicht bald 94. folgen aber gewiß 141. 262. GOtt hat sie verheißen 331
Fühlen, heißt nicht glauben 276
Furcht, wie wir sie überwinden sollen 102. 103. 128.

G.

Gabe, jeder hat seine eigene 314
Gebet, was ein anhaltendes Gebet ver-

vermag 254. 340. wie ein ernstliches Gebet nöthig sey, und erhöret werde 24. 278. 332. wird von GOtt auf einen Denk-Zettel geschrieben 106. höret GOtt bald, aber giebt nicht bald, was wir bitten 150. das Gebet greift zu und nimmt 172. damit soll man anhalten 201

Gebot, das neue 82. alle Gebote sind lauter Liebes-Gebote 82

Gedanken, böse, wie zu vertreiben 209

Geduld 59. 68. 88

Gefühl, auf das trauen, macht ungewiß 281

Gefühl der Sünde, wie wir damit durch und durch verderbet sind 341

Geist, der heilige Geist ist selbst unser Pfand und Siegel 116. 281. eigner Geist, vor dem soll man sich hüten 221. 238.

Geiz, wie greulich er sey 31. und wie gefährlich 310

Geld und **Gut,** davor fürchtet sich ein Gläubiger mehr, als daß er es verlanget 31. 179

Gemeinschaft der Gläubigen 363

Gerichte GOttes, wie man davor bestehen könne 121. wie es der Sicherheit u. Heucheley Einhalt thue 225

Gesetz gehöret noch für das Fleisch 61. manche wollen es gar nicht mehr brauchen 61. 64. giebt keine Kraft 201. wehret dem Mißbrauch des Evangelii 136. soll in das Gewissen als Christi Brautkammer nicht kommen 137. was zu thun, daß man nicht wieder unter das Gesetz komme 207. wie fern es dem Gerechten nicht gegeben ist 308

Getrost seyn, heißt uns GOtt selbst 226

Glaube, dessen Macht und Wirkung 6. 271. 280. ein tröstliches Gebot 33. muß erbeten werden 76. 280. fängt schon an in Begehren, Hungern und Dürsten 111. den Glauben hält die Welt für was geringes, und betrügt

sich 124. alles soll den Glauben stärken und nicht schwächen 328
Gläubige, GOttes Augapfel 13
Glieder, unsere Glieder sollen wir GOtt zu Waffen hingeben 303
Gnade, was die wahre Gnade wirke 89. an der soll man allein hangen und darauf trauen 126. 223. und sich die gnug seyn lassen 172. die kleinste ist stärker als alle Macht der Sünde 236. 237
GOtt unser Vater und Töpfer 3. 256. wie man ihn allein sich soll führen lassen 76. unser Gut u. Erbtheil 79. träget uns wie ein Kind im Mutterleibe 249. verläßt uns nicht 251. hat genaue Aufsicht auf uns, und ist uns sehr nahe 323
Gottesdienst, welches der rechte sey 146. 250
GOttes Ehre, dazu soll alles gethan werden 8
GOttes Werk kann niemand hindern 3. 330. 339. und GOtt wird es schon vollführen 36
Gottseligkeit wird verfolget 5. deren Nutzbarkeit 29
Gutmachen, das kann allein Christus 33
Gutes thun, darinnen soll man nicht müde werden 181. aber nicht bloß gesetzlich darauf fallen 182. auch nicht aufschieben 320

H.

Halbirte Seelen 81
Hand GOttes ist der Christen Capital, Keller und Söller 313
Harren auf den HErrn bringt neue Kraft und Hülfe 150. 196. aufs Beste muß man am längsten harren 213. und bis ans Ende 264
Haus, wie GOtt allein das Haus bauen und haushalten muß 364
Herz gehöret ganz dem HErrn JEsu 205. 360. in demselben ist noch Sünde 6.

de 6. ein geängstetes ist ein GOtt gefälliges Opfer 64. Die Ergebung des ganzen macht alles leichte 110. das Herz muß bewahret werden, sonst verschwindet alle Kraft 189. vor dem muß man sich fürchten, und ihm ja nicht trauen 214. 221. wie fern das Herz rein und auch nicht rein sey 217
Himmel, was wir da haben 293
Hungern und **Dursten** nach JEsu heißt an ihn glauben 111
Hungrige werden gesättiget 218
Hülfe ist am nächsten, wenn die Noth am größten 301. 346. 347. deren Verzug wird reichlich ersetzet 305

J.

JEsus, wie man ihn suchen soll 137. in seinem Namen ist allein Vergebung der Sünde 295. wie er auch die gefallenen Sünder bald aufnimmt 344. 345. 347.

K.

Kampf, wie er leichte wird 67. was in schwerem u. langem Kampf zu thun sey 95. 103. dessen Beweisthum 291. kämpfen, wie es geschehen soll 201
Kampfplatz, von dem tritt man erst im Tode ab 98
Kennzeichen des Glaubens und der Gnade 107. 118
Kinder GOttes, deren Kennzeichen 20. 167
Kinder im Christenthum trauen zu sehr aufs Gefühl 142
Kommen zu JEsu ist ihm angenehm, wenn es auch mit Elend und Zwang zugehet 334

L.

Lamm GOttes 105
Leiden ist lauter Hülfe und Aussaat auf die Ewigkeit 183. wer einem entläuft, läuft zehn andern in die Hände 355

Licht, wie man immer mehr Licht bekomme 139
Liebe Christi, wie sie uns dringen könne 70. 120. wie groß sie sey 142. erste Liebe, was zu thun, wenn sie verlassen 149
Liebe der Feinde, das sicherste Kennzeichen der Kindschaft GOttes 107. 186
Liebe GOttes in uns, wie groß sie sey 11. 27. worinnen sie bestehe 24. wie darum zu bitten 123
Liebe zu GOtt und Christo 185
Liebe zum Nächsten 71. 235. die bessert 97. und hofft stets das Beste 241
Lindigkeit gegen alle Menschen 197
Lob GOttes 10. 34. 35. 38.
Lüste muß man tödten, oder sie tödten uns 174

M.

Menschengefälligkeit 279
Mildthätigkeit gegen Arme soll frühzeitig und reichlich geschehen 317
Mittelpunkt im Christenthum 229
Mittelstraße, welche es sey 42. 216

N.

Nachfolge Christi 206. 359
Name GOttes, wie er soll verherrlichet werden 93
Name JEsus, in dem ist alles zu thun 8. auf den soll man sich allein verlassen 192. und in dem allein beten 259
Neubegierigkeit, die schadet 265
NeueGeburt unumgänglich nöthig 263
Noth, in großer Noth siehet man, wie das Herz zaget 132. man soll keine Noth fürchten, sondern aufs neue Stärkung hoffen 212. sie muß uns zum Besten dienen 213
Nüchtern soll man seyn, auch von der Liebe der Welt 135

O.

Odem, alles, was Odem hat, soll den HErrn loben 10

Opfer, zum ganzen Opfer soll man sich GOtt ergeben 146

P.

Privilegium der Christen 295
Prüfen soll man sich, ob man im Glauben stehe 350
Prüfung, darzu soll man sich dem HErrn hingeben, und ihn darum bitten 214

Q.

Qual, eigene Qual macht nichts Böses gut 93

R.

Rath GOttes ist wunderbarlich 104. GOtt soll man in allem um Rath fragen 115. und nichts ohne Rath thun 246
Rechnung, auf die letzte stets zu denken 349
Rechtfertigung, wie sie geschiehet 292
Reden sollen wir stets zur Erbauung 343
Reich GOttes 39. 40
Reise zum Himmel, dahin richtet der Gläubige sein ganzes Leben 258
Ruhe, wie man sie allein in Christo suchen solle 19. 44. 52. welches der Weg darzu sey 294. 298
Ruhm der Gläubigen 92

S.

Satan, wie er sich in einen Engel des Lichts verstelle 58
Schaafe, Gläubige sehen sich als verirrete **Schaafe** an 144
Schläfrigkeit hängt allen an 21. ist sehr schädlich 22
Schmuck der Christen 59. 147. 195. 260
Schule, hohe, was da zu lernen 184
Seele, wie wir unsere und andere Seelen erretten sollen 109
Selig, wer es sey 57. Gläubige sind schon hier selig 112
Sieg, wie er erlanget wird 17

Siegel und **Pfand** des Geistes, aus was zu schließen 116
Sorgen, welches verboten 289. nicht auf den andern Morgen 259
Spielen, was davon zu halten 8. 89
Starke sollen Schwache tragen 75
Stillseyn bringt Stärke u. Hülfe 355
Sterben, wie man sich dazu bereiten solle 14. 125. 197
Streit des Fleisches u. Geistes 28. 174. wie er recht gläubig zu führen 242
Sünde, der Leute Verderben 72. klebt uns immer an 73. soll man fliehen wie eine Schlange 99. keine ist größer als GOttes Gnade 126. warum GOtt nicht mit uns nach unsern Sünden handle 155. die Sünde muß man bald tödten und nicht dagegen zärtlich seyn 171. keine Sünde zu entschuldigen und geringe zu achten 173. 227. wie man sich fremder Sünden theilhaftig mache 215. die kleinste Sünde kann uns binden 239. wie die Sünde, so die Strafe 279. die mit der Sünde bald fertig, sind nicht die rechten Geister 285. wie immer eine Sünde aus der andern folget 306. auch die kleinste ist bald zu tödten 334. ehe man davon befreyt wird, fühlet man sie am meisten 346. die größte Sünde ist die Erbsünde 270
Sünden-Elend kann man nicht bald mit ein Paar Worten wegweisen 131

T.

Tage, der Christen letzte Tage sollen am fruchtbarsten seyn 94
Tagewerk, damit soll man nicht ruhen, bis es vollendet 309
Tanzen, was davon zu halten 8. 89
Taufe, Taufbund 161. 176. wie da schon alle Sünde geschenkt 193
Thränen-Saat 98
Tod, siehe **Sterben**.
Todesfurcht, was sie vertreiben kann 60. 200. 208

Trägheit, woher sie komme 41
Treue GOttes 152. ist groß wie er selbst 196. unsere Treue vermehret alles Gute 203
Treue im Berufe 337
Trost im Tode 60. 200. 208. 325. wem der Trost gehöre 248

U.

Uebung, neue Uebung neuer Segen 258
Uebel, das Sünden-Uebel muß man anspeyen 85
Umgang mit GOtt macht göttlich gesinnet 324
Ungeduld, Unleidlichkeit 355. macht Uebel ärger 356
Unglaube, die größte Sünde 33. aus dem kommt alles Böse 41. 96
Unlauterkeit macht lauter Gedränge 191
Unruhe, woher sie entstehe 44. 90. 204. 228. 298. haben auch noch Gläubige 264

V.

Verderben, wie es anzusehen, daß wir nicht verzagen 102. 127. 128
Vereinigung mit Christo 329
Verfolgung der Welt 220
Vergeben, GOtt vergiebt alle Sünde auf einmal, auf ewig 148. da soll keine Sünde mehr gefunden, noch daran gedacht werden 365
Vergebung der Sünden 12. 207. 365. 366. darinnen allein ist Heil und Ruhe zu finden 38. die ist bald in Christi Blut zu suchen 25. Vergebung und Versicherung davon, ist nicht einerley und nicht stets beysammen 117. Vergebung haben Schwache und Starke ganz gleich und vollkommen 168. Vergebung macht heilig und stark 177. was deren Grund sey 193
Verheißungen, soll man sich selbst und GOtt vorhalten 195. gehen durch

durch wunderbare Wege in die Erfüllung 301
Verlangen nach GOtt 199
Verleugnung, wie sie recht aus dem Glauben fließe u. willig sey 79. 198 unserer eignen Ehre 358
Vermessenheit, die stürzet GOtt 80. 233
Versicherung der Vergebung der Sünden ist in der fünften Bitte 107
Versuchung soll nicht über Vermögen gehen 100
Verstand, auf den soll man sich nicht verlassen 252
Vertrauen aufs Gefühl macht ungewiß, aufs Wort macht gewiß 283
Vertrauen auf sich wird stets, Vertrauen auf GOtt aber nie zu Schanden 338. gebieret Zagen und Mißtrauen an GOtt 357
Verzagen an sich selbst ist nöthig 80. 211. an GOttes Kraft sollen wir niemals verzagen 127. 327. 339

W.

Wachsamkeit, wie darum zu beten 21. ist höchst nöthig 261. 269. 338. alle Stunden 352
Wandel vor GOtt 262
Weg zum Leben ist schmal 61. 99. den besten Weg wird uns der HErr führen 129. 133. wie GOtt unsere Wege mit Dornen vermache 158
Weisheit, wie darum zu bitten 222. ist bey den Demüthigen 152
Welt, Weltweisen, Weltliebe 37. 234. soll uns eine Wüste seyn 164. der soll man sich nicht gleichstellen 244
Werke, bey den besten braucht man Vergebung der Sünden 113
Werk GOttes, auf das ist in allem genau zu merken 226
Wille GOttes, wie er so gut und selig sey 45. wie er zu merken 146. 152. und darum zu beten 219

Willen, eigenen, fühlt noch ein Christ, wie er sich in alles menget 84. 246
Willig ist ein Christ nur nach dem Geist, aber nicht nach dem Fleisch 47
Wirken soll man, weil es Tag ist 362
Wort GOttes wird gewiß erfüllt, aber durch wunderbare Wege 131. 163. über das ist fest zu halten 198. ist stets mit Gebet zu betrachten 210. wie selig der sey, der stets im Worte bleibet 296. man soll von GOtt nicht anders denken, als nach seinem Worte 361. GOttes Wort muß stets unser Herz züchtigen und bestrafen 209
Worte, unnütze 154. 180
Wunden Christi 78. 273. 300. unsere rechte Ruhestätte 91. unsere Freystadt 93. da ist noch Raum für den größten Sünder 243
Wunderbar führet GOtt die Seinen 104. 131

Z.

Zärtlich muß man nicht seyn gegen die Sünde 196
Zeit, deren Kürze 74. deren hoher Werth 181
Zubereitung zum Ende soll man nicht eine Stunde aufschieben 178
Züchtigung des HErrn, wie sie anzusehen und was sie wirke 69. 275.
Zufahren soll man bald, wenn was Gutes zu thun ist 302
Zug GOttes 399
Zwang gehöret noch für das Fleisch 47. darauf folget auch Willigkeit 322

Verzeichniß

der von dem Auctore dieses güldenen Schatzkästleins herausgegebenen Schriften.

Kurze, jedoch gründliche Gedanken von der wahren Bekehrung eines Menschen zu GOtt. 12. 1744.

Eben dergl. 5te verm. Edition. 8. 1747.

Eben dergleichen Auszug. 12. 1745.

Gebundene Seufzerlein über die Hauptstücke der christlichen Lehre. 16. 1745.

Weide des Glaubens an Christo dem Lamme GOttes, in erbaulichen Reimen und Liedern. 16. 1746.

Kleines Schatzkästlein besonders für die Jugend. 20. 1747. 1ster Theil.
dito 2ter Theil. 1759.

Kurze Herzens-Seufzerlein aus dem kleinen Schatzkästlein. 80. 1747.

Uebergabe des Herzens an GOtt. 12. 1747.

Reizung zum Glauben nach dem ersten Artikel. 12. 1748.

Ein Wort für die Armen. 12. 1747.

Ein Wort für die Reichen. 8. 1750.

Ein Wort f. allerley Sünder. 12. 1749.

Tägliches Haus-Buch der Kinder GOttes, bestehend in erbaul. Betrachtungen und Gebeten über das güldene Schatzkästlein. 1ster Theil. 4. 1748. 2ter Theil. 4. 1749.

Uebung der Gottseligkeit in allerley geistlichen Liedern. 12. 1750.

Eben dasselbe in grobem Druck. 8. 1750.

Erbauliche Betrachtungen von der Freyheit der Gläubigen vom Gesetz. 8. 1750.

Schriftmäßige Beantwortung d. Frage, was vom Tanzen und Spielen zu halten sey, als ein Anhang zu dem vorigen. 8. 1750.

Schriftmäßige Bewegungsgründe zu einer

einer frühzeitigen Bekehrung, besonders der Studirenden. 8. 1750.

Nöthige Warnung und Verwahrung vor dem Rückfall. 8. 1750.

Rechtes Ganze im Christenthum. 8. 1750.

Declaration wider eine gegen ihn herausgekommene Herrnhut. Schrift. 8. 1750.

Warnung vor dem höchst schädlichen Selbstbetruge. 8. 1751.

Einer gläubigen Seele vertrauter Umgang mit GOtt und unserm Heilande. 8. 1752.

Erbauliche Gedanken vom Vaterherzen GOttes und heiligen Vater unser. 8. 1752.

Ueberschwengliche Erkenntniß JEsu Christi. 8. 1753.

Gottselige Betrachtungen über die Menschwerdung und Geburt JEsu Christi. 8. 1753.

Das Leben JEsu Christi auf Erden. 8. 1753.

Ein Geschenk zum Geburts- und Namenstage. 8. 1753.

Ein Pathengeschenke. 8. 1753.

Das ganze Leiden JEsu Christi, nach der harmonischen Beschreibung der vier Evangelisten, in erbaulichen Betrachtungen und Gebeten. 1ster Th. 8. 1753. 2ter Th. 8. 1753.

Auferstehung JEsu Christi. 8. 1754.

Leben JEsu Christi im Himmel. 8. 1754.

Das Leben im Geiste. 8. 1754.

Gedanken von der Heil. Dreyeinigkeit. 8. 1755.

Der schmale Himmelsweg und breite Höllenweg. 8. 1754.

Reisegespräch auf dem Wege zur Seligkeit. 12. 1754.

Das rechte Hangen an d. Gnade GOttes. 8. 1755.

Christliche Hausschule über den Catechismum Lutheri. 8. 2 Theile. 1755.

Die nöthige Frage: Was fehlt mir noch? 8. 1755.

Reizung zum völligen Glauben, oder

die

die Frage: Was muß ich thun, daß ich selig werde? 8. 1755.

Zwo erbauliche Schriften: Anleitung zum vertrauten Umgang mit GOtt, und der von Herzen Demüthige. 8. 1755.

Betrachtungen über das N. Testament. 7 Theile. 1755. der 7te Theil besteht aus 2 Bänden.

Der Frau von Reibnitz Brief. 8.

Göttliche Gedanken des Friedens im Kriege. 8. 1757.

Erneuertes Denkmal der herrlichen Hülfe GOttes in Kriegsläuften. 8. 1758.

Der theure Schatz der Vergebung der Sünden. 8. 1758.

Das schöne Bild eines recht evangel. treuen und fleißigen Seelenhirtens. 4. 1758.

Das große Werk der Buße. 1758.

Der hohe Artikel von der Rechtfertigung. 8. 1758.

Das unverrückte Bleiben in Christo. 8. 1758.

Die geistlichen Friedensstörer. 8. 1759.

Die geistliche Krankenpflege. 8. 1760.

Beicht- u. Communionbuch. 12. 1760.

Dieses güldenen Schatzkästleins 2ter Theil. 1842.

Der eitle Musikant und Schenkwirth. 8. 1761.

Der christliche Schulhalter. 8. 1762.

Des Autors Lebenslauf, von ihm selbst beschrieben. gr. 8. 1801.

Halle,
gedruckt in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

die Frage: Was muß ich thun, daß ich selig werde? 8. 1755.

Zwo erbauliche Schriften: Anleitung zum vertrauten Umgang mit GOtt, und der von Herzen Demüthige. 8. 1755.

Betrachtungen über das N. Testament. 7 Theile. 1755. der 7te Theil besteht aus 2 Bänden.

Der theure Schatz der Vergebung der Sünden. 8. 1758.

Das schöne Bild eines recht evangeltreuen und fleißigen Seelenhirtens. 4. 1758.

Das große Werk der Buße. 1758.

Der hohe Artikel von der Rechtfertigung. 8. 1758.

Das unverrückte Bleiben in Christo. 8. 1758.

Die geistlichen Friedensstörer. 8. 1759.

Die geistliche Krankenpflege. 8. 1760.

Des Autors Lebenslauf, von ihm selbst beschrieben. gr. 8. 1801.

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
Patch Reference numbers on UTT
mage Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 093
10 09 03 02 01 C7 B7
UB Rostock 05 15 00

Halle,
gedruckt in der Buchdruckerey des Waisenhauses.